

3

Bei uns zählt die Verantwortung ...

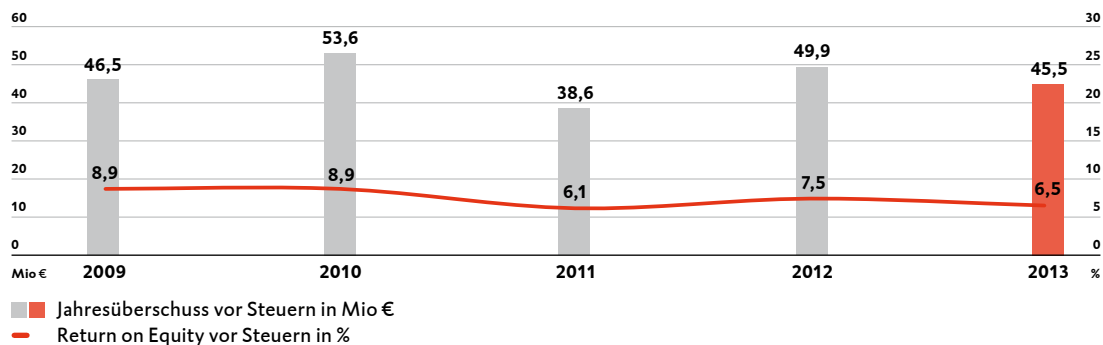
... darauf können Sie zählen.

1

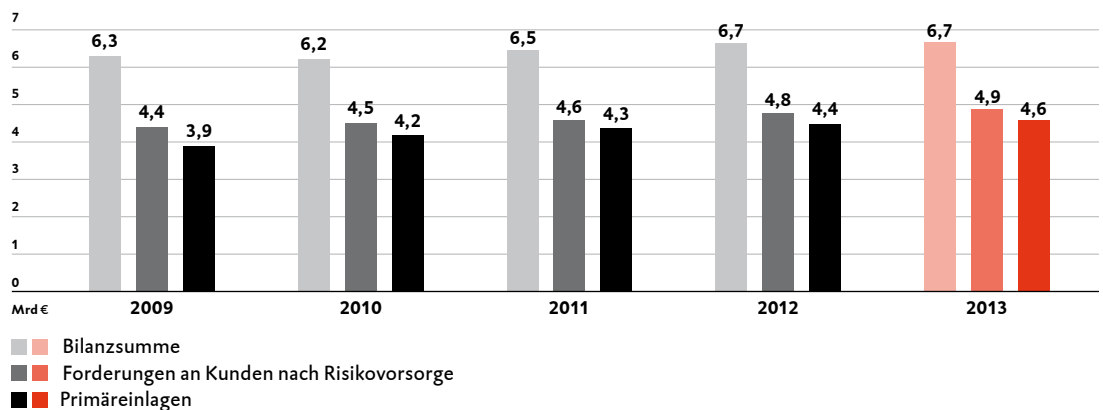


Richard Kriesche setzte die BKS Bank Direktion Wien künstlerisch in Szene. Die dynamische Zahleninstallation, die im gesamten Bankgebäude der Renngasse 8 präsent ist, steht in Analogie zu den allgegenwärtigen Zahlensystemen der Banken und macht das Wesen einer Bank erstmalig sichtbar und somit menschlich zugänglich.

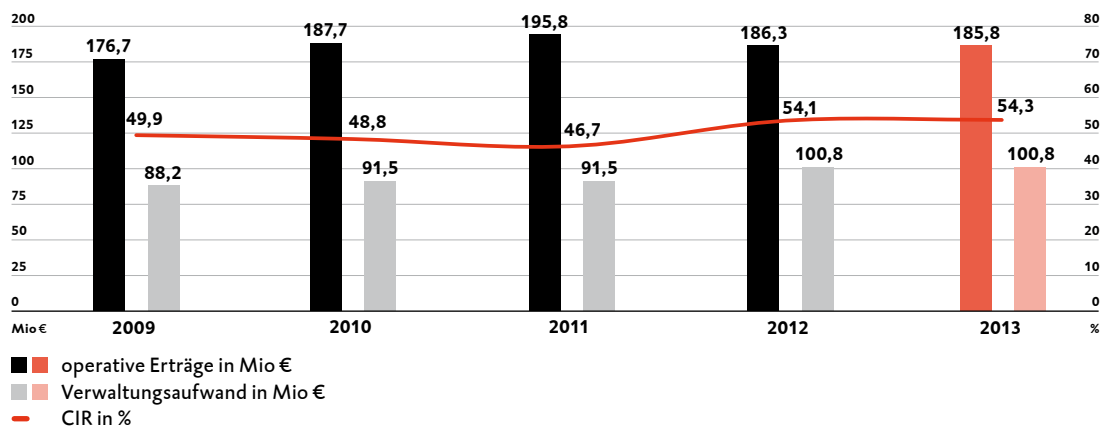
ERGEBNISENTWICKLUNG



BILANZZAHLEN



ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO



DREIJAHRESVERGLEICH

	2013	2012	2011
ERFOLGSZAHLEN in Mio Euro			
Zinsüberschuss	146,2	143,1	150,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-42,7	-38,6	-33,2
Provisionsüberschuss	45,4	44,4	42,3
Verwaltungsaufwand	-100,8	-100,8	-91,5
Jahresüberschuss vor Steuern	45,5	49,9	38,6
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	40,6	43,1	36,4

BILANZZAHLEN in Mio Euro

Bilanzsumme	6.743,8	6.654,4	6.456,0
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.874,2	4.794,2	4.647,8
Primäreinlagen	4.597,5	4.362,4	4.251,4
hievon Spareinlagen	1.741,2	1.797,9	1.786,3
hievon verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	813,9	816,6	715,7
Eigenkapital	714,2	688,3	644,9
Betreute Kundengelder	11.383,4	10.674,9	10.025,5
hievon Depotvolumen	6.785,9	6.312,5	5.774,1

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio Euro

Risikogewichtete Aktiva	4.423,3	4.457,9	4.415,2
Eigenmittel	707,6	709,5	681,9
hievon Kernkapital (Tier I)	662,5	630,7	599,5
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	353,8	352,9	328,7
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	326,8	325,8	301,9
Kernkapitalquote in %	13,92	13,10	12,46
Eigenmittelquote in %	16,00	15,92	15,44

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,5	7,5	6,1
Return on Equity nach Steuern	5,8	6,5	5,7
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	54,3	54,1	46,7
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	29,2	27,0	22,1

RESSOURCEN

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	910	930	901
Anzahl der Geschäftsstellen	56	55	55

DIE BKS BANK AKTIE

Anzahl Stamm-Stückaktien (ISIN AT0000624705)	30.960.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien (ISIN AT0000624739)	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,6/15,3	17,6/15,5	18,6/15,6
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,0/14,5	17,2/14,9	17,6/14,8
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in Euro	17,5/15,3	17,3/15,0	17,6/15,5
Marktkapitalisierung in Mio Euro	569,3	562,6	572,8
Dividende pro Aktie in Euro	0,25 ¹⁾	0,25	0,25
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stamm-/Vorzugsaktie	14,1/12,3	13,1/11,4	15,9/14,0

¹⁾ Vorschlag an die 75. ordentliche Hauptversammlung der BKS Bank AG am 15. Mai 2014

Inhaltsverzeichnis

BKS Bank im Überblick	4
Vorwort des Vorstandes	9
Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates	19
Corporate Governance Bericht	25
Corporate Governance in der BKS Bank	26
Vorstand und Aufsichtsrat	27
Vergütungsbericht	35
Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements	39
Bericht über Maßnahmen zur Frauenförderung	40
Investor Relations	43
Die BKS Bank Aktie	44
Gewinnverteilungsvorschlag	48
IR-Kommunikation	48
Konzernlagebericht	51
Management und Aktionärsstruktur	52
Wirtschaftliches Umfeld	55
Unternehmensstrategie	59
Märkte	60
Kunden und Produkte	64
Kommunikation	66
Organisation, Bau und IT	69
Wichtige Beteiligungen	72
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis	73
Ertragslage	77
Vermögens- und Finanzlage	82
Eigenmittelentwicklung	84
Segmentbericht	85
Risikobericht	94
Ausblick auf 2014	119
Konzernabschluss nach IFRS	123
Inhaltsverzeichnis Notes	124
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2013	126
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2013	128
Eigenkapitalveränderungsrechnung	129

Geldflussrechnung	130
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank	131
Organe der Gesellschaft	164
Schlussbemerkungen des Vorstandes	165
Gewinnverteilungsvorschlag	166
Bestätigungsvermerk	167
Ergänzende Angaben	169
3 Banken Gruppe im Überblick	170
Eckdaten der Unternehmenshistorie	172
Glossar	174
Zukunftsbezogene Aussagen	180
Impressum	180

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nehmen wir keine geschlechtsspezifischen Differenzierungen vor. Die verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher für Frauen und Männer in gleicher Weise.

Vorwort des Vorstandes



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Thema „Banken“ hat im Jahr 2013 die österreichische Medienberichterstattung lange Zeit dominiert. Die Diskussionen um die Rettung der Hypo Alpe-Adria-Bank, die damit verbundene Gründung einer Bad Bank und der Ruf um eine stärkere Bankenbeteiligung an der Kostenlast hat der ohnehin schon durch die Finanz- und Wirtschaftskrise unter Druck stehenden Reputation unserer Branche weiter geschadet. Durch diese Diskussionen stehen einige wenige schwarze Schafe als Synonym für viele Institute, die solide und gewinnbringend wirtschaften. Auch Ihre BKS Bank gehört zu letzterer Gruppe. Wie Sie wissen, ist es uns gelungen, alle Herausforderungen der Krise gut zu meistern, wir sind nach wie vor gut aufgestellt und können auch in diesem herausfordernden Jahr einen respektablen Jahresüberschuss vor Steuern von 45,5 Mio € ausweisen. Aufgrund unserer soliden Geschäftspolitik sind wir immer nachhaltig gewachsen – auch wenn dies viele Jahre lang nicht en vogue war. Heute wissen wir, dass unser Weg der richtige war und diesen viel mehr Institute beschreiten hätten sollen. Leider müssen aber auch seriöse Banken für die Fehler der anderen im wahrsten Sinne des Wortes bezahlen.

Die vom österreichischen Staat eingehobene Stabilitätsabgabe für Banken ist aus unserer Sicht bereits heute zu hoch bemessen. Insbesondere, da sie nicht zweckgebunden zur Bankenrettung, sondern generell für das Budget verwendet wird. Die Stabilitätsabgabe, die die BKS Bank in Zukunft leisten muss, entspricht rund einem Monatsergebnis unseres Institutes. Für ein Haus unserer Größe ist dies ein beachtlicher Faktor – und es ist sicherlich verständlich, dass wir zwar bereit sind, einen Beitrag zu leisten, aber diese Größenordnung nicht mehr als gerecht empfinden. Noch dazu, da anscheinend überhaupt nicht bedacht wird, welche Belastungen der Kreditwirtschaft bereits in den letzten Jahren auferlegt wurden und dass mit Basel III gleichzeitig die Umsetzung eigenkapitalstärkender Maßnahmen gefordert wird. Mit einer Eigenmittelquote von 16,00% und einer Kernkapitalquote von 13,92% werden wir die künftigen Anforderungen erfüllen können und sind sicher, hier weiterhin gut reüssieren zu können, auch wenn zusätzliche Abgaben eine große Hürde auf diesem Wege sind.

13,92%

Primäreinlagen im Fokus

Wir gehen davon aus, dass der Druck auf das Retailkundengeschäft wohl auch in den kommenden Jahren nicht geringer werden wird. Das Bankgeschäft mit Privatkunden findet nach wie vor großteils über Filialen statt, auch wenn wir sehen, dass Online-Beratungen im Kommen sind und Apps für einfache Transaktionen wie Überweisungen verstärkt genutzt werden. Diese können aber eine gut funktionierende und daher ressourcenintensive und teure Infrastruktur zur Kundenansprache nicht ersetzen, sondern nur ergänzen. Dem Segmentbericht können Sie entnehmen, dass das Firmenkundengeschäft mit 27,5 Mio € und das Segment Financial Markets mit 23,4 Mio € die wesentlichen Beiträge zu unserem Jahresergebnis leisteten und das Retailkundensegment eine mehr oder minder schwarze Null schrieb. Dennoch ist dieses für uns unverzichtbar. Mit unseren Primäreinlagen von 4,60 Mrd € decken wir rund 91% unseres Refinanzierungsbedarfs ab, und die meisten dieser Mittel stammen von Privatkunden. Unsere Reputation als solide, sichere Bank hilft uns, diese Einlagen zu gewinnen, und wird auch grenzüberschreitend wirksam. In unseren internationalen Märkten konnten wir durchwegs hohe Steigerungsraten an Spar- und Termineinlagen verzeichnen, mit denen wir sehr zufrieden sind.

Allerdings sind Primärmittel nach wie vor hart umkämpft, so dass die durch das Niedrigzinsniveau ohnehin schwierige Situation durch einen Konkurrenzkampf um Einlagen noch verstärkt wird. Erfreu-



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

licherweise konnten wir aber den Zinsüberschuss vor Risikovorsorge dennoch um 3,1 Mio € oder 2,2% auf 146,2 Mio € ausweiten. Positiv stimmt uns dabei vor allem, dass der Zinsüberschuss des vierten Quartals von 38,5 Mio € der beste erzielte Wert seit Jahresbeginn 2012 ist. Wir hoffen, dass sich dieser Trend im laufenden Geschäftsjahr 2014 fortsetzen wird. Durch die anhaltende Konjunkturflaute mussten wir allerdings auch die Risikovorsorge im Kreditgeschäft nach oben anpassen. Unser Stammmarkt Kärnten zählt leider zu jenen österreichischen Gebieten, die im Berichtsjahr besonders viele Konkurse hinnehmen mussten. Die zweite große Ertragsposition, der Provisionsüberschuss, stieg ebenfalls auf 45,4 Mio € an. In Kombination mit einem verbesserten Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und einem auf konstantem Niveau verbliebenen Verwaltungsaufwand führte dies zum bereits erwähnten respektablen Jahresüberschuss von 45,5 Mio € vor Steuern.

Beliebte BKS-Smartphone-App

Um weiterhin positiv am Markt zu bestehen, haben wir 2013 viele Neuerungen durchgeführt, darunter wesentliche Schritte zur Digitalisierung: Seit Herbst kann eine BKS App für Android und iOS-Smartphones und Tablets heruntergeladen werden. Mit der App haben unsere Kunden die Bank in der Tasche. Sie bildet Konten, Sparkonten, Depots und Kreditkarten ab und kann unter anderem für Überweisungen genutzt werden. Mit einem QR-Code-Reader können die Daten von Zahlscheinen direkt ins Überweisungsformular übertragen werden. Bis zum Jahresende 2013 wurde die bestens bewertete Applikation 3.800-mal heruntergeladen. Weiters nutzen wir ein neues Tool für Online-Beratungen und zur Schulung unserer Mitarbeiter – dies spart Reisezeit und -kosten und schont die Umwelt gleichermaßen.

Weiterentwicklung der betrieblichen Strukturen

Bewährt hat sich im Berichtsjahr die Schaffung der neuen Zentrale Abteilung „Private Banking und Wertpapier“. Unsere Private Banking-Einheiten konnten sich im vergangenen Jahr sehr gut am Markt etablieren und viele Neukunden gewinnen. Insgesamt bekam das Wertpapiergeschäft nach einer langen Periode der Dürre etwas Aufwind, es ist aber noch weit von jenen Erfolgen aus Zeiten vor der Wirtschaftskrise entfernt. 2013 haben wir genutzt, um unsere interne Struktur weiter zu optimieren. Im Inland wurden der Zahlungsverkehr, die Wertpapierabwicklung und die Standardkreditabwicklung im Retailkundengeschäft auf mögliche Verbesserungspotenziale untersucht. Dabei zeigten sich Einsparungspotenziale in der Marktfolge Privatkredite und beim Filialservice. Beide Einheiten wurden in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS Service GmbH, ausgegliedert, die mit 1. Jänner 2014 ihren Betrieb aufgenommen hat. Auch unsere Immobilienaktivitäten haben wir 2013 neu geordnet und alle baurelevanten Funktionen in der BKS Immobilien-Service Gesellschaft m.b.H. (BKS IS) gebündelt. Wir gehen davon aus, dass wir unsere insgesamt rund 60 Objekte dadurch effizienter bewirtschaften können.

International erfolgreich

Die Konjunkturdaten unserer internationalen Märkte Slowenien und Kroatien lagen hinter den österreichischen zurück, einzig die Slowakei konnte ein leicht besseres Wirtschaftswachstum verzeichnen. Entsprechend sorgfältig und risikobewusst haben wir auf diesen Märkten agiert und uns stärker auf das Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft als auf das Kreditgeschäft konzentriert. Insbesondere mit der Entwicklung unserer Bankstellen in Slowenien sind wir sehr zufrieden, die ein hohes Kundenwachstum verzeichnen. Zum Ultimo betreuten unsere Mitarbeiter um 58% mehr Firmenkunden und um 48% mehr Retailkunden als zu Jahresbeginn. Auch die Republik Slowenien schätzt die BKS Bank als Geschäftspartner. Wir sind stolz darauf, dass wir auserkoren wurden, die Wertpapierkunden der Factor banka d.d.,



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA

eine jener beiden kleinen Banken, die Slowenien derzeit abwickelt, übertragen zu bekommen. Diese Kunden werden nun seit Ende Februar 2014 von uns betreut. In Kroatien haben wir den EU-Beitritt begrüßt und unsere Marketingaktivitäten auf unser Angebot für Retailkunden konzentriert. Erfreulicherweise ist es auch hier gelungen, den Einlagenstand zu steigern. Die Slowakei, unser jüngster internationaler Markt, entwickelte sich unseren Erwartungen gemäß; hier wollen wir künftig die Synergien zwischen unserer Leasinggesellschaft und unserer Bankfiliale noch stärker nutzen.

Verantwortung zählt

Wie Sie es von Ihrer BKS Bank gewohnt sind, haben wir unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt wieder entsprechend wahrgenommen. An dieser Stelle möchten wir nachdrücklich unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des Global Compacts der Vereinten Nationen und zum Leitbild für „Zukunftsfähiges Wirtschaften“ von respACT austrian business council for sustainable development betonen. So führten wir nachhaltige Veranlagungs-, Spar- und Kreditangebote ein und luden unsere Kunden zu verschiedenen Veranstaltungen, die Corporate Social Responsibility im Fokus hatten. Das Highlight dabei war sicherlich der TRIGOS Steiermark, bei dem mehrere steirische Betriebe vor den Vorhang geholt und für ihr Engagement geehrt wurden. Unser Ziel ist auch, allen Gesellschaftsgruppen einen möglichst einfachen Zutritt zu Finanzgeschäften zu ermöglichen. Unser Bauteam arbeitete ambitioniert daran, einen barrierefreien Zugang zu allen Bank-Filialen, Einrichtungen und Dienstleistungen herzustellen. Gemeinsam mit einem auf diesen Fachbereich spezialisierten Architekturbüro haben wir einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, der in den kommenden Jahren umgesetzt wird.

Einen weiteren Schwerpunkt legten wir auf den Ausbau unserer Klimaschutzmaßnahmen. Seit Ende des Sommers erzeugen wir am Dach unserer Zentrale mit einer Photovoltaikanlage so viel Strom, wie 15 Haushalte im Jahr benötigen würden. Mit den 157 Paneelen können wir einen großen Teil des Strombedarfs unserer Zentrale decken. Die Anlage reduziert zudem unsere CO₂-Emissionen um 23.000 kg und ist als erster Schritt für eine weitere Senkung des Carbon Footprints zu sehen, den wir im Berichtsjahr erheben haben lassen. Mitte 2013 haben wir ein externes Unternehmen mit der Erfassung aller relevanten Umweltdaten der BKS Bank im Inland beauftragt. Der gesamte CO₂-Austoss wurde mit 2.110 t CO₂-Äquivalente (für 54 Standorte) ermittelt. Als die größten CO₂-Verursacher kristallisierten sich dabei Strom, Fernwärme und Diesel heraus. Eine Arbeitsgruppe hat mittlerweile begonnen, Maßnahmen zu erarbeiten, die diesen Verbrauch weiter senken werden.

Unseren Mitarbeitern wurde wieder ein interessantes Gesundheitsprogramm geboten. Unter dem Motto „Aufgeweckt durch die Bank“ widmete sich das Jahresthema dem gesunden Schlaf und der optimalen Nutzung der persönlichen Ressourcen. Wir freuten uns, dass wir im ersten Quartal vom Gesundheitsminister wieder das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderungen entgegennehmen konnten. Gleichzeitig erhielt die BKS Bank als einziges Kärntner Unternehmen (und österreichweit als eines von vier Unternehmen) eine weitere Auszeichnung für ihre Bemühungen um die Integration chronisch kranker Mitarbeiter in das Unternehmen. Ein Mitarbeiterteam hat sich über den Sommer zudem intensiv mit dem Reaudit „berufundfamilie“ beschäftigt, das kurz darauf erfolgreich absolviert wurde. Die BKS Bank darf die Auszeichnung für Unternehmen, die besonders viel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten, nun für weitere drei Jahre tragen.

Eine Ära geht zu Ende

Abschließend möchten wir noch ein paar Worte in eigener Sache verlieren. Mit dem Geschäftsjahr 2013 geht in der BKS Bank eine Ära zu Ende. Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Penker tritt seit 28. Februar



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

2014 etwas leiser. Nach 42 Jahren in unserem Haus, davon 30 Jahre als Vorstandsmitglied, hat er seinen Ruhestand angetreten. Seine umsichtige und vorausschauende Unternehmensführung war wesentlich mit dafür verantwortlich, dass die BKS Bank auf einem so gesunden Fundament steht. In die Zeit seiner Vorstandstätigkeit fielen viele prägende Entscheidungen, wie der Börsegang 1986, die Aufnahme des Leasing- und Bankgeschäfts in Slowenien, Kroatien und der Slowakei, die Akquisition der damaligen Burgenländischen Anlage- und Kredit Bank AG, die 2005 in die BKS Bank fusioniert wurde und die Lücke zwischen unseren Filialen in Kärnten, der Steiermark und Wien schloss.

Um Ihnen einen kleinen Einblick zu geben, wie sehr das Unternehmen unter der Ägide Dr. Penkers florierete, möchten wir Ihnen nur einige wesentliche Unternehmensdaten nennen. Im Jahr 1984, als unserem Generaldirektor die Vorstandstätigkeit anvertraut wurde, wies die BKS Bank eine Bilanzsumme (noch nach HGB) von 1,18 Mrd € aus, heute sind dies 6,74 Mrd €. Das Kreditvolumen lag mit 608,6 Mio € noch weit unter der Milliarden-Euro-Grenze. Zum Ultimo 2013 lag dieser Wert bei 4,87 Mrd €. Ebenso deutlich war das Wachstum bei den Primäreinlagen von 351,1 Mio € auf 4,60 Mrd €. Auch der Jahresüberschuss vervielfachte sich. Freute sich die Bank 1984 über einen Jahresüberschuss nach Steuern von 1,5 Mio €, so sind dies heute 40,6 Mio €. Ebenso von dieser Expansion profitiert hat der Arbeitsmarkt. Unser Institut beschäftigt in 56 Filialen (1984: 27) 910 Mitarbeiter (1984: 625).

Doch Dr. Penker ist nicht nur ein ausgezeichnete Strategie und geschätzter Experte, wie die vielen Funktionen, die er neben seiner Tätigkeit für die BKS Bank wahrnehmen konnte, zeigen, sondern war vor allem auch ein geschätzter Vorstandskollege und Chef. Er steht und stand für hohe Glaubwürdigkeit, hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen aller Mitarbeiter – wir sind alle sehr stolz darauf, dass wir mit ihm arbeiten durften. Wir wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Engagierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

Die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter bilden Jahr für Jahr die Basis für den Erfolg der BKS Bank. Ihnen allen sprechen wir an dieser Stelle unseren ganz persönlichen Dank für ihren Einsatz und ihr überdurchschnittliches Engagement aus. Hohe fachliche Kompetenz und ungebrochene Leistungsbereitschaft zählten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jenen wesentlichen Erfolgsfaktoren, die es ermöglicht haben, den Großteil der ehrgeizigen Unternehmensziele zu erreichen. Wir sind uns bewusst, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretern, mit denen stets Lösungen gefunden wurden, die dem Wohl des Unternehmens und seiner Belegschaft dienen.



Vst.-Dir. Mag. Dr.
Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag.
Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag.
Wolfgang Mandl

Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrates



Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat befasste sich im Berichtsjahr 2013 ausführlich mit der wirtschaftlichen Situation der BKS Bank und der mit ihr verbundenen Unternehmen und nahm die ihm nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance Kodex obliegenden Beratungs- und Kontrollaufgaben umfassend wahr. Mit einem Hauptaugenmerk auf die Situation der einzelnen Geschäftsfelder, die Unternehmensplanung, die Entwicklung der Finanz-, Ertrags- und Liquiditätslage, auf die Validität und Effizienz der Risikomanagementsysteme sowie auf die Investitions- und Personalplanung standen die Mitglieder des Aufsichtsrates und ich in meiner Funktion als Vorsitzender dieses Gremiums dem Vorstand bei der Leitung des BKS Bank Konzerns beratend zur Seite. Er unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über alle wesentlichen Entwicklungen in der Bank, auch zwischen den Sitzungen des Plenums und einzelner Ausschüsse. Sofern im Zuge kritisch hinterfragter Berichte des Vorstandes ergänzende Informationen angefordert wurden, erteilte er diese unverzüglich und zufriedenstellend. Der Aufsichtsrat war somit im gebotenen Maß in alle Entscheidungen, die von essentieller Bedeutung für das Unternehmen waren, eingebunden und hat, soweit erforderlich, nach umfassender Beratung und Prüfung seine Zustimmung erteilt.

Im Geschäftsjahr fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, aber auch zur Effizienzsteigerung der Plenumstätigkeit richtete der Aufsichtsrat darüber hinaus fünf fachlich qualifizierte Ausschüsse ein. Im Jahr 2013 waren dies ein Prüfungs-, Arbeits-, Kredit-, Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Beschlussfassungen oder Zustimmungen erfolgten in der Regel in den Sitzungen des Plenums, in den vom Gesetz oder der Geschäftsordnung vorgegebenen Fällen durch den jeweiligen Ausschuss. Fälle mit gebotener Dringlichkeit wie z.B. Kreditanträge wurden

auch im Umlaufweg beschlossen. In jedem Fall erfolgte jedoch im Plenum des Aufsichtsrates eine zeitnahe Berichterstattung über jene Geschäftsvorgänge, die im Umlaufwege oder in einem Ausschuss direkt beschlossen wurden. Kernthemen sämtlicher ordentlicher Sitzungen waren die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens sowie sonstige Ereignisse von Bedeutung, die stets ausführlich mit dem Vorstand besprochen wurden. Das galt insbesondere auch für Maßnahmen zur Risikovorsorge und der Compliance. Zudem fand im Hinblick auf die Umsetzung des umfangreichen Anforderungskatalogs der European Banking Authority („EBA-Guidelines“) im Anschluss an die Aufsichtsratssitzung vom 20. November eine von der KPMG Austria AG moderierte mehrstündige Schulung für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu den Themen Bankenaufsichtsrecht, Corporate Governance sowie Rechnungslegung und Finanzkennzahlen statt.

In der Sitzung am 27. März 2013, zu der auch die Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG beigezogen wurden, standen der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012, der IFRS-Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012, sowie der Ausblick für das Geschäftsjahr 2013 im Fokus unserer Erörterungen. In der anschließenden Diskussion überzeugten wir uns – insbesondere vor dem Hintergrund des weiterhin verhangenen Konjunkturhorizonts – von der Plausibilität der vorgetragenen Erwartungen und Unternehmensziele und diskutierten verschiedene Handlungsalternativen. Vertiefende Berichte des Vergütungsausschusses beziehungsweise des unmittelbar vor der Aufsichtsratssitzung abgeführten Prüfungsausschusses, Kreditangelegenheiten, Organgeschäfte, der Corporate Governance Bericht sowie die Vorbereitung der 74. ordentlichen Hauptversammlung waren ebenfalls Gegenstand der Sitzung. Ferner nahm der Aufsichtsrat in Übereinstimmung mit der C-Regel 36 des ÖCGK eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit vor und kam zum Ergebnis, die bisherige Organisation und Arbeitsweise beizubehalten, da diese eine effiziente und verantwortungsgerechte Aufgabenerfüllung gewährleistet. Zudem stellten wir fest, dass nach unserer Einschätzung alle Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Unabhängigkeitskriterien unabhängig waren und sind.

Die unmittelbar nach der 74. ordentlichen Hauptversammlung abgeführte Sitzung am 15. Mai 2013 diente vornehmlich der personellen Besetzung des Präsidiums und der fünf Ausschüsse des Aufsichtsrates. Meine Wahl zum Vorsitzenden, sowie der Herren Gaugg und Dr. Gasselsberger, MBA, zum 1. bzw. 2. Stellvertreter erfolgte jeweils einstimmig. Die aktuelle Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf Seite 32 f. dieses Geschäftsberichts angeführt. Die Tagesordnung umfasste ferner einen Bericht über bereits im Kreditausschuss behandelte und genehmigte Finanzierungsanträge, Personalien und den Stand der Umsetzung der Eignungsprüfung von Mitgliedern des Vorstandes, Aufsichtsrates und Inhabern von Schlüsselfunktionen auf Basis der Endfassung eines Rundschreibens der FMA zum Thema Fit & Proper. Auch der Compliance-Jahrestätigkeitsbericht 2012 gemäß ECV und WAG 2007, der u.a. über projektbezogene Vertraulichkeitsbereiche, Directors' Dealings-Meldungen, Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen und compliancerelevante Rundschreiben der FMA informierte, wurde von den Mitgliedern des Aufsichtsrates zustimmend zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung am 25. September 2013 erläuterte uns der Vorstand anhand ausführlicher Unterlagen die Geschäftsentwicklung und das Ergebnis des ersten Halbjahres. Des Weiteren berichtete er auch in dieser Sitzung über die Segmente Firmen- und Retailkunden sowie Financial Markets. Prüfungshandlungen der Internen Revision im zweiten Quartal, der Themenkatalog der zuvor abgehaltenen Sitzung des Prüfungsausschusses, der u.a. von der Novellierung des Bankwesengesetzes und neuen Handlungsfeldern im Zusammenhang mit EMIR, FATCA und dem AIFMG bestimmt war, wurden ebenfalls erörtert. Auch der tourliche Bericht des Kreditausschusses zum Kreditgeschäft sowie Personalien standen auf der Agenda. Anzumerken ist, dass mich der Abschlussprüfer KPMG Austria AG gemäß C-Regel 83 des ÖCGK über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements informierte. Auch dieser Bericht wurde im Prüfungsausschuss behandelt und darüber im Aufsichtsrat berichtet.

Um eine zeitgerechte Verlängerung des Ende Juni 2014 auslaufenden Mandats von Frau Mag. Dr. Stockbauer sicherzustellen, empfahl der Nominierungsausschuss dem Plenum ihre neuerliche Bestellung zum Vorstand bis 30. Juni 2019 unter Berücksichtigung der aktienrechtlich höchstmöglichen Dauer. Mein diesbezüglicher Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die vom Vorstand unter „Allfälliges“ erfolgten Ausführungen zur Umsetzung der Basel III-Bestimmungen, die in Form der Novellierung der europäischen Bankenrichtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV) und der unmittelbar anwendbaren europäischen Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) in europäisches Recht übernommen wurden, sowie die Erläuterungen zur ab 1. Jänner 2014 in Kraft getretenen BWG-Novelle stießen auf hohe Resonanz. Schließlich wurde der Aufsichtsrat noch über die erfolgreich abgeschlossene Mitarbeiter-Beteiligungsaktion sowie über das von der 73. ordentlichen Hauptversammlung genehmigte, bereits im Vorfeld erfolgte Aktienrückkaufprogramm informiert. Demzufolge wurden zwischen dem 19. Juni 2013 und dem 24. Juni 2013 gesamt 100.000 Stück Stamm-Stückaktien, die 0,31% des Grundkapitals entsprachen, börslich und außerbörslich zurückgekauft. Das per Umlaufbeschluss vom 14. August 2013 vom Arbeitsausschuss genehmigte Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurde am 16. September 2013 abgeschlossen; die Belegschaft zeichnete 29.702 Stück Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG.

29.702

In der vierten und zugleich letzten Sitzung im Berichtsjahr erläuterte der Vorstand am 20. November die Entwicklung des BKS Bank Konzerns anhand des Segment-, Risiko- und Revisionsberichtes und legte dem Plenum des Aufsichtsrates das Budget 2014 vor. Neben Kreditangelegenheiten wurde u.a. auch die Strategie für die kommenden Jahre erörtert. Ferner wurden das Investitionsbudget sowie das für 2014 geplante Volumen zu begebender Eigener Emissionen genehmigt sowie der Jahresbericht zum Thema Antikorruption vorgelegt. In der Geschäftsordnung für den Vorstand wurden im § 4 Abs 1 Änderungen bei den Pouvoir-Grenzen vorgenommen. Die Geschäftsverteilung samt dazugehöriger Vertretungsregelung ist nunmehr integrierender Bestandteil dieses Regelwerkes, das mit 1. Jänner 2014 in Kraft trat. Darüber hinaus wurden bereits die neuen Bestimmungen des BWG berücksichtigt. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat war ebenfalls aufgrund der Neuerungen im BWG zu adaptieren, da § 39d BWG die Errichtung eines Risikoausschusses vorsieht, dem die Mitglieder des Kreditausschusses angehören sollen und der seit Jahresbeginn 2014 die Bezeichnung „Risiko- und Kreditausschuss“ trägt. Schließlich übertrug der adaptierte § 29 BWG dem Nominierungsausschuss die Aufgabe, regelmäßig, jedoch zumindest jährlich, eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Geschäftsleiter als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit („kollektive Eignung“) durchzuführen und hierüber an den Aufsichtsrat zu berichten. Schließlich wurde vom Plenum auch die Fit & Properness der Mitglieder des Nominierungsausschusses unterstrichen.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates erfüllten die ihnen vom Gesamtaufsichtsrat übertragenen Aufgaben effizient und gewissenhaft. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates tagte jeweils im Vorfeld der Plenumsitzungen am 27. März und 25. September. Er befasste sich in der Frühjahrssitzung ausführlich mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung sowohl des Jahresabschlusses 2012 der BKS Bank AG als auch des Konzernabschlusses 2012, den Berichten des Vorstandes zur Risikosituation, zur Einhaltung des Corporate Governance Kodex, sowie der Compliance- und Geldwäschevorschriften. Wie vorgesehen, legten die zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt beigezogenen Wirtschaftsprüfer der KPMG Austria AG ergänzend zu den schriftlichen Unterlagen die Schwerpunkte und Ergebnisse der durchgeführten Prüfungen des Einzel- und des Konzernabschlusses und des Risikoberichtes dar. Der Prüfungsausschuss beschloss u.a., dem Plenum des Aufsichtsrates gem. § 96 Abs. 4 AktG eine Empfehlung zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses zu geben. Weiters wurden der Corporate Governance Bericht, der Risikobericht und der Compliance-Bericht behandelt, ebenso der

Bericht sowie die Ausführungen der Abschlussprüfer. Darüber hinaus fasste der Prüfungsausschuss den Beschluss hinsichtlich des Vorschlages für die Wahl des Abschlussprüfers KPMG Austria AG und evaluierte in diesem Zusammenhang auch den Kostenvoranschlag und die Unabhängigkeitserklärung. Kernthemen der Herbstsitzung waren die Vorbereitung der Jahresabschlussprüfung 2013 und die Veränderungen im Rechnungslegungsprozess. Ferner befasste sich dieses Aufsichtsratsgremium mit dem Risikobericht, der Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach der C-Regel 83 des ÖCGK sowie mit dem Internen Kontrollsystem (IKS).

Der Kreditausschuss behandelte im Berichtsjahr im Umlaufwege 54 Kreditanträge, über die in den jeweils folgenden Sitzungen des Plenums ausführlich berichtet wurde.

Der Vergütungsausschuss tagte am 26. März und nahm in Wahrnehmung seiner gesetzlichen Aufgaben eine Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik der BKS Bank und deren Umsetzung vor, insbesondere anhand des Berichts der Konzernrevision über die Übereinstimmung der Vergütungspraxis mit der vom Vergütungsausschuss verabschiedeten Richtlinie. Demzufolge erfolgte in der BKS Bank eine vollständige, gesetzeskonforme Umsetzung. Ein Exemplar der modifizierten Vergütungsrichtlinie wurde den Aufsichtsratsmitgliedern mit den Sitzungsunterlagen übermittelt. Weiters wurden die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2012 bemessen, sowie die Vergütungen des höheren Managements im Risikomanagement sowie in Compliance-Funktionen hinsichtlich ihrer Konformität mit den gesetzlichen Bestimmungen und den Festlegungen in der Vergütungsrichtlinie evaluiert.

Das Gremium des Nominierungsausschusses, zu dessen Kernaufgaben die regelmäßige und anlassbezogene Evaluierung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Aufsichtsrats und der Geschäftsleitung zählen, tagte im Berichtsjahr im Vorfeld der dritten Aufsichtsratssitzung. Wie bereits angeführt, initiierte es die Verlängerung des Vorstandsmandats von Frau Mag. Dr. Stockbauer bis 30. Juni 2019. Ferner evaluierte es die Fit & Properness aller nicht dem Nominierungsausschuss angehörenden Mitglieder des Aufsichtsrates im Umlaufwege.

Der Personenkreis der zehn Kapitalvertreter im Aufsichtsrat blieb im Berichtsjahr unverändert. Die Satzung der BKS Bank AG bestimmt im § 11 Abs. 2, dass alljährlich mit Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung mindestens ein Fünftel der Mitglieder des Aufsichtsrates ausscheiden muss. Nach dieser Bestimmung schieden in der Reihenfolge der Amtsdauer Herr Dr. Reinhard Iro und Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch aus dem Aufsichtsrat aus. Die 74. ordentliche Hauptversammlung verlängerte beide Mandate auf die satzungsmäßige Höchstdauer. Bei den Aufsichtsratsmitgliedern aus dem Kreis der Arbeitnehmer folgte Frau Gertrude Wolf ab 1. November 2013 dem langjährigen Mitglied Helmuth Binder nach.

Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter in den vier Aufsichtsratssitzungen betrug rund 88%. Herr DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak konnte an zwei Sitzungen des Plenums nicht teilnehmen, Herr DDr. Jud, Herr Dr. Karner, Herr Samstag, Herr Binder und Herr Medwed blieben jeweils einer Sitzung entschuldigt fern.

Die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft prüfte als Abschlussprüferin die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht der BKS Bank AG für das Geschäftsjahr 2013. Der Abschlussprüfer erhob keine Einwendungen und bescheinigte dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärte sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden. Der Prüfungsaus-

schluss prüfte in seiner Sitzung am 28. März 2014 den Konzernabschluss und berichtete darüber dem Aufsichtsrat. Im Einzelnen wurden der Einzelabschluss 2013 nach UGB samt Anhang und Lagebericht der BKS Bank AG und Dividendenvorschlag sowie der Konzernabschluss 2013 nach IFRS samt Anhang und Lagebericht vorgelegt. Ferner erfolgte eine Darstellung der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der Segmente, ein Bericht zu Corporate Governance, zur Risikolage sowie der Bericht und die Erläuterungen der Wirtschaftsprüfer. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2013 der Gesellschaft, der somit gemäß § 96 Abs 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2013 eine Dividende in unverminderter Höhe von 0,25 € je Aktie, somit wie im Vorjahr auszuschütten und den verbleibenden Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

8.190.000

wiederum 8.190.000€, Gewinn auf neue Aufsichtsrat an.

Der in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften in Einklang stehende Konzernlagebericht wurden von der KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Klagenfurt, geprüft. Auch diese Prüfung mündete in keinen Einwendungen. Den gesetzlichen Vorschriften wurde entsprochen, sodass die Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Nach Überzeugung der Bankprüfer vermittelt der Konzernabschluss ein jeweils möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des BKS Bank Konzerns zum 31.12.2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme innerhalb des vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 währenden Geschäftsjahres. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an und erklärt sich mit dem ihm vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss samt Konzernlagebericht einverstanden.

Ich danke dem aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Helmuth Binder für seine langjährige und engagierte Mitarbeit. Des Weiteren danke ich dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen im herausfordernden Geschäftsjahr 2013.

Klagenfurt am Wörthersee, im Februar 2014



Dkfm. Dr. Hermann Bell

Corporate Governance Bericht

Corporate Governance in der BKS Bank	26
Vorstand und Aufsichtsrat	27
Vergütungsbericht	35
Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements	39
Bericht über Maßnahmen zur Frauenförderung	40

Corporate Governance in der BKS Bank

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) ist ein von einem repräsentativ besetzten Gremium für Corporate Governance erarbeiteter freiwilliger Verhaltenskodex. Er schreibt Grundsätze vorbildlicher Unternehmensführung mit dem Ziel fest, das Vertrauen von Investoren bzw. der interessierten Öffentlichkeit in die Führungsetagen der Wirtschaft zu stärken. Der ÖCGK wurde erstmals im Oktober 2002 publiziert und den internationalen und nationalen Usancen folgend, seither mehrmals, zuletzt im Juli 2012, angepasst. Grundlage dieses Kodex sind die Vorschriften des österreichischen Aktien-, Börse- und Kapitalmarktrechts, international übliche Standards für gute Unternehmensführung, EU-Empfehlungen zu den Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie die von der OECD propagierten Richtlinien für Corporate Governance.

Verantwortungsvolle und auf nachhaltige Wertschaffung ausgerichtete, transparente Unternehmensführung und -kontrolle haben in der BKS Bank seit jeher einen essentiellen Stellenwert. Wesentliche Ausprägungen dieser Gesinnung sind eine enge Kooperation von Vorstand und Aufsichtsrat, ein maßvolles und die wirtschaftliche Lage der Bank widerspiegelndes Vergütungssystem, die Vermeidung von Interessenkonflikten sowie eine zeitnahe, transparente und ausführliche Unternehmensberichterstattung. Auch ein auf Integrität sowie gesetzes- und regelkonformes Verhalten aller Mitarbeiter und Führungskräfte basierendes Compliance-Management-System ist Kernpunkt unseres Selbstverständnisses. Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der BKS Bank bekennen sich daher ausdrücklich und umfassend zu den im ÖCGK dargelegten Grundsätzen, Zielen und Zwecken.

Erläuterungen zum Kodex

Der ÖCGK enthält außer relevanten gesetzlichen Vorgaben auch internationale Gepflogenheiten und Vorschriften, deren Nichteinhaltung erklärt und begründet werden muss, sowie Regeln, die über diese Anforderungen hinausgehen und freiwillig implementiert werden sollten. Die vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance tourlich adaptierten Standards für verantwortungsbewusste Unternehmensführung werden in drei Kategorien eingeteilt: in L-Regeln („Legal Requirements“), die zwingendes Recht enthalten, sowie in C-Regeln („Comply or Explain“), bei denen Abweichungen zulässig, aber zu begründen sind. Schließlich umfasst der Kodex noch R-Regeln („Recommendations“), d.s. Regeln mit reinem Empfehlungscharakter. Eine Nichteinhaltung dieser Vorgaben ist weder offenzulegen noch zu begründen.

ÖCGK-Entsprechenserklärung der BKS Bank

Die BKS Bank erklärt jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde, und erläutert, warum manche Regeln aufgrund der individuellen Situation der BKS Bank AG, der 3 Banken Gruppe und gesetzlicher Bestimmungen für Kreditinstitute nicht eins zu eins umgesetzt werden. Diese Entsprechenserklärung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auf der Internetseite der BKS Bank (<http://www.bks.at>) publiziert. Auch der jeweils aktuelle ÖCGK, die Leitlinien für die Unabhängigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie die Satzung unseres Hauses können jederzeit auf der Homepage unter der Rubrik Investor Relations abgerufen werden. Der ÖCGK ist auch auf der Website <http://www.corporate-governance.at> des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance ersichtlich. Der Aufsichtsrat der BKS Bank hat sein Bekenntnis zum ÖCGK zuletzt in der Sitzung vom 27. März 2013 im Zuge einer Selbstevaluierung des Aufsichtsrates gemäß C-Regel 36

erneuert. Die BKS Bank verhielt sich auch im Berichtsjahr 2013 durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von C-Regeln kodexkonform.

BEGRÜNDUNG DER BKS BANK ZUR ABWEICHUNG VON C-REGELN („Comply or Explain“)	
Regel	Erklärung
Regel 2 C	Die BKS Bank hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien ausgegeben und offeriert mit der Gewinnbevorzugung ihren Vorzugsaktionären eine attraktive Veranlagungsvariante.
Regel 16 C	Den Bestimmungen des Bankwesengesetzes zum „Vier-Augen-Prinzip“ folgend, hat der Vorstand der BKS Bank keinen Vorsitzenden. ¹⁾
Regel 31 C	Die Offenlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt in Entsprechung der gesetzlichen Bestimmungen, wobei aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds ein Ausweis der Aufgliederung in fixe und variable Anteile je Vorstandsmitglied unterbleibt.
Regel 45 C	Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur wurden Repräsentanten der größten Aktionäre in den Aufsichtsrat gewählt. Da es sich bei den Hauptaktionären auch um Banken handelt, nehmen deren Vertreter auch Organmandate in anderen, mit der BKS Bank in Wettbewerb stehenden Kreditinstituten wahr.

Anzumerken ist, dass der gegenständliche Corporate Governance Bericht den mit Wirkung ab 1. Juli 2012 relevanten neuen Bestimmungen des Aktiengesetzes und des Unternehmensgesetzbuches (§ 243b UGB) Rechnung trägt und darüber hinaus auch die Grundzüge des Risikomanagementsystems der BKS Bank beleuchtet. Weitere ÖCGK-affine Themenbereiche, u.a. Aktionäre und Hauptversammlung, Unternehmenskommunikation und Informationsweitergabe, Internes Kontrollsystem, Compliance und Anti-Money Laundering, werden im Konzernlagebericht, im Risikobericht, im Kapitel Investor Relations sowie in den Notes zum Konzernabschluss erläutert.

Vorstand und Aufsichtsrat

Arbeitsweise des Vorstandes

Die Mitglieder des Vorstandes der BKS Bank leiten das Unternehmen in eigener Verantwortung nach klar definierten, in der Gesamtbankstrategie verankerten Grundsätzen und befassen sich auf Basis eines umfangreichen Berichtswesens vornehmlich mit der strategischen Ausrichtung des Instituts und der Festlegung von Unternehmenszielen für den eigenen Verantwortungsbereich und für die gesamte Unternehmensgruppe. Er ist dabei den Belangen von Aktionären, Kunden, Mitarbeitern und sonstigen der Bank verbundenen Gruppen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung verpflichtet. Ferner trifft der Vorstand geeignete Vorkehrungen zur Sicherstellung der Einhaltung der relevanten Gesetzesbestimmungen unter Wahrung der im Aktiengesetz eingeräumten differenzierten Interessenlage.

¹⁾ Der Vorstand bestand als gemeinschaftlich verantwortliches Organ bis 28. Februar 2014 aus vier, ab 1. März 2014 aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der BKS Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie die Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.

Das für ein Ressort zuständige Mitglied trägt die primäre Verantwortung für diesen Aufgabenbereich. Die anderen Vorstandsmitglieder bleiben aber jeweils umfassend über das Gesamtunternehmen unterrichtet und legen dem Gesamtvorstand grundlegende Entscheidungen zur Beschlussfassung vor. Im eigenen Aufgabengebiet sind die Vorstandsmitglieder in das Tagesgeschäft eingebunden und ständig über Geschäftsentwicklungen und spezifische Transaktionen unterrichtet. In tourlichen und anlassbezogenen Sitzungen oder im Umlaufweg werden wesentliche Vorkommnisse, strategische Fragen und zu treffende Maßnahmen besprochen, die durch jedes Vorstandsmitglied in seinem Wirkungsbereich oder vom Gesamtvorstand umgesetzt werden. Die laufende Kommunikation unter den Vorstandsmitgliedern wird durch die räumliche Anordnung ihrer Büros begünstigt. Die Beschlussfassung im Vorstand erfolgt nach Möglichkeit einstimmig, für Vertragsunterzeichnungen und risikorelevante interne Genehmigungen gilt auch im Vorstand das Vier-Augen-Prinzip. Ein umfassendes internes Berichtswesen gewährleistet die sorgfältige Vorbereitung von Vorstandsentscheidungen. Die Zusammenarbeit des Vorstandes ist in der Geschäftsordnung geregelt. Er arbeitet auch mit den anderen Organen der BKS Bank und den Arbeitnehmervertretern vertrauensvoll zusammen.

Die Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der BKS Bank AG bestand im Geschäftsjahr 2013 aus vier Mitgliedern. Mit dem Übertritt von Dkfm. Dr. Penker in den Ruhestand gehören dem Vorstand seit März 2014 drei Personen an.

VORSTAND	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Dkfm. Dr. Heimo Penker, Generaldirektor	1947	01.06.1984	28.02.2014
Mag. Dr. Herta Stockbauer	1960	01.07.2004	30.06.2019
Mag. Dieter Kraßnitzer	1959	01.09.2010	31.08.2015
Mag. Wolfgang Mandl	1969	01.01.2013	31.12.2015

Dkfm. Dr. Heimo Penker

Dkfm. Dr. Heimo Penker begann seine berufliche Laufbahn als Assistent am Institut für Finanzwissenschaft der Hochschule für Welthandel, Wien. 1972 trat er in die BKS Bank ein, wo er in verschiedenen Bereichen mit hoher Affinität zum Firmenkundengeschäft tätig war. 1984 erfolgte die Berufung zum Mitglied des Vorstandes und 1997 die Ernennung zum Sprecher des Vorstandes. Die Laufzeit der aktuellen Funktionsperiode endete am 28. Februar 2014. Im Vorstand der BKS Bank war Dkfm. Dr. Penker im Geschäftsjahr 2013 verantwortlich für die Bereiche Retail- und Firmenkundengeschäft, Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations. Regional war er ferner zuständig für die Geschäftsabläufe in den österreichischen Einzugsgebieten in Kärnten und in der Steiermark sowie für Italien.

DKFM. DR. HEIMO PENKER: MANDATE UND FUNKTIONEN

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Oberbank AG

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Mandate in anderen in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrates der Oesterreichischen Kontrollbank AG

Vorsitzender des Aufsichtsrates der Generali Bank AG

DKFM. DR. HEIMO PENKER: MANDATE UND FUNKTIONEN**weitere Funktionen:**

Vizepräsident der Vereinigung Österreichischer Banken und Bankiers
 Obmann des Fachverbandes der Banken und Bankiers in der Wirtschaftskammer Österreich
 Spartenobmann der Wirtschaftskammer Kärnten für den Bereich Banken und Versicherungen
 Vorstand der Bankwissenschaftlichen Gesellschaft Österreich
 Honorarkonsul der Republik Italien für das Bundesland Kärnten

Mag. Dr. Herta Stockbauer

Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer studierte an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften und war danach als Universitätsassistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt tätig. 1992 trat sie in die BKS Bank ein und arbeitete im Firmenkunden- und Wertpapiergeschäft, bevor sie in die Abteilung Controlling und Rechnungswesen wechselte. 1996 wurde sie Abteilungsleiterin, am 1. Juli 2004 erfolgte die Bestellung zum Mitglied des Vorstandes. Die aktuelle Funktionsperiode währt bis zum 30. Juni 2014; eine Mandatsverlängerung bis 30. Juni 2019 erfolgte gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 25. September 2013 auf Basis einer strukturierten Entscheidungsfindung. Frau Mag. Dr. Stockbauer war im Berichtsjahr im Vorstand der BKS Bank zuständig für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten sowie für die in- und ausländischen Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Im Inland war sie zuletzt verantwortlich für die Direktionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und die Slowakische Republik.

MAG. DR. HERTA STOCKBAUER: MANDATE UND FUNKTIONEN**Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:**

Aufsichtsratsvorsitzende der BKS Bank d.d.
 Mitglied des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.
 Stellvertreterin des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Drei-Banken Versicherungs-AG
 Geschäftsführerin der BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH (bis 30.9.2013)

Mandate in anderen in- und ausländischen Gesellschaften, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:

Mitglied des Aufsichtsrates der SW Umwelttechnik AG

weitere Funktionen:

Vorstandsmitglied der Vereinigung Österreichischer Industrieller für Kärnten
 Vizepräsidentin respACT - austrian business council for sustainable development
 Mitglied des Wirtschaftsparlaments der Wirtschaftskammer Österreich
 Vorstandsmitglied Europahaus Klagenfurt
 Beiratsmitglied Wirtschaftsethik Institut Stift St. Georgen GmbH - "WEISS"
 Honorarkonsulin von Schweden für das Bundesland Kärnten

Mag. Dieter Kraßnitzer

Geboren 1959 in Waiern, Mitglied des Vorstandes seit 1. September 2010. Mag. Dieter Kraßnitzer trat nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, journalistischer Tätigkeit für den Börsenkurier und diversen Praktika bei Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien 1987 in die BKS Bank ein. Seit 1992 leitete er die Interne Revision der Bank. 2006 schloss er die Ausbildung zum Certified Internal Auditor, CIA®, des Institute of Internal Auditors, USA, ab. Seine aktuelle Funktionsperiode endet am

31. August 2015. Mag. Dieter Kraßnitzer ist im Vorstand der BKS Bank zuständig für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, IT, Betriebsorganisation, Technischer Dienst, Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH.

MAG. DIETER KRASSNITZER, CIA: MANDATE

Mandate bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

Stellvertreter der Vorsitzenden des Aufsichtsrates der BKS Bank d.d.

Vorsitzender des Aufsichtsrates der BKS-leasing Croatia d.o.o.

Mag. Wolfgang Mandl

Geboren 1969 in Spittal, seit 1990 mit fünfjähriger, studienbedingter Unterbrechung in der BKS Bank tätig, Mitglied des Vorstandes seit 1. Jänner 2013. Mag. Wolfgang Mandl begann seine Laufbahn als Privatkundenbetreuer in der Filiale Spittal/Drau und schloss 1997 das Studium der Angewandten Betriebswirtschaftslehre im zweiten Bildungsweg ab. Danach hatte er verschiedene Aufgaben in der Firmenkundenbetreuung der Direktion Klagenfurt inne, bevor er 2003 die Leitung der Direktion Klagenfurt übernahm und für das Retailgeschäft verantwortlich zeichnete. Als Mitglied des Vorstandes der BKS Bank AG führte er bis zum Ablauf der Funktionsperiode des Herrn Generaldirektor Dkfm. Dr. Penker mit ihm gemeinsam die Bereiche Retailkunden, Private Banking und Wertpapiergeschäft, Online-Shop- und Social Media-Aktivitäten der BKS Bank und koordinierte die Beziehungen zu den Vertriebspartnern des Institutes. Mag. Mandls aktuelle Funktionsperiode als Vorstandsmitglied der BKS Bank währt bis zum 31. Dezember 2015.

VERANTWORTUNGSBEREICHE DES VORSTANDES

Dkfm. Dr. Heimo Penker ¹⁾ Mag. Wolfgang Mandl ¹⁾	Mag. Dr. Herta Stockbauer	Mag. Dieter Kraßnitzer, CIA
Interne Revision		
Compliance		
Geschäftsfeld Corporates	Internationales Geschäft	Risikomanagement
Geschäftsfeld Retail ^M	Rechnungswesen und Vertriebscontrolling	Risikocontrolling
Private Banking ^M	Treasury/Eigengeschäft	Marktfolge Kredit
Human Resources	Kapitalmarktrecht	IT, Betriebsorganisation, Technischer Dienst
Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Investor Relations	Bauangelegenheiten	3-Banken-EDV Gesellschaft
Vertriebspartner der BKS Bank ^M	Töchter und Beteiligungen	¹⁾ Bis zum Ablauf der Funktionsperiode des Vorstandes Dkfm. Dr. Penker am 28. 02. 2014 wurden die im o.a. Diagramm mit ^M gekennzeichneten Ressorts von ihm und Mag. Mandl gemeinsam geführt. Mit dem Ausscheiden von Dr. Penker kommt es zu einer umfassenden Neuregelung der Verantwortungsbereiche im Vorstand.
Online-Shop und Social Media ^M	Regionale Zuständigkeiten Inland: Burgenland, Wien Ausland: Slowenien, Kroatien, Ungarn, Slowakei	
Regionale Zuständigkeiten Inland: Kärnten, Steiermark Ausland: Italien		

Arbeitsweise des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat, dem zehn Kapitalvertreter sowie drittelparitätlich fünf vom Betriebsrat der BKS Bank nominierte Mitglieder angehören, bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Er überwacht entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, der Satzung und der Geschäftsordnung die Geschäftsführung, erörtert mit dem Vorstand die Umsetzung strategischer Planungen und Vorhaben und entscheidet über die ihm zugewiesenen unternehmensrelevanten Angelegenheiten. Er ist insbesondere für die Prüfung des Jahresabschlusses der BKS Bank AG und des BKS Bank Konzerns nach internationalen Prüfungsgrundsätzen (ISAs) verantwortlich. Die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertreter gleichen grundsätzlich jenen der Kapitalvertreter; dies gilt insbesondere für die Informations- und Überwachungsrechte, die Sorgfaltspflicht, die Pflicht zur Verschwiegenheit und eine allfällige Haftung bei Pflichtverletzungen. Bei persönlichen Interessenkonflikten haben sich die Arbeitnehmervertreter, wie auch die Kapitalvertreter, der Stimme zu enthalten.

Mitglieder des Aufsichtsrates

KAPITALVERTRETER			
Name/Mandate als Aufsichtsrat oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	planmäßiges Ende der Funktionsperiode
Dkfm. Dr. Hermann Bell Vorsitzender – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG	1932	24.04.1972	o. HV 2017
Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA Stellvertreter des Vorsitzenden – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der voestalpine AG – Aufsichtsrat der AMAG AG	1959	19.04.2002	o. HV 2015
Konsul Peter Gaugg Stellvertreter des Vorsitzenden – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oberbank AG	1960	29.04.1998	o. HV 2016
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	1970	15.05.2012	o. HV 2018
Dr. Reinhard Iro	1949	26.04.2000	o. HV 2018
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud – Vorsitzender des Aufsichtsrates der DO & CO Aktiengesellschaft – Vorsitzender des Aufsichtsrates der Ottakringer Getränke AG (Stv. Vorsitzender bis 28.6.2013) – Aufsichtsrat der Oberbank AG – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der CA Immobilien Anlagen AG	1943	19.05.2010	o. HV 2015
Dr. Dietrich Karner – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG	1939	22.05.1997	o. HV 2015
Mag. Michael Kastner	1947	19.04.2002	o. HV 2017
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	1948	26.04.2005	o. HV 2014
Karl Samstag – Aufsichtsrat der Oberbank AG – Aufsichtsrat der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – Aufsichtsrat der Allgemeine Baugesellschaft-A. Porr AG – Aufsichtsrat der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	19.04.2002	o. HV 2016

ARBEITNEHMERVERTRETER			
Name	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der Funktionsperiode
Helmuth Binder	1950	01.01.2005	31.10.2013
Mag. Maximilian Medwed	1963	01.12.2012	
Herta Pobaschnig	1960	01.06.2007	
Manfred Suntinger	1966	01.11.2011	
Hanspeter Traar	1956	01.01.2003	
Gertrude Wolf	1960	01.11.2013	

VERTRETER DER AUFSICHTSBEHÖRDE			
Name	Geburtsjahr	Datum der Bestellung	Ende der Funktionsperiode
Ministerialrat Mag. Alois Schneebauer	1954	01.08.1999	
Amtsdirektor Johann Wittmann	1959	01.08.2003	31.03.2013
Ministerialrat Dr. Richard Warnung	1950	01.04.2013	

Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier tourliche Sitzungen des Gesamtaufichtsrates statt, in denen dieser seinen Kontrollaufgaben nachkam. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat jeweils rechtzeitig und umfassend über die strategische Ausrichtung des Unternehmens und über sämtliche zustimmungspflichtige Angelegenheiten. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat, insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, vom Vorstand über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung der BKS Bank von besonderer Relevanz waren, informiert. Der Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte und auf die Größe des Unternehmens abgestimmter Betragsgrenzen ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand verankert.

Der Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dkfm. Dr. Hermann Bell, auf Seite 19 ff. dieses Geschäftsberichts informiert über Details zu den im Berichtsjahr vom Aufsichtsrat bzw. den zuständigen Ausschüssen wahrgenommenen Agenden.

Vom Aufsichtsrat eingerichtete Ausschüsse

Der Gesamtaufichtsrat kommt seinen Aufgaben in der Regel im Plenum nach, delegiert aber aufgrund der spezifischen Gegebenheiten des Institutes einzelne Sachthemen an fachlich qualifizierte Ausschüsse, deren vom Gesamtaufichtsrat gewählte Mitglieder aus dem Kreis der Kapitalvertreter stammen und um die erforderliche Anzahl von Belegschaftsvertretern ergänzt werden. Prüfungs- und Arbeitsausschuss bestehen aus fünf bzw. vier Kapitalvertretern, der Risiko- und Kreditausschuss sowie der Vergütungsausschuss aus jeweils drei sowie der Nominierungsausschuss aus zwei Kapitalvertretern. Die Einrichtung von Ausschüssen und deren Entscheidungsbefugnisse sind in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegt. Die im Berichtsjahr eingebrachten Anträge zur Bestellung der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurden jeweils ohne Gegenstimme angenommen. Die Nominierung von Ausschussmitgliedern des Betriebsrates erfolgte entsprechend den Bestimmungen des Arbeitsverfassungsgesetzes.

Prüfungsausschuss

Zu den Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören:

- die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses
- die Überwachung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), des Internen Revisionsystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft

- die Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung
- die Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, insbesondere in Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen
- die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat
- die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat des Mutterunternehmens
- die Erstattung eines Vorschlags für die Auswahl des Abschlussprüfers an den Aufsichtsrat
- die Behandlung des Management Letters des Abschlussprüfers und
- die Überwachung der Geschäftsleitung

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen und erfüllte die ihm übertragenen Aufgaben vollumfänglich. In der ersten Sitzung wurden insbesondere der Jahres- und der Konzernabschluss samt Bericht des Abschlussprüfers sowie auch der Revisionsplan für 2013 behandelt. In der zweiten Sitzung lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung der Abschlussprüfungen 2013. Im Rahmen dieser Sitzungen gab es entsprechend der C-Regel 81 a jeweils die Gelegenheit zu einem Informationsaustausch zwischen dem Prüfungsausschuss und dem (Konzern-)Abschlussprüfer ohne Beisein des Vorstandes. Ebenso nahmen gesetzeskonform jeweils Vertreter des Abschlussprüfers an allen Sitzungen teil.

Der Bankprüfer hat gemäß § 63 Abs. 4 BWG die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses, die umfassenden Vorkehrungen zur Begrenzung bankgeschäftlicher und bankbetrieblicher Risiken sowie die Verfahren zur Bewertung der Angemessenheit der Eigenmittelausstattung zu prüfen. Das Ergebnis dieser Risikoprüfung wird sowohl im Prüfbericht als auch in der Anlage zum Prüfbericht gemäß § 63 Abs. 5 BWG dargestellt, vom Prüfungsausschuss erörtert und vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses in seiner Berichterstattung an den Gesamtaufsichtsrat behandelt.

Zu den Mitgliedern des Prüfungsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Peter Gaugg; DDr. Waldemar Jud; Mag. Michael Kastner; Mag. Maximilian Medwed; Herta Pobaschnig; Hanspeter Traar

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss obliegen Entscheidungen in den von der Geschäftsordnung weder dem Plenum noch dem Kreditausschuss zugewiesenen dringenden Angelegenheiten. Dieses Gremium wird bei Bedarf einberufen, steht in engem Kontakt mit dem Vorstand und verfügt somit über eine geeignete Basis zur Überwachung der Geschäftsführung. Die an ihn übertragenen Fälle sind dem Gesamtaufsichtsrat nachträglich zur Kenntnis zu bringen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es eine Beschlussfassung zum Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der BKS Bank.

Zu den Mitgliedern des Arbeitsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Peter Gaugg; Mag. Michael Kastner; Herta Pobaschnig; Hanspeter Traar

Risiko- und Kreditausschuss

Der Risiko- und Kreditausschuss entscheidet in der Regel auf Basis von Umlaufbeschlüssen über die Neueinräumungen und Verlängerungen von Kredit-, Leasing- und Garantiegeschäften ab einer gewissen Obligohöhe im Sinne der Geschäftsordnung für den Vorstand und des § 27 BWG. Der Gesamtaufsichtsrat wird über die von den Kreditausschussmitgliedern getroffenen Entscheidungen in der nächsten Plenarsitzung nachträglich informiert. Der Kreditausschuss agierte im Berichtsjahr aufgrund der Notwendigkeit zeitnaher Entscheidungen ausschließlich im Umlaufweg und behandelte 54 Kreditanträge.

Zu den Mitgliedern des Risiko- und Kreditausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Dr. Franz Gasselsberger, MBA; Peter Gaugg; Herta Pobaschnig; Hanspeter Traar

Nominierungsausschuss

Dieses Gremium unterbreitet Vorschläge zur Besetzung freiwerdender Mandate im Vorstand und Aufsichtsrat unter Beachtung persönlicher und fachlicher Qualifikationen, der fachlich ausgewogenen Zusammensetzung sowie in Hinblick auf das unterrepräsentierte Geschlecht. Wie alle anderen Ausschüsse berichtet auch der Nominierungsausschuss eingehend dem Plenum in der auf die Beschlussfassung folgenden Sitzung des Aufsichtsrates. Im Berichtsjahr trat der Nominierungsausschuss zu einer Sitzung zusammen und schlug dem Plenum vor, das am 1. Juli 2014 auslaufende Vorstandsmandat von Frau Mag. Dr. Herta Stockbauer unter Berücksichtigung der aktienrechtlich höchstmöglichen Dauer bis 30. Juni 2019 zu verlängern. Im Zuge dieser einstimmig erfolgten Bestellung konnte sich der Nominierungsausschuss davon überzeugen, dass Frau Mag. Dr. Stockbauer bereits alle mit Inkrafttreten der BWG-Novelle zum 1. Jänner 2014 gesetzlich geforderten Befähigungsvoraussetzungen, u.a. die auf den EBA-Guidelines und einem Rundschreiben der FMA basierenden „Fit & Proper“-Kriterien für Geschäftsleiter, Aufsichtsratsmitglieder und Inhabern von Schlüsselfunktionen erfüllte. Die entsprechenden Befähigungen der Mitglieder des Nominierungsausschusses wurden wiederum im Aufsichtsratsplenum bei Stimmenthaltung beider nachstehend angeführten Herren evaluiert und bekräftigt. Die dem Nominierungsausschuss obliegende Beurteilung der Fit & Properness sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgte Ende des Jahres.

Zu den Mitgliedern des Nominierungsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Peter Gaugg

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss regelt in Entsprechung der Bestimmung in C-Regel 43 des ÖCGK die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstandes und überwacht die Vergütungspolitik, die Vergütungspraktiken sowie die vergütungsbezogenen Anreize gemäß § 39b BWG und des dazugehörigen Anhangs. Alle drei Mitglieder dieses Gremiums brachten auch im Berichtsjahr ihre profunden vergütungspolitischen Fachkenntnisse ein. Dem Gesamtaufsichtsrat wurde ein entsprechender Bericht erstattet. In seiner Sitzung vom 26. März 2013 hat der Vergütungsausschuss eine Prüfung der Grundsätze der Vergütungspolitik der BKS Bank und deren Umsetzung, insbesondere anhand des Berichts der Konzernrevision über die Übereinstimmung der Vergütungspraxis mit den vom Vergütungsausschuss verabschiedeten Richtlinien, vorgenommen und eine Änderung der Vergütungsrichtlinie für die Kreditinstitutsgruppe verabschiedet. Weiters wurden die Vergütungen des höheren Managements im Risikomanagement sowie in Compliance-Funktionen evaluiert.

Zu den Mitgliedern des Vergütungsausschusses gehören:

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender; Peter Gaugg; Dr. Dietrich Karner. Im Zuge des Inkrafttretens der Bestimmung des § 39c Abs.3 BWG wurde Herta Pobaschnig mit Jahresbeginn 2014 in den Vergütungsausschuss entsandt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Corporate Governance Kodex sieht im Sinne der C-Regel 53 vor, dass die Mehrheit der Vertreter im Aufsichtsrat unabhängig sein sollte. Ein Aufsichtsrat ist dann als unabhängig zu werten, wenn er in keiner persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zur BKS Bank oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt verursachen und somit das Verhalten dieses Mitglieds beeinflussen könnte. Bei seinen Vorschlägen an die Hauptversammlung zur Besetzung freiwerdender Mandate achtet der Aufsichtsrat auf die Diversität dieses Gremiums in Hinblick auf die Internationalität der Mitglie-

der, die Vertretung beider Geschlechter, auf die Altersstruktur sowie darauf, dass seine Mitglieder die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten haben. Sämtliche Kapitalvertreter im Aufsichtsrat der BKS Bank sind ausnahmslos Bank- und Wirtschaftsexperten mit einschlägigen Erfahrungen im Banken- und Finanzierungsbereich, mit großem Wissen und Durchsetzungskraft. Sie haben sich alle jeweils auf Basis der vorstehenden fünf Kriterien in einer individuellen Erklärung, die auch auf der Website der BKS Bank unter » Investor Relations » Corporate Governance abrufbar ist, als unabhängig deklariert. Die BKS Bank unterhält auch außerhalb ihrer gewöhnlichen Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

LEITLINIEN DES AUFSICHTSRATES DER BKS BANK ZUR UNABHÄNGIGKEIT

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der BKS Bank gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Geschäftsverhältnis zur BKS Bank oder zu einem ihrer Tochterunternehmen in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.

Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BKS Bank oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.

Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BKS Bank Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.

Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht nennt nachstehend die Kriterien, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrats der BKS Bank angewendet werden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstands- und Aufsichtsratsbezüge sowie die Prüfungshonorare und -leistungen der Abschlussprüfer. Was das Vergütungssystem des Vorstandes betrifft, ist anzumerken, dass der Aufsichtsrat der BKS Bank in seiner Sitzung vom 25. November 2010 alle Angelegenheiten der Vorstandsvergütung dem Vergütungsausschuss übertragen hat. Dieser hat eine Vergütungsrichtlinie, die sowohl die Grundzüge der Vergütungspolitik als auch schriftlich dokumentierte Proportionalitätsanalysen und Parameter für die Bemessung und Überprüfung der variablen Vergütungen enthält, in Kraft gesetzt.

Vergütungen an den Vorstand

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder der BKS Bank orientieren sich grundsätzlich an deren Tätigkeits- und Verantwortungsbereichen, an deren Beitrag zum Geschäftserfolg und an angemessenen branchenüblichen Standards für Unternehmen vergleichbarer Größe. Vorgesehen ist ein ausgewogenes Verhältnis von fixen, an den jeweiligen Aufgabengebieten orientierten Gehaltskomponenten und variablen Anteilen. Im Berichtsjahr fielen Fixbezüge in Höhe von 1.267 Tsd € (Vorjahr: 1.171 Tsd €) an. Die variablen Bezüge sind an die nachhaltige und langfristige Erfüllung der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie sowie an die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der BKS Bank geknüpft. Eine feststellbare, nachhaltige Mindererfüllung dieser Faktoren hat in der Bemessung der aktuellen variablen Jahresvergütung zum Ausdruck zu kommen. Die Kennzahlen, die in einem Geschäftsjahr für die Bemessung der variablen Bezüge herangezogen werden, sind die gesamte operative Geschäftsentwicklung sowie die Performance in den Geschäftsfeldern Firmen- und Retailkunden. Weiters werden risikoorientierte Kennzahlen bei der Festlegung der variablen Bezüge berücksichtigt.

Neben den laufenden Bezügen haben die Vorstandsmitglieder noch Anspruch auf folgende Versorgungsleistungen: Alterspension, Ansprüche im Falle einer Berufsunfähigkeit sowie Pensionsleistungen für Hinterbliebene nach dem Ableben des berechtigten Vorstandsmitgliedes. Nach Beendigung einer Vorstandsfunktion kommen hinsichtlich Zuerkennung einer Abfertigung im Wesentlichen die gesetzlichen Regelungen (Angestelltengesetz und Banken-Kollektivvertrag) zur Anwendung. Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern jeweils vertraglich zugesagten Firmenpension bemisst sich nach der Dauer des Dienstverhältnisses und basiert auf dem bezogenen pensionsfähigen Fixgehalt. Für Vorstandsmitglieder, deren Bestellung ab dem Jahr 2004 erfolgte, wird die betriebliche Altersversorgung bei einer Pensionskasse auf vertraglicher Basis durch Leistung eines monatlichen Beitrages angespart. Die im Geschäftsjahr gewährten Bezüge des Vorstandes werden auch in den Notes Nr. 37 zum Jahresabschluss auf Seite 156 f. dargestellt. Die Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 742 Tsd € (Vorjahr: 749 Tsd €). Die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr um 28 Tsd € verringert (Vorjahresdotation: 571 Tsd €). Nebenfunktionen von Vorstandsmitgliedern bedürfen gemäß der Geschäftsordnung des Vorstandes der Zustimmung durch den Aufsichtsrat, wobei Mandatsausübungen in Tochtergesellschaften der BKS Bank davon ausgenommen sind und nicht vergütet werden.

Bei einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit werden die Bestimmungen der C-Regel 27a des ÖCGK eingehalten, wonach Vereinbarungen über Abfindungszahlungen die Umstände des Ausscheidens des betreffenden Vorstandsmitgliedes und die wirtschaftliche Lage der Bank zu berücksichtigen haben. Sofern kein triftiger Grund für eine vorzeitige Beendigung der Vorstandstätigkeit vorliegt, dürfen Abfindungszahlungen lediglich die Restlaufzeit des Vorstandsvertrags abdecken und maximal zwei Jahresgesamtbezüge ausmachen. Sie entfallen zur Gänze, wenn ein Vorstandsmitglied den Vertrag aus einem von ihm zu vertretenden Grund vorzeitig beendet. Es erfolgt keine auch nur teilweise Auszahlung der variablen Bezüge in Form von Aktien oder Optionen auf diese.

GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDES IM BERICHTSJAHR

in TSD Euro	2013	2012
Gesamtbezüge der aktiven Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr	1.418	1.450
– hiervon Dkfm. Dr. Heimo Penker	485	667
– hiervon Mag. Dr. Herta Stockbauer	409	429
– hiervon Mag. Dieter Krassnitzer	281	354
– hiervon Mag. Wolfgang Mandl	243	k.A.
Ruhegehälter ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen	742	749
Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder	-29	571

Die Bezüge der aktiven Vorstandsmitglieder betragen im Berichtsjahr insgesamt 1.418 Tsd € (Vorjahr: 1.450 Tsd €) und setzten sich zu rund 89% aus fixen und zu rund 11% aus variablen Komponenten zusammen. Der Vergütungsrichtlinie entsprechend wurden lediglich 60% der variablen Bezüge ausgezahlt und 40% auf fünf Jahre zurückgestellt. Eine Zuerkennung variabler Vergütungskomponenten in Form von Instrumenten erfolgte nicht. Die Erfolgsbeteiligung ist, wie oben ausgeführt, in Relation zum Gesamtbezug limitiert und berücksichtigt sowohl gemeinsame als auch persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder, Ergebnisse der Geschäfts- und Risikostrategie mit einem hohen Augenmerk auf die Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit der BKS Bank gemäß Gesamtbanksteuerung (ICAAP). Auch nichtfinanzielle Aspekte fließen in die Beurteilung ein.

Konkrete Zielgrößen für die Festlegung variabler Vergütungsbestandteile sind der Konzernjahresüberschuss, der Return on Equity vor Steuern, die Cost-Income-Ratio, die Risk-Earnings-Ratio, die Personalfuktuationsrate, die Entwicklung der Kundenanzahl sowie die Kernkapital- und Eigenmittelquote als Messlatte der gesamten operativen Geschäftsentwicklung bzw. der Entwicklung nach Geschäftsfeldern. Darüber hinaus werden Zielgrößen zur Risikotragfähigkeit, zum Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und Operationalen Risiko als Maßstäbe für die Zuerkennung variabler Bezüge berücksichtigt. Dazu zählen im Einzelnen der Ausnutzungsgrad des Ökonomischen Kapitals, Messgrößen zum Konzentrationsrisiko im Kreditgeschäft (Großkredite, Auslandsanteil, Fremdwährungskredite), das Zinsänderungsrisiko in Prozent der Eigenmittel, die Loan-Deposit-Ratio und die Höhe des operationalen Risikos. Sollte sich herausstellen, dass variable Vergütungskomponenten auf Basis offensichtlich falscher Daten ausgezahlt wurden, können diese zurückgefordert werden.

Die Regelungen über variable Bezüge blieben somit im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Daraus ist abzuleiten, dass die variablen Bezüge des Vorstandes, ebenso wie die Entlohnungssysteme für die zweite Führungsebene und auch für die Ebenen darunter keinen erhöhten Anreiz zur Übernahme unangemessen hoher Risiken bilden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestand eine Directors' & Officers' Liability-Versicherung (D&O), deren Kosten zur Gänze von der BKS Bank getragen wurden. Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Organe der Konzerngesellschaften waren und sind somit gegen sie gerichtete Ersatzansprüche in Bezug auf Vermögensschäden versichert.

Vergütungen an den Aufsichtsrat

Die jährlichen Vergütungen des Aufsichtsrates sind in der Satzung geregelt und werden bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst. Im Berichtsjahr 2013 wurden dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates auf Basis eines Beschlusses der 72. Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 17.000 €, seinen Stellvertretern je 13.000 € und den weiteren Kapitalvertretern je 11.000 € p.a. zuerkannt. Die Aufwandsentschädigung betrug 2013 jeweils 120 € für jedes Mitglied des Aufsichtsrates je Sitzung, an der es teilgenommen hat. Jene Aufsichtsräte, die einem oder mehreren Ausschüssen des Aufsichtsrates angehörten, erhielten Tantiemen für den zusätzlichen Aufwand, der ihnen durch die Arbeit im jeweiligen Ausschuss entstand. Mitglieder des Prüfungs- und Kreditausschusses wurden mit Vergütungen von jeweils 4.000 € p.a., Mitglieder des Arbeitsausschusses mit jeweils 2.000 € p.a. bzw. Mitglieder des Vergütungs- und Nominierungsausschusses mit jeweils 1.000 € p.a. honoriert. Jene Mitglieder, welche ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausübten sowie die Arbeitnehmervertreter, die diese Funktion im Rahmen ihres Beschäftigungsverhältnisses ausübten, erhielten mit Ausnahme von Sitzungsgeldern keine Vergütung.

VERGÜTUNGEN AN DEN AUFSICHTSRAT

in Euro	Summe 2013	feste AR-Vergütung	Ausschusstätigkeit	Sitzungsgeld	Summe 2012
Dkfm. Dr. Hermann Bell	29.480	17.000	12.000	480	29.480
Dr. Franz Gasselsberger, MBA	23.480	13.000	10.000	480	23.480
Peter Gaugg	25.480	13.000	12.000	480	25.480
Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch	11.480	11.000		480	7.273
Dr. Reinhard Iro	11.480	11.000		480	11.480
DDr. Waldemar Jud	15.360	11.000	4.000	360	15.480
Dr. Dietrich Karner	12.360	11.000	1.000	360	12.480
Mag. Michael Kastner	17.480	11.000	6.000	480	17.480
Dr. Wolf Klammerth	-	-	-	-	4.207
DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak	11.240	11.000		240	11.120
Karl Samstag	11.360	11.000		360	11.360
Arbeitnehmervertreter	2.040				2.080
Gesamt	171.240	120.000	45.000	4.200	171.400

Im Berichtsjahr 2011 wurde die Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH, an welcher das Aufsichtsratsmitglied DDr. Waldemar Jud als indirekter Mehrheitsgesellschafter ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, mit der Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit der prüfenden Durchsicht der Corporate Governance Berichte der Geschäftsjahre 2011 bis 2013 beauftragt. Für deren Tätigkeit ist eine jährliche Pauschalgebühr von 15.000 € zuzüglich Umsatzsteuer vorgesehen.

An Gesamtvergütungen in Form von Tantiemen und Sitzungsgeldern wurden dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr 171,0 Tsd € (Vorjahr: 124,0 Tsd €) zuerkannt. Anzumerken ist, dass, wie bereits im Bericht des Vorsitzenden Dkfm. Dr. Hermann Bell auf Seite 23 erwähnt, kein Aufsichtsrat bei mehr als der Hälfte der Plenarsitzungen abwesend war. Die Anwesenheitsrate der Kapital- und Arbeitnehmervertreter lag mit rund 88% knapp über dem Niveau des Vorjahres (2012: 87,5%).

In der BKS Bank ist kein Aktien-Optionsprogramm für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder für Führungskräfte eingerichtet oder vorgesehen. Die BKS Bank gestionierte im Berichtsjahr Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates und an nahe Angehörige im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 313 Tsd € (Vorjahr: 468 Tsd €) sowie Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe von 192 Tsd €. Darüber hinaus bestehen vom Aufsichtsrat genehmigte Kreditverträge mit zwei einem Ehegatten eines Vorstandsmitgliedes eignenden Gesellschaften zu branchenüblichen Konditionen. Die BKS Bank unterhält außerhalb ihrer Banktätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen, die ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Vergütungen an den Bankprüfer

Die 73. ordentliche Hauptversammlung betraute die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung der BKS Bank AG und ihres Konzerns für das Geschäftsjahr 2013. Für die Abschlussprüfung und damit in Zusammenhang stehende satzungsmäßige, aufsichtsrechtliche und prüfungsnahen Dienstleistungen wurden 353 Tsd € (Vorjahr: 353 Tsd €) verrechnet. Die sonstigen Beratungshonorare betragen 92 Tsd € nach 112 Tsd € im Vorjahr. Die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft legte dem Aufsichtsrat der BKS Bank bereits unverzüglich nach ihrer Wahl zum Bankprüfer und vor dem Abschluss des Vertrags über die Durchführung der Abschlussprüfung jeweils nach Leistungskategorien gegliederte

Aufstellungen über den voraussichtlichen Umfang der Prüfung sowie über die für das vorangegangene Geschäftsjahr erhaltenen Gesamteinnahmen vor, informierte ihn über ihre Einbeziehung in ein Qualitätssicherungssystem und gab eine schlüssige Erklärung hinsichtlich ihrer Unbefangenheit ab.

ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	2013	2012
Honorare für Pflichtprüfungen	353	353
Sonstige Honorare	92	112
Summe Honorare	445	465

Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements

Gemäß C-Regel 83 hat der Abschlussprüfer die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements zu beurteilen, darüber dem Vorstand und in weiterer Folge dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten. Dieser hat wiederum dafür Sorge zu tragen, dass der Bericht im Prüfungsausschuss behandelt und im Plenum des Aufsichtsrates eingehend diskutiert wird.

Demzufolge wurde die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft als Abschlussprüfer entsprechend dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) veröffentlichten Rahmenwerk mit der Erhebung und Analyse der Gestaltung (Design) und der Umsetzung (Implementation) des Risikomanagements der BKS Bank beauftragt. Die Beurteilung umfasste u.a. die Risikopolitik, die Risikostrategie, die Organisation des Risikomanagements sowie die Usancen der Risikoidentifizierung, der Analyse und Bewertung von Risiken, der Maßnahmen zur Risikosteuerung und deren Überwachung sowie die Effizienz des Berichtswesens. Der Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements zum Stichtag 31. Juli 2013 wurde dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates vorgelegt und im Aufsichtsrat ausführlich behandelt.

Neben der Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements durch den Abschlussprüfer verfügt die BKS Bank gemäß BWG über eine interne Revision, die anhand eines vom Vorstand initiierten, mit ihm, dem Prüfungsausschuss bzw. Plenum des Aufsichtsrates koordinierten Revisionsplans tätig wird. Dieser sieht eine konzernweite Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten und operative Prozesse vor, lotet Effizienzverbesserungsmöglichkeiten aus und überwacht die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und interner Richtlinien. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren zur Früherkennung und Überwachung von Risiken das Interne Kontrollsystem (IKS) weiter ausgebaut, Maßnahmen gesetzt und deren Umsetzung überprüft.

Bericht über Maßnahmen zur Frauenförderung

Die BKS Bank strebt bei der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen eine Vorreiterrolle an. Eine wichtige Maßnahme zur Erreichung dieser Zielsetzung ist die Vereinbarung lebensphasenorientierter Arbeitszeitmodelle, die größere Flexibilität und Wahlfreiheiten für individuelle Lebenssituationen unserer Beschäftigten ermöglichen und somit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten. Unter anderem entschloss sich die BKS Bank bereits 2010, das Audit „berufundfamilie“ durchzuführen, und absolvierte im Sommer 2013 gemeinsam mit ISCON das Reaudit. Frauen sollen auf Basis von flexiblen Gleitarbeitszeitmodellen, einer umfassenden Aus- und Weiterbildung in der Dienstzeit, einer Kleinkinderbetreuung in der Krabbelstube „Kinki“, durch maßgeschneiderte Ferienangebote für Kinder oder durch gezielte Forcierung der Väterkarenz in besonderer Weise hinsichtlich ihrer Karrierechancen davon profitieren.

ANGABEN ZUR BESETZUNG VON FÜHRUNGSPPOSITIONEN MIT FRAUEN

Stichtag 31.12.2013	Frauen Anzahl	Quote	Männer Anzahl	Quote
Vorstand	1	25%	3	75%
Aufsichtsrat (Kapitalvertretung)	1	10%	9	90%
Aufsichtsrat (Belegschaftsvertretung)	2	40%	3	60%
sonstige Führungspositionen	46	29%	115	71%

Obwohl sich der Anteil des weiblichen Personals in der BKS Bank in den letzten Jahren kontinuierlich auf 56,8% erhöhte und bei der Besetzung von Führungspositionen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Background gleiche Karrierechancen eingeräumt werden, lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen konzernweit mit 46 von 161 Personen – das entspricht einer Quote von 28,6% – noch hinter jenem der Männer zurück. Im Berichtsjahr wurden neun Führungspositionen neu mit Frauen besetzt.

28,6%

Wir legen daher ein besonderes Augenmerk darauf, die Frauenquote in allen Managementebenen der BKS Bank sukzessive anzuheben. Zuversichtlich stimmt uns der stetig steigende Anteil von Frauen in jüngeren Jahrgängen. Ein profundes Qualifizierungsprogramm unter dem Titel „Frauen.Perspektiven. Zukunft“ ist hier ein weiterer essentieller Baustein, Mitarbeiterinnen mit entsprechender Expertise für Positionen im höheren Management zu gewinnen.

Ferner streben wir eine Anhebung des durchschnittlichen Pensionsantrittsalters unserer weiblichen Belegschaft von derzeit 57,3 auf 59 Jahre an und richten, dem Grundsatz „gleiche Arbeit, gleiches Entgelt“ (Equal Pay) folgend, ein besonderes Augenmerk auf die Eindämmung immer noch bestehender Einkommensunterschiede zu männlichen Kollegen.

Der Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder belief sich 2013 auf 25%; die Besetzung des Vorstandes mit einer weiteren Frau ist derzeit nicht absehbar, da nach der Ende Februar erfolgten Rücklegung des Mandats von Dkfm. Dr. Penker vorerst keine Erweiterung des Vorstandes notwendig erscheint. Im Aufsichtsrat der BKS Bank beträgt der Frauenanteil 20%. Den mit Jahresbeginn 2014 in Kraft tretenden Neuregelungen im BWG, die dem Nominierungsausschuss des Aufsichtsrates die Festlegung einer

Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht zuweist, um so die Basis für eine breite Entscheidungsfindung im Gesamtaufsichtsrat bei Neubestellungen von Vorständen und Wahlvorschlägen von Aufsichtsratsmitgliedern aufzubereiten, sehen wir mit großem Interesse entgegen.

Klagenfurt am Wörthersee, im Februar 2014



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Investor Relations

Die BKS Bank Aktie	44
Gewinnverteilungsvorschlag	48
IR-Kommunikation	48

Die BKS Bank Aktie

Versöhnliches Börsenjahr

An den internationalen Aktienmärkten setzte sich im Berichtsjahr der Aufwärtstrend fort. Er war von den üblichen saisonalen Effekten geprägt, spiegelte in der Retrospektive aber die zunehmende Risikobereitschaft der Anleger wider, deren Veranlagungspräferenz sich im historischen Niedrigzinsumfeld auf ihrer Suche nach Renditen verstärkt den Kapitalmärkten zuwandte.

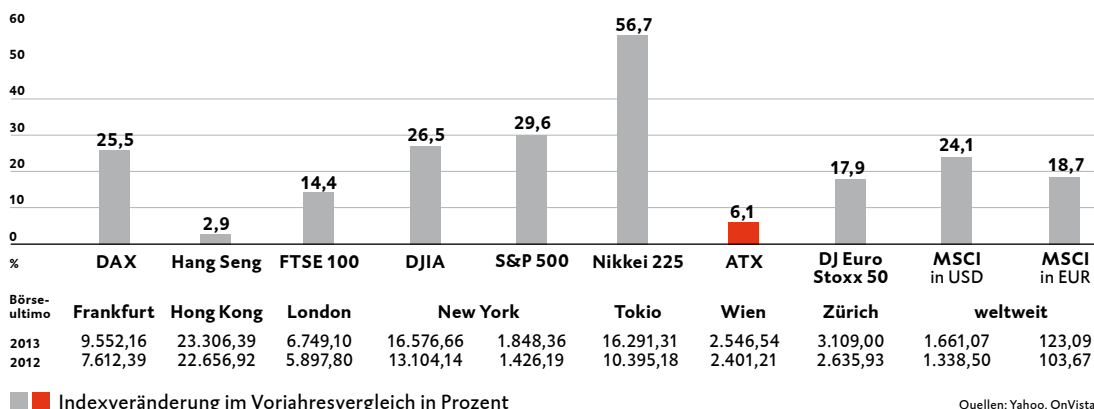
Bestimmendes Thema an den internationalen Finanzmärkten war die Frage, wann die US-Notenbank den allgemein erwarteten geldpolitischen Kurswechsel einläuten und beginnen würde, ihre Anleihenkäufe in Höhe von monatlich 40 Mrd USD für hypothekarisch besicherte Wertpapiere staatlich geförderter Unternehmen und 45 Mrd USD für längerfristige US-Staatsanleihen zurückzufahren. Entsprechende unterjährige Andeutungen der Federal Reserve, bestürzende Nachrichten vor allem aus den Krisenregionen des Nahen Ostens, der sich im Herbst abzeichnende Haushaltsnotstand in den USA („Government Shutdown“) sowie die Debatten über die Schuldenobergrenze sorgten jeweils Anfang Juni und August sowie ab Mitte September für erhöhte Nervosität und unterbrachen mehrmals die Hausse an den Aktienmärkten. Inzwischen signalisierten Sitzungsprotokolle der US-Notenbank, dass diese ihre Anleihenkäufe ungeachtet des Rückganges der Arbeitslosenquote zumindest bis Ende 2014 prolongieren wird.

Sowohl das Federal Reserve System als auch die EZB hielten an ihrer pragmatischen Politik des billigen Geldes fest. Der Offenmarktausschuss der US-Notenbank beließ den Zielzinssatz für Tagesgeld ganzjährig in einem schmalen Korridor von 0% bis 0,25%; der EZB-Rat nahm am 7. November den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems um 25 Basispunkte auf 0,25% und den Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität ebenfalls um 25 Basispunkte auf 0,75% zurück. Die Euribor-Zinssätze für Dreimonats- und Zwölfmonatsgeld betragen Ende Dezember 0,284% bzw. 0,555%. Die Benchmarkrendite für langfristige EU-Staatsanleihen mit AAA-Rating bewegte sich auf einem Niveau von 1,93% nach 1,32% zu Jahresbeginn. Vergleichbare US-Staatsanleihen rentierten zuletzt mit 3,03%.

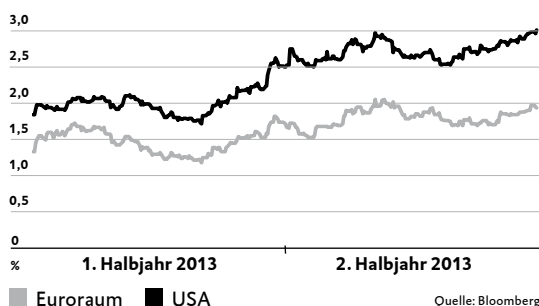
Die internationalen Aktienmärkte präsentierten sich Ende 2013 in stabiler Verfassung. Motivierende Quartalsberichte weltweit agierender Unternehmen, positive Konjunktur- und Zinsperspektiven, verstärkte Fusions- und Übernahmeaktivitäten und abflauende Energiepreise trugen zu dieser Entwicklung bei. Der Dow Jones erreichte nach einer Performance von 26,5% zum Jahresultimo ein Rekordhoch von 16.576,66 Punkten; der DAX schloss das Börsenjahr nach einem Plus von 25,5% mit 9.552,16 Zählern. An den europäischen Aktienmärkten stiegen die Notierungen, gemessen am marktbreiten Dow-Jones-Euro-STOXX-Index, auf 3.109,00 Indexpunkte nach 2.635,93 zu Jahresbeginn. Der MSCI-Weltaktienindex auf Euro-Basis, der zum Dezemberultimo ein Niveau von 123,09 erreichte, wies 2013 eine Performance von 18,7% auf.

An der Wiener Börse erreichte der ATX nach vier Quartalen 2.546,54 Indexpunkte und verbesserte sich gegenüber dem Jahresultimostand 2012 um 6,1%. Die BKS Bank Stamm-Stückaktie schloss das Börsenjahr mit 17,50 €, der Kurs der BKS Bank Vorzugs-Stückaktie erreichte 15,3 €.

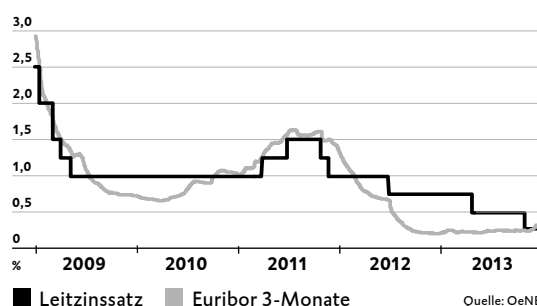
PERFORMANCE WICHTIGER BÖRSENINDIZES



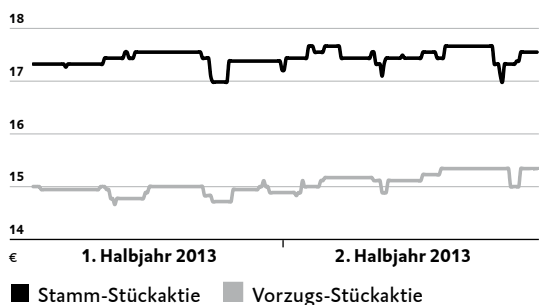
RENDITEN LANGFRISTIGER STAATSANLEIHEN



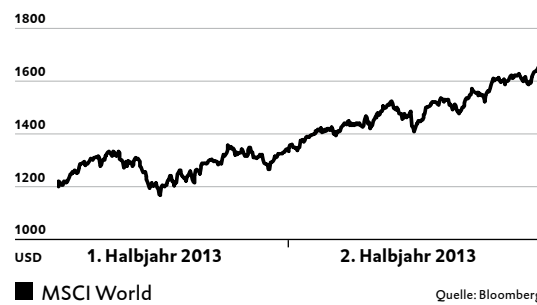
ENTWICKLUNG EUROZINSSÄTZE



KURSVERLAUF DER BKS BANK AKTIEN



ENTWICKLUNG AKTIENMÄRKTE



BASISINFORMATIONEN ZUR BKS BANK AKTIE

	2013	2012	2011
Anzahl Stamm-Stückaktien ISIN AT0000624705	30.960.000	30.960.000	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien ISIN AT0000624739	1.800.000	1.800.000	1.800.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,6/15,3	17,6/15,5	18,6/15,6
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,0/14,5	17,2/14,9	17,6/14,8
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	17,5/15,3	17,3/15,0	17,6/15,5
Marktkapitalisierung in Mio €	569,3	562,6	572,8
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,26	1,34	1,13
Dividende pro Aktie	0,25 ¹⁾	0,25	0,25
KGV Stamm-/Vorzugs-Stückaktie (Basis: BKS Bank AG)	14,1/12,3	13,1/11,4	15,9/14,0
Dividendenrendite Stamm-Stückaktie	1,43	1,45	1,42
Dividendenrendite Vorzugs-Stückaktie	1,63	1,67	1,61

¹⁾ Vorschlag an die 75. ordentliche Hauptversammlung am 15. Mai 2014

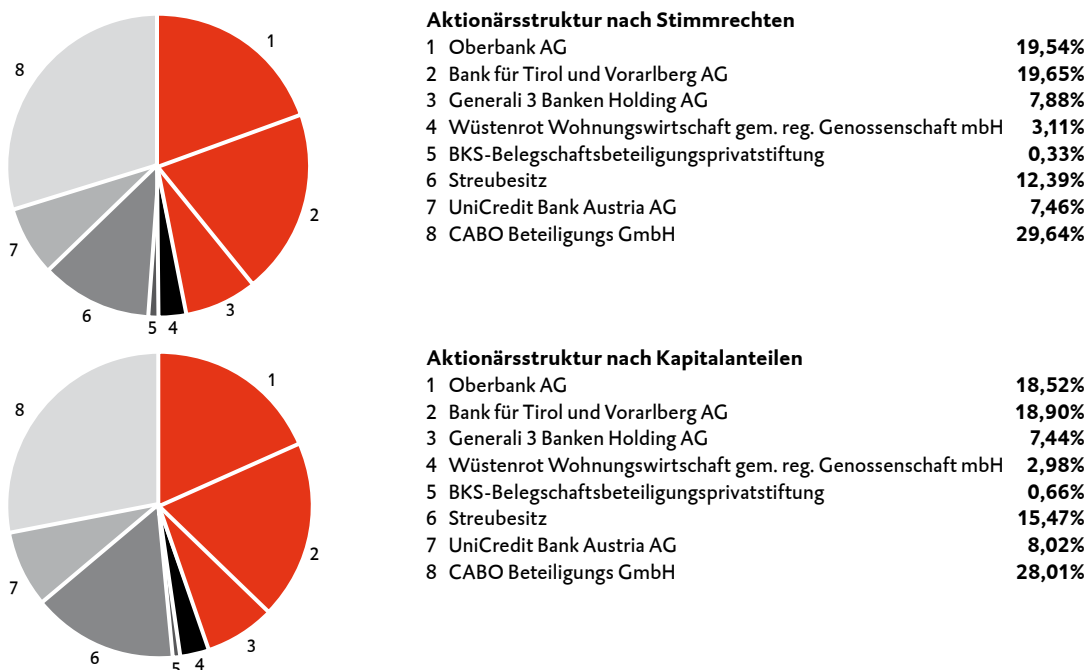
Nachhaltige Unternehmenswertsteigerung als geschäftspolitisches Credo

Die BKS Bank konnte sich, wie der Unternehmenshistorie der letzten Jahrzehnte zu entnehmen ist, auch in wirtschaftlich turbulenteren Zeiten auf Basis einer auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichteten, risikoorientierten Wachstumspolitik erfolgreich behaupten. Die BKS Bank Aktien erwiesen sich hierbei als solides längerfristiges Investment für private und institutionelle Anleger. Die jahresdurchschnittlich erwirtschaftete Rendite einer am 17. Juni 1986 – dem Tag der Einführung der BKS Aktien an der Wiener Börse – zum Ausgabekurs von ATS 425 erworbenen BKS Stammaktie à Nominale ATS 100,- lag – unter Berücksichtigung aller seither erfolgten Nominalkapitalveränderungen, Dividendenausschüttungen und Kursbewegungen – gegen Ende des Berichtsjahres 2013 bei rund 7% nach Steuern. Diese nachhaltige Entwicklung lässt sich auch an der deutlichen Ausweitung der Marktkapitalisierung von seinerzeit rund 92,7 Mio € auf 569,3 Mio € ablesen. Im Vorjahresvergleich flachte das IFRS-Ergebnis je Aktie um 8 Basispunkte auf 1,26 € ab. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis der Stamm-Stückaktien, gemessen am Jahresultimokurs, betrug 14,1, jenes der Vorzugs-Stückaktie 12,3.

Stabile Aktionärsstruktur sichert Unabhängigkeit

Das gezeichnete Kapital der BKS Bank AG wird durch 30.960.000 Stamm-Stückaktien und 1.800.000 Vorzugs-Stückaktien vertreten. An Stelle des Nennbetrags wurde die Anzahl der begebenen Aktien festgeschrieben, d.h., auf eine einzelne Stückaktie entfällt ein entsprechender Teilbetrag am Grundkapital in Höhe von 2,0 € (= Grundkapital dividiert durch Anzahl der ausgegebenen Aktien). Alle Aktien der BKS Bank AG lauten auf den Inhaber. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiegattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Die Vorzugsaktien, deren Anteil am Gesellschaftskapital rund 5,5% beträgt, räumen ihren Inhabern eine bevorzugte Behandlung bei der Dividendenzahlung ein: Die

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen.

nachzuzahlende Mindestdividende beträgt 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals und ist jedenfalls auszuschütten, soweit sie im Bilanzgewinn gedeckt ist. Wird die Mindestdividende für ein Geschäftsjahr nicht oder nicht ganz bezahlt, ist dieser Rückstand aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre aufzuholen.

Am stimmberechtigten Grundkapital der BKS Bank AG sind die Oberbank AG, Linz, mit 19,54% sowie die Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck, mit 19,65% beteiligt. Die Generali 3 Banken Holding AG, Wien, hält 7,88% der Stamm-Stückaktien. Diese drei Kernaktionäre haben 1997 eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen und halten gemeinsam 47,07% der Stimmrechte. Die Syndizierung der Aktienbestände festigt die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BKS Bank und bündelt die Interessen der Syndikatspartner hinsichtlich Kooperation und Vertriebspartnerschaft. Dieses Übereinkommen beinhaltet im Wesentlichen Vereinbarungen zur gemeinsamen Ausübung der Stimmrechte in den Hauptversammlungen sowie gegenseitige Vorkaufsrechte der Syndikatspartner. Größter Einzelaktionär der BKS Bank AG ist die CABO Beteiligungsgesellschaft mbH, eine 100%-Tochtergesellschaft der UniCredit Bank Austria AG mit Sitz in Wien. Unter Einbeziehung der von der UniCredit Bank Austria AG direkt gehaltenen Anteile in Höhe von 7,46% entfallen somit auf die UniCredit Aktionärsgruppe etwa 37,1% der Stimmrechte. Etwa 3,11% sind der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. mbH, Salzburg, zuzurechnen. Weitere 12,39% der Stimmrechte an der BKS Bank AG befanden sich Ende 2013 im Streubesitz, hiervon wurde ein beträchtlicher Aktienbestand von Mitarbeitern der BKS Bank und von der BKS Bank nahestehenden Investoren gehalten. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs 1 KStG an Angestellte der BKS Bank – verfügt über rund 0,33% der Stimmrechte.

Nach Kapitalanteilen waren zum Stichtag 31.12.2013 der Oberbank 18,52%, der BTV 18,90% sowie der Generali 3 Banken Holding AG 7,44% zuzurechnen. Die UniCredit Bank Austria AG hielt 8,02% der Kapitalanteile direkt, unter Einbezug der Anteile der CABO Beteiligungsgesellschaft mbH in Höhe von 28,01% insgesamt 36,03% der Kapitalanteile. Auf die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Gen. mbH entfielen 2,98%. Auf den Streubesitz entfielen 15,47% der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien.

Darüber hinaus sind der BKS Bank AG keine Konstellationen hinsichtlich einer Beherrschung und/oder Kontrolle des Unternehmens durch einzelne oder mehrere Aktionäre bekannt. Aus unserer Sicht sind daher keine Maßnahmen zur Verhinderung des Missbrauchs der Kontrolle erforderlich. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug zum Berichtsstichtag 478.479 Stamm- und 85.774 Vorzugs-Stückaktien.

Beschlüsse der 74. Hauptversammlung

Die 74. ordentliche Hauptversammlung fand am 15. Mai 2013 am Firmensitz der BKS Bank in Klagenfurt statt. Bei diesem Aktionärstreffen waren rund 90% des stimmberechtigten Kapitals vertreten, die Streubesitzpräsenz erreichte über 21%. Dem Auditorium wurde der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2012, der Bericht des Aufsichtsrates sowie der Corporate Governance Bericht zur Kenntnis gebracht. Die anschließende, in getrennter Abstimmung erfolgte Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2012, die Beschlussfassungen über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2012 sowie die Wahl der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs AG, zum Bankprüfer für das Geschäftsjahr 2014 erfolgten jeweils einstimmig. Die Hauptversammlung stimmte auch der Wiederwahl der Aufsichtsräte Dr. Reinhard Iro sowie Frau Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch auf die satzungsmäßige Höchstdauer einstimmig zu.

Im Detail folgten die Aktionäre in dieser Sitzung u.a. der Empfehlung, aus dem zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, bei 32.760.000 Stamm- und Vorzugs-

Stückaktien somit insgesamt 8,19 Mio €, auszuschütten – Dividenden-Zahltag war der 21. Mai 2013 – und den verbleibenden Rest unter Beachtung des § 65 Abs 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Unverändert hohe Dividende

Entsprechend unserem Verständnis und wie auch im Leitbild der BKS Bank verankert, wollen wir unseren Aktionären eine langfristige Wertsteigerung ihres eingesetzten Kapitals und eine adäquate jährliche Verzinsung dieser Unternehmensanteile sichern. Bei der Verwendung des Bilanzgewinnes wird daher ein Hauptaugenmerk auf ein ausgewogenes Verhältnis aus betriebswirtschaftlich unumgänglich notwendiger Stärkung der Eigenkapitalbasis und angemessener Aktionärsvergütung gelegt. In Fortsetzung der ambitionierten Dividendenpolitik wird den Aktionären der BKS Bank in der 75. ordentlichen Hauptversammlung am 15. Mai 2014 vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der BKS Bank AG in Höhe von 8.373.299,75 € wieder eine Dividende von 0,25 € pro Aktie, insgesamt somit rund 8,19 Mio €, auszuschütten. Das entspricht einer Rendite von 1,43% auf Basis des Jahresresultimokurses 2013 der Stamm- und Vorzugs-Stückaktien bzw. von 1,63% für die Ausschüttungsquote (Payout-Ratio), bezogen auf den Jahresüberschuss nach Steuern der BKS Bank AG, beläuft sich auf 40,2%. Das lässt uns Spielraum, die Kapitaldecke der BKS Bank weiter zu stärken und diese somit noch krisenresistenter zu machen.

8,19 Mio

IR-Kommunikation

Die BKS Bank informiert ihre Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden sowie die Medien und die interessierte Öffentlichkeit im Sinne eines „Fair Disclosure“ zeitnah und ausführlich über die Lage des Unternehmens. Bevorzugte Internetplattform für sämtliche Corporate-Governance-relevanten Unternehmensinformationen ist die Website <http://www.bks.at>, Rubrik » Investor Relations. Tourliche meldepflichtige Veröffentlichungen gemäß den Ad-hoc-Kriterien der EU-Transparenzrichtlinien werden auch über die Issuer Information Upload-Plattform der OeKB, über den euro adhoc-Service der APA-OTS sowie über „presstext“ zur Verfügung gestellt. Dies betrifft vornehmlich die Publikation von Jahres- und Halbjahresfinanzberichten, von Zwischenberichten über die Ergebnisse zum 31. März und 30. September, von Neuemissionen von Anleihen, geplanten Änderungen wesentlicher Beteiligungsschwellen und von sonstigen anzeigepflichtigen Kapitalmaßnahmen. Die Informationen zur Offenlegungsverordnung (OffV) können der Homepage www.bks.at, Rubrik » Investor Relations » Berichte & Veröffentlichungen entnommen werden. Sonstige unternehmensrelevante Informationen, u.a. Pressemitteilungen, werden auf der Website der BKS Bank unter » Newsroom » BKS News publiziert.

Aufgrund der markant gestiegenen Attraktivität längst nicht mehr auf die Freizeit beschränkter Social Media-Netzwerke als Informationsquelle und Austauschplattform postet die BKS Bank seit Mai 2013 Unternehmensneuigkeiten, Beiträge, Tipps und Empfehlungen auf den Kanälen Facebook, XING und Twitter.

UNTERNEHMENSKALENDER 2014

Datum	Inhalt der Mitteilung
10.1.-31.3.2014	Quiet period
31.3.2014	Pressekonferenz zum Jahresabschluss 2013
1.4.2014	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2013 im Internet und im Amtsblatt zur Wiener Zeitung
2.5.-23.5.2014	Quiet period
15.5.2014	75. ordentliche Hauptversammlung
19.5.2014	Dividenden-Ex-Tag
22.5.2014	Dividenden-Zahl-Tag
23.5.2014	Zwischenbericht zum 31. März 2014
1.8.- 22.8.2014	Quiet period
22.8.2014	Halbjahresfinanzbericht
7.11.-28.11.2014	Quiet period
28.11.2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014

INVESTOR RELATIONS ANSPRECHPARTNER

Mag. Herbert Titze, MBA, Leiter Investor Relations, E-Mail: investor.relations@bks.at

Konzernlagebericht

Management und Aktionärsstruktur	52
Wirtschaftliches Umfeld	55
Unternehmensstrategie	59
Märkte	60
Kunden und Produkte	64
Kommunikation	66
Organisation, Bau und IT	69
Wichtige Beteiligungen	72
Erläuterungen zum Konsolidierungskreis	73
Ertragslage	77
Vermögens- und Finanzlage	82
Eigenmittelentwicklung	84
Segmentbericht	85
Risikobericht	94
Ausblick auf 2014	119

Management und Aktionärsstruktur

Mitglieder und Ausschüsse des Aufsichtsrates

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Heinrich Treichl

KAPITALVERTRETER

Dkfm. Dr. Hermann Bell
Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Stellvertreter des Vorsitzenden
Peter Gaugg
Stellvertreter des Vorsitzenden
DI Christina Fromme-Knoch
Dr. Reinhard Iro
DDr. Waldemar Jud
Dr. Dietrich Karner
Mag. Michael Kastner
DDI Dr. mont. Josef Korak
Karl Samstag

ARBEITNEHMERVERTRETER

Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Manfred Suntinger
Hanspeter Traar
Gertrude Wolf

VERTRETER DER AUF SICHTSBEHÖRDE

Mag. Alois Schneebauer
Ministerialrat
Dr. Richard Warnung
Ministerialrat

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Prüfungsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
DDr. Waldemar Jud
Mag. Michael Kastner
Mag. Maximilian Medwed
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Arbeitsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
Mag. Michael Kastner
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Risiko- und Kreditausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Peter Gaugg
Herta Pobaschnig
Hanspeter Traar

Nominierungsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Peter Gaugg

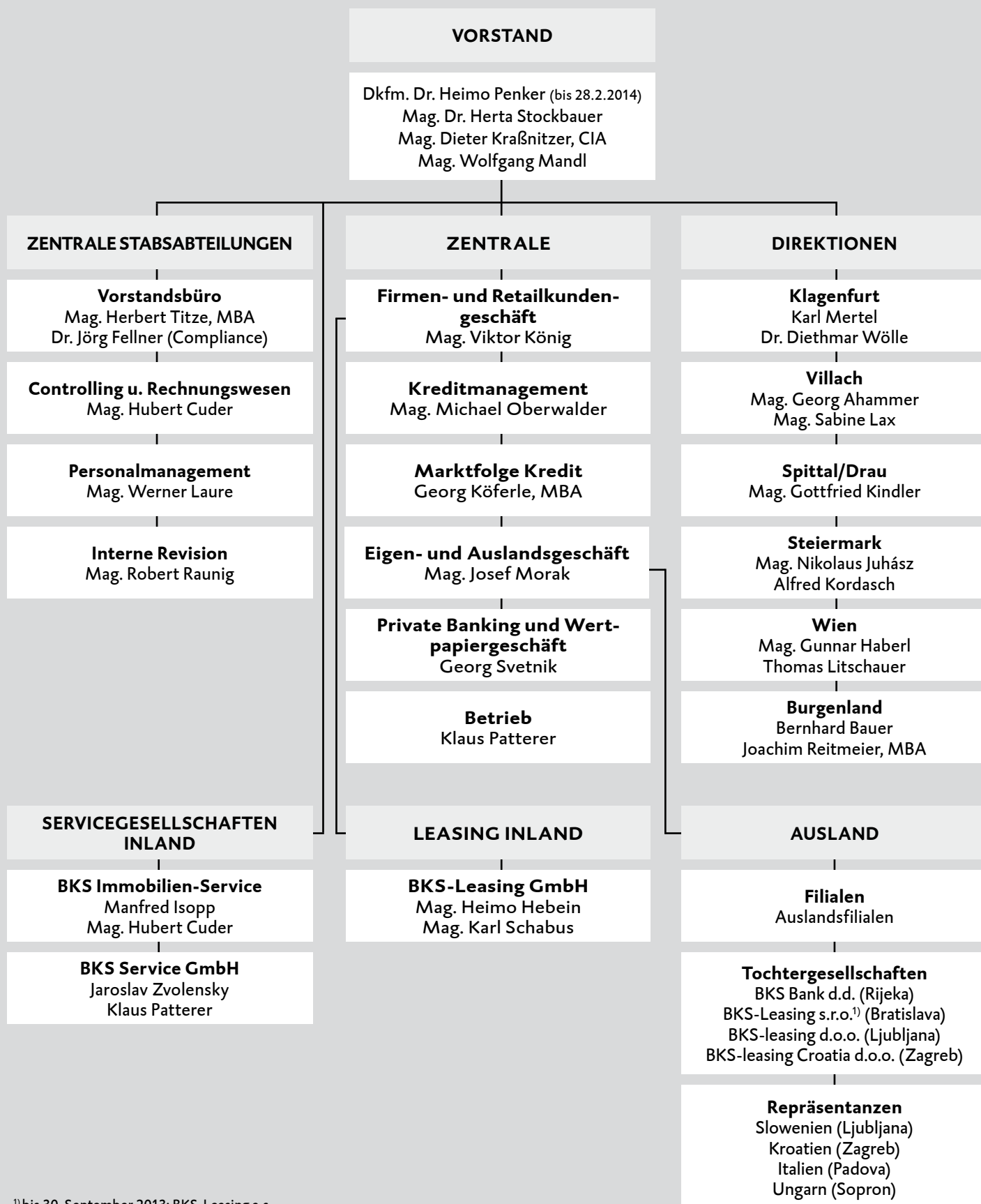
Vergütungsausschuss

Dkfm. Dr. Hermann Bell, Vorsitzender
Peter Gaugg
Dr. Dietrich Karner
Herta Pobaschnig

Stand Februar 2014

Alle derzeit im Amt befindlichen Organmitglieder sind unter der Adresse der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, St. Veiter Ring 43, erreichbar. Nähere Details zu den einzelnen Personen und zu deren Funktionen können dem Kapitel Corporate Governance auf Seite 28 ff. entnommen werden.

Aufbauorganisation



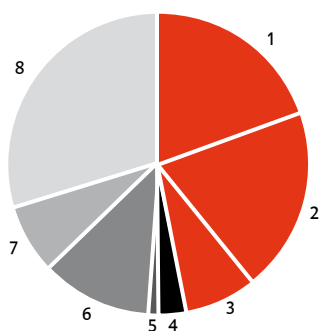
¹⁾ bis 30. September 2013: BKS-Leasing a.s.
Stand: Februar 2014

Aktionärsstruktur

Das Grundkapital der BKS Bank beträgt EUR 65.520.000,- und ist eingeteilt in 30.960.000 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 1.800.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6% des anteiligen Betrages des Grundkapitals. Nach österreichischem Recht entspricht jede Aktie einem gleich hohen Anteil am Gezeichneten Kapital. Demnach beträgt der rechnerische Nominalwert jeder Aktie 2 €, der sich mittels Division des Gezeichneten Kapitals durch die Anzahl der Aktien ergibt. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind in der Kategorie Standard Market Auction der Wiener Börse gelistet. Die Marktkapitalisierung der BKS Bank Aktien belief sich Ende 2013 auf 569,3 Mio €.

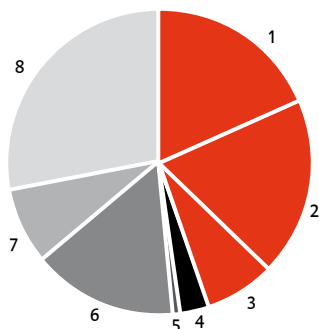
Der im Streubesitz befindliche Anteil am stimmberechtigten Grundkapital belief sich zum Ende des Berichtsjahres auf rund 12,4%. Er wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionären gehalten. Auf institutionelle Investoren, deren Position Ende 2013 über der gesetzlichen Meldeschwelle von 5% lag, entfielen rund 84,2% der Stimmrechte, hiervon 39,19% auf die beiden Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG sowie 7,88% auf die Generali 3 Banken Holding AG. Diese drei Aktionäre brachten ihre Beteiligungen in einen Syndikatsvertrag ein. Größter mittelbarer Einzelaktionär mit 37,10% war die UniCredit S.p.A. Holding mit Sitzen in Rom und Mailand, deren Konzerntöchter UniCredit Bank Austria AG sowie CABO Beteiligungs GmbH 7,46% bzw. 29,64% der 30.960.000 Stamm-Stückaktien hielten. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH war zum Berichtsjahr mit 3,11% beteiligt. Die BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung – sie dient ausschließlich der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen im Sinne des § 10 Abs 1 KStG 1988 an Angestellte der BKS Bank – hielt zum Ende des Berichtsjahres 103.480 Stamm-Stückaktien, dies entsprach einem Anteil von 0,33% der Stimmrechte. Der Handelsstand an eigenen Aktien betrug Ende 2013 478.479 Stamm- und 85.774 Vorzugs-Stückaktien.

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK



Aktionärsstruktur nach Stimmrechten

1 Oberbank AG	19,54%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,88%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	3,11%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,33%
6 Streubesitz	12,39%
7 UniCredit Bank Austria AG	7,46%
8 CABO Beteiligungs GmbH	29,64%



Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen

1 Oberbank AG	18,52%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,90%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,44%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossenschaft mbH	2,98%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,66%
6 Streubesitz	15,47%
7 UniCredit Bank Austria AG	8,02%
8 CABO Beteiligungs GmbH	28,01%

Die in den Grafiken rot hinterlegten Aktionäre haben eine Syndikatsvereinbarung abgeschlossen.

Wirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft in ruhigerem Fahrwasser

Die Weltwirtschaft belebte sich im Jahr 2013 mit einem Zuwachs von real 2,4%; allerdings wiesen die großen Wirtschaftsregionen auch im Berichtsjahr erhebliche Konjunkturdifferentiale auf. Unbefriedigende Arbeitsmarktperspektiven, die ausgeuferte Staatsverschuldung in Europa und in den USA und nicht zuletzt die Ungewissheit über mögliche Konsequenzen einer strafferen US-Geldpolitik waren die Hauptursachen. Vor allem in den Schwellen- und Entwicklungsländern führten die Diskussionen über eine graduelle Reduzierung der Anleihekäufe durch die Federal Reserve Bank („Tapering“) bis in den Frühsommer zu Kapitalabflüssen und Währungsabwertungen. Indien, Mexiko und Brasilien, aber auch China mussten vor dem Hintergrund tendenziell verschärfter Finanzierungsbedingungen und der abflauenden Güternachfrage aus den USA und aus Europa zum Teil erhebliche BIP-Wachstumseinbußen gegenüber 2012 hinnehmen. In Japan festigte sich die Konjunktur nach der massiven Abwertung des Yen gegenüber dem US-Dollar und dem Euro als Folge der expansiven Finanz- und Geldpolitik („Abenomics“) auf einem Niveau von real 1,8%.

Was die US-Konjunktur betrifft, wurde sie von den zu Jahresbeginn 2013 aufgrund von Budgetrestriktionen in Kraft getretenen Ausgabenkürzungen und Abgabenerhöhungen des Zentralstaates („Sequester“) stärker gedrosselt als allgemein erwartet, ein Effekt, den die öffentliche Nachfrage auf Ebene der Bundesstaaten und Gemeinden jedoch größtenteils kompensieren konnte. Der in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Aufwärtstrend wurde von einer robusten Expansion der Binnennachfrage, insbesondere des privaten Konsums, der Investitionen sowie der währungsgestützten Exporte beflügelt. Die steigende Zahl an Baugenehmigungen und eine Erholung der Hauspreise sorgten auch auf den Immobilienmärkten für mehr Zuversicht. Die Arbeitslosenquote – ein zentraler Indikator der US-Geldpolitik im Rahmen der „Forward Guidance“ – flachte im Jahresverlauf auf rund 7% ab. Die weltweit größte Volkswirtschaft wuchs im Jahr 2013 um etwa 3,0%, für heuer peilt die Regierung in Washington einen Anstieg des US-BIP um real 3,0% bis 3,5% an.

In der Eurozone hellte sich der Konjunkturhorizont ungeachtet des leichten Rückganges des BIP um 0,4% gegen Jahresende hin spürbar auf. Mit Blick auf die Jahre 2014 und 2015 erholte sich die Industrieproduktion, insbesondere aufgrund einer Belebung der Binnennachfrage sowie der Exporte. Die Auswirkungen der Finanzkrise im Euro-Gebiet konnten im Zuge schmerzlicher Reformen zwar weitgehend eingedämmt werden; erste Entspannungssignale waren insbesondere aus Spanien, Portugal und Irland zu spüren. Angesichts der nach wie vor drückenden Verschuldung in den südlichen Peripheriestaaten und Strukturproblemen in einigen Kernländern, u.a. in Frankreich und den Niederlanden, bleibt die Störanfälligkeit der europäischen Wirtschaft jedoch nach wie vor hoch.

Deutschland nahm mit einem BIP-Plus von 0,4% wieder Fahrt auf, wobei sich der robuste Zustand dieser Volkswirtschaft in einer mit rund 5% vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenquote, einem anhaltenden Beschäftigungswachstum und spürbaren Verdienstzuwächsen äußerte. Während in der Erholungsphase nach der Finanz- und Wirtschaftskrise noch außenwirtschaftliche Impulse überwogen, trat zuletzt die deutsche Binnenwirtschaft stärker in den Vordergrund. Hingegen konnte sich Italien als drittgrößte Volkswirtschaft der Eurozone und wichtiger Handelspartner Österreichs nur langsam aus der schwersten und längsten Wirtschaftsflaute der Nachkriegszeit lösen. Auch die Konjunktur der zentral-, ost- und südosteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten verlor vor dem Hintergrund eines schwachen internationalen Umfelds spürbar an Tempo. Die anhaltende Konjunkturflaute im Euroraum, schwierigere internationale Finanzierungsbedingungen und eine schwächere Konsumnachfrage tru-

gen hierzu bei. Während etwa die baltischen Staaten, die Slowakei und Polen auch 2013 positive BIP-Wachstumsraten zwischen 1,4% und 2,1% aufwiesen, verharren mehrere Länder, u.a. Kroatien, das der EU Anfang Juli 2013 als 28. Mitgliedsland beiträt, Ungarn, Slowenien sowie die Tschechische Republik noch im Konjunkturschatten.

Die Lage auf den Arbeitsmärkten der Eurozone, die vom leichten konjunkturellen Aufwind nur punktuell und zeitverzögert erfasst wurden, blieb insgesamt noch besorgniserregend. Die Arbeitslosenquote betrug im Berichtsjahr 12,1%. Eurostat schätzte, dass Ende 2013 insgesamt 19,4 Millionen Männer und Frauen arbeitslos waren. EU-weit ist vor allem die Jugendarbeitslosigkeit (EU-28: 23,6%; Euroraum: 24,3%), die in Spanien und Griechenland Ende 2013 bereits mehr als 50% betrug, bedrückend. Österreich zählt weiterhin zu jenen Ländern mit den niedrigsten Quoten sowohl bei den registrierten Arbeitslosen (5,1%) als auch bei den Arbeit suchenden Personen unter 25 Jahren (8,6%).

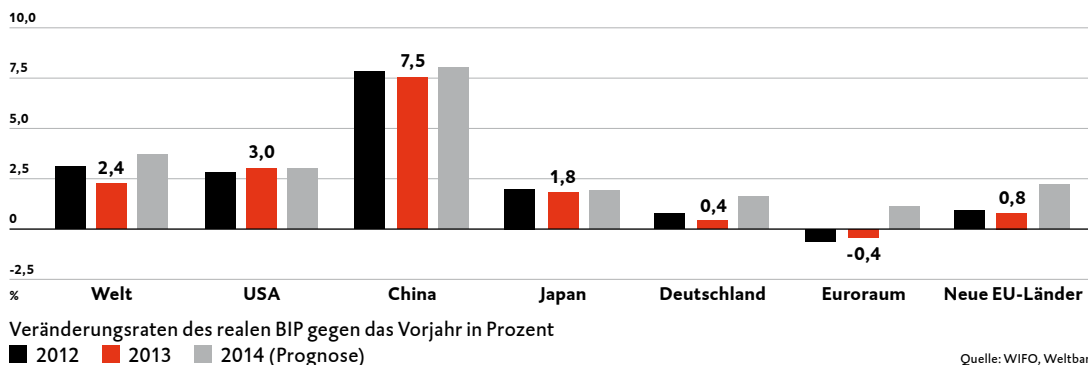
Was die bilateralen Wechselkurse anbelangt, so konnte sich die europäische Gemeinschaftswährung nach einem vergleichsweise stabilen Vorjahresverlauf gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner des Euroraumes auch 2013 gut behaupten. Nachdem die expansiven geldpolitischen Maßnahmen der japanischen Notenbank zur Erholung der von Strukturproblemen beeinträchtigten Wirtschaft bereits 2012 zu einem deutlichen Anstieg des Euro gegenüber der japanischen Währung um über 14% führten, gewann der Euro gegenüber dem Yen im Berichtsjahr mit +27,4% auf 1,4472 Eurocent/JPY neuerlich massiv an Terrain. In Relation zum US-Dollar fiel die Performance des Euro mit +4,5% auf 1,3791 EUR/USD vor dem Hintergrund der aggressiven Geldpolitik der Federal Reserve und der EZB vergleichsweise mäßig aus. Auch das Verhältnis zum Schweizer Franken blieb aufgrund der Mindestkursbindung mit +1,7% auf 1,2276 EUR/CHF nahezu unverändert. Gegenüber dem chinesischen Renminbi Yuan (CNY) festigte sich der Euro leicht.

Die Börsennotizen für Brent-Rohöl blieben zum Jahresende 2013 hin relativ stabil, nachdem sie Mitte April für kurze Zeit auf unter 100 USD gefallen waren. Ende Dezember lag der Preis für Rohöl der Sorte Brent bei 110,82 USD je Barrel und damit um rund 1% unter dem Stand zu Jahresbeginn. Ein Barrel des amerikanischen Referenzerdöls WTI-Cushing notierte an der New Yorker Nymex im Sog des Schieferöl-Booms mit 98,71 USD. Wie aus den Terminkontrakten für Rohöl zur Lieferung im Dezember 2015 hervorgeht, erwarten die Ölmarktteilnehmer mittelfristig leicht fallende Ölpreise. Bei den Edelmetallen war vor allem die Krisenwährung Gold einem markanten Preisverfall ausgesetzt. Die Abkehr vor allem großer institutioneller Investoren ließ die Notiz für eine Feinunze nach 1.673,78 USD zu Jahresbeginn bis Ende Dezember um mehr als ein Viertel auf 1205,65 USD absacken.

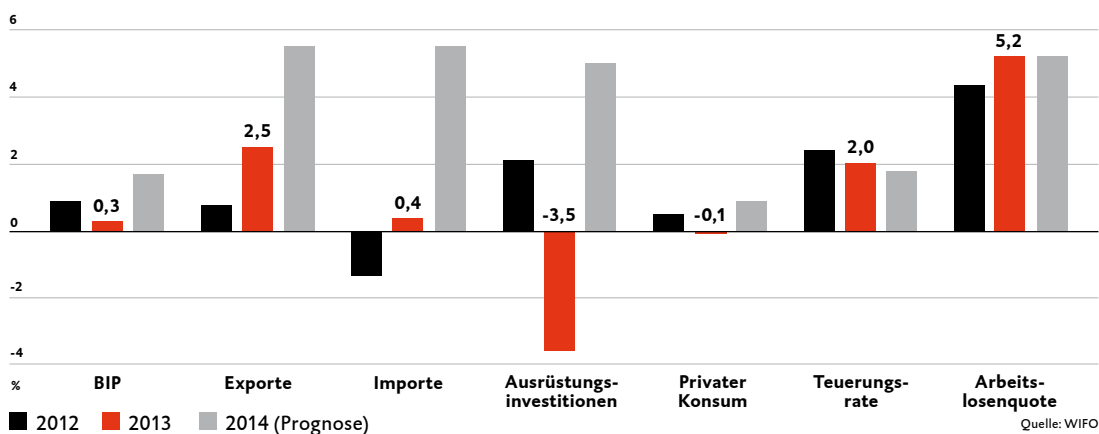
Mäßige Konjunkturerholung in Österreich

In der heimischen Wirtschaft signalisierten seit der Jahresmitte zahlreiche Vorlaufindikatoren eine spürbare Belebung der Wachstumsdynamik. Den Recherchen des WIFO zufolge blieb der Konjunkturaufschwung im Berichtsjahr aufgrund des weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds mit einem Zuwachs des BIP um real 0,3% aber nur mäßig. Aufgrund der vergleichsweise gedämpften Nachfrage der wichtigsten EU-Handelspartner Deutschland, Italien sowie aus den Anrainerstaaten Österreichs blieb der Anstieg der Exporte im Gesamtjahr 2013 mit einem Plus von real 2,5% nur mäßig und unter den Erwartungen. Die Zuwachsrate der Konsumausgaben der privaten Haushalte fiel nach einem bescheidenen Vorjahresplus von 0,5% auf nahe null zurück; auch die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen blieben zurückhaltend und lagen 2013 mit -3,5% deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Bauinvestitionen entwickelten sich mit einem Jahreszuwachs von 0,5% ebenfalls verhalten. Die Preisentwicklung blieb aufgrund der weltweit abflauenden Rohstoffnotierungen und der Energiewende gedämpft. Die Inflationsrate fiel gegenüber 2012 (2,4%) auf 2,0% zurück.

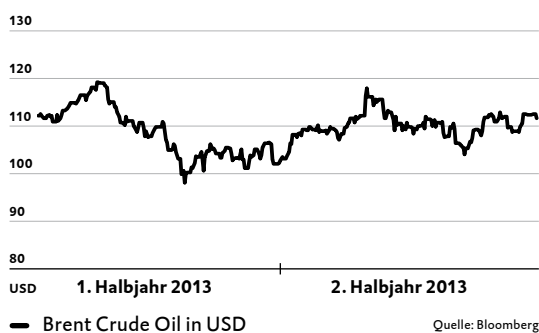
INTERNATIONALE KONJUNKTUR



ÖSTERREICHISCHE KONJUNKTURINDIKATOREN



PREISENTWICKLUNG ROHÖL



PREISENTWICKLUNG GOLD



VERÄNDERUNG WICHTIGER WECHSELKURSRELATIONEN



Die Situation auf dem Arbeitsmarkt blieb bis zuletzt angespannt. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wuchs im Vorjahresvergleich lediglich um 0,7%, zu wenig, um den Zustrom der Erwerbsbeteiligung von Frauen, das Angebot ausländischer Arbeitskräfte sowie die Einschränkungen der Abgangsmöglichkeiten aus der Arbeitslosigkeit in die Frühpension zu kompensieren. 2013 waren jahresdurchschnittlich rund 288.000 vorgemerkte Personen arbeitslos. Nach wie vor ungelöst blieben die Beschäftigungsprobleme von Älteren und Geringqualifizierten, die einen erheblichen Teil der Langzeitarbeitslosen stellten. Die vom Arbeitsmarktservice (AMS) eruierte saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug 2013 7,6% der unselbständigen Erwerbspersonen. Die Quote nach Eurostat-Definition erhöhte sich gegenüber 2012 von 4,3% auf 5,2%.

Im Berichtsjahr schlitterten 5.459 Unternehmen – um 9,6% weniger als im Vorjahr – mit geschätzten Verbindlichkeiten von 6,3 Mrd € in die Zahlungsunfähigkeit. Von den Gerichten wurden 3.266 Insolvenzverfahren eröffnet; die Anzahl der von Firmenzusammenbrüchen betroffenen Dienstnehmer erhöhte sich um 8.500 auf 31.800. Sie waren vornehmlich in der Bauwirtschaft, in den Maschinen-, Metall-, Lebens- und Genussmittelbranchen, im unternehmensbezogenen Dienstleistungssektor sowie im Gastgewerbe tätig. Leicht fallend war auch der Trend bei der Zahl an Privatkonkursen: Mit geschätzten Verbindlichkeiten von 1,14 Mrd € in 9.022 eröffneten Schuldenregulierungsverfahren wurden die Vergleichsziffern des Vorjahres um 5,3% bzw. 7,5% unterschritten.

Schwieriges Bankenjahr 2013

Das Geschäftsjahr 2013 verlief für die heimische Kreditwirtschaft weitaus schwieriger als erwartet, da die prognostizierte Konjunkturbelebung bis zuletzt auf sich warten ließ. Vorläufigen Auswertungen der OeNB zufolge ortete diese einen vom Niedrigzinsumfeld und unverändert hohen Wettbewerbsdruck induzierten Rückgang der Nettozinserträge, ferner ein angesichts der deutlichen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen nur moderat gestiegenes Provisionsergebnis bei gleichzeitig hohen operativen sowie exogen bedingten Aufwendungen. Auch die Kosten aus der Risikovor-sorge für problembehaftete Kredite stagnierten auf hohem Niveau und beeinträchtigten die Profitabilität der österreichischen Kreditinstitute. Andererseits erwies sich aber das traditionelle, vornehmlich auf dem Kredit- und Einlagengeschäft basierende Geschäftsmodell der österreichischen Banken auch 2013 als krisenresistent. Das Geschäftsvolumen der heimischen Banken fiel im Berichtsjahr, bedingt durch Rückgänge beim inländischen Zwischenbankgeschäft und bei sonstigen Inlandsforderungen und -verbindlichkeiten, um 5,4% auf 929 Mrd € zurück. In Hinblick auf die neuen Liquiditätsstandards attestierte die OeNB den österreichischen Banken eine spürbare Verbesserung der Liquiditätssituation. Diese Tendenz dürfte sich zu Beginn 2014 und in den kommenden Jahren mit der Umsetzung regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) und der „Leverage Ratio“ fortsetzen. Der Solvabilitätskoeffizient des gesamten österreichischen Bankensektors stieg in den ersten drei Quartalen von 14,2% auf 15,0%, die Kernkapitalquote erhöhte sich von 11,0% auf 11,6%. Diese Zahlen fußen noch auf dem Regime von Basel II und erfahren daher ab 2014 eine grundlegende Änderung in der Berechnungslogik.

EU-weit verstärkte sich der Erneuerungsdruck auf den Bankensektor durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb erheblich. Ende Juni 2013 wurden jene Gesetze und Gesetzesänderungen verabschiedet, die Basel III mit Jahresbeginn 2014 in geltendes Recht umsetzten. Die Capital Requirements Regulation (CRR I) beinhaltet auf Basis teils sehr komplexer Übergangsbestimmungen insbesondere Regelungen zu den Bestandteilen der Eigenmittel, zu Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten (vormals Großveranlagungen), zur Liquiditätsberichterstattung, zur Verschuldung (Leverage), sowie zur Offenlegung. Die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) legt insbesondere die Bestimmungen über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, zu den Modalitäten

der Governance und des Aufsichtsrahmens fest. Des Weiteren lag der aufsichtsrechtliche Fokus in Europa vor allem auf der geplanten Übertragung der Aufsicht über große Banken an die EZB sowie auf der Schaffung zunächst nationaler und zukünftig europäischer Restrukturierungs- und Abwicklungsregeln.

Zum traditionellen Bankgeschäft der europäischen Geldinstitute ist anzumerken, dass sich die Ertragslage im Berichtsjahr nur graduell aufhellte, da der reichlichen Liquiditätsversorgung mit Zentralbankgeld unter der Prämisse der Risikoreduktion nur eingeschränkte Verwendungsmöglichkeiten auf der Aktivseite der Bankbilanzen gegenüberstanden.

Unternehmensstrategie

Solide, seriös, verlässlich – das sind Eigenschaften, mit denen unser Haus seit langem in Verbindung gebracht wird. Diese Reputation basiert unter anderem auf der von uns seit jeher auf nachhaltiges Wachstum ausgerichteten Geschäftsstrategie, die folgende Prinzipien beinhaltet:

- Wir streben langfristige Erfolge, keine kurzfristigen Gewinne an.
- Unser Wachstum erfolgt aus eigener Kraft, wir expandieren nur Schritt für Schritt.
- Die BKS Bank tätigt nur solche Geschäfte, die transparent sind und für die sie das erforderliche Know-how besitzt.
- Wir gehen Risiken nur dann ein, wenn wir sie aus eigener Kraft bewältigen können. Diese Risiken werden ständig evaluiert, ob sie tragbar und aus Risiko-/Ertragsgesichtspunkten sinnvoll sind.
- Beteiligungen werden nur dann eingegangen, wenn sie dem Bankgeschäft dienlich sind.
- Die BKS Bank ist eine verlässliche, sichere Bank mit Handschlagqualität und kurzen Entscheidungswegen.
- Bestausgebildete Mitarbeiter aus dem jeweiligen Marktgebiet stellen die Bedürfnisse des Kunden in den Mittelpunkt.

Auch in den vergangenen, von der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägten Jahren hat unser Haus diese Strategie konsequent verfolgt und konnte sich damit im Verhältnis zu anderen Instituten respektabel behaupten. Wir mussten keine Staatshilfe in Anspruch nehmen, keinen nennenswerten Mitarbeiterabbau verkünden und können stets Gewinne vorweisen.

Natürlich passen wir unsere Pläne regelmäßig an aktuelle Gegebenheiten an, um konkurrenzfähig zu bleiben. In einem jährlich stattfindenden Strategieprozess diskutiert und evaluiert unser Management Marktchancen und -risiken. Als strategische Ziele für die kommenden Jahre wurden unter anderem ein weiterer Ausbau der Marktstellung in Wien und in der Steiermark, die Reduktion der Kosten in den Marktfolgeeinheiten, die Integration stationärer und digitaler Vertriebskanäle, die Neustrukturierung der Vertriebsorganisation und -steuerung, sowie eine weitere Erhöhung der Kernkapitalquote und der Kundenzahl festgelegt. Einen besonderen Fokus werden wir auch weiterhin auf das Gesamtbankrisiko legen. Dementsprechend umfassen unsere strategischen Ziele auch Maßnahmen zur Risikobegrenzung und -steuerung, wie z.B. die Einführung eines IT-gestützten Risikofrühwarnsystems im Kreditgeschäft. Projekte zur Erreichung dieser Ziele wurden teilweise bereits gestartet.

In den kommenden Jahren werden bei der Kundenansprache die Schwerpunkte auf eine Verjüngung der Kundenstruktur, eine verstärkte Ansprache des Freiberuflersegments sowie auf einen weiteren Ausbau des Agrarservices gelegt werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Verbesserung des

Ergebnisses im Retailbanking, das weltweit stark unter Druck steht und wo Experten einen weiteren Rückgang der Erträge erwarten. Parallel dazu nutzen wir Kostensenkungspotenziale und streben eine Cost-Income-Ratio von unter 50% an.

Neben dem traditionellen Vertriebsweg Filiale forcieren wir daher unsere Online-Kundenansprache. Seit dem Herbst 2013 können unsere Kunden eine Smartphone-App nutzen, im zweiten Quartal starteten wir mit Aktivitäten auf Social Media. 2014 wird unser digitales Kundenportal das Online-Banking ablösen und wir planen auch, Beratungen über ein Videokonferenz-Tool anzubieten, das dem Kunden die Fahrt in die Filiale erspart.

Auch im Filialbereich werden wir unseren nachhaltigen Wachstumskurs fortsetzen. Wir sehen nach wie vor großes Potenzial in Wien und auf den ausländischen Märkten. Unsere Auslandsmärkte sind jedoch zum Teil von der Wirtschaftskrise noch stärker betroffen als Österreich, so dass wir die Pläne für die Eröffnung neuer Filialen leicht nach hinten verschoben haben.

Wesentlicher Bestandteil unserer Strategie ist die Zugehörigkeit zur 3 Banken Gruppe, die die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV) mit uns bilden. Die drei Banken sind durch gegenseitige Aktienbeteiligungen verbunden, ein 1997 geschlossener Syndikatsvertrag sichert die Unabhängigkeit. Gemeinsame Tochtergesellschaften, wie die 3-Banken-EDV Gesellschaft, ermöglichen kostensparende Synergieeffekte. Weitere langjährige Partnerschaften bestehen mit der Bausparkasse Wüstenrot AG und der Generali Versicherung AG, deren Produkte unser Angebotsspektrum ausgewogen ergänzen.

Märkte

Vor 91 Jahren wurde die heutige BKS Bank als „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Heute beschäftigt unser Haus jahresdurchschnittlich 910 Mitarbeiter und ist in Kärnten, der Steiermark, Burgenland, Wien und Niederösterreich sowie in Slowenien, Kroatien und der Slowakei im Bank- und Leasinggeschäft tätig.

KERNREGIONEN DER BKS BANK



GESCHÄFTSAKTIVITÄTEN DER BKS BANK NACH REGIONEN			
Land	Bankgeschäft	Leasinggeschäft	Repräsentanz
Österreich	BKS Bank AG 6 Direktionen, 48 Filialen	BKS-Leasing GmbH	
Slowenien	5 Bankfilialen: Ljubljana (2), Maribor, Celje, Domžale	BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana
Kroatien	BKS Bank d.d. Rijeka (Zentrale); Filiale Zagreb	BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb
Slowakische Republik	1 Filiale: Bratislava	BKS-Leasing s.r.o.	
Italien	Cross-Border		Padova
Ungarn	Cross-Border		Sopron

KERNKOMPETENZEN	
Österreich	Retailkunden: Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung Firmenkunden: Unternehmensfinanzierung, Exportfinanzierung, Förderberatung für KMU der Industrie, des Gewerbes und des Handels, Zahlungsverkehr
Slowenien	Hohe Finanzierungscompetenz, hoher Servicegrad, maßgeschneiderte Angebote
Kroatien	Unternehmensfinanzierung, Einlagengeschäft für Retail- und Firmenkunden, BKS Bank d.d. punktet mit hohem Servicegrad und Individualität der Angebote
Slowakei	Finanzierungsgeschäft mit KMUs, attraktive Sparprodukte, hoher Servicegrad, maßgeschneiderte Angebote
Italien, Ungarn	Begleitung österreichischer Unternehmen in die Märkte

Österreich

Der Unternehmenserfolg der die Konzernzentrale befindet Bundesland beschäftigt die BKS

542

Bank 542 Mitarbeiter und verfügt über 23 Filialen in den Direktionen Klagenfurt, Villach und Spittal. Am Kärntner Markt werden rund zwei Drittel des Konzerngeschäftsvolumens erwirtschaftet, die BKS Bank zählt hier zu den wichtigsten Bankpartnern für Retail- und Firmenkunden. Die Wirtschaft in Kärnten hatte im vergangenen Jahr stark zu kämpfen. Es gab einen Negativrekord an Konkursen, auch die Insolvenz der Alpine Bau GmbH hat viele Unternehmen stark betroffen. Hinzu kam die andauernde negative Medienberichterstattung im Zusammenhang mit diversen rechtlichen Verfahren, die auch dem Ruf des Landes als Wirtschaftsstandort geschadet hat. Unter diesen Rahmenbedingungen haben die Unternehmen vor allem im Großraum Klagenfurt eher vorsichtig agiert. Villach profitierte von den Leitbetrieben und der günstigen Verkehrslage als Alpen-Adria-Knoten und konnte sich im Berichtsjahr besser entwickeln als die Landeshauptstadt. Obwohl auch der Wettbewerb verstärkt mittelständische Betriebe anspricht, verzeichnen unsere Direktionen nach wie vor einen sehr hohen Durchdringungsgrad bei den Firmenkunden und konnten zahlreiche interessante Projekte finanzieren.

BKS Bank nahm in Kärnten seinen Ursprung, sich nach wie vor in Klagenfurt. Im südlichsten

Die Steiermark war der erste Expansionsmarkt unseres Hauses. Vor 30 Jahren wurde in der Kaiserfeldgasse in Graz erstmals eine Filiale außerhalb Kärntens gegründet. Thomas Spann, Direktor der Wirtschaftskammer Steiermark, überreichte am Weltspartag anlässlich des Jubiläums den Leitern der Direktion Steiermark, Mag. Nikolaus Juhász und Alfred Kordasch, eine Anerkennungsurkunde für die

30-jährige erfolgreiche Geschäftstätigkeit und den Einsatz für die regionale Wirtschaft. Seit Gründung der ersten Filiale wurde das Filialnetz in der Steiermark kontinuierlich ausgebaut. Es umfasst heute 12 Filialen, wobei die Stellen in Hartberg (25 Jahre) und Feldbach (10 Jahre) ebenfalls ein Jubiläum feiern konnten. Mitte 2014 wird im Westen von Graz eine weitere Filiale starten. Die zahlreichen Firmen- und Privatkunden werden von 80 Mitarbeitern professionell betreut. Sehr gut entwickelt hat sich die neue Private Banking-Abteilung, die seit 2012 im Bereich der Vermögensveranlagung neue Maßstäbe setzt und die im vergangenen Jahr viele interessante Kunden akquirieren konnte. Zufriedenstellend verlief in der Steiermark auch die Entwicklung bei den Privatkrediten, wo 30,5 Mio € an Neukreditvolumen erreicht wurden. Bei den Firmenkunden führte die geringe Investitionsbereitschaft der steirischen Wirtschaft insbesondere im ersten Halbjahr 2013 allgemein eher zu einer verhaltenen Nachfrage für Unternehmensfinanzierungen. Die Direktion Steiermark konnte dennoch insbesondere bei förderungswürdigen Projektthemen und in der Strukturierung von Working-Capital-Kreditlinien ihre Kompetenz unter Beweis stellen. Durch unser großes Bemühen um die mittelständische Wirtschaft auch in den ländlichen Regionen entschieden sich wieder etliche Unternehmen für die BKS Bank als neue Hausbank. Zusätzlich verzeichneten wir in der Steiermark einen stark gestiegenen Zufluss an Firmeneinlagen.

In Ostösterreich zählt die BKS Bank mit 5 Filialen in Wien, 6 im Burgenland und 2 in Niederösterreich nach wie vor zu den Davids in der Bankenlandschaft. Allerdings merken wir, dass viele Kunden einen verlässlichen Bankpartner suchen, der eine Alternative zu den Großkonzernen darstellt. Somit konnte die Direktion Wien die Zahl der Retail- und Firmenkunden deutlich ausbauen. Um der Nachfrage Rechnung zu tragen, haben wir 2013 daher in der Billrothstraße in Wien eine weitere Filiale eröffnet. Zusätzliche Geschäftsstellen sind in Planung. Die Direktion Wien trägt mit 36 Beschäftigten rund 7% zur Bilanzsumme bei. Das Geschäftsvolumen konnte dabei im Aktiv- und Passivgeschäft deutlich ausgeweitet werden.

Vor 10 Jahren setzte die BKS Bank mit dem Kauf der „Burgenländischen Anlage- und Kreditbank AG“ (BAnK) den ersten Schritt ins Burgenland, 2005 folgte die Fusion der BAnK in die BKS Bank. In der Direktion Burgenland in Mattersburg und den ihr angeschlossenen Filialen sind 51 Mitarbeiter beschäftigt, der Anteil der Direktion an der Bilanzsumme liegt bei 6%. Im Bundesländervergleich konnte sich das Burgenland im Berichtsjahr konjunkturell gut behaupten, wozu aufgrund der geographischen Lage auch Angebotseffekte für ausländische Arbeitskräfte beigetragen haben dürften. Die Sachgüterproduktion, bereits im Vorjahr durch Sondereffekte aus Betriebsansiedlungen beflügelt, expandierte nach einem realen Zuwachs im Jahr 2012 von 8,2% auch 2013 überdurchschnittlich. Diese Aufbruchsstimmung konnten auch unsere Betreuer für Neugeschäft nutzen. So wurde im Burgenland erstmals die Marke von 15.000 Retailkunden überschritten, die Erträge im Wertpapierbereich wurden ebenfalls stark gesteigert. Zudem ist es gelungen, sich als wichtiger Ansprechpartner für die öffentliche Hand zu positionieren und mehrere namhafte Unternehmen als Neukunden zu gewinnen.

Slowenien

Slowenien zählte 2013 zu jenen Ländern, die besonders stark von der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen waren. Durch einen drastischen Sparkurs und ein ambitioniertes Privatisierungsprogramm der Regierung konnte bislang vermieden werden, dass Slowenien Schutz unter dem EU-Rettungsschirm suchen musste. Weiters wickelte die Regierung zwei kleinere, notleidend gewordene slowenische Banken (Probanka d.d. and Factor banka d.d.) ab. Allein diese Fakten zeigen, dass das Umfeld in unserem wichtigsten Auslandsmarkt im Berichtsjahr wohl zu Recht als schwierig bezeichnet werden darf. Entsprechend vorsichtig haben wir daher agiert.

Die BKS Bank verfügt in Slowenien über fünf Stellen, die summe erwirtschafteten. Wie in Österreich stehen wir

9%

rund 9% der Konzernbilanz-
unseren slowenischen Retail-

und Firmenkunden als Universalbank zur Verfügung. Unsere 78 slowenischen Bankmitarbeiter konnten ihren Kundenstock im vergangenen Jahr auf über 6.500 Retailkunden und rund 1.850 Firmenkunden ausweiten. Größten Anteil am Geschäft haben nach wie vor die Finanzierungen. Auf Slowenien entfällt ein Kreditvolumen von 0,6 Mrd €, das im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig war. Unser südliches Nachbarland ist damit der drittgrößte Finanzierungsmarkt nach Kärnten und der Steiermark im Konzern. Trotz des schwierigen Marktumfeldes blieb das Kreditrisiko nach wie vor auf akzeptablem Niveau. In der Krise zeigte sich, dass auch in Slowenien die Kunden einen stabilen Bankpartner schätzen. Unsere Mitarbeiter in Slowenien konnten sowohl die Zahl der Retail- als auch der Firmenkunden deutlich steigern. Das Einlagenvolumen, das von 86,3 Mio € auf 317,1 Mio € gestiegen ist, spiegelt das Vertrauen unserer Kunden in die BKS Bank wider. Unser Haus ist in Slowenien weiters mit der Leasinggesellschaft BKS-leasing d.o.o. vertreten. Diese beschäftigte 11 Mitarbeiter. Das erzielte Leasingvolumen lag bei 67,1 Mio € (2012: 68,7 Mio €), das EGT bei 0,8 Mio € (2012: 0,7 Mio €).

Ende 2013 wurde mit Vorbereitungen zu einem weiteren wesentlichen Ausbau des Kundenstocks begonnen, indem mit dem Vorstand der in Abwicklung befindlichen Factor banka d.d. Verhandlungen zur Übernahme deren Wertpapierkunden gestartet wurden. Diese in Turbulenzen geratene kleine slowenische Bank wird vom Staat abgewickelt. Erfreulicherweise konnten die Verhandlungen im Jänner 2014 abgeschlossen werden. Die Migration der rund 3.000 Wertpapierkunden erfolgte im Februar. Die BKS Bank in Slowenien bietet ihren Kunden wie in Österreich die Möglichkeit einer individuellen Vermögensverwaltung¹⁾ und offeriert auch Brokeragedienstleistungen. Weiters ist die BKS Bank AG Mitglied der Börse in Ljubljana, wodurch die Kunden über Börsenmakler – direkt oder über Online-Banking – problemlos ihre Geschäfte tätigen können.

Kroatien

Mit dem EU-Beitritt hat Kroatien 2013 einen wichtigen Schritt gesetzt. Dennoch wird das Land nach wie vor stark von der Wirtschaftskrise beeinträchtigt und kämpft mit hohen Arbeitslosenraten und Insolvenzquoten.

Die BKS Bank betreibt das Bankgeschäft auf diesem Markt seit sechs Jahren über ihre Tochter BKS Bank d.d. (vormals Kvarner Banka d.d.), mit Sitz in Rijeka. Diese verfügt über eine weitere Filiale in Zagreb und hat 56 Mitarbeiter. Die Bilanzsumme der BKS Bank d.d. von 164,6 Mio € lag um 21,6 Mio € über dem Vorjahresniveau von 143,0 Mio €. Bei Kreditvergaben wurde bewusst zurückhaltend agiert, der Anstieg von 103,9 Mio € auf 111,9 Mio € blieb demgemäß gedämpft. Aufgrund des schwierigen makroökonomischen Umfelds kletterten die Kreditrisikovorsorgen um 1,6 Mio € auf 1,8 Mio €. Der Jahresfehlbetrag belief sich auf 1,14 Mio €. Der auf Grundlage dieser Entwicklung zum 30. September 2013 durchgeführte Impairmenttest führte zu einer vollständigen Abschreibung in Höhe von 5,4 Mio € des Firmenwertes der BKS Bank d.d. in den Büchern der Muttergesellschaft.

21,6 Mio

Die BKS Bank d.d. bietet ihren Kunden erst seit 2010 sämtliche Bankdienstleistungen außer dem Wertpapiergeschäft an. Sie war ursprünglich auf die Finanzierung von Klein- und Mittelunternehmen spezialisiert. Daher lag in der Kommunikation der Schwerpunkt im Berichtsjahr auf der Forcierung des Retailkundengeschäfts. Hervorgehoben wurden mit dem Slogan „Der Kunde ist König“ die Beratungsleistungen der BKS Bank d.d., die deutlich über jenen des Mitbewerbs liegen.

¹⁾ Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Text dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren, sowie die umfassende Risikoaufklärung – jedes Wertpapier-Produkt hat ein unterschiedliches Risikoniveau. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung.

Neben dem Bankgeschäft betreibt die BKS Bank in Kroatien über die BKS-leasing Croatia d.o.o. auch das Leasinggeschäft. Bedingt durch das flau konjunkturelle Umfeld schrumpfte der Leasingmarkt in Kroatien weiter. Entsprechend sank das Leasingvolumen im Jahresverlauf um 5,8 Mio € auf 32,5 Mio €, das EGT betrug 0,9 Mio €, ein angesichts des schwierigen ökonomischen Umfelds respektables Ergebnis. In der BKS-leasing Croatia d.o.o. waren per 31. Dezember 12 Mitarbeiter tätig.

Slowakei

Der jüngste internationale Markt für den BKS Bank Konzern ist die Slowakei. Die BKS Bank betreibt hier seit 2011 eine Filiale in Bratislava, in der 18 Mitarbeiter beschäftigt sind. Das Retailkundengeschäft wurde erst im vierten Quartal 2012 aufgenommen und stand im Mittelpunkt der Bemühungen im Berichtsjahr. Erfolgreich, wie die Zahlen zeigen. Seit 31.12.2012 konnten wir unser Einlagenvolumen deutlich auf 17,1 Mio € ausbauen – unsere Kunden schätzen die Sicherheit, die die BKS Bank bietet. Dadurch konnte die Kundenzahl gemäß den Erwartungen erhöht werden. Die in der Slowakei erwirtschaftete Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber 2012 um rund 16% auf 45,9 Mio €, wobei aktivseitig der Großteil auf Forderungen an Kunden entfiel. Wie in allen anderen Märkten agierte die BKS Bank auch in der Slowakei bei der Neukreditvergabe sehr selektiv, um das Kreditrisiko möglichst gering zu halten. Die BKS Bank ist auch am slowakischen Leasingmarkt aktiv. Die Leasinggesellschaft BKS-Leasing a.s. wurde 2013 in die BKS-Leasing s.r.o., also von der Rechtsform Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, umgewandelt. Der vergleichsweise kleine slowakische Leasingmarkt mit den Schwerpunkten Mobilien- und Kfz-Leasing verharnte auch 2013 im Konjunkturschatten. Daher stagnierte auch das von jahresdurchschnittlich 14 Mitarbeitern der BKS-Leasing s.r.o. erwirtschaftete Leasingvolumen bei 30,3 Mio €.



Italien und Ungarn

Unser Haus betreibt in Padua und Sopron jeweils eine Repräsentanz und betreut Kunden aus Italien und Ungarn ausschließlich Cross-Border. Auch 2014 planen wir in diesen Märkten keine Gründung von Bank- oder Leasinggesellschaften.

Kunden und Produkte

Der BKS Bank Konzern betreute 2013 rund 130.000 Retail- und 13.300 Firmenkunden, um 2,3% bzw. 4,6% mehr als im Jahr davor. Während die Anzahl an Retail- und Firmenkunden am Kernmarkt Kärnten stagnierte, konnten wir deutliche Zuwächse im Osten Österreichs, vor allem aber in Slowenien, erzielen. Angeboten werden alle üblichen Leistungen einer Universalbank. Zur Abdeckung des Bauspar- und Versicherungsgeschäftes sowie des Fondsgeschäftes bestehen strategische Partnerschaften mit der Bausparkasse Wüstenrot AG, der Generali Versicherung AG und der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.

Nach Zielgruppen betrachtet spricht die BKS Bank Firmenkunden, Retailprivatkunden und Retailfirmenkunden an. Bei der Gründung im Jahr 1922 wurden ausschließlich Firmenkunden serviert, erst seit den 1960er Jahren betreut unser Institut auch Privatkunden. Durch die ursprüngliche Ausrichtung als reine Firmenkundenbank ist die BKS Bank im unternehmerischen Sektor stark verankert und zählt

zahlreiche Unternehmen des Gewerbes, der Industrie und des Handels zu ihren Kunden. Bei den Retailprivatkunden spricht die BKS Bank unselbständige Erwerbstätige aller Altersgruppen an. Die Retailfirmenkunden umfassen kleinere Gewerbetreibende und Freiberufler.

Das von Banken angebotene Produktspektrum in den Segmenten Sparen, Anlegen, Finanzieren ist innerhalb der Konkurrenzlandschaft in einem hohen Maße vergleichbar. Umso wichtiger ist es für ein Haus wie die BKS Bank, sich aus der Masse der oft deutlich größeren Mitbewerber durch entsprechend hohe Beratungskompetenz abzuheben – und zwar bei allen angepeilten Zielgruppen. Die Positionierung als verlässlicher, solider Bankpartner wird von unseren Kunden nach wie vor erfolgreich wahr- und angenommen.

Im Firmenkundensegment besteht die Bankpartnerschaft zu vielen Unternehmen bereits seit mehreren Unternehmergenerationen. Der Fokus der Beratung liegt auf mittelständischen Unternehmen des Handels, des Gewerbes und der Industrie. Diese Kunden schätzen neben dem hohen Know-how die kurzen Entscheidungswege, das Verhandeln auf Augenhöhe und die Verankerung unseres Hauses in der Region. Transparente Kontomodelle, eine hohe Serviceorientierung, eine ausgezeichnete Beratung bei Investitions- und Exportfinanzierungen sowie eine umfassende Förderberatung bringen eine gute Weiterempfehlungsrate und intensive Kundenbindung. 2013 unterstützte unser Haus die Firmenkunden bei der Vorbereitung auf die SEPA-Umstellung und informierte über die 2014 in Kraft tretenden Änderungen in der EU-Förderlandschaft. Im Retailkundensegment liegen die Kernkompetenzen unseres Instituts in der Wohnbaufinanzierung und in der Vermögensberatung. Der hohe Spar- und Primäreinlagenstand zeigt, dass wir auch in turbulenten Zeiten das Vertrauen der Sparer genießen. Ebenso sehr gut angenommen wird das neue Private Banking-Angebot, das in allen Bundesländern deutliche Zugewinne an Neukunden vorweisen konnte. Für Landwirte wurde das Angebot in Form des Agrarservices ausgebaut, u.a. informierte der ehemalige EU-Agrarkommissar Dr. Franz Fischler, dass Nachhaltigkeit auch für Landwirte die Basis für eine erfolgreiche Zukunft bildet.

Digitalisierung: Smartphone-App und Online-Kundenberatung

Erfreulich ist, dass 2013 das Leistungsangebot in zwei Bereichen deutlich verbessert werden konnte. So investierte die Bank intensiv in die Digitalisierung. Anfang des vierten Quartals wurde eine Smartphone-App für Android- und iOS-Phones gelauncht, die bis Jahresende 3.800-mal heruntergeladen wurde und in den App-Stores bestens bewertet wird. Mit der Applikation haben unsere Kunden die wichtigsten Transaktionen bequem vom Handy aus erledigen. Sie bildet Konten, Sparkonten, Depots und Kreditkarten ab und kann unter anderem für Überweisungen genutzt werden. Mit einem QR-Code-Reader können die Daten von Zahlscheinen direkt ins Überweisungsformular übertragen werden. Die mühsame manuelle Eingabe von BIC und IBAN wird dadurch überflüssig. Zudem gibt es einen umfassenden Serviceteil mit Reiseinformationen, einem Währungsrechner sowie einen Bankomat- und Filialfinder, der auch für Nicht-Kunden der BKS Bank interessant ist.

3.800

Auch die persönliche Kommunikation erfolgte im Berichtsjahr zunehmend auf digitalem Weg. Ein Online-Meeting-Tool wurde angekauft, mit dem künftig Kunden via Video-Konferenz beraten werden können. Derzeit wird es für Online-Seminare, sogenannte Webinare, zur Ausbildung der Mitarbeiter und für interne, standortübergreifende Besprechungen genutzt. Bevor Kunden daheim oder an ihrem Arbeitsplatz online beraten werden, wird das Tool noch in überschaubareren Rahmen getestet. Es werden bereits Spezialisten aus der Zentrale zu Kundengesprächen in der Filiale als Experten zugeschaltet. Pilotmäßig wurden zudem Veranlagungskunden im Oktober zu einem Online-Vortrag von

Alois Wögerbauer, Geschäftsführer der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H., eingeladen. Erfreuliches Ergebnis: Über 250 Teilnehmer. Der Ausbau des digitalen Angebots wird 2014 mit der Einführung des digitalen Kundenportals fortgesetzt.

Ausbau des nachhaltigen Produktspektrums

Neben der Digitalisierung fokussierte sich die Bank im Berichtsjahr darauf, Nachhaltigkeit in das Kerngeschäft zu integrieren. Insgesamt wurden bis Jahresende 2014 vier nachhaltig ausgerichtete Produkte in das Angebotsspektrum aufgenommen. So startete die BKS Bank im Sommer mit dem „Aktiven Vermögensmanagement nachhaltig“¹⁾, das als erste Vermögensverwaltung in Österreich mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte²⁾ ausgezeichnet wurde. „AVM nachhaltig“ investiert ausschließlich in Nachhaltigkeits-, Ethik- und Umweltfonds, die das Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte tragen oder dessen hohen Anforderungen entsprechen. Das Portfolio wird aktiv durch Experten der BKS Bank verwaltet. Pünktlich zum Weltspartag lancierte die BKS Bank ein Öko-Sparbuch. Seit Dezember 2013 gibt es für Retail- und Firmenkunden jeweils einen Umweltkredit, mit dem entsprechende Investitionen attraktiv finanziert werden können. Detailinformationen zu den nachhaltigen Produkten finden Sie im Nachhaltigkeitsbericht, der auf www.bks.at online abrufbar ist.

Kommunikation

Mit unseren Kommunikationsmaßnahmen sprechen wir alle für uns wichtigen Dialoggruppen gleichermaßen an. Kern unserer Kommunikationspolitik sind Mittel des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit. Da die BKS Bank in keinem ihrer Märkte flächendeckend mit Filialen vertreten ist, verzichten wir auf Fernsehwerbung und richten unsere Kampagnen so aus, dass ein möglichst geringer Streuverlust entsteht. Wir nutzen regionale Medien, unsere Filialen und unsere Online-Medien als Kommunikationsmittel. Im Berichtsjahr haben wir unseren Fokus stärker auf das Internet gelegt und gezielt auf von unseren Zielgruppen stark frequentierten Websites und Portalen geworben.

Zur Ansprache jüngerer Retailkunden hat die BKS Bank 2013 in Österreich in den Start ihrer Social Media-Aktivitäten investiert und eine Facebook-Seite (<https://www.facebook.com/bksbank>) und einen Twitter-Account (<https://twitter.com/bksbank>) gelauncht. Der Weltspartagsmonat Oktober wurde dabei erstmals genutzt, um eine Produktkampagne für ein Kapitalsparbuch mit einer Facebook-Kampagne zu verknüpfen. Unter dem Motto „Knacken Sie das Sparschwein“ konnten die Facebook-User einen dreistelligen, wechselnden Code erraten und dabei Kapitalsparbücher im Wert von bis zu EUR 1.000,- gewinnen. 8.888 Highscore-Einträge und eine durchschnittliche Verweildauer von über 10 Minuten im Spiel beweisen, dass das Game von der Facebook-Community sehr gut aufgenommen wurde. Das Kapitalsparbuch wurde parallel auch über Offline-Werbemittel, wie Plakate in den Filialen, Displays, Bus-

¹⁾ Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in dieser Information dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren. Es handelt sich weder um ein Anbot noch um eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43.

²⁾ „Österreichisches Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte“ Das Österreichische Umweltzeichen wurde vom Lebensministerium für „AVM nachhaltig“ verliehen, weil bei der Auswahl von Investmentfonds neben wirtschaftlichen auch ökologische und soziale Kriterien beachtet werden. Das Umweltzeichen gewährleistet, dass diese Kriterien und deren Umsetzung geeignet sind, entsprechende Investmentfonds auszuwählen. Dies wurde von unabhängiger Stelle geprüft. Die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen lässt keine Rückschlüsse auf die künftige Wertentwicklung des Investments zu.

werbung etc., vermarktet. Neben Facebook ist XING ein für die Bank interessanter Social Media-Kanal, um neue Mitarbeiter zu gewinnen, aber auch, um potenzielle Neukunden anzusprechen. Da XING nicht nur online agiert, sondern über Netzwerktreffen auch persönliche Kontakte der Mitglieder initiiert, sehen wir hier entsprechendes Potenzial. Parallel zur Einführung der Social Media-Auftritte wurden alle interessierten Mitarbeiter mit einer Webinar-Reihe zu Dos and Don'ts in den sozialen Medien ausgebildet. Neben Tipps, wie man sich in den jeweiligen Kanälen ansprechend präsentiert und Fettnäpfchen vermeidet, standen dabei auch Datenschutz und Datensicherheit im Mittelpunkt. Weitere, bereits im Kapitel „Kunden und Produkte“ beschriebene wesentliche Schritte zur Digitalisierung waren 2013 die Einführung der Smartphone-App sowie der Ankauf eines Online-Videokonferenz-Tools, mit dem einerseits bis zu 500 Mitarbeiter gleichzeitig mit Webinaren geschult werden können und das andererseits für Kundengespräche und Online-Kundenvorträge genutzt werden kann.

Nach wie vor gefragt sind auch Veranstaltungen der Bank in den Regionen. Neben den Jubiläumsfeiern in Hartberg, Feldbach, Graz, Hermagor und St. Ruprecht (Klagenfurt) organisierten unsere Direktionen und Filialen zum Beispiel Finanzsymposien, Kabarettabende, Fachvorträge, Weinverkostungen, einen Besuch der Komödienspiele Porcia, des Kvarner Festivals und vieles mehr. Für Firmenkunden fanden im Herbst wieder die schon traditionellen Großveranstaltungen in Velden, Baden und Graz statt. Der bekannte Arbeits- und Sozialrechtler Prof. Dr. Wolfgang Mazal gab dabei Einblicke in die Arbeitswelt von morgen. Für Unternehmer besonders interessant waren natürlich die gemeinsam mit Vertretern der Oesterreichischen Nationalbank und der STUZZA-Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr GmbH abgehaltenen SEPA-Vorbereitungswshops.

Auf den internationalen Märkten verzichten wir größtenteils auf Massenkommunikation und setzen Akzente, mit denen wir Kunden direkt ansprechen. Damit erreichen wir eine gezielte Ansprache von Neukunden und gehen nicht im Konzert der Großbanken unter. Als besonders erfolgreiches Beispiel sei die „Jeder ist ein König“-Kampagne unserer Tochter BKS Bank d.d. genannt, eine Neukundengewinnungsmaßnahme in den wichtigsten Einkaufszentren in Zagreb und Rijeka. Interessierte konnten sich auf einem Thron mit einer Krone von einem Profi-Fotografen ablichten lassen und nahmen mit ihrem Foto an einem Gewinnspiel teil.

Die interne Kommunikation mit den Mitarbeitern erfolgt über das Intranet, in dem die wichtigsten Neuigkeiten und Veränderungen übersichtlich abrufbar sind. Die Mitarbeiterzeitung cocktail bringt ebenso Farbe in den Alltag. Gut angenommen wird das neue Video-Konferenz-Tool, mit dem die Mitarbeiter unkompliziert Besprechungen mit Kollegen in anderen Filialen oder können. Durch dieses System konnten die Reisekosten werden. Wichtig ist uns die persönliche Kommunikation mit unseren Beschäftigten. Zweimal jährlich stellt der Vorstand die wesentlichen Strategemaßnahmen, Unternehmenskennzahlen und Neuerungen bei Vorträgen in allen Direktionen dar. Abteilungs-, Direktions- und Filial-Jours-Fixes ergänzen den Informationsaustausch. Feste und Ausflüge, die vor allem vom Betriebsrat organisiert werden, bieten auch einen ansprechenden informellen Rahmen zum Gedankenaustausch mit den Mitarbeitern.



5,7%

das neue Video-Konferenz-Tool vom Arbeitsplatz aus Bundesländern führen um 5,7% reduziert

Mitarbeiter

Unsere leistungsbereiten und hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen durch ihr überdurchschnittliches Engagement, ihre Qualifikationen und ihre Verbundenheit zur BKS Bank auch

im Berichtsjahr maßgeblich zum Erfolg unseres Institutes bei. Der Umbruch, der die gesamte Bankenlandschaft erfasst hat, hat auch massive Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in dieser Branche. Viele unserer Mitbewerber haben bereits umfassende Mitarbeiterabbaupläne bekannt gegeben. Auch die BKS Bank analysiert ihren Mitarbeiterstand regelmäßig, stellt doch der Personalaufwand die größte Aufwandsposition in der Gewinn- und Verlustrechnung dar. In mehreren Projekten zur Effizienzsteigerung setzt, so dass der natürliche Abgang zu zahl genutzt werden konnte. Der Mitarbeiterstand (nach Köpfen) verringerte sich gegenüber 2012 um 16 Personen auf 1.086, der jahresdurchschnittliche Personalstand fiel von 930 auf 910 zurück. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Trend auch im Jahr 2014 fortsetzen wird; einschneidende Abbaupläne haben wir aber keine.

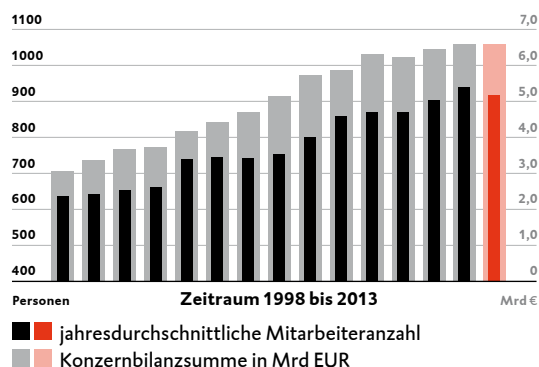
1.086

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTEN (NACH KÖPFEN)

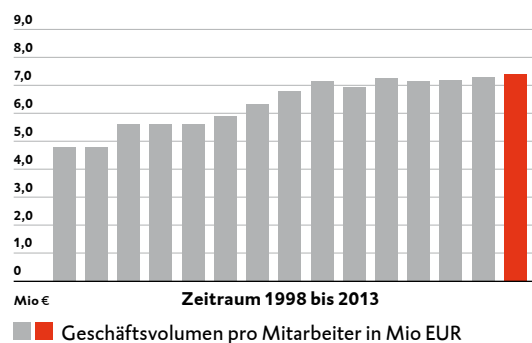
in TSD Euro	2013	2012	2011
Gesamt	1.086	1.102	1.098
– davon in Österreich	876	894	907
– davon in Slowenien	94	93	76
– davon in Kroatien	74	73	773
– davon in der Slowakei	38	38	38
– davon in Italien	3	3	3
– davon in Ungarn	1	1	1
– davon Frauen	617	621	621
– davon Männer	469	481	477
Mitarbeiter Vollzeit	853	872	866
– davon Frauen	396	401	401
Mitarbeiter Teilzeit	233	230	232
– davon Frauen	221	220	232
Mitarbeiter in Altersteilzeit	15	14	18
Mitarbeiter mit Behinderungen	20	19	18

Die nachstehende Grafik veranschaulicht, dass der Personalstand ungeachtet der hartnäckigen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahresdurchschnitt bis 2012 stetig ausgeweitet wurde, die Mitarbeiterzahl im Verhältnis zur Konzernbilanzsumme aber nur unterdurchschnittlich gestiegen ist. Bezogen auf die Relation Geschäftsvolumen zu Mitarbeiter hat sich die Produktivität innerhalb von fünfzehn Jahren von 4,53 Mio € im Jahr 1998 auf zuletzt 7,41 Mio € um rund zwei Drittel erhöht.

ENTWICKLUNG PERSONALEINSATZ UND GESCHÄFTSVOLUMEN



ENTWICKLUNG GESCHÄFTSVOLUMEN PRO MITARBEITER



Die durchschnittliche Beschäftigungsdauer liegt in der BKS Bank bei 14,2 Jahren. 153 Mitarbeiter arbeiten seit über 30 Jahren für unser Institut. Wir freuen uns auch über das große Interesse von Personen, die gerne in unserem Haus beschäftigt sein möchten. Unser Personalmanagement bearbeitete im Berichtsjahr 1.594 Bewerbungen. Zur Rekrutierung setzten wir zunehmend auf Online-Karriereportale und haben auch unsere Präsenz auf XING und Facebook entsprechend ausgebaut.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor unseres Hauses sind die zahlreichen Investitionen in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Unser Ausbildungsprogramm umfasste 2013 rund 163 verschiedene fachliche und persönlichkeitsbildende Angebote. Aus den vielen Maßnahmen sei beispielhaft der Abschluss des ersten Frauenqualifizierungsprogrammes „Frauen.Perspektiven.Zukunft“ genannt. Einige der ersten 16 Absolventinnen konnten bereits Führungspositionen in der BKS Bank übernehmen.

Als sozialer Arbeitgeber unterstützen wir unsere Mitarbeiter bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Sommer haben wir daher ein Reaudit „berufundfamilie“ durchführen lassen. Unter anderem haben wir uns dabei als Ziel gesetzt, ein Konzept für ein nachhaltiges, effizientes Generationenmanagement zu erarbeiten und den Informationsaustausch unter unseren Beschäftigten mit pflegebedürftigen Angehörigen zu starten. Unser Gesundheitsmanagement, dessen Kern unser Programm „Durch die Bank gesund“ ist, darf auch weiterhin das „Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung“ tragen. Für unsere Bemühungen um die Integration chronisch kranker Mitarbeiter in das Unternehmen wurden wir von Gesundheitsminister Alois Stöger als „Model of good practice. Move Europe - Work. Adapted for all.“ ausgezeichnet. Nähere Informationen und Kennzahlen zu unserem Mitarbeiterstand finden Sie in unserem Nachhaltigkeitsbericht, der auf www.bks.at online abrufbar ist.

Organisation, Bau und IT

Eine stabile IT-Landschaft ist für jede Bank unumgänglich, daher sind entsprechend hohe Investitionen erforderlich. Die BKS Bank nützt den Verbund der 3 Banken Gruppe, um möglichst effizient und kostengünstig zu sein. Gemeinsam mit den Schwesterbanken betreibt sie die 3-Banken-EDV Gesellschaft mbH (3BEG), die für den IT-Betrieb und IT-Projekte verantwortlich zeichnet. Im Berichtsjahr investierte unser Institut über jene Anschaffungen, die in der 3BEG aktiviert werden, hinaus 1,5 Mio € in die Informationstechnik. Für Bauprojekte und sonstige Investitionen wurden 2,0 Mio € aufgewendet.

Die wesentlichen vom Kunden direkt wahrnehmbaren IT-Projekte waren die Einführung der Banking-App (nähere Informationen dazu finden Sie auf S. 65), die Erweiterung des Online-Bankings um das Bezahlfahrer eps (e-payment standard), mit dem in über 1.000 Online Shops direkt via Online-Banking und somit besonders sicher bezahlt werden kann, sowie die Vorbereitungen für die SEPA-Migration. Die BKS Bank ist darauf bestens vorbereitet, da sämtliche Umstellungsarbeiten termingerecht abgeschlossen wurden. Unter anderem wurden die Überweisungsvorlagen und Daueraufträge im Online-Banking in das neue SEPA-Format konvertiert und zahlreiche Beratungsworkshops für Firmenkunden abgehalten. Ebenso wurde zeitgerecht mit der Umsetzung der durch FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) erforderlichen IT-Adaptierungen begonnen. Diese werden 2014 abgeschlossen. Im Bereich der Kundenselbstbedienung wurde mit der Erneuerung der gesamten Hard- und Software begonnen. Bis 2016 sollen alle Filialen mit neuen Selbstbedienungsgeräten ausgestattet sein.

2014 wird das digitale Kundenportal, welches das bisherige Online-Banking ablösen wird und an dem die BKS Bank gemeinsam mit der 3BEG arbeitet, fertiggestellt werden. In diesem Portal kann dann

jeder Kunde personalisierte, individuelle Informationen abfragen. Parallel dazu wird mit der Firma Fabasoft an einem elektronischen Postfach gearbeitet, aus dem künftig Kontoauszüge, Abrechnungsbelege und andere Dokumente abgeholt werden können. Selbstverständlich unterliegt das Portal modernsten Sicherheits- und Verschlüsselungsstandards, Fabasoft wurde für den hohen Sicherheitsstandard bereits mehrfach ausgezeichnet

2013 wurden auch mehrere Projekte für eine effizientere Abwicklung initiiert bzw. umgesetzt. Die 2012 neu entwickelte Applikation für die Abwicklung der Privatkundenkredite wurde erweitert und ausgebaut, sodass die Kreditbearbeitung für unsere Mitarbeiter noch einfacher handhabbar ist. Im Firmenkundenbereich wurde 2013 durch die technische Zusammenlegung der Ratingaktualisierung und der Prolongation von Betriebsmittelkrediten eine Prozessverkürzung erreicht. Im Jahr 2013 wurde darüber hinaus ein neues System für die Verwaltung von Zinsen und Kontogebühren eingeführt.

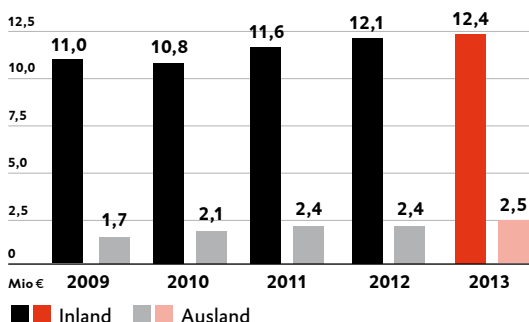
Diese sukzessive Optimierung wird in den kommenden Jahren fortgesetzt. 2014 werden unter anderem die technischen Voraussetzungen für die Abwicklung von Finanzierungen für Firmenkunden verbessert und ein neues Frühwarnsystem zur ehesten Erkennung von ausfallsgefährdeten Engagements implementiert.

Auch in den internationalen Märkten waren die BKS Bank und die 3BEG gefordert. In Slowenien kommt bereits eine Banking-App zum Einsatz, die von den Kunden sehr gut angenommen wird. In Kroatien steht die App kurz vor der Fertigstellung und es wurde darüber hinaus mit der Ablöse des derzeitigen Zahlungsverkehrssystems begonnen. Weiters wird im Jahr 2014 geprüft, ob das nationale Kernbanksystem durch das in Österreich eingesetzte System abgelöst werden kann. Eines der Ziele der BKS Bank und der 3BEG ist, die IT-Prozesse und Anwendungen im In- und Ausland noch stärker zu vereinheitlichen. So werden sukzessive sämtliche Systeme internationalisiert.

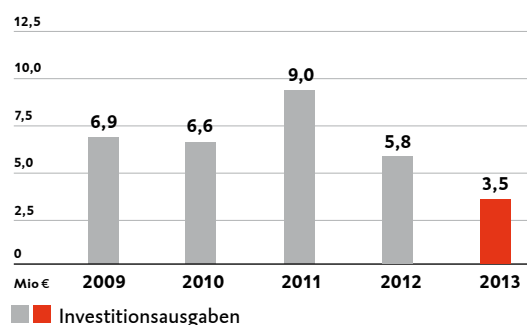
Auf strategischer Ebene wurde die seit Anfang der 1990er Jahre bestehende Kooperation der 3-Banken-EDV GmbH und der GRZ-IT-Center GmbH ausgebaut. Die GRZ-IT Center GmbH betreibt das Backup-Rechenzentrum für die 3BEG. Die Kooperation wurde durch die Errichtung einer ARGE („ARGE IT Services Linz“) im Beteiligungsverhältnis von je 50% vertraglich neu geregelt und der durch die GRZ-IT zur Verfügung gestellte Leistungsumfang erweitert. Im ersten Schritt ist 2014 eine Kooperation im Großrechnerbereich geplant. Das Rechenzentrum und das Backup-Rechenzentrum der 3 Banken Gruppe in Linz sind State of the Art und bestanden auch 2013 den jährlichen Ausfallstest bestens.

Auf den Arbeitsplätzen der Mitarbeiter wird künftig ein neues Betriebssystem eingesetzt. Statt des derzeit flächendeckend im Einsatz befindlichen Standard-Clients mit dem Betriebssystem Windows Vista 32Bit und MS Office 2007 wurde ein Standard-Client auf Basis des Betriebssystems Windows7 64Bit mit MS Office 2013 entwickelt. Dieser wird seit Jahresbeginn 2014 ausgerollt.

EDV-KOSTENENTWICKLUNG



INVESTITIONSAUSGABEN



Generell wird dem Thema Sicherheit in der BKS Bank hohe Bedeutung beigemessen. Datenschutz und Datensicherheit stehen dabei besonders im Fokus. 2013 wurden die Mitarbeiter wieder geschult und weitere Projekte, wie etwa die Begrenzung des Risikos unbefugter Zugriffe auf besonders sensible Daten, dazu umgesetzt.

Organisatorische Neuerung: BKS Service GmbH

Die BKS Bank setzt bei der Optimierung von Prozessen nicht nur auf eine Verbesserung der IT, sondern evaluiert auch laufend die Ablauf- und Aufbauorganisation. Im Inland wurden 2013 der Zahlungsverkehr, die Wertpapierabwicklung und die Standardkreditabwicklung im Retailkundengeschäft in einem Projekt auf 3 Banken-Ebene auf mögliche Verbesserungspotenziale untersucht. Der Datenvergleich erfolgte nicht nur mit den Schwesterbanken Oberbank und Bank für Tirol und Vorarlberg, sondern auch mit jenen einer Peergroup, zusammengesetzt aus anderen österreichischen Regionalbanken. Es zeigte sich, dass wir in diesen Abwicklungseinheiten teilweise Einsparungspotenzial haben.

Als erster Schritt zur Nutzung dieser Einsparungspotenziale wurden die Marktfolge Privatkredite und das Filialservice in eine eigene Dienstleistungsgesellschaft, die BKS Service GmbH, ausgegliedert. Dieses Outsourcing erfolgte mit 1. Jänner 2014. Parallel dazu wird in der Firmenkundenmarktfolge an weiteren Einsparungsmaßnahmen gearbeitet, die 2014 vorliegen werden.

Neuausrichtung der Immobilienaktivitäten

Unsere Immobilienaktivitäten haben wir 2013 neu geordnet und alle baurelevanten Funktionen in der BKS Immobilien-Service Ges.m.b.H. (BKS IS) gebündelt. Die BKS IS zeichnet seither für die Bereiche Bau- und Facility Management und dabei sowohl für betrieblich genutzte Liegenschaften wie auch für fremd genutzte Liegenschaften, Hausverwaltung, Sicherheit, Dienstfahrzeuge und Abfallwirtschaft verantwortlich. Wir versprechen uns von dieser Bündelung unter anderem eine effizientere Bewirtschaftung unserer Liegenschaften. Insgesamt besitzt die BKS Bank rund 60 Objekte.

Im wahrsten Sinn des Wortes unter Strom stand das Bauteam im Sommer. Am Dach unserer Zentrale in Klagenfurt wurde nämlich innerhalb weniger Wochen eine Photovoltaikanlage errichtet. Die 157 Paneele wurden auf zwei Dachflächen auf der BKS Bank-Zentrale montiert. Mit der Photovoltaikanlage werden je nach Sonnenstunden jährlich zwischen 40.000 und 50.000 kWh Strom erzeugt. Das entspricht dem Jahresverbrauch von 15 Haushalten. Damit können wir einen großen Teil des Strombedarfs unserer Zentrale decken, eine wir nicht geplant. Experten eine jährliche CO₂-Einsparung **23.000** kg bringen wird. Die BKS Bank investierte 120.000 € in diese Anlage. Ein Bildschirm neben dem Eingang der Zentrale zeigt übersichtlich an, wie viel Strom bereits produziert wurde und welche CO₂-Einsparung bereits realisiert werden konnte. Da das gesamte Projekt mit Kärntner Firmen abgewickelt wurde, blieb die gesamte Wertschöpfung im BKS Bank-Stammmarkt. Weitere größere Bauprojekte waren die Eröffnung der Filiale Billrothstraße in Wien, Sanierungen in der Direktion Mattersburg sowie die Renovierung unserer Stelle in Hartberg, die 2013 ihr 25-Jahr-Jubiläum feierte.

Intensiv beschäftigten sich unsere Experten auch mit Maßnahmen zur Erhöhung der Barrierefreiheit. Gemeinsam mit dem Planungsbüro Architekt Dipl.-Ing. Wolf wurden die Zentrale und die Filiale St. Veiter Ring in Klagenfurt bezüglich ihrer Barrierefreiheit evaluiert. Auf den Ergebnissen basierend wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der in den kommenden zwei Jahren umgesetzt werden wird.

Erste, einfache Schritte, wie zum Beispiel die Bereitstellung eines Behindertenparkplatzes bei unserer Zentrale, die entsprechenden Markierungen von Glasflächen etc., wurden bereits umgesetzt. Größere Projekte, wie die Ausstattung unseres Veranstaltungssaales in der Zentrale mit einer Induktionshöranlage, werden folgen. Die neue Filiale im Westen von Graz, die im Sommer 2014 eröffnet wird, wird baulich komplett barrierefrei gestaltet sein.

Zahlreiche Arbeitsstunden des Teams flossen auch in die Erhebung des Carbon Footprints der BKS Bank (die Detailergebnisse entnehmen Sie bitte dem unter www.bks.at abrufbaren Nachhaltigkeitsbericht). Wesentliche Kennzahlen wie Fläche, Stromverbrauch, Heizsystem, Heizmaterialverbrauch etc. jeder österreichischen Filiale, Direktion und der Zentrale sowie der Dienstreiseaufwand wurden akribisch erfasst und vom Expertenteam der denkstatt GmbH zur Berechnung des Carbon Footprints herangezogen. Die Erfassung wurde genutzt, um eine Basis für ein Umweltmanagementsystem zu erhalten.

Wichtige Beteiligungen

BETEILIGUNGEN AN KREDIT- UND FINANZINSTITUTEN

Anteile am Gesellschaftskapital ¹⁾	>50%	20%-50%	10%-20%	<10%
BKS-Leasing GmbH	100,00%			
BKS-leasing d.o.o.	100,00%			
BKS-leasing Croatia d.o.o.	100,00%			
BKS-Leasing s.r.o.	100,00%			
BKS Bank d.d.	100,00%			
Alpenländische Garantie-GmbH		25,00%		
Oberbank AG			16,95%	
Bank für Tirol und Vorarlberg AG			13,59%	
3 Banken-Generali Investment-GmbH			15,43%	
Drei-Banken Versicherungs-AG		20,00%		
Oesterreichische Kontrollbank AG				3,06%
BWA Beteiligungs- und Verwaltungs AG				0,89%
3-Banken Wohnbaubank AG			10,00%	

SONSTIGE ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Anteile am Gesellschaftskapital ¹⁾	>50%	20%-50%	10%-20%	<10%
BKS Immobilien-Service GmbH	100,00%			
BKS Service GmbH	100,00%			
IEV Immobilien GmbH	100,00%			
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG	100,00%			
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungs GmbH	100,00%			
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00%			
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	100,00%			
BKS Hybrid alpha GmbH	100,00%			
BKS Hybrid beta GmbH	100,00%			
BKS 2000 Beteiligungsverwaltungs GmbH	100,00%			
– Beteiligungsverwaltung GmbH		30,00%		
– Generali 3 Banken Holding AG			16,40%	
– 3-Banken Beteiligung GmbH		30,00%		

¹⁾ unter Berücksichtigung direkter und indirekter Anteile

SONSTIGE BETEILIGUNGEN AN NICHTBANKEN

Anteile am Gesellschaftskapital	>50%	20% bis 50%	10% bis 20%	<10%
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH		30,00%		
Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH				3,10%
CEESEG AG				0,38%

Wesentliche Veränderungen in den Beteiligungsstrukturen fanden 2013 nicht statt. So wurde zur Vereinfachung der Beteiligungsstruktur die BKS-Leasing GmbH in die BKS Immobilien-Leasing GmbH verschmolzen. Die Beteiligung an der PayLife Bank GmbH in Höhe von 1,44% wurde im Berichtsjahr an die SIX Austria Holding GmbH veräußert. Dieser Verkauf erfolgte gemeinsam mit der überwiegenden Mehrheit der Gesellschafter der PayLife Bank GmbH. Die Unternehmensgruppe der Käuferin ist unter anderem Eigentümerin der Züricher Börse.

Erläuterungen zum Konsolidierungskreis

Die BKS Bank bilanziert seit 2005 nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards und hat auch den vorliegenden Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG, Klagenfurt	BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	Oberbank AG, Linz
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck
BKS Bank d.d., Rijeka	BKS-Leasing s.r.o., Bratislava ¹⁾	Alpenländische Garantie- GmbH, Linz

¹⁾ Die BKS-Leasing s.r.o. bildet mit der BKS-Finance s.r.o. einen Teilkonzern.

Drei-Banken Versicherungs-
Aktiengesellschaft, Linz

Sonstige konsolidierte Unternehmen

BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH, Wien	BKS Service GmbH, Klagenfurt
BKS Immobilien-Service GmbH, Klagenfurt	BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt

■ Vollkonsolidierung ■ at equity-Bewertung

Gesellschaften des Konsolidierungskreises

Die nachstehende Übersicht führt jene Unternehmen an, die gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien dem BKS Bank Konzern zuzuordnen waren. Zur Vereinfachung der betrieblichen Strukturen und zur Kostensenkung erfolgte im dritten Quartal 2013 die Fusion der beiden österreichischen Leasinggesellschaften durch Verschmelzung der BKS-Leasing GmbH auf die BKS Immobilien-Leasing GmbH. Die Verschmelzung erfolgte rückwirkend zum 31.12.2012, die Firmenbezeichnung wurde wiederum in BKS-Leasing Gesellschaft mbH geändert. Zum Jahresende wurden die BKS Service GmbH, in die wir die Agenden der Privatkredit-Marktfolge und des Filialservices auslagerten, sowie die BKS Immobilien-Service GmbH in den Konsolidierungskreis integriert. Der für die Konzernanalyse maßgebende Konsolidierungskreis – er erfüllt auch die Voraussetzungen der §§ 59a BWG und 245a UGB über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen – enthält derzeit 19 Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, darunter die in- und ausländischen Leasinggesellschaften, die Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH sowie die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Das Konzernergebnis wird aufgrund der Größenverhältnisse vom Ergebnis der BKS Bank AG dominiert. In den Vollkonsolidierungskreis der BKS Bank Gruppe werden jene Kredit- und Finanzinstitute und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten einbezogen, die von der BKS Bank AG beherrscht werden. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteilig bewerteten Eigenkapital. Die Wesentlichkeit wird dabei nach konzerneinheitlichen Kriterien festgelegt. Grundlage des vorliegenden Konzernjahresabschlusses sind daher konzerneinheitlich aufgestellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Wichtige assoziierte Unternehmen werden at equity einbezogen. Alle übrigen Unternehmensanteile werden im „Available for Sale“-Bestand geführt. Der Beteiligungsbuchwert wird dem sich ändernden Reinvermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst.

In den Konzernabschluss sind auch die Schwesterbanken Oberbank AG und Bank für Tirol und Vorarlberg AG, die mit der BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe bilden, at equity einbezogen. Die BKS Bank hält an diesen Kreditinstituten mit 18,51% bzw. 15,10% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile; die Ausübung der Stimmrechte wird aber durch Syndikatsverträge geregelt. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben. Im Konzernergebnis wird der aliquote Anteil der BKS Bank am Jahresüberschuss dieser Institute ausgewiesen. Die sonstigen, vornehmlich dem Immobilienbereich zugeordneten vollkonsolidierten Gesellschaften leisten bankbezogene Hilfsdienste.

Kredit- und Finanzinstitute

BKS Bank AG

Muttergesellschaft der BKS Bank Gruppe ist die BKS Bank AG mit dem Firmensitz in Klagenfurt. Mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 30,2 Mio € trug die BKS Bank AG im Jahr 2013 wesentlich zum Konzernergebnis bei. Auch das Geschäftsvolumen in Höhe von rund 6,42 Mrd €, hiervon Anteile von rund 97% bei den Kundenforderungen bzw. 98% bei den Primäreinlagen, untermauert ihre beherrschende Rolle.

BKS-Leasing Gesellschaft mbH

Die BKS-Leasing Gesellschaft mbH als Gesamtrechtsnachfolgerin der beiden zum Stichtag 31.12.2012 verschmolzenen österreichischen Leasinggesellschaften der BKS Bank ist in den inländischen Kernein-

zugsgebieten der BKS Bank im Kfz- und Mobilien- und Immobilienleasing tätig. Als 99,75%ige Tochtergesellschaft der BKS Bank AG wies sie zum Bilanzstichtag ein Stammkapital von 40,0 Tsd € und eine Bilanzsumme von 149,8 Mio € auf. Die BKS Bank AG stellt neun Mitarbeiter und die Infrastruktur für die Aufbringung der Leasingverträge zur Verfügung. Zur Vereinfachung der betrieblichen Strukturen und zur Kostensenkung erfolgte im dritten Quartal 2013 eine downstream-Verschmelzung gemäß § 1 Abs 1 Z 1 UmgrStG der 1988 errichteten BKS-Leasing GmbH als übertragende Gesellschaft auf die BKS Immobilien-Leasing Gesellschaft mbH als übernehmende Gesellschaft, um künftig beide Leasinggesellschaften innerhalb der Bankengruppe der BKS Bank in einer Gesellschaft führen zu können. Der Firmenname der aufnehmenden Gesellschaft wurde wiederum auf BKS-Leasing Gesellschaft mbH abgeändert. Mit der BKS Bank besteht ein Organschaftsverhältnis.

BKS-leasing d.o.o.;

BKS-leasing Croatia d.o.o.

Zwei weitere 100%ige Leasingtöchter, die BKS-leasing d.o.o. mit dem Firmensitz in Ljubljana und die BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Firmensitz in Zagreb, tragen den historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen der BKS Bank zum Alpe-Adria-Raum Rechnung. Die 1998 erworbene BKS-leasing d.o.o. weist ein Stammkapital von 260,0 Tsd € und eine Bilanzsumme von 75,3 Mio € auf. Die 11 Beschäftigten sind innerhalb der Organisation der BKS Bank für die Betreuung des slowenischen Marktes mit einem Schwerpunkt auf Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing zuständig. Die Gründung der kroatischen Leasingtochter mit dem Firmensitz in Zagreb erfolgte 2002. Auch deren 12 Mitarbeiter haben sich auf den Vertrieb der breitgefächerten Palette an Leasingprodukten spezialisiert.

BKS-Leasing s.r.o.

Die BKS-Leasing s.r.o. wurde 2007 als KOFIS Leasing a.s. erworben. Der Unternehmenssitz befindet sich in Bratislava; das Kundennetz ist auf die Knotenpunkte Bratislava, Žilina und Banská Bystrica ausgerichtet. Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich im Berichtsjahr auf 14 Personen. Das Gesellschaftskapital betrug zum Berichtstulmo 15,0 Mio €. Im Geschäftsjahr 2013 gestionierte diese Leasingtochter, die gemeinsam mit der BKS-Finance s.r.o. einen Teilkonzern bildet, ein Geschäftsvolumen von rund 43,0 Mio €. Per 30.9.2013 erfolgte eine Änderung der Gesellschaftsform von a.s. zu s.r.o., also von der Rechtsform einer Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

BKS Bank d.d.

Mit der Übernahme einer Aktienmehrheit an der Kvarner banka d.d. erfolgte im Jahr 2006 der Eintritt der BKS Bank in den kroatischen Bankenmarkt. Diese Beteiligung wurde sukzessive auf 100% ausgeweitet. Im Jahr 2008 wurde dieses als Aktiengesellschaft geführte Institut in BKS Bank d.d. umbenannt und eine Filiale in Zagreb eröffnet. Das Grundkapital betrug zuletzt 200 Mio HRK. Die 59 Mitarbeiter erwirtschafteten im Berichtsjahr eine Bilanzsumme von 1,26 Mrd HRK. Die vorwiegend auf Finanzierungen von klein- und mittelständischen Industrie- und Gewerbebetrieben spezialisierte BKS Bank d.d. bietet ihren Kunden mittlerweile die Infrastruktur einer Vollbank an, lediglich das Wertpapiergeschäft wird noch nicht angeboten.

Oberbank AG

Die 1869 unter dem Firmenwortlaut „Bank für Oberösterreich und Salzburg“ errichtete Oberbank AG mit dem Sitz in Linz wird in der Konzernrechnungslegung der BKS Bank at equity erfasst. Sie ist eine unabhängige, in ihren Kernregionen Oberösterreich und Salzburg führende Mittelstandsbank und unterhält Geschäftsstellen in Wien, Niederösterreich, Bayern, Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Mit einem jahresdurchschnittlichen Personalstand von rund 2.000 Mitarbeitern, 150 in- und ausländischen Geschäftsstellen, einem Grundkapital von 86,3 Mio €, einer Konzernbilanzsumme von 17,6 Mrd € und einem Jahresüberschuss vor Steuern von 141,7 Mio € gehörte sie auch 2013 zu den ertrags- und kapitalstärksten Banken Österreichs.

Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Die 1904 gegründete und in ihren westösterreichischen Kernmärkten Tirol und Vorarlberg verankerte Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) ist neben der Oberbank und der BKS Bank das dritte gleichberechtigte und unabhängige Kreditinstitut der 3 Banken Gruppe. Die BTV, die unter dem Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK auch in Wien, in der Ostschweiz, im Veneto, in Südtirol sowie Bayern und Baden-Württemberg vertreten ist, konnte mit 766 Mitarbeitern die Konzernbilanzsumme im Geschäftsjahr 2013 auf knapp 9,6 Mrd € ausweiten. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50,0 Mio €. Der Jahresüberschuss des BTV-Konzerns vor Steuern erreichte im Berichtsjahr 82,1 Mio €.

Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH

Die Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz, (ALGAR), ein gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe, wurde 1983 als Kreditinstitut gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingfinanzierungen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Die ALGAR wird im BKS Bank Konzern at equity konsolidiert.

Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die 1988 gegründete Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft (3BV-AG), Linz, vertreibt eigene Risikoversicherungen und vermittelt als Versicherungsagent der Generali Versicherung AG Kapital- und Sachversicherungen. Diese langjährige Kooperationspartnerin der 3 Banken Gruppe ist an der 3BV-AG zu 20% beteiligt. Die Oberbank hält 40%, die BTV und die BKS Bank jeweils 20% der Anteile am Gesellschaftskapital von 7,5 Mio €.

Sonstige konsolidierte Unternehmen**BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH**

Die 1990 gegründete BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt, errichtete und vermietet das Zentralegebäude der BKS Bank am St. Veiter Ring. Weitere Mietverträge bestehen für eine Tiefgarage, Außenparkflächen, Geschäftslokale sowie die RGB 43 Restaurant Betriebs GmbH. Die BKS Bank AG ist an der BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH über die BKS-Leasing GmbH und die VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH indirekt zu 100% beteiligt. Die Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 36,4 Tsd €.

Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG;**IEV Immobilien GmbH**

Die Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG erwirbt, vermietet, verpachtet bzw. verwertet Grundstücke und Gebäude und realisiert Bauprojekte aller Art. Als Konzerntochter ist sie vornehmlich für die Errichtung und Vermietung von Geschäftslokalen innerhalb des BKS Bank Konzerns zuständig, wobei die Geschäftsführung von der IEV Immobilien GmbH als Komplementär wahrgenommen wird. An diesen Gesellschaften, beide haben ihren Firmensitz in Klagenfurt, ist die BKS Bank AG direkt mit jeweils 100% beteiligt.

BKS Hybrid alpha GmbH;**BKS Hybrid beta GmbH**

Der wesentliche Unternehmensgegenstand der im September 2008 errichteten BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt, bzw. der im April 2009 gegründeten BKS Hybrid beta GmbH ist die Begebung von Hybridanleihen und die Verwendung der durch diese Emissionen zugeflossenen Mittel zum Erwerb von

Ergänzungskapitalanleihen der BKS Bank AG. Gemäß den im Berichtsjahr geltenden Bestimmungen des Bankwesengesetzes waren die aus der Emission hybriden Kapitals erzielten Erlöse aufgrund ihres Eigenkapitalcharakters dem Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe der BKS Bank zurechenbar.

VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH;

LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH

Weiters hält die BKS Bank AG 100% der Anteile an der VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, welche sich wiederum zu 100% an der LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH beteiligte. Der Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaften umfasst vornehmlich die Übernahme der Finanzierung ausländischer Konzerntochtergesellschaften der BKS Bank.

BKS Service GmbH

Die mit einem Stammkapital von 35 Tsd € ausgestattete 100%-Konzerntochter der BKS Bank mit dem Sitz in Klagenfurt ist eine banknahe Dienst- und Serviceleistungsgesellschaft, der vornehmlich die Übernahme standardisierter Tätigkeiten der Kredit-Marktfolge und des Filialservices der BKS Bank obliegt. Die Einbeziehung in den Vollkonsolidierungskreis erfolgte per 31.12.2013.

BKS Immobilien-Service GmbH

Die 1973 als Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungs GmbH errichtete und 1994 in BKS Immobilien-Service GmbH umbenannte Gesellschaft weist ein Stammkapital von 40 Tsd € auf und dient vornehmlich der Vermietung und dem Kauf und Verkauf von Immobilien. Die BKS Bank hat in diese 100%ige Tochtergesellschaft mit Firmensitz in Klagenfurt vier Mitarbeiter entsandt. Die Einbeziehung in den Vollkonsolidierungskreis aus Wesentlichkeitsgründen erfolgte per 31.12.2013.

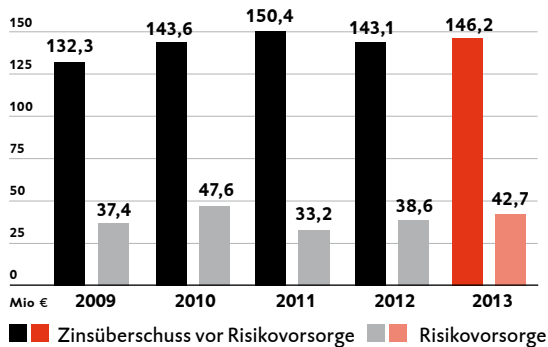
Ertragslage

Auch das Geschäftsjahr 2013 erwies sich in der Retrospektive als herausfordernd und schwierig. Es konnte aber auf Basis einer verantwortungsbewussten Wachstumsstrategie sowie rigoroser Kosten- und Risikodisziplin dennoch gut gemeistert werden. Das im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich reduzierte Marktzinsniveau und das verhangene makroökonomische Umfeld, vor allem in unseren Kernmärkten Kärnten, Slowenien und Kroatien, schlugen auf das operative Ergebnis durch. Gegen Jahresende registrierten wir eine allmähliche Aufhellung der konjunkturellen Lage sowie des in der Finanzkrise in vielen Bereichen verloren gegangenen Kundenvertrauens.

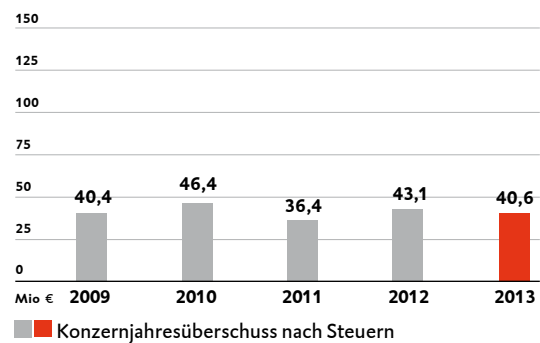
Durchwachsenes Zinsgeschäft, keine Entspannung bei der Risikovorsorge

Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge belief sich auf 146,2 Mio € und übertraf den Vorjahreswert um 3,1 Mio € oder 2,2%, nachdem wir im ersten Halbjahr 2013 noch ein Minus von 1,7% verzeichneten. Im zweiten Halbjahr trugen nicht nur unsere Bemühungen der aktiven Steuerung des Zinsgeschäftes Früchte, auch das Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen – insbesondere der Oberbank und der BTW – hatte entsprechenden Anteil am vergleichsweise robusten Wachstum. Es stimmt uns aus Sicht des Geschäftsjahres 2014 zuversichtlich, dass allein im vierten Quartal ein Zinsüberschuss von 38,5 Mio € erzielt werden konnte. Es war der beste Wert seit Jahresbeginn 2012. Aufgrund der bis zur Jahresmitte 2013 noch ausgeprägten Konjunkturfalte in Österreich und Südosteuropa waren aber der Risikovorsorge

ENTWICKLUNG ZINSÜBERSCHUSS UND RISIKOVORSORGE



ENTWICKLUNG KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN



ENTWICKLUNG RISIKOVORSORGE

in MIO Euro	2013	2012	2011
Direktabschreibungen	1,4	0,7	0,9
Neubildung von Vorsorgen	47,0	45,4	39,6
Auflösung von Vorsorgen	-5,4	-7,1	-6,9
nachträgliche Eingänge	-0,4	-0,4	-0,3
Risikovorsorge	42,7	38,6	33,2

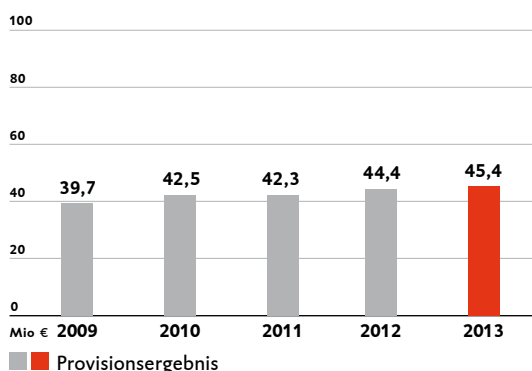
im Kreditgeschäft 42,7 Mio € – somit um 4,1 Mio € mehr als im Vorjahr – zuzuführen, allerdings fiel die Risikovorsorge im zweiten Halbjahr 2013 bereits um 1,1 Mio € niedriger aus als im ersten Semester. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge gab im Periodenvergleich somit lediglich um 1% auf 103,5 Mio € nach.

Was die Entwicklung der Risikovorsorge betrifft, so beinhaltet die gesamte Risikovorsorgeposition als Saldogröße die Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabbuchungen, Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken, und Portfolio-Wertberichtigungen nach IAS 39.64 im Ausmaß von 1,9 Mio €. Die Direktabschreibungen erhöhten sich im Berichtsjahr angesichts der nach wie vor problematischen inländischen Insolvenzlage um 0,7 Mio € auf 1,4 Mio €, der Risikovorsorge wurden 47,0 Mio € neu zugewiesen. Demgegenüber konnten 5,4 Mio € an Risikovorsorgen aufgelöst werden. Die Kreditrisikovorsorge in Prozent der durchschnittlich aushaftenden Forderungen einschließlich des Eventualobligos betrug 0,79%. Der Vorsorgebedarf unserer ausländischen Tochtergesellschaften betrug 1,8 Mio € in der BKS Bank d.d. und 0,7 Mio € in der BKS-leasing Croatia d.o.o. In der BKS-leasing Croatia d.o.o. wurden Wertberichtigungen von 0,5 Mio € erfasst. In der slowakischen Leasingtochter hielten sich Auflösungen und Zuführungen zu Wertberichtigungen die Waage.

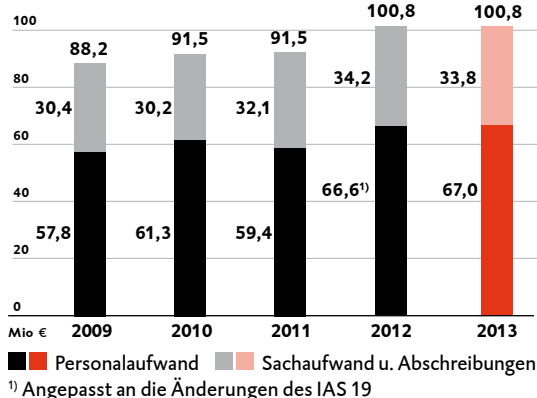
Provisionsergebnis unverändert auf hohem Niveau

Der Provisionsüberschuss erwies sich mit 45,4 Mio € nach 44,4 Mio € im Vorjahr trotz des extremen Wettbewerbs auch im Berichtsjahr einmal mehr als stabile und essentielle Ertragsäule. Hierzu trugen, wie aus den Notes Nr. 3 auf Seite 143 ersichtlich, höhere Erträge aus dem Wertpapier-, Kredit- und Zahlungsverkehrsgeschäft bei. So belief sich der vom Aufwind an den internationalen Börsen begünstigte Saldo aus dem Wertpapierprovisionsgeschäft auf 11,3 Mio € nach 10,4 Mio € zum 31. Dezember 2012. Diese positive Tendenz spiegelte sich auch in den Depotkurswerten wider. Deren Zuwachs betrug im Berichtsjahr 473 Mio € oder 7,5%; der Stand zum 31.12.2013 belief sich auf 6,79 Mrd €. Eine weitere Stärkung sollte das Wertpapiergeschäft durch die Übernahme der Wertpapierkunden der in Turbulenzen geratenen Factor banka d.d. erfahren. Es wurden bis Ende Februar 2014 ca. 3.000

ENTWICKLUNG PROVISIONSERGEBNIS



ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND



Kunden übernommen. Die sukzessive Implementierung des übernommenen Geschäftsvolumens bzw. der Kunden erfolgt in die bestehende Struktur unserer slowenischen Zweigstellen.

Der Provisionsüberschuss aus dem Kreditgeschäft erhöhte sich auf Jahresbasis um 0,6 Mio € oder 5,1% auf 13,2 Mio €; im Zahlungsverkehr war ein Anstieg um 2,0% auf 17,8 Mio € festzustellen. Hingegen schwächte sich das Devisengeschäft um mehr als ein Viertel auf 2,1 Mio € ab, da wir im Vergleich zum Vorjahr weniger Switches bei Fremdwährungskrediten verzeichneten und dem markanten Preisverfall bei Gold Tribut zollen mussten.

Aufgehelltes Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Bei den finanziellen Vermögenswerten erwirtschafteten wir einen Ertragssaldo in Höhe von 3,2 Mio € nach 3,0 Mio € im Vorjahr. Die Available-for-Sale-Position blieb mit 1,6 Mio € um etwa ein Drittel hinter der Vorjahresentwicklung zurück und enthielt u.a. den Buchgewinn aus dem Beteiligungsverkauf an der PayLife Bank GmbH in Höhe von 1,4 Mio € sowie Erträge aus dem aktiven Management von Finanzinstrumenten im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements in Höhe von 3,7 Mio €. Die unter dieser Position verbuchten Abwertungen in Höhe von 3,5 Mio € betrafen in erster Linie Anpassungen auf die Marktwerte bei Investmentfonds.

Mit den finanziellen Vermögenswerten „at fair value through profit or loss“, welche die Bewertungsergebnisse aus Sicherungsbeziehungen im Rahmen der Fair Value-Option sowie die Derivatbewertung beinhalteten, erzielten wir 2013 einen Überschuss von 1,6 Mio € nach 2,4 Mio € im Vorjahr. In der Position Held-to-Maturity gab es im Berichtsjahr kein Bewertungs- oder Veräußerungsergebnis. Das Handelsergebnis, das die Erträge aus dem Devisen- und dem Derivatehandel umfasst, belief sich 2013 auf

WICHTIGE G.U.V.-POSITIONEN

in MIO Euro	2013	2012	2011
Zinsüberschuss	146,2	143,1	150,4
Risikovorsorge	-42,7	-38,6	-33,2
Provisionsergebnis	45,4	44,4	42,3
Handelsergebnis	1,5	2,3	1,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	3,2	3,0	-32,5
Verwaltungsaufwand	-100,8	-100,8	-91,5
Jahresüberschuss vor Steuern	45,5	49,9	38,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-4,9	-6,7	-2,2
Jahresüberschuss	40,6	43,1	36,4

1,5 Mio €. Insgesamt haben die Handelsaktivitäten nur einen geringen Anteil am Gesamtergebnis, da der Eigenhandel nicht im Fokus unserer Geschäftstätigkeit steht.

Personalaufwand bleibt konstant

Der strukturell wie auch konjunkturell bedingt noch flache Ertragstrend sowie Mehrbelastungen fiskalischer und regulatorischer Art erforderten auch 2013 ein verstärktes Augenmerk auf mögliche Einsparungspotenziale, eine Aufgabe, die zumindest aus Sicht der Gewinn- und Verlustrechnung gut bewältigt werden konnte. Der Verwaltungsaufwand blieb mit 100,8 Mio € aufgrund der erzielten Effizienzfortschritte, des ausgeprägten Sparwillens aller Entscheidungsträger und Mitarbeiter in der BKS Bank trotz der mit 1. April 2013 erfolgten kollektivvertraglichen Anhebung der Gehälter um durchschnittlich 2,4 % + 3,50 € klar auf Konsolidierungskurs. Dabei war zu berücksichtigen, dass durch die Anwendung des „IAS 19 neu“ versicherungsmathematische Komponenten der Sozialkapitalrückstellungen nicht mehr erfolgswirksam erfasst wurden. Rund 0,7 Mio € waren daher aus dem Personalaufwand in die Position Other Comprehensive Income (OCI) umzugliedern. Auch die Zahlen des Jahres 2012 wurden entsprechend angepasst. Im Detail wurden bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder und Sterbequartale) die Parameter IAS-konform verändert. Einerseits wurde der Zinssatz von 3,75% auf 3,70% abgesenkt und gleichzeitig die Valorisierung von 2,00% auf 2,10% erhöht. Unter Berücksichtigung der Karrieredynamik von 0,25% betrug der Nettoabzinsungsfaktor 1,35% nach 1,50% im Vorjahr.

Der durchschnittliche Personalstand sank konzernweit von 930 Personaljahren zum 31. Dezember 2012 auf 910 Personaljahre zum Berichtstulmo, eine Folge des kostenbewussten Umgangs mit den Personalressourcen. Eine weitere angemessene Reduktion des Mitarbeiterstandes wird angestrebt; sämtliche Personalanforderungen und -veränderungen werden daher seitens des Personalmanagements kritisch hinterfragt.

Der Sachaufwand und der Abschreibungsbedarf konnten mit 27,1 Mio € bzw. 6,8 Mio € knapp unter bzw. auf Vorjahresniveau gehalten werden. Die konzernweit gelebte Kostendisziplin, die sparsame Gestionierung laufender Büro- und Betriebsaufwendungen, das auf unumgänglich notwendige Projekte reduzierte Investitionsprogramm sowie das sorgfältige Abwägen von Ermessensausgaben trugen dazu bei. Für den Berichtszeitraum ergab sich ein vom Einkommen abhängiger Steueraufwand in Höhe von 4,9 Mio € nach 6,7 Mio € im Vorjahr. Zusätzlich wurden 2,1 Mio € an Bankensteuer an den Fiskus abgeführt, die in der Ergebnisrechnung in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst wurden.

Aufgrund des unverändert schwierigen makroökonomischen Umfelds in Kroatien mündete ein Impairmenttest zum 30. September 2013 in einer Abschreibung des Firmenwertes der BKS Bank d.d. in Höhe von 5,4 Mio €. Wir haben uns auf Basis der für diese Gesellschaft erstellten Vorschau zu diesem Schritt entschlossen. Unter Einbezug einer Rückstellung von 1,9 Mio € für etwaige Schadenersatzzahlungen im Wertpapierbereich erhöhte sich der Negativsaldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen im Jahresverlauf um 3,7 Mio € auf 7,3 Mio €.

Jahresüberschuss

45,5 Mio

Unter Einbeziehung aller Ertrags- und Aufwandspositionen sowie der Risikovorsorge erzielte der BKS Bank Konzern 2013 einen Jahresüberschuss vor Steuern von 45,5 Mio € nach 49,9 Mio € im Vorjahr. Nach Berücksichtigung des Steueraufwands gab der Jahresüberschuss um 5,9% nach, erreichte angesichts der flauen Konjunkturperspektiven mit 40,6 Mio € dennoch ein respektables Niveau.

Gewinnverteilungsvorschlag und Aktienrückkäufe

Der ausschüttungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Konzernmuttergesellschaft BKS Bank AG festgestellt. Diese erwirtschaftete im Geschäftsjahr vom 1.1.2013 bis 31.12.2013 einen Jahresüberschuss von 20,4 Mio € nach 20,3 Mio € im Vorjahr. Hievon wurden 12,3 Mio € den Gewinnrücklagen zugeführt. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 0,3 Mio € weist die BKS Bank AG demnach einen Bilanzgewinn von 8,4 Mio € aus. Da wir unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Rendite bieten wollen, werden wir der 75. ordentlichen Hauptversammlung in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat vorschlagen, den Bilanzgewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2013 folgendermaßen zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 0,25 € für jede am Tag der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenberechtigte Stamm- und Vorzugs-Stückaktie, somit insgesamt 8,19 Mio €, und Vortrag des verbleibenden Differenzbetrags auf neue Rechnung. In Bezug auf den Jahresüberschuss nach Steuern entspricht dies einer Ausschüttungsquote von 40,2%.

Das Aktienrückkaufprogramm aus dem von der BKS Bank öffentlich bekanntgegebenen Programm belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 1.735 Tsd €. Zwischen dem 19.06.2013 und dem 24.06.2013 wurden insgesamt 100.000 Stück Stammaktien, die 0,31% des Grundkapitals entsprechen, börslich und außerbörslich erworben. Hiervon wurden 29.702 Stk im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms an die Belegschaft unseres Institutes abgegeben.

Unternehmenskennziffern

Anhand der Messgrößen Kredit- und Primäreinlagenwachstum, Kosten- und Betriebsergebnisentwicklung signalisierte das Unternehmensbarometer des BKS Bank Konzerns im Geschäftsjahr 2013 insgesamt eine stimmige Entwicklung. Der Return on Equity (ROE) vor Steuern fiel nach 7,5% im Vorjahr etwas zurück, erreichte mit 6,5% aber den Erwartungswert für 2013. Der Return on Assets (ROA) konnte mit 0,7% an die Entwicklung der Jahre 2012 und 2011 anknüpfen. Auch die mit der Ertrags- und Kostenentwicklung verknüpfte Cost-Income-Ratio blieb mit 54,3% auf Vorjahresniveau. Unser Institut bewegt sich aber mit dieser Quote, die das erfolgreiche Kostenmanagement der vergangenen Geschäftsjahre widerspiegelt, im österreichischen Branchenvergleich weiterhin im Spitzenfeld. Die seit Beginn der Finanzkrise durch den höheren Kreditrisikovorsorgebedarf beeinträchtigte Risk-Earnings-Ratio erhöhte sich nach 27,0% im Vorjahr um 220 Basispunkte auf einen noch akzeptablen Wert von 29,2%, blieb aber deutlich unter ihrem Höchststand von 33,1% im Jahr 2010. Mittelfristig wollen wir diese Messlatte für den Anteil des Zinsergebnisses, der für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird, wieder an die bankintern angepeilte Benchmark von 20% heranführen. Mit einer Kernkapitalquote von 13,9% und einer Eigenmittelquote von 16,0% – nähere Details sind dem Kapitel Eigenmittelentwicklung auf Seite 84 ff. zu entnehmen – ist unser Institut aber für die gravierenden Änderungen des Eigenmittel- und Liquiditätsregimes von Kreditinstituten nach Basel III gut gerüstet.

WICHTIGE UNTERNEHMENSKENNZAHLEN

	2013	2012	2011
ROE vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Eigenkapital)	6,5%	7,5%	6,1%
ROE nach Steuern	5,8%	6,5%	5,7%
ROA vor Steuern (Jahresüberschuss/Ø Bilanzsumme)	0,7%	0,8%	0,6%
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	54,3%	54,1%	46,7%
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	29,2%	27,0%	22,1%
Kernkapitalquote	13,9%	13,1%	12,5%
Eigenmittelquote	16,0%	15,9%	15,4%
IFRS-Ergebnis pro Aktie im Umlauf in €	1,26	1,34	1,13

Vermögens- und Finanzlage

Aktiva

Die Bilanzsumme des BKS Bank Konzerns erhöhte sich um 89,4 Mio € auf 6,74 Mrd € und übertraf damit den Stand zum Ultimo 2012 um 1,3%. Die Kundenforderungen legten um 88,0 Mio € oder 1,8% auf 5,05 Mrd € zu. Die gemäß IFRS von den Kundenforderungen in Abzug zu bringende Risikovorsorge wurde seit Jahresbeginn 2013 um 8,0 Mio € oder 4,8% auf 176,1 Mio € ausgeweitet. Leicht zugelegt hat auch die Position Finanzielle Vermögenswerte, die Ende Dezember einen Stand von 1,52 Mrd € nach 1,51 Mrd € zum 31.12.2012 aufwies.

6,74 Mrd

Die BKS Bank AG dominierte wie in den Vorperioden das konzernweite Firmen- und Retailkundengeschäft. Trotz der hartnäckigen Konjunkturflaute vor allem in Kärnten und in der Steiermark registrierten wir mit Herbstbeginn einen leichten Aufwärtstrend. Nach Eliminierung von Konzernforderungen steuerte die Konzernmutter 4,64 Mrd € zum Konzernvolumen bei. Dies entsprach einem Wachstum von 93,1 Mio € oder 2,0%. Am Inlandsmarkt konnte das budgetierte Neugeschäftsvolumen im Firmenkundengeschäft übertroffen werden, während das Retailfinanzierungsneugeschäft noch leicht hinter der Zielvorgabe zurückblieb. Am slowenischen Markt waren es nach wie vor die Privatkunden, welche im hypothekarisch besicherten Bereich die Kreditnachfrage im Retailgeschäft belebten. Im vierten Quartal konnten wir den 6.000sten slowenischen Privatkunden begrüßen, die Kundenanzahl erhöhte sich bis zum Jahresultimo auf 6.513.

Das Fremdwährungskreditvolumen fiel wie geplant weiter zurück. Der Anteil der Fremdwährungskredite am Gesamtausleihungsvolumen betrug zum Jahresultimo 2013 nur noch 10,9% nach 13,0% zum 31. Dezember 2012. Insgesamt reduzierten sich die Forderungen in CHF im Berichtsjahr um 89,2 Mio CHF. Ein Fokus war darauf ausgerichtet, endfällige CHF-Kredite in tilgende umzustellen. Wir konnten zahlreiche Kunden durch entsprechende Beratung davon überzeugen, die richtigen Schritte zur Reduktion des Fremdwährungs-Kreditvolumens zu tun. Damit konnte den im Jänner 2013 neugefassten Erfordernissen der FMA-Mindeststandards zur Vergabe von Fremdwährungskrediten entsprochen werden.

Das Leasinggeschäft bewegte sich in Österreich trotz des ausgeferten Konkurrenzdrucks mit einem Volumen von 149,4 Mio € lediglich um 3,2 Mio € unter dem Vorjahresausweis. Insgesamt waren wir jedoch mit der Produktionsentwicklung zufrieden. Mit einem Neugeschäftsvolumen von 35,7 Mio € konnten wir uns im kompetitiven Leasingmarkt gut behaupten. Im dritten Quartal 2013 wurde die Fusion der beiden österreichischen Leasinggesellschaften erfolgreich durchgeführt. Daraus resultierende Kosteneinsparungen sollen trotz der noch gedämpften Volumensentwicklung zur Steigerung der Ertragskraft beisteuern. Auf unseren Auslandsmärkten Slowenien, Slowakei und Kroatien blieb das Leasingvolumen mit 146,8 Mio € zum 31. Dezember 2013 leicht unter dem Vorjahreswert von 154,3 Mio €. Zuwächsen in Slowenien standen rückläufige Volumina in Kroatien und der Slowakei gegenüber. Die BKS Bank d.d. weitete ihr Ausleihungsvolumen im Jahr 2013 um 8,0 Mio € auf 111,9 Mio € aus, wobei die Kreditvergabe am nach wie vor schwierigen kroatischen Markt sehr selektiv verlief.

Das Interbankengeschäft wurde entsprechend den unterjährigen Liquiditätserfordernissen mit Augenmaß bilanzverkürzend zurückgeführt. Einem stichtagsbedingten mäßigen Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute um 9,0% oder 11,5 Mio € auf 116,9 Mio € stand ein mit 144,1 Mio € deutlich höherer Abgang um 10,0% bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 1,30 Mrd € gegenüber, da die Mittelaufbringung über höhere Primäreinlagenzuflüsse substituiert werden konnte.

Die finanziellen Vermögenswerte erhöhten sich, wie bereits erwähnt, um 0,2% auf 1,52 Mrd €. Der Zugang fand insbesondere in den Unterpositionen Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HTM) und Available-for-Sale (AFS) statt, die zur Sicherung des Liquiditätspuffers seit Jahresbeginn vor allem durch den Erwerb europäischer Staatsanleihen, die von den internationalen Agenturen mit „Investment Grade“ eingestuft sind, auf 715,5 Mio € bzw. 361,1 Mio € anstiegen. Im Berichtsjahr standen Investitionen von 166,5 Mio € Tilgungen in Höhe von 143,2 Mio € gegenüber. Die finanziellen Vermögenswerte „at fair value through profit or loss“ wurden aufgrund auslaufender Sicherungsbeziehungen gezielt auf 188,6 Mio €, somit um 8,3% unter den Wert zu Jahresbeginn, rückgeführt. Die Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen erhöhten sich hingegen um 5,8% auf 361,1 Mio €.

Einen Anstieg um 6,3 Mio € oder 38,3% auf 22,8 Mio € verzeichneten die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aufgrund der Erstkonsolidierung der BKS Immobilien-Service GmbH.

Passiva

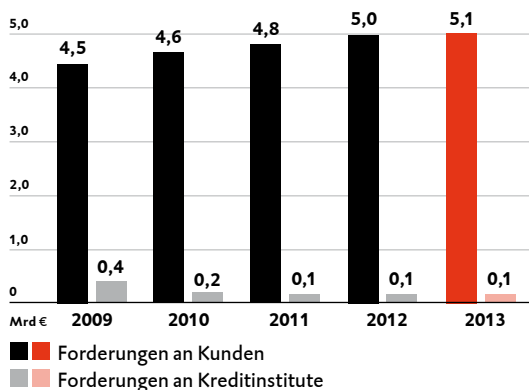
Die Entwicklung der Passivseite spiegelte im Berichtsjahr insbesondere einen mit 235,1 Mio € erfreulichen Zustrom an Primäreinlagen wider, die zum 31. Dezember ein Volumen von 4,60 Mrd € aufwiesen. Unter Einbezug des Nachrangkapitals reichte das Primärmittelaufkommen aus, die Kundenforderungen zu etwa 91% zu refinanzieren. Der Anteil der am gesamten Geschäftsvolumen betrug rund 68%. Allerdings erwies sich die Gewinnung von Sparbasis marktkonformer Konditionen und der Verankerung unserer Filialen aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus als sehr schwierig, so dass sich unser Institut dem österreichweiten Abwärtstrend nicht entziehen konnte. So reduzierten sich die Spareinlagen in unserem Haus gegenüber dem Dezemberultimo 2012 um 56,7 Mio € oder 3,2% auf 1,74 Mrd €, während die inländischen Spareinlagen im Bankensektor um über 2,8% zurückgingen. Für das Gesamtjahr 2014 peilen wir aber wieder einen leichten Anstieg an.

4,60 Mrd

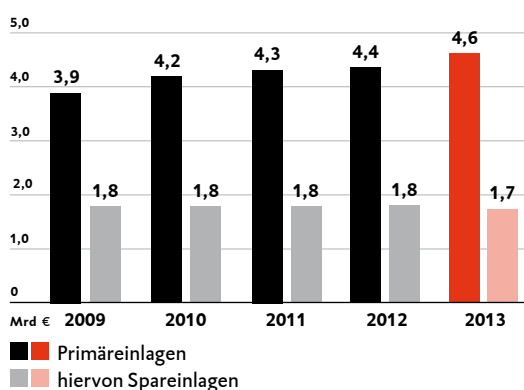
Deutliche Zuwächse registrierten wir hingegen bei den Sicht- und Termineinlagen. Diese erhöhten sich im Jahresverlauf 2013 um 294,5 Mio € oder 16,8% auf 2,04 Mrd €. Eine besondere Rolle spielte dabei die Einlagenentwicklung in unseren slowenischen und slowakischen Niederlassungen. In Slowenien profitierten wir von der breiten Verunsicherung am Markt.

Ein besonderes Augenmerk schenken wir der Begebung langfristiger Anleihen. Mit 813,9 Mio € wurde der Anleihebestand im Jahresvergleich gehalten, ein angesichts des tiefen Zinsniveaus – 10-jährige deutsche Bundesanleihen wiesen zum Dezemberultimo eine Rendite von lediglich 1,94% auf – durch-

ENTWICKLUNG KREDITVOLUMEN



ENTWICKLUNG PRIMÄREINLAGEN



aus zufriedenstellender Wert. Um dem regen Anlegerinteresse für fundierte Schuldverschreibungen nachkommen zu können, erhöhten wir demzufolge den Deckungsstock im Jahresverlauf um 59,5 Mio € auf 137,4 Mio €. Ihm stand ein Emissionsvolumen von 72,9 Mio € als zusätzliches tragfähiges Fundament für eine prosperierende Ausweitung der Kundenforderungen gegenüber.

Das Konzerneigenkapital – es enthält das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinn- und sonstigen Rücklagen – erhöhte sich konzernweit um 25,9 Mio € oder 3,8% auf 714,2 Mio €. Wie den Details der Tabelle „Eigenkapitalveränderungsrechnung“ auf Seite 129 zu entnehmen ist, wurden aus dem Jahresüberschuss u.a. den Gewinnrücklagen 35,1 Mio € zugeführt, die im Mai 2013 erfolgte Dividendenausschüttung in Höhe von 8,1 Mio € war ebenfalls eigenkapitalmindernd zu berücksichtigen.

Eigenmittelentwicklung

Die Ermittlung der Eigenmittelquote und der Bemessungsgrundlage folgte in der BKS Bank im Jahr 2013 noch dem von Basel II vorgegebenen Solvabilitätsregime. Das Eigenmittelerfordernis wird auf Basis der Vorgaben des Standardansatzes ermittelt. Die Bemessungsgrundlage reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 34,6 Mio € auf 4,42 Mrd €.

Die anrechenbaren Eigenmittel schlossen mit 707,6 Mio € an den hohen Vorjahresstand an, wobei das Kernkapital u.a. durch Anhebung der Rücklagen und Maßnahmen aus der at equity-Konsolidierung um 31,6 Mio € erhöht werden konnte, während der Rückgang der anrechenbaren ergänzenden Eigenmittel um 33,7 Mio € auf 138,8 Mio € im Wesentlichen auf einem Abbau nachrangiger Schuldverschreibungen beruhte. Da sich durch Basel III bzw. durch die Capital Requirements Regulation (CRR) die Voraussetzungen für die Anrechenbarkeit ergänzender Eigenmittel deutlich verändern werden, wurde 2013 keine derartige Emission mehr begeben. Hierzu sei angemerkt, dass zur Stärkung der ergänzenden Eigenmittel seit Mitte Februar 2014 eine 5% BKS Bank Nachrangige Obligation 2014-2023/2 zur Zeichnung aufliegt, deren Bedingungen den Anrechenbarkeitskriterien des neuen Eigenmittelregimes gemäß CRR entsprechen.

Die Kernkapitalquote bewegte sich zum Jahresende 2013 mit 13,9% knapp unter der 14%-Marke. Die Eigenmittelquote erreichte erstmals mo 2012. Der Eigenmittelüberschuss Berücksichtigung des Kapitalbedarfs für die verbleibenden 326,8 Mio € einen entsprechenden unterlegungspflichtiges Kreditwachstum in den kommenden Geschäftsjahren.

13,9%

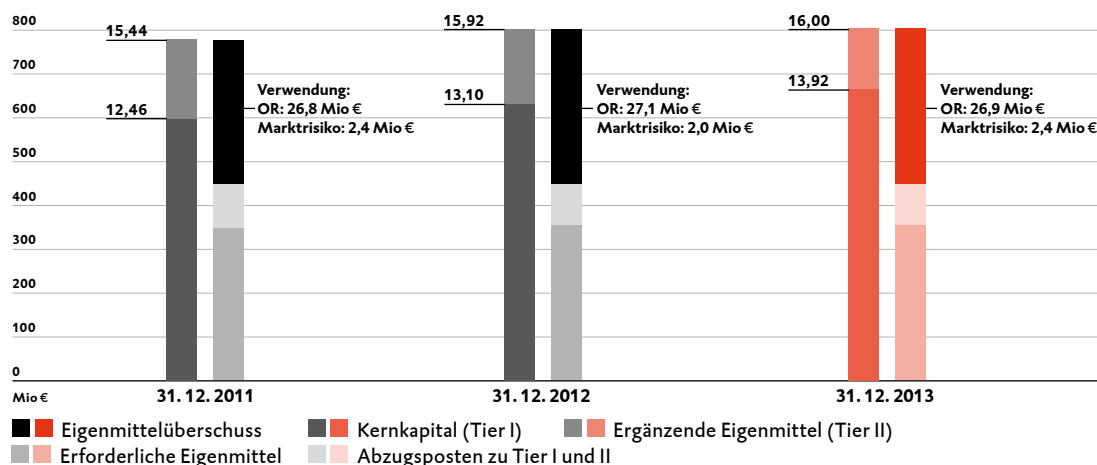
16,0% nach 15,9% zum Jahresultimatum belief sich auf 353,8 Mio €. Nach das operationale Risiko eröffnen ausreichenden Spielraum für ein

Unsere gesamte Aufmerksamkeit gilt nunmehr der Umsetzung des Basel III-Rahmenwerks auf Basis der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und der Capital Requirements Regulation (CRR I). Mit den auf internationaler Ebene erstmals aufgestellten Liquiditätsregeln erfolgte ab Jänner 2014 ein weiterer essentieller Schritt, im europäischen Finanzsektor eine jederzeit ausreichende Liquiditätsausstattung sicherzustellen und diesen somit krisenresistenter zu machen. In der BKS Bank Kreditinstitutsgruppe werden die Eigenmittel und auch die Bemessungsgrundlage in Zukunft auf Basis des IFRS-Zahlenwerkes ermittelt. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, sind die Datenbasen entsprechend abzuändern und um IFRS-Werte anzureichern.

BKS BANK KREDITINSTITUTSGRUPPE: ENTWICKLUNG DER EIGENMITTEL

in MIO €	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
Grundkapital	65,5	65,5	65,5
Hybridkapital	40,0	40,0	40,0
Rücklagen abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	557,0	525,2	494,0
Kernkapital (Tier I)	662,5	630,7	599,5
Kernkapitalquote	13,92%	13,10%	12,46%
Stille Reserven gemäß § 57 BWG	5,6	5,6	5,6
Anrechenbares Ergänzungskapital	99,8	109,6	134,6
Neubewertungsreserve	25,3	38,9	19,9
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	8,0	18,4	20,7
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	138,8	172,5	180,8
Abzugsposten zu Tier I und Tier II ¹⁾	93,7	93,7	98,4
Anrechenbare Eigenmittel	707,6	709,5	681,9
Eigenmittelquote	16,00%	15,92%	15,44%
Bemessungsgrundlage für das Bankbuch	4.423,3	4.457,9	4.415,2
Eigenmittelerfordernis	353,9	356,6	353,2
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	2,4	2,0	2,4
– hiervon aus offener Devisenposition	1,4	1,2	1,4
Eigenmittelerfordernis für das operationale Risiko	26,9	27,1	26,8
Eigenmittelüberschuss (ohne operationales Risiko)	353,8	352,9	328,7
Eigenmittelüberschuss (mit operationalem Risiko)	326,8	325,8	301,9

¹⁾Die Berechnung der Quote erfolgte im Berichtsjahr unter Abzug des Wertes von 50% der gehaltenen Bankanteile.

EIGENMITTELBERECHNUNG KREDITINSTITUTSGRUPPE


Segmentbericht

Die börsennotierte BKS Bank hat sich im Verbund mit ihren Konzerngesellschaften und der 3 Banken Gruppe seit Jahrzehnten aufgrund ihrer Eigenständigkeit, Marktnähe, Fachkompetenz ihrer Mitarbeiter, sowie ihrer transparenten und schlanken Entscheidungsstrukturen als bedeutende Regionalbank positioniert und profiliert. Das über 56 Geschäftsstellen der BKS Bank, über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen abrufbare breit gefächerte Angebot an Finanzdienstleistungen beinhaltet neben gän-

gigen Bankprodukten auch banknahe Leistungen, u.a. Leasing, Versicherungen und Bausparen. Unsere Strategie ist auch darauf ausgerichtet, die Geschäftschancen im digitalen Bereich konsequent zu nutzen.

Um den Kundenanforderungen bestens gerecht werden zu können und Investitionsvorhaben effektiv und transparent abwickeln zu können, ist das operative Geschäft unseres Institutes in die drei Segmente Firmenkunden, Retailkunden und Financial Markets gegliedert. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der den internen Managementsystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Die Segmentkategorisierung wird daher auch für die interne Steuerung des BKS Bank Konzerns verwendet. Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird auf Basis des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite (ROE), Cost-Income-Ratio (CIR) sowie Risk-Earnings-Ratio (RER) ermittelt. Die Eigenkapitalrendite wird anhand der Relation des Jahresüberschusses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital berechnet und gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst hat. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode und auf Basis eines umfassenden Liquiditätskostenverrechnungssystems. Die angefallenen Betriebsaufwendungen werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet.

Segment Firmenkunden

Im Segment Firmenkunden werden rund 13.300 Firmenkunden betreut. Da die BKS Bank ursprünglich als reine Firmenkundenbank konzipiert war, hat dieser Geschäftsbereich die längste Tradition und ist nach wie vor die wichtigste Unternehmenssäule, da die Firmenkunden den Großteil der Ausleihungen in Anspruch nehmen. Neben sämtlichen Ertrags- und Aufwandskomponenten der BKS Bank AG aus dem Firmenkundengeschäft werden diesem Segment auch die Erträge und Aufwendungen der kroatischen BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften, soweit sie mit Unternehmen erzielt werden, zugeordnet.

Segment Retailkunden

Im Segment Retailkunden werden insgesamt etwa 130.000 Kunden betreut. Neben Privatkunden und unselbständig Erwerbstätigen umfasst es auch kleine Gewerbetreibende, Ärzte und Freiberufler und bündelt neben dem Retailgeschäft der BKS Bank AG auch jenes der BKS Bank d.d. sowie der Leasinggesellschaften des Konzerns. Durch die Abhängigkeit vom Filialbetrieb ist dies das ressourcen- und kostenintensivste Segment. Gleichzeitig ist es aber unverzichtbar, da rund 87% der Spareinlagen und mehr als ein Viertel der Sicht- und Termineinlagen, somit rund 57% der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, von Retailkunden stammen und somit die wichtigste Refinanzierungsquelle für unser Haus bilden.

Das Segment Financial Markets

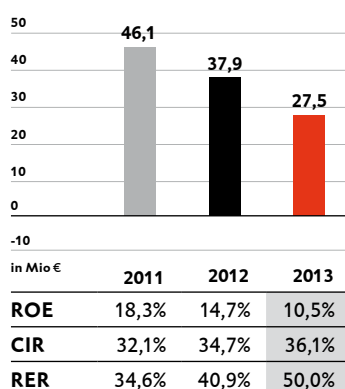
Das Segment Financial Markets ist für das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten der BKS Bank verantwortlich. Darin enthalten sind die Ergebnisse aus Beteiligungen, aus den im Eigenstand der BKS Bank gehaltenen Wertpapieren und aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Weiters umfasst es die Erfolge aus dem Zinsstrukturmanagement der BKS Bank.

Segment Firmenkunden

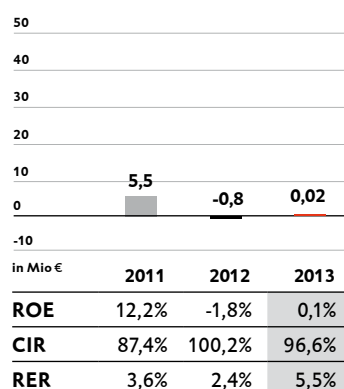
Zielgruppe im Firmenkundensegment der BKS Bank sind vor allem Industriebetriebe, Gewerbekunden und Handelsunternehmen. Angesprochen werden in erster Linie klein- und mittelständische Unternehmen (KMU), wobei wir in Kärnten eine führende Rolle einnehmen, den Fokus aber verstärkt auf die Steiermark, das Burgenland und auf den Großraum Wien richten. Unser maßgeschneidertes Beratungs- und Produktangebot umfasst Betriebsmittel- und komplexe Investitionsfinanzierungen,

ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN NACH SEGMENTEN

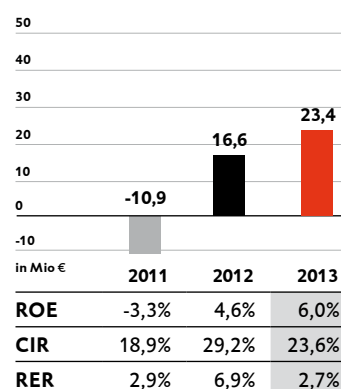
FIRMENKUNDEN



RETAILKUNDEN



FINANCIAL MARKETS



Leasing-, Fremdwährungs- und Exportfinanzierungen, Absicherungsinstrumente für Außenhandelsgeschäfte, die professionelle Steuerung von Devisen- und Liquiditätsrisiken sowie innovative Anlageprodukte. Als effiziente Schaltstelle zu in- und ausländischen Institutionen, insbesondere zur Oesterreichischen Kontrollbank, zur Österreichischen Exportfonds GmbH und zur Austria Wirtschaftsservice GmbH, zählt unser Institut vor allem im KMU-Bereich zu den wichtigsten Exportförderabwicklern. Die BKS Bank liegt im Österreichranking des Exportfonds auf Platz sieben und damit unmittelbar hinter den heimischen Großbanken.

Unsere Kommerzkunden benötigten auch 2013 aufgrund ihrer spezifischen Anforderungen neben anspruchsvollen Leistungen des Kredit- und Kapitalmarktes auch rasche und flexible Lösungen für alle Routinebankgeschäfte und ein umfassendes Internet- und Electronic-Banking-Angebot. Das von unseren Kundenberatern gelebte Know-your-Customer-Prinzip bewährte sich in Form regelmäßiger Kontakte zwischen Kunden und Betreuer. Finanzierungsentscheidungen wurden auf Basis einer strukturierten Risikoanalyse innerhalb einer überschaubaren Durchlaufzeit getroffen. Neue Großengagements gesteuerten wir sehr sorgfältig, um das Kreditrisiko nicht unnötig zu belasten. Dennoch konnte sich unser Haus bei mehreren geförderten Großinvestitionsprojekten und in der Exportfinanzierung gegen den Wettbewerb durchsetzen – ein Indiz für die hohe Kompetenz unserer Firmenkundenbetreuer.

Insgesamt betragen die Ausleihungen an 3,95 Mrd €, ein Zuwachs von rund 1,9% gegenüber 2012. Somit wurden mehr als drei Viertel aller Kredite des BKS Bank Konzerns von Unternehmen in Anspruch genommen, hiervon steuerte die BKS Bank AG ein Volumen von rund 3,29 Mrd auf Eurobasis und einen Gegenwert von 0,28 Mrd € auf Fremdwährungsbasis bei.

3,95 Mrd

Firmenkunden über 2012.

des BKS Bank

SEGMENT FIRMENKUNDEN

in TSD Euro	2013	2012	2011
Zinsüberschuss	79.941	88.606	90.261
Risikovorsorge	-40.003	-36.258	-31.222
Provisionsüberschuss	24.433	23.732	22.341
Verwaltungsaufwand	-38.184	-39.399	-36.595
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.318	1.240	1.316
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	27.505	37.921	46.101
ROE vor Steuern	10,5%	14,7%	18,3%
Risk-Earnings-Ratio	50,0%	40,9%	34,6%
Cost-Income-Ratio	36,1%	34,7%	32,1%

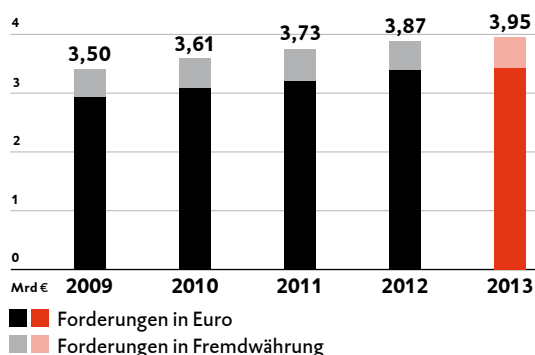
Das Finanzierungsgeschäft ist für Firmenkunden nach wie vor die wichtigste Säule im Angebotsspektrum der BKS Bank. Allerdings haben viele Unternehmen als Lehre aus der Krise ihre Cashbestände massiv erhöht. Daher werden zunehmend auch Einlagen- und Veranlagungsprodukte nachgefragt. So stammen rund 1,62 Mrd € der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Firmenkundensegment. Im Gegensatz zum marktbedingten Abfluss von 6,5% bei den Spareinlagen auf 228,8 Mio € registrierten wir im Firmenkundensegment bei den sonstigen Verbindlichkeiten in Form von Sicht- und Termineinlagen einen Zuwachs auf über 1,39 Mrd €. Anzumerken ist, dass ein erheblicher Teil dieses Primärmittelzuflusses von slowenischen Firmenkunden beigesteuert wurde.

Einen unverändert hohen Stellenwert im Geschäft mit Firmenkunden nahm auch 2013 der Bereich der betrieblichen Vorsorge ein, z.B. in Form betrieblicher Kollektivversicherungen, staatlich geförderter Vorsorgeleistungen für Firmenmitarbeiter sowie Eigenvorsorgen für Unternehmer, um drohende Pensionslücken zu schließen. Wir versuchten daher auch im Firmenkundensegment, die Cross-Selling-Quote gezielt auszubauen. Im Bereich der Versicherungen ist dies 2013 gut gelungen. Dabei arbeitet die BKS Bank im Firmenkundensegment mit der gemeinsamen 3 Banken-Tochter, der 3 Banken Versicherungsmakler GmbH, zusammen, deren speziell ausgebildete Berater unsere Firmenkundenbetreuer zum Kunden begleiten. Dadurch können oft diffizile Kundenanforderungen friktionsfrei gelöst werden. Auch im elektronischen Zahlungsverkehr setzte sich der stetige Aufwärtstrend fort. Bereits über ein Viertel unserer Firmenkunden wickeln ihre Transaktionen über das Electronic Banking ab, zahlreiche Klein- und Ein-Personen-Unternehmen nutzen das Online-Banking der BKS Bank.

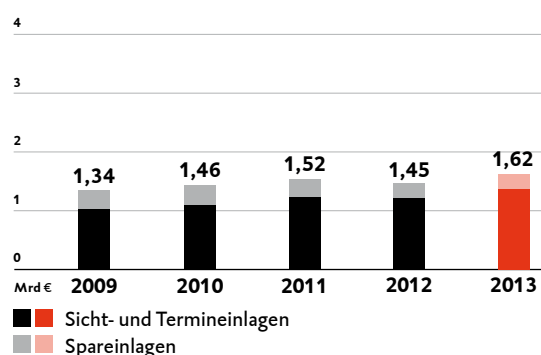
Als Alternative zur Kreditfinanzierung boten die Leasinggesellschaften der BKS Bank Leasingvarianten als liquiditätsschonende und bilanzneutrale Finanzierungsform in Österreich, Slowenien, Kroatien und in der Slowakischen Republik an. Das Volumen der laufenden Leasingverträge auf Barwertbasis belief sich im Firmenkundensegment im Berichtsjahr auf 296,3 Mio €, wobei rund 50% auf den ausländischen Märkten lukriert wurden. Während wir im Kfz- und Mobilienbereich einen vergleichsweise respektablen Geschäftsverlauf verzeichneten, konnte das Immobilienleasing nicht an die gute Entwicklung der Vorperioden anknüpfen, da sich die Rahmenbedingungen für diese Finanzierungsform weiterhin ungünstig entwickelten.

Obwohl der Jahresüberschuss vor Steuern im Firmenkundensegment aufgrund gestiegener Risikokosten und des rückläufigen Zinsüberschusses um 10,4 Mio € auf 27,5 Mio € nachgab, blieb es vom Ergebnis her dennoch klar vor den anderen Segmenten. Die Risikokosten erhöhten sich in Folge des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes im Jahresverlauf um 3,7 Mio € auf 40,0 Mio €. Beim Zinsüberschuss führten wieder sinkende Margen zu einem Rückgang um 8,7 Mio € auf 79,9 Mio € zum

FORDERUNGEN AN FIRMENKUNDEN



VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER FIRMENKUNDEN



31. Dezember 2013. Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 1,2 Mio € auf 38,2 Mio €. Bei den Steuerungskennzahlen Return on Equity und Cost-Income-Ratio wurden zufrieden stellende Werte von 10,5% bzw. 36,1% erreicht. Die Risk-Earnings-Ratio verschlechterte sich hingegen von 40,9% im Vorjahr auf einen unbefriedigenden Wert von 50,0%.

Segment Retailkunden

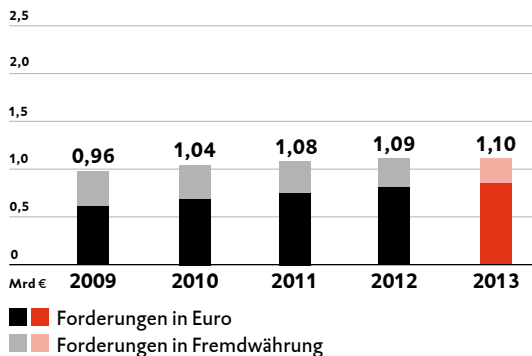
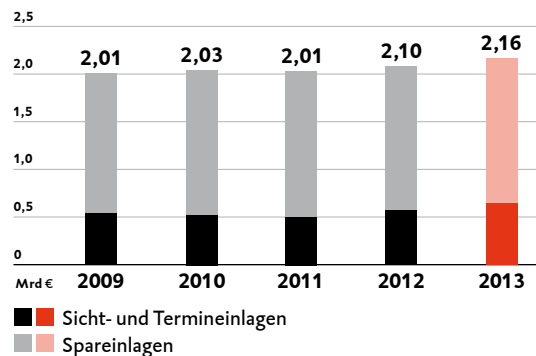
Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus, die Kerngrößen Qualität, Wachstum und Profitabilität zu verbessern, waren die Aktivitäten im Segment Retailkunden im Berichtsjahr darauf ausgerichtet, die Bedürfnisse unserer Kunden noch zielgerichteter bedienen zu können. Unsere Bestands- und Neukunden sollten die BKS Bank als faire und kompetente Partnerin wahrnehmen. Produkte und Dienstleistungen wurden deshalb auch 2013 konsequent auf diese Positionierung hingetrimmt.

Dreh- und Angelpunkt in den Kundenbeziehungen und wichtigste Schnittstelle zu unseren Retailkunden sind nach wie vor unsere 56 Filialen. Ihre stets auf dem neuesten Stand zu haltende Infrastruktur ist seit jeher einer der Gründe, warum im Bankwesen das Firmenkundengeschäft ertragreicher zu führen ist als das Retailkundengeschäft. In den letzten Jahren setzten aber zusätzliche Faktoren dieses Segment weiter unter Druck. Der stellenweise bereits ausgeuferte Wettbewerb, die von Risikoaversion geprägte Zurückhaltung unserer Kunden bei Kapitalmarktgeschäften, der intensive Wettbewerb um Primäreinlagen, aber auch die gedämpften makroökonomischen Faktoren haben uns auch im Jahr 2013 durchgängig zu schaffen gemacht und intensive Anstrengungen unseres Vertriebs erfordert.

Erfreulicherweise spiegelten sich diese Bemühungen im Segmentergebnis wider. Während dieses 2012 noch -0,8 Mio € betrug, stieß es im Berichtsjahr, knapp aber doch, wieder in den positiven Ergebnisbereich vor. Der im Retailkundensegment erzielte Jahresüberschuss vor Steuern betrug 24 Tsd €. Den wesentlichen Beitrag dazu lieferten der Zinsüberschuss und das Provisionsergebnis. Auf der Ertragsseite konnten wir mit einer konsequenten Margenpolitik den Zinsüberschuss mit 32,6 Mio € um 1,9 Mio € oder 6,1% ausweiten. Im Dienstleistungsgeschäft fiel der Anstieg des Provisionsüberschusses mit einem Plus von 2,9% auf 20,6 Mio € etwas flacher aus, da die Entwicklung des Wertpapiergeschäfts noch nicht die erwartete Dynamik aufwies. Die die- **6,1%** Wertpapiergeschäfts noch nicht die erwartete Dynamik aufwies. Die die- alinfrastruktur mit 52,3 Mio € lediglich um 0,6% über dem Vorjahresausweis. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich aufgrund der günstigeren Ertrags- und Kostenentwicklung um 360 Basispunkte auf 96,6%. Wir gehen davon aus, dass sich die Kostenstruktur im Retailkundensektor in den kommenden Jahren weiter verbessern wird. Der Return on Equity auf

SEGMENT RETAILKUNDEN

in TSD Euro	2013	2012	2011
Zinsüberschuss	32.623	30.756	33.980
Risikovorsorge	-1.810	-742	-1.230
Provisionsüberschuss	20.620	20.035	18.607
Verwaltungsaufwand	-52.275	-51.947	-46.832
Sonstiges betriebliches Ergebnis	866	1.062	983
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	24	-836	5.508
ROE vor Steuern	0,1%	-1,8%	12,2%
Risk-Earnings-Ratio	5,5%	2,4%	3,6%
Cost-Income-Ratio	96,6%	100,2%	87,4%

FORDERUNGEN AN RETAILKUNDEN**VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER RETAILKUNDEN**

Basis des Jahresüberschusses drehte nach einem Vorjahresminus von 1,8% mit 0,1% ins Plus. Ebenso positiv zu Buche schlug die Risikosituation, da für die Risikovorsorge lediglich ein Aufwand von 1,8 Mio € nach 0,8 Mio € im Vorjahr zu bilden war. Die nach wie vor hervorragende Risk-Earnings-Ratio veränderte sich als Indiz für den nur minimalen Risikovorsorgebedarf dieses Segments marginal auf 5,5%. Hierzu trugen sowohl eine risikobewusste Gestionierung des Neugeschäftes als auch hohe Besicherungsgrade bei.

Unser Dienstleistungsangebot für Retailkunden basiert auf zielgruppengerechten Produktbündeln, die auf lebenszyklische monetäre Bedürfnisse abgestimmt sind. Sie zeichnen sich durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Qualität und Preis aus und reichen von standardisierten Kontodienstleistungen über maßgeschneiderte Finanzierungsvarianten auf Kredit- und Leasingbasis bis hin zur individuellen Vorsorgesicherung und diskreter Vermögensberatung.

Auch wenn das Retailkundensegment im Vergleich zu den anderen beiden Segmenten auf den ersten Blick derzeit nur geringfügig zum Jahresüberschuss beiträgt, ist dieses für uns dennoch unverzichtbar. Die Primäreinlagen, die uns unsere Kunden anvertrauen, bilden die wesentliche Basis unserer Refinanzierung. Im Berichtsjahr stammten 1,5 Mrd € oder nahezu 87% unseres Spareinlagenvolumens von Retailkunden. Besonders beliebt war das BKS Kapitalsparbuch, da durch die Kapitalbindungen ein gegenüber täglich fälligen Veranlagungsformen noch attraktives Zinsniveau geboten werden konnte. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden fiel der von Retailkunden veranlagte Anteil von 0,65 Mrd € mit knapp 32% ebenfalls beachtlich aus.

Anzumerken ist allerdings, dass ein erheblicher Teil des Einlagenwachstums in Slowenien erzielt wurde. Im Sog der anhaltenden Wirtschafts- und Bankenkrise wurden mehrere in Schwierigkeiten geratene slowenische Banken vom Staat abgewickelt, für unsere risikoaffinen Nachbarn ein Grund mehr, sich einem seriösen Bankpartner zuzuwenden. Die Filialen der BKS Bank in Slowenien sind sogenannte EU-Filialen und fallen somit unter die österreichische Einlagensicherung, ein zusätzlicher Anreiz für viele Neukunden, unserem soliden, konservativ aufgestellten Institut ihre Ersparnisse anzuvertrauen. In der Slowakei konnte die 2011 gegründete erste Filiale der BKS Bank ebenfalls einen erfreulichen Beitrag zum Primärmittelaufkommen beisteuern.

Unsere leistungsfähigen Produkte zu einem angemessenen Preis erwiesen sich auch 2013 als nachhaltig attraktiv. Motor des Neugeschäftes blieb wie in den Vorjahren die Wohnraum- und Wohnbaufinanzierung mit den Schwerpunktthemen Erstwohnraumschaffung, Eigenheimumbau/Sanierung, Wohnbauförderungen, Energiesparen bzw. Zweitwohnsitz. Die Marke „WohnCoach“, mit der wir unseren Leistungsversprechungen auch im Berichtsjahr nachkamen, hat sich in unserem Einzugsgebiet als erste Adresse für Qualität in der Finanzierungsberatung etabliert. 2013 wurden 1,10 Mrd € (+1,2%) der

Finanzierungen an Privatkunden, zumeist in Form hochbesicherter Hypothekarkredite, vergeben. Was die Fremdwährungskredite, vornehmlich in Schweizer Franken, betrifft, waren wir auch im Berichtsjahr bemüht, den Anteil von Fremdwährungskrediten bei Retailkunden weiter zu reduzieren. Entsprechend informierten wir unsere betroffenen Kreditnehmer laufend bezüglich alternativer Möglichkeiten. Daraus resultierten sowohl merkliche Umstellungen bei Fremdwährungsfinanzierungen von endfälligen in tilgende Varianten als auch Konvertierungen in den Euro beziehungsweise Abschlüsse von Stop-loss-Aufträgen. Zum Ultimo 2013 lag der Anteil von Fremdwährungsfinanzierungen bei Retailkunden bei 22,2% nach 25,6% im Vorjahr.

Das Wertpapiergeschäft wies 2013 leichte Erholungstendenzen auf, litt aber darunter, dass ausländische Anleger aufgrund der europaweit diskutierten Änderungen beim Datenaustausch ihre Veranlagungen in Österreich schrittweise zurücknahmen. Dennoch wuchsen vor dem Hintergrund der weltweiten Aufhellung an den Finanzplätzen sowohl die von unserem Haus betreuten Kundengelder um 6,6% auf 11,38 Mrd € als auch die bei der BKS Bank veranlagten Depotvolumina um 7,5% auf 6,79 Mrd €.

Darin berücksichtigt sind auch die Volumina der 3 Banken-Generali Investment-GmbH, für die die BKS Bank als Depotbank fungiert. Das von der 3 Banken-Generali Investment-GmbH verwaltete Fondsvermögen erreichte ein Volumen von rund 6,6 Mrd €, allein 2013 betrug der Zuwachs 0,54 Mrd € oder 8,9%, wobei die größten Steigerungen bei den Spezialfonds für Großanleger zu verzeichnen waren.

8,9%

Die von uns im Jahr 2012 eingerichtete neue Abteilung „Private Banking und Wertpapiergeschäft“ mit Einheiten in den Direktionen Graz, Burgenland, Wien und in Klagenfurt konnte somit erste Erfolge vorweisen. Unser Private Banking-Service ist speziell auf die gehobenen Ansprüche vermögender Kunden ausgerichtet, die über ein liquides Vermögen von mehr als 200 Tsd € verfügen. Neben kompetenter Beratung durch eigens ausgebildete Private Banking-Betreuer steht dieser Kundengruppe ein spezielles Produkt- und Servicespektrum, wie etwa die individuelle Vermögensverwaltung oder das Brokerageservice, zur Verfügung. Dieses Service richtet sich an Kunden mit langjährigen Erfahrungen an den Kapitalmärkten, die vor allem kurzfristige Investmententscheidungen treffen wollen. Die Brokerage-Spezialisten sehen sich als Sparring-Partner der Kunden und unterstützen diese bei ihrer Entscheidungsfindung. Darüber hinaus werden Spezialfondslösungen und auch Investments in Vorsorgewohnungen oder Bauherrenmodelle angeboten.

Im Bereich der iVV (individuelle Vermögensverwaltung), unserer professionellen Vermögensverwaltung, bei der Kundengelder ab einer Mindestanlagesumme von 150 Tsd € nach Kundenvorgaben und -wünschen nach genau definierten Richtlinien veranlagt werden, registrierten wir im Berichtsjahr eine zufriedenstellende Entwicklung. Sehr strenge Kriterien gelten auch für das im Juli 2013 eingeführte „AVM nachhaltig“. Diese als erste mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Produkte ausgezeichnete Vermögensverwaltung investiert ausschließlich in ökologisch, ethisch und sozial gerechte Wertpapiertitel.

Wertvolle Provisionsbeiträge erzielte die BKS Bank aus dem Versicherungsgeschäft, in dem unser Haus mit der 3-Banken Versicherungs-AG, einer gemeinsamen Tochter der 3 Banken Gruppe und der Generali Versicherung AG, kooperiert. Unseren Kunden wurden dabei klassische Vorsorgeprodukte, wie zum Beispiel Lebensversicherungen, ebenso offeriert wie Risikoversicherungen. Insgesamt verzeichnete die 3-Banken Versicherungs-AG im Jahr 2013 36.330 Vertragsabschlüsse. Nach wie vor gut nachgefragt wurden dabei die Kapitalversicherungen der Generali Versicherung AG, wo mit 5.457 Abschlüssen ein Plus gegenüber dem Vorjahr erzielt wurde. Der Vertrieb von Risikoversicherungen litt allerdings unter der verhaltenen Entwicklung des Kreditgeschäfts, so dass hier mit 29.101 Vertragsabschlüssen ein Rückgang hingenommen werden musste. Erfreulicher ist allerdings das Bild bei der Betrachtung des Prämienvolumens unter Einbeziehung der Makleraktivitäten. Dieses wuchs um 0,9%

auf 69,4 Mio €. Der Anteil der BKS Bank belief sich auf 22,2% oder 15,4 Mio €. Die Prämiensteigerung resultierte aus dem wachsenden Kapitalversicherungsgeschäft und der Betrieblichen Altersvorsorge.

Financial Markets

Die Verantwortung und vorausschauende Steuerung des im Segment Financial Markets erwirtschafteten Strukturbeitrags oblag dem Aktiv-Passiv-Management (APM) der BKS Bank. Im Strukturbeitrag erfasst sind die Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft, dem Wertpapiereigengeschäft sowie aus Derivaten des Bankbuches und der bankinternen Referenzzinsverrechnung. Die Konditionenpolitik war einmal mehr vom tiefen Referenzzinsniveau geprägt, ein Trend, dem die EZB im November 2013 angesichts der deutlich gesunkenen Kerninflation im Euroraum mit einer Senkung des Leitzinssatzes um 25 Basispunkte auf 0,25% folgte. Die Maßnahmen der EZB führten insbesondere im vierten Quartal zu einer leichten Erholung der Markt- und Kundenaktivitäten. Zur Steuerung des Zinsgeschäftes setzten wir im Rahmen eines umfangreichen Funds Transfer Pricing weitere Initiativen zur Ermittlung jener Kosten, die bei der Refinanzierung entstehen.

Der Jahresüberschuss war im Segment Financial Markets durch das unterjährig bessere Ergebnis im Strukturbeitrag, durch höhere Aufwendungen im sonstigen Ergebnis und durch einen verminderten Aufwand in der Länderrisikoversorge geprägt. Der Zinsüberschuss erhöhte sich von 23,1 Mio € im Jahr 2012 auf 33,2 Mio € im Berichtsjahr. Demgegenüber wurde diesem Segment die Abschreibung des Firmenwertes der BKS Bank d.d. in Höhe von 5,4 Mio € zugewiesen. Der Ausweis erfolgte im sonstigen Ergebnis. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten stabilisierte sich mit 3,2 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres. Im Detail steuerte das Ergebnis „at fair value through profit or loss“ einen positiven Saldo von 1,6 Mio € bei, blieb aber um 0,8 Mio € unter dem Ausweis des Vorjahres. Verantwortlich für die rückläufige Entwicklung im Berichtsjahr war ein negatives Bewertungsergebnis im Rahmen der Fair Value-Option im Ausmaß von 1,0 Mio €, dem ein positives Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten in Höhe von 2,6 Mio € gegenüberstand. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS verringerte sich, bedingt durch laufende Portfolioumschichtungen, Beteiligungsverkäufe, Beteiligungsabwertungen und Abwertungen auf Investmentfonds, im Periodenvergleich um 1,1 Mio € auf 1,6 Mio €. In der Position Held-to-Maturity waren im Vorjahr noch Tauschverluste und Bewertungserfordernisse aus griechischen Staatsanleihen im Ausmaß von 2,2 Mio € enthalten. Im Gesamtjahr 2013 gab es in dieser Vermögenskategorie keine Bewertungserfordernisse oder Veräußerungsgewinne bzw. -verluste.

Die um 0,7 Mio € geringere Länderrisikoversorge mündete in einem Rückgang der Risk-Earnings-Ratio um 420 Basispunkte auf 2,7%. Hier ist anzumerken, dass das Exposure der BKS Bank in den PIIGS-Staa-

SEGMENT FINANCIAL MARKETS

in TSD Euro	2013	2012	2011
Zinsüberschuss	33.221	23.133	25.560
Risikoversorge	-897	-1.602	-752
Provisionsüberschuss	149	421	615
Handelsergebnis	1.523	2.348	1.325
Verwaltungsaufwand	-6.505	-6.234	-5.222
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-7.338	-4.551	118
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	3.222	3.036	-32.516
Jahresüberschuss vor Steuern (JÜ v. St.)	23.375	16.551	-10.872
ROE vor Steuern	6,0%	4,6%	-3,3%
Risk-Earnings-Ratio	2,7%	6,9%	2,9%
Cost-Income-Ratio	23,6%	29,2%	18,9%

ten in Form von Kundenforderungen, Wertpapieren, Bankforderungen, abgesehen von geringfügigen, aber materiell besicherten Engagements in Italien (32,5 Mio €) sowie in Irland (5,9 Mio €) und Spanien (1,0 Mio €), wie im Risikobericht auf Seite 108 näher erläutert, insgesamt sehr gering ist.

Neben der kräftigen Ausweitung des Strukturergebnisses trugen vor allem die Ergebnisbeiträge der at equity einbezogenen Unternehmen Oberbank, BTV, ALGAR sowie der Drei-Banken Versicherungs-AG in Höhe von 25,1 Mio € nach 22,3 Mio € zur stabilen Ertragsentwicklung bei. Diese Beteiligungen dienen in erster Linie der Unterstützung und Absicherung unserer Kerngeschäftsfelder und zur Auslotung von Synergien.

Mit der Begebung von 14 Tranchen in Höhe von 134,2 Mio € wurde dem Refinanzierungsmitteln Rechnung getragen. Hiervon erfolgten 13 Begebungen direkt über unser Institut, eine für Privatanleger steuerbegünstigte (KESt-Befreiung bis zu 4% des Kupons p.a.) Stufenzins-Wandelschuldverschreibung 2013-2025 wurde treuhändig für die BKS Bank von der 3-Banken Wohnbaubank AG, an der die BKS Bank zu 10% beteiligt ist, emittiert.

134,2 Mio

an Eigenen Emissionen Bedarf an langfristigen

Im volatilen Umfeld der letzten Quartale war auch die konsequente Risikosteuerung im Interbankengeschäft ein Gebot unserer strengen Ratingrichtlinien, das auch eine entsprechende Limitgestionierung einschloss. Die Partner der BKS Bank im Bankenbereich fanden sich 2013 alle in den erstklassigen Ratingstufen AA bis A3 wieder. Unser Netzwerk an Bankpartnern zählt rund 350 Banken, zu denen wir Geschäftsbeziehungen im Geldhandel unterhalten.

BEGEBENE EIGENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN AUS 2013¹⁾

ISIN	Bezeichnung	Nominale in Mio €
AT0000A10AE6	BKS Bank InflationGarant 2013-2021	5.000.000
AT0000A0ZCN6	BKS Bank Stufenzins-Obligation 2013-2018/1	12.200.000
AT0000A0ZCP1	3% BKS Bank Obligation 2013-2021/2	19.800.000
AT0000A0ZD92	4% BKS Bank Obligation 2013-2026/4/PP	5.500.000
AT0000A10SJ7	2% BKS Bank Obligation 2013-2019/3	8.700.000
AT0000A11U38	2.5% BKS Bank Obligation 2013-2020/4	20.000.000
AT0000A0YEH7	3.21% fundierte BKS Bank Obligation 2013-2028/1/PP	25.000.000
AT0000A11R82	2.42% fundierte BKS Obligation 2013-2021/7/PP	5.000.000
AT0000A146U1	2.64% fundierte BKS Obligation 2013-2024/8/PP	10.000.000
AT0000A0Z777	1.6% BKS Bank Obligation 2013-2016/2/PP	5.000.000
AT0000A0ZCC9	1.6% BKS Bank Obligation 2013-2015/3/PP	3.000.000
AT0000A0ZJJ9	1.6% BKS Bank Obligation 2013-2016/5/PP	1.100.000
AT0000A10P44	1.4% BKS Bank Obligation 2013-2016/6/PP	1.400.000
AT0000A107M0	Stufenzins-Wandelschuldverschreibung 2013-2025 der 3-Banken Wohnbaubank AG	12.500.000

¹⁾ Es handelt sich hierbei weder um ein Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgten im Berichtsjahr 2013 auf Grundlage der veröffentlichten, von der FMA am 08. März 2012 und 11. April 2013 einschließlich aller durch Verweise einbezogener Dokumente und aller Nachträge gebilligten Basisprospekte der BKS Bank sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

Risikobericht

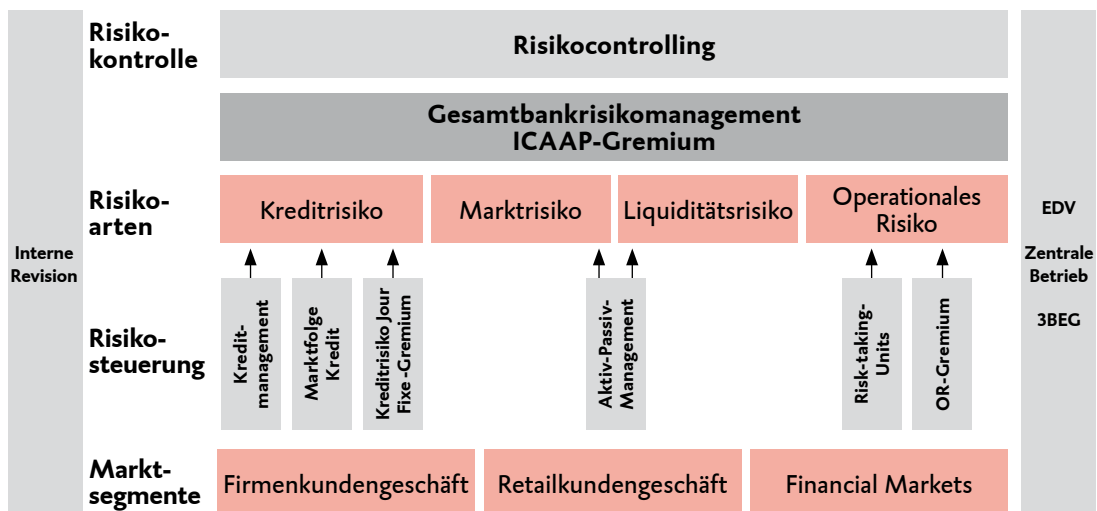
Die Risikosteuerung der BKS Bank folgt den Zielen und Anforderungen der BKS Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt wird. Die BKS Bank verfolgt mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Das verfügbare Kapital wird möglichst effizient unter Berücksichtigung mittel- und langfristiger strategischer Ziele eingesetzt und die Risiko/Ertragsrelation ständig optimiert. Als genereller Grundsatz in der Risikostrategie verankert ist das Prinzip, nur solche Risiken einzugehen, die aus eigener Kraft getragen werden können, um die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Institutes nicht zu gefährden.

Gemäß den Eigenkapitalbestimmungen von Basel II und § 39a BWG sind Banken verpflichtet, geeignete Verfahren und Systeme einzuführen, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken sicherzustellen. Diese Verfahren, welche sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, werden in der BKS Bank im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung angewandt. Die im Folgenden enthaltenen quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

Struktur und Organisation

Die Risikostrategie der BKS Bank ist von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und -betrieblichen Risiken geprägt. Die Risiken der BKS Bank werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomess- und Überwachungsverfahren sowie entsprechenden Organisationsstrukturen analysiert, gemessen, kontrolliert und gesteuert. Es gehört zu unseren Grundsätzen, die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der Überwachungsverfahren ständig zu überprüfen, um diese bei Bedarf den sich ändernden Marktgegebenheiten anpassen zu können. Basierend auf aufsichtsbehördlichen Empfehlungen liegt die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement bei einem vom Markt unabhängigen Vorstandsmitglied. Die Risikostrategie wird während des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet und vom Vorstand bewilligt. Wesentliches Augenmerk

ORGANISATORISCHE VERANKERUNG DES RISIKOMANAGEMENTS



wird dabei auch auf Risikokonzentrationen gelegt. Darüber hinaus entscheidet der Vorstand über die Grundsätze des Risikomanagements, die Limite für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung und Steuerung der Risiken.

Das Risikocontrolling unterstützt als zentrale unabhängige Kontrolleinheit den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Die Einheit berichtet regelmäßig an den Vorstand sowie an das risikoverantwortliche Management und beurteilt die aktuelle Risikosituation unter Berücksichtigung der entsprechenden Risikolimits und der Risikotragfähigkeit. Als unabhängige Instanz stellt sie sicher, dass sich alle Risiken innerhalb der vom Vorstand beschlossenen Limite bewegen. Das Risikocontrolling ist zuständig für die Entwicklung und Implementierung der Methoden der Risikomessung, ferner für die laufende Weiterentwicklung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente, die unabhängige und neutrale Berichterstattung über das Risikoprofil sowie für die Entwicklung und Wartung der grundsätzlichen Regelwerke.

Im Zuge der Überarbeitung der Risikostrategie erfolgt in der BKS Bank eine jährliche Risikoinventur. Die Identifikation von Risiken und Einschätzung der Risikoausprägung obliegt dem ICAAP-Gremium. Die Risikomatrix ist ein wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie. Bei der jährlichen Festlegung der Risikostrategie fließen die Erkenntnisse aus der Risikoidentifikation sowie der Einschätzung der Risikoausprägung im Einklang mit der Geschäftsstrategie mit ein. Weiters werden die in der Risikostrategie abgebildeten Limit- und Zielvorgaben in Abstimmung mit der Risikoeinschätzung und Geschäftsstrategie jährlich adaptiert oder gegebenenfalls erweitert.

Als unabhängige interne Instanz überprüft die Interne Revision der BKS Bank sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Risikomanagement und Risikocontrolling gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Das gesamte Kreditrisikomanagement sowie die Risikoanalyse im Firmen- und Retailkundengeschäft erfolgt zentral in der Abteilung „Kreditmanagement“. Durch diese Bündelung der Verantwortungsbereiche kann im Risikomanagement eine hohe Effektivität und Effizienz erreicht werden.

Das Kreditrisikomanagement und der Vertriebsbereich sind organisatorisch getrennt. Die primäre Risikoverantwortung liegt demnach bei der kundenbetreuenden Stelle, während die sekundäre Risikoverantwortung – und damit das zweite Votum für das Geschäft mit Adressenausfallsrisiko – von der Abteilung Kreditmanagement übernommen wird. Die Überwachung und das Reporting auf Portfolioebene erfolgen gesondert durch das Risikocontrolling. Das Kreditrisikoberichtswesen dieser Einheit umfasst regelmäßige Berichte zum Kreditportfolio und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Auch das Sicherheitenmanagement liegt im Zuständigkeitsbereich der zentralen Abteilung Kreditmanagement. Die Aufgabe des Kreditrisiko-Jour-Fixe besteht darin, auf Basis des Kreditrisikoberichtswesens essentielle Maßnahmen und Handlungen für die Kreditrisikosteuerung abzuleiten.

Zur Gesamtbankrisikosteuerung tragen in der BKS Bank folgende Gremien bei:

- ICAAP-Gremium
- Aktiv-Passiv-Managementkomitee
- Gremium zum Operationalen Risiko
- Jour Fixe zum Kreditrisiko

ICAAP-Gremium

Das ICAAP-Gremium tagt vierteljährlich und erörtert die Risikotragfähigkeit anhand des Ökonomischen Kapitalsbedarfs und der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Gremium setzt

sich aus dem Gesamtvorstand, der Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie der Gruppenleitung Risikocontrolling zusammen.

Im Detail werden insbesondere folgende Themenfelder besprochen und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Erörterung der Allokation der Risikodeckungsmassen und Festlegung der Limite in Entsprechung zur Risikostrategie
- Aktuelle Risikosituation und allenfalls abzuleitende Maßnahmen
- Auslastung des Gesamtbanklimits und der Limite für Einzelrisiken
- Veränderung/Weiterentwicklung von Risikoidentitäten und Bewertungsmethoden

Aktiv-Passiv-Managementkomitee

Das Aktiv-Passiv-Managementkomitee tagt monatlich, analysiert und steuert die Bilanzstruktur in Hinblick auf das Markt- und Liquiditätsrisiko und nimmt in diesem Zusammenhang auch wesentliche Aufgaben betreffend der Refinanzierungsplanung sowie der Festlegung von Absicherungsmaßnahmen wahr. Das APM-Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, Abteilungsleitung Eigen- und Auslandsgeschäft, Gruppenleitung Handel, Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen, Gruppenleitung Risikocontrolling und einem Experten aus dem Wertpapiergeschäft zusammen.

Gremium zum Operationalen Risiko

Die Sitzungen dieses Gremiums finden vierteljährlich statt. Zu den Aufgaben des OR-Gremiums gehören

- die Beobachtung des Risikoverlaufes und die Analyse der historischen Daten von aufgetretenen OR-Fällen;
- die Unterstützung der RTUs (Risk-taking-Units) und der Geschäftsleitung bei der aktiven Steuerung des OR;
- die Maßnahmenverfolgung, wenn Verbesserungsmaßnahmen von den RTUs vorgeschlagen wurden; und
- die Weiterentwicklung des OR-Risikomanagementsystems.

Dem Kernteam dieses Gremiums gehören der für das operationale Risiko verantwortliche Vorstand, die Leitung der Abteilung Interne Revision, die Abteilungsleitung Controlling und Rechnungswesen sowie ein Mitarbeiter des Risikocontrollings an.

Jour Fixe zum Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist gemäß Risikostrategie die bei weitem wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank. Ein effektives Kreditrisikomanagement, das die Risiken treffsicher identifiziert, das Risiko-/Ertragsprofil des Instituts optimiert und die Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit der BKS Bank sicherstellt, ist somit Voraussetzung für den nachhaltigen Erfolg unseres Instituts. Das Kreditrisikomanagement umfasst einerseits die Kreditrisikobeurteilung (Analyse) bei Neueinräumung und während der Kreditlaufzeit sowie andererseits die Gestion von Kreditsicherheiten und Problemengagements.

In den wöchentlich anberaumten Jours Fixes zum Kreditrisiko werden primär Fragestellungen erörtert, die sich aus dem Tagesgeschäft im Zusammenhang mit der Kreditvergabe, der Prolongation und sonstigen aktuellen Fragestellungen aus dem Firmen- und Retailkundengeschäft ergeben. Am wöchentlichen Jour Fixe nehmen zumindest ein Marktvorstand, der Risikovorstand, der Abteilungsleiter der Abteilung Kreditmanagement, sowie die Gruppenleitung Risikoanalyse teil. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeiter hinzugezogen.

Neben den wöchentlich stattfindenden Jour Fixes tagt alle zwei Monate ein erweitertes Kreditrisikogremium. Dieses soll einerseits die laufende Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements vor-

antreiben und andererseits den raschen Einsatz von Steuerungsinstrumenten ermöglichen. Die Einbindung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus den unterschiedlichen Organisationsbereichen ist neben der ganzheitlichen Betrachtung des Kreditrisikos essentiell für das effektive Management des Kreditrisikos. Zu den wesentlichen Aufgaben des erweiterten Kreditrisiko-Jour-Fixe zählen:

- die Erörterung der Kreditrisikostategie
- die Entscheidungsfindung hinsichtlich zu ergreifender Maßnahmen zur Einhaltung und Steuerung der Kreditrisikolimits
- die Bewertung der Kreditrisikosituation sowie die Formulierungen von Maßnahmen zur Verbesserung der Risikolage

An diesem erweiterten Jour Fixe nehmen in der Regel der Gesamtvorstand, die Leitung der Abteilung Kreditmanagement, die Gruppenleitung der Risikoanalyse Inland und der Risikoanalyse International, die Leitung der Marktfolge, die Leitung der Abteilung Controlling und Rechnungswesen sowie die Gruppenleitung Risikocontrolling teil. Im Anlassfall werden auch Führungskräfte aus den Markteinheiten eingeladen.

Gesamtbankrisikosteuerung

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der BKS Bank. Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung, wie in Basel II, Säule 2, konzipiert, erfolgt quartalsweise auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Ziel ist es sicherzustellen, dass die BKS Bank jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können.

Daher werden alle identifizierten und quantifizierten unerwarteten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Das Gesamtbankrisiko entspricht dem ökonomischen Kapitalbedarf, also dem zur Deckung unerwarteter Verluste notwendigen Mindestkapital. Die „vorhersehbaren Kosten“ aus dem Kredit- und dem Liquiditätsrisiko fließen als Risikoprämien (Standardrisikokosten, Liquiditätsaufschläge) in die Preisgestaltung und somit in die den Kunden in Rechnung gestellten Konditionen ein.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse werden nach ihrer Verwertbarkeit gereiht, wobei vor allem die Liquidierbarkeit und Publizitätswirkung mitberücksichtigt werden.

Im Absicherungsziel „Going Concern“ müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Liquidationsansatzes spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

Es wird stets an der Weiterentwicklung und Verfeinerung der Mess- und Analysemethoden der für die Bank wesentlichen Risiken gearbeitet. So wurde im Geschäftsjahr 2013 beispielsweise das Credit Spread-Risiko separat ermittelt. Das Credit Spread-Risiko stellt die bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise des zinsbezogenen Wertpapierportfolios dar. Es wird als risikoprämieninduziertes Risiko in der Risikokategorie „Markttrisiko“ separat ausgewiesen. In die Quantifizierung des fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos wurden zusätzlich zu den Währungen

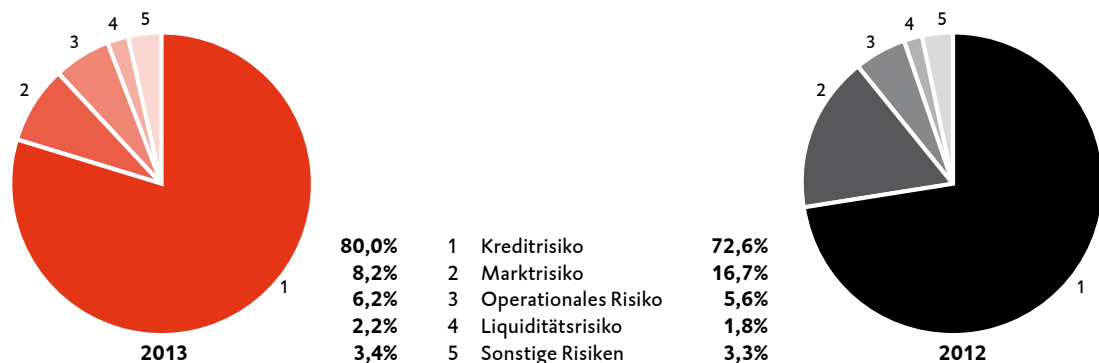
CHF/USD/JPY auch noch Euro-Kredite von kroatischen Kunden mit einbezogen. Auch im Bereich der Stresstests wurden zusätzliche Szenarien eingeführt, um die Sensitivität aller relevanten Risiken noch genauer einschätzen zu können.

Der Ökonomische Kapitalbedarf wurde zum 31. Dezember 2013 im Going-Concern-Ansatz mit 149,4 Mio € nach 154,8 Mio € im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmasse belief sich auf 350,1 Mio € nach 322,3 Mio € zum Jahresultimo 2012.

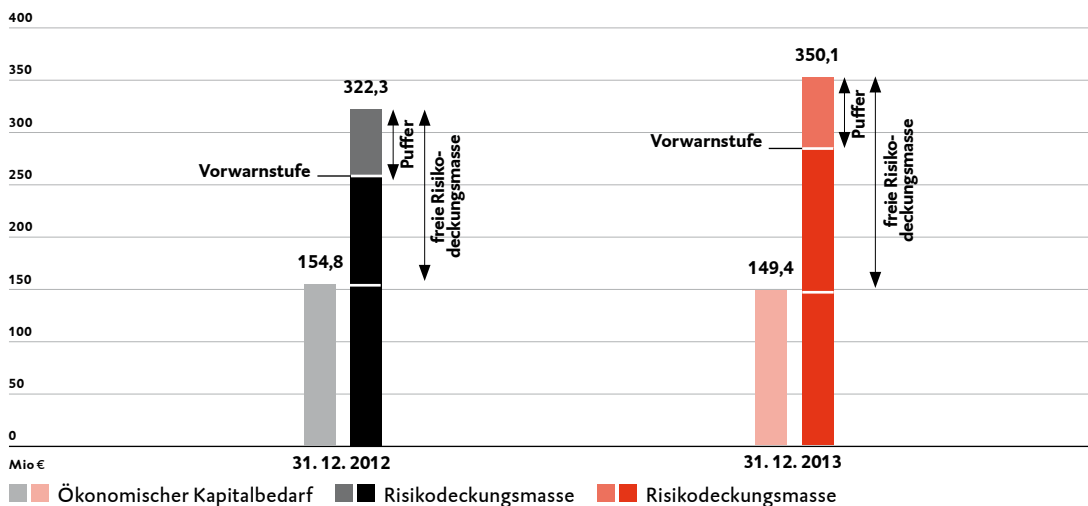
Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko verursachte – wie auch im Vorjahr – die größte Risikokapitalbindung innerhalb der BKS Bank. Kreditrisiken sind für etwa 80% (2012: 72,6%) des gesamten Verlustpotenzials verantwortlich. Das Marktrisiko nimmt einen Anteil von 8,2% (2012: 16,7%) ein. Der aus dem Marktrisiko resultierende Bedarf an Ökonomischem Kapital betrug im Going-Concern-Ansatz zum 31. Dezember 2013 12,3 Mio € nach 25,9 Mio € im Vorjahr.

In der BKS Bank werden die unerwarteten Verluste für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr mit einer Aussagesicherheit von 95% im Going-Concern Ansatz und 99,9% im Liquidationsansatz ermittelt. Um die Fortsetzung der geordneten Geschäftstätigkeit sicherzustellen und bereits frühzeitig gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten, wurde zur Überwachung der Risikotragfähigkeit eine Vorwarnstufe in Höhe von 80% (2012: 80%) der für den Going-Concern-Ansatz zur Verfügung stehenden Deckungsmasse eingezogen.

ANTEIL DER RISIKOARTEN AM GESAMTBANKRISIKO IM GOING-CONCERN-ANSATZ



RISIKOTRAGFÄHIGKEITSRECHNUNG NACH GOING CONCERN



Stresstests in der Gesamtbankrisikosteuerung

Im Zuge des Risikomanagements werden Stresstests durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der BKS Bank bei potentiellen externen Ereignissen aufzuzeigen. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in Hinblick auf die quantitativen Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf. Die Resultate der verschiedenen Szenarien werden dem Vorstand und den Risikosteuerungseinheiten vierteljährlich berichtet.

In unseren Stresstest werden adverse Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds durch makroökonomische Szenarien dargestellt. Diese beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft. Dabei wird zwischen einem „milden Rezessionsfall“, „Worst-Case-Szenario“ und einem „größten Relevanzszenario“, welches quartalsweise neu festgelegt wird, unterschieden. Die restlichen Szenarien unterliegen einem jährlichen Review. Im Jahr 2013 war die Risikotragfähigkeit in allen Szenarien gegeben.

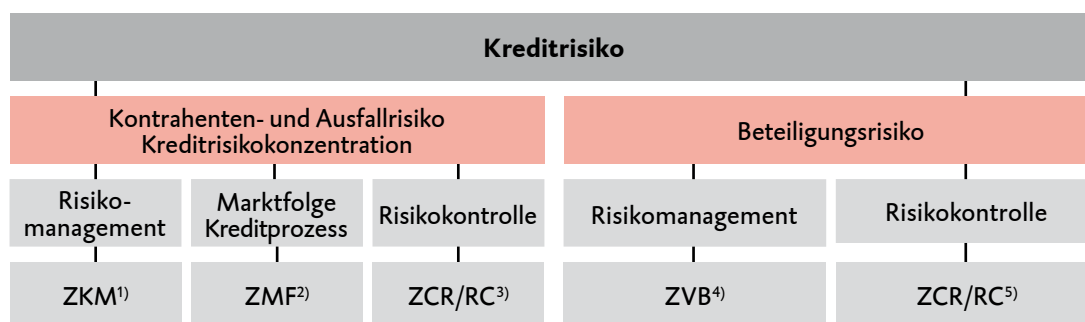
Die Weiterentwicklung der Stresstests steht auch weiterhin im Fokus der BKS Bank. So wurden im vergangenen Geschäftsjahr beispielsweise zusätzlich inverse Stresstests durchgeführt.

Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Das Kreditrisiko stellt bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die BKS Bank dar. Die Überwachung und Analyse erfolgt auf Basis von Produkten, Einzelkunden, Gruppen verbundener Kunden und auf Portfoliobasis.

Steuerung der Kreditrisiken

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Das Erfordernis von Sicherheiten ergibt sich nach Ratingstufe und nach Produkt. Die materiellen Wertansätze für Sicherheiten orientieren sich an in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen. Es werden keine Kredite zu Spekulationszwecken vergeben. Für das Kreditgeschäft gelten in Märkten außerhalb Österreichs auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien, die ins-



¹⁾ Zentrale Abteilung Kreditmanagement

²⁾ Zentrale Abteilung Marktfolge

³⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

⁴⁾ Zentrale Abteilung Vorstandsbüro

⁵⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

besondere dem wirtschaftlichen Umfeld und dem höheren Verwertungsrisiko von Sicherheiten angepasst sind.

Die Zentrale Abteilung Kreditmanagement hat die Verantwortung für die Risikoanalyse und -steuerung auf Einzelkundenbasis; die unabhängige Risikokontrolle auf Portfolioebene wird von der Zentrale Abteilung Controlling/Gruppe Risikocontrolling vorgenommen. Wesentliche Ziele im Zusammenhang mit der Übernahme von Risikopositionen sind das Einhalten von Mindeststufungen und eine ausreichende bonitätsabhängige Besicherung.

Ein weiterer Fokus des Kreditmanagements ist die Früherkennung und systematische Bearbeitung von Risikofällen. Eine Gefährdung ist gegeben, wenn aufgrund der Bonität des Kunden ein Kreditausfall in naher Zukunft nicht mehr auszuschließen ist. Dabei soll ein eventueller Sanierungsbedarf rasch erkannt werden und Sanierungsmaßnahmen effizient, rechtzeitig und strukturiert umgesetzt werden. Mit der Feststellung der Gefährdung erlischt jegliche Eigenkompetenz des Kundenbetreuers. Der Kunde wird ab einer gewissen Obligohöhe im zentralen Kreditrisikomanagement weiter betreut. Betrachtet man das Kreditrisiko auf Ebene der Non-performing Loans, beträgt deren Quote zum Ultimo 2013 5,66% (Vorjahr: 5,3%). Grundlage für die Berechnung bilden die Non-performing Loans in den

KREDITRISIKOVOLUMEN IM ICAAP

in MIO Euro	Forderungswert per 31.12.2013 ¹⁾	Forderungswert per 31.12.2012 ¹⁾
Kundenforderungen	5.640	5.592
Eventualverbindlichkeiten ²⁾	151	55
Bankenforderungen	198	217
Wertpapiere und Fonds	891	903
Beteiligungen ³⁾	356	119
Summe	7.236	6.886

¹⁾ Werte für die Kreditinstitutsgruppe nach UGB-Wertansätzen

²⁾ laut intern ermitteltem Ziehungsverhalten von Kunden

³⁾ Beteiligungen an der BTV AG und an der Oberbank AG wurden mit ihren Marktwerten angesetzt.

ANGABEN ZUM KREDITRISIKO

Buchwert / max. Ausfallrisiko je Klasse in MIO Euro	Finanzinstrumente, die weder in Verzug, noch wertgemindert sind		In Verzug befindliche Finanzinstrumente	
	2013	2012	2013	2012
Kundenforderungen	5.134	5.047	506	545
Eventualverbindlichkeiten	150	46	1	9
Bankenforderungen	198	217	0	0
Wertpapiere und Fonds	891	903	0	0
Beteiligungen	356	119	0	0
Summe	6.729	6.332	507	554

ANGABEN ZUM KREDITRISIKO

Buchwert / max. Ausfallrisiko je Klasse in MIO Euro	wertgeminderte Finanzinstrumente		überfällige, aber noch nicht wert- geminderte Finanzinstrumente	
	2013	2012	2013	2012
Kundenforderungen	300	291	218	272
Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	0
Bankenforderungen	0	0	0	0
Wertpapiere und Fonds	0	0	0	0
Beteiligungen	0	0	0	0
Summe	300	291	218	272

RATINGSTUFEN

BKS Bank-Rating	Bezeichnung
AA	Erstklassige beste Bonität
A1	Erstklassige hervorragende Bonität
1a	Erstklassige Bonität
1b	Sehr gute Bonität
2a	Gute Bonität
2b	Noch gute Bonität
3a	Akzeptable Bonität
3b	Noch akzeptable Bonität
4a	Mangelhafte Bonität
4b	Schlechte Bonität
5a	Ausfall im Lebendgeschäft
5b	Ausfall – Notleidend
5c	Ausfall – Uneinbringlich

Kategorien 5a – 5c des BKS Bank-Ratingsystems (Ausfallsklassen), abzüglich gebildeter Vorsorgen und Sicherheiten. Als Divisor fungieren die Bruttoforderungen im Kundenkreditgeschäft inklusive Corporate Bonds, Eventualverbindlichkeiten und nicht ausgenützter Kreditrahmen.

Bonitätseinstufung im Kreditrisiko

Eine wesentliche Säule der Risikobeurteilung bildet ein umfassendes Ratingsystem als Grundlage für die effektive Risikosteuerung, für Entscheidungsprozesse sowie für das Risikomanagement innerhalb des BKS Bank Konzerns. Insgesamt kommen sechs verschiedene Ratingverfahren zum Einsatz. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken korrekt abbildet.

Die BKS Bank verwendet eine 13-stufige Ratingskala. Rund 45% des Kreditportfolios entfallen auf die Ratingstufen AA bis 2b. Die Kreditnehmer in diesen Ratingstufen weisen eine gute bis sehr gute Rückzahlungsfähigkeit auf. Der Fokus im Neugeschäft liegt auf Kunden in diesen Bonitätsstufen.

Die Ausfallsdefinition der BKS Bank deckt sich mit dem Begriff „überfällig“ gemäß § 22a BWG. Demgemäß gelten wesentliche Forderungen als überfällig, wenn sie seit mehr als 90 Tagen in Verzug sind, sofern der überfällige Forderungswert 2,5% des vereinbarten Rahmens und mindestens 250 Euro beträgt. Darüber hinaus werden in der BKS Bank auch Forderungen als ausfallsgefährdet bzw. überfällig eingestuft, wenn davon auszugehen ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen gegenüber dem Kreditinstitut nicht in voller Höhe nachkommen wird. Dies wird angenommen, wenn eines der nachstehenden Kriterien zutrifft:

- EWB Neubildung
- Restrukturierung des Kreditengagements verbunden mit Verschlechterungen der Forderungsqualität
- Einleitung von Betreibungsmaßnahmen wegen Zahlungsunfähigkeit/-unwilligkeit, Betrug oder sonstigen Gründen
- Abdeckung der Forderung nur mit Verlust für die BKS Bank möglich
- Forderungsverkauf mit bedeutendem bonitätsbedingtem Verlust für die BKS Bank
- Insolvenz des Schuldners
- Aus sonstigen Gründen zur Gänze uneinbringliche Kreditengagements

Wesentlich für die Steuerung von Problemengagements ist ferner der Begriff „Forbearance“. Die BKS Bank definiert Kredite als forboren, wenn sie in der Weise restrukturiert werden, dass wir aus wirtschaft-

lichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit finanziellen Problemen dem Kunden Zugeständnisse machen, die wir unter anderen Umständen nicht zu gewähren bereit gewesen wären. Diese sind als neuverhandelte Kredite anzusehen. Somit kann eine Stundung vereinbart werden, um die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen für einen begrenzten Zeitraum zu erleichtern. Allerdings muss der in diesem Zeitraum nicht gezahlte Betrag, inklusive aufgelaufener Zinsen, zu einem späteren Zeitpunkt wieder ausgeglichen werden. Die Möglichkeiten einer Stundung sind begrenzt und abhängig von der wirtschaftlichen Situation des Kunden bzw. der Strategie des Risikomanagements.

KREDITQUALITÄT NACH FORDERUNGSKLASSEN

Forderungsvolumen nach BKS Bank-Rating in MIO Euro für das Jahr 2013	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	35	980	1.494	1.693	924	506	8
Eventualverbindlichkeiten	1	52	49	40	8	1	0
Bankenforderungen	132	57	8	0	0	0	0
Wertpapiere und Fonds	653	160	28	0	0	0	50
Beteiligungen	307	42	1	2	0	0	4
Summe	1.128	1.291	1.580	1.735	932	507	62

Forderungsvolumen nach BKS Bank-Rating in MIO Euro für das Jahr 2012	AA-A1	1a-1b	2a-2b	3a-3b	4a-4b	5a-5c	ohne Rating
Kundenforderungen	26	962	1.445	1.685	907	545	22
Eventualverbindlichkeiten	0	4	7	23	12	9	0
Bankenforderungen	69	121	20	5	0	0	2
Wertpapiere und Fonds	746	67	42	0	0	0	48
Beteiligungen	75	41	1	1	0	0	1
Summe	916	1.195	1.515	1.714	919	554	73

Bewertung von Kreditrisiken

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien und Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 sowie durch entsprechende Rückstellungen gemäß IAS 37 Rechnung getragen. Ein objektiver Hinweis auf eine eingetretene Wertminderung für eine Forderung liegt im BKS Bank Konzern vor, wenn die Basel-II-Ausfallkriterien eingetreten sind, d.h., wenn eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber dem Kreditinstitut mehr als 90 Tage überfällig ist oder eines der o.a. Ausfallskriterien zutrifft.

Die Bildung von Wertberichtigungen erfolgt auf der Grundlage eines konzernweit standardisierten Prozesses, in Rahmen dessen für nicht werthaltige Forderungen Risikovorsorgen für den nicht durch Sicherheiten gedeckten Forderungsteil gebildet werden. Für signifikante Forderungen wird der Wertberichtigungsbedarf auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF-Methode) ermittelt. Die

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	Stand 01.01.2013	Zufüh- rungen	Auf- lösungen	Wechsel- kurseffekte	Verbrauch	Stand 31.12.2013
Einzelwertberichtigungen	140.080	40.980	-5.364	-83	-30.334	145.279
Länderrisiken	2.354	898	-	-	-	3.252
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	25.667	1.911	-	-	-	27.578
Rückstellungen Kreditgeschäft	-	-	-	-	-	-
Gesamt	168.101	43.789	-5.364	-83	-30.334	176.109

Bildung einer Einzelwertberichtigung ist bei Firmenkunden und Banken ab einer Unterdeckungshöhe von 70.000 € je Kunde vorgesehen. Bei Retail-Privatkunden ist eine Einzelwertberichtigung ab einer Unterdeckung von 35.000 € je Kunde vorzunehmen. Für ausfallsgefährdete Kunden mit einer niedrigeren Unterdeckung werden Wertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien gebildet. Für Obligos, bei denen ein Länderrisiko besteht, wird eine pauschale Risikovorsorge gebildet. Gemäß den internationalen Rechnungslegungsrichtlinien wird ferner eine Vorsorge für „incurred but not reported losses“ auf Basis einer Portfolio-Analyse gebildet (IAS 39.64). Der Wertberichtigungsprozess ist konzernweit in einer Richtlinie geregelt.

Risikovorsorgen für uneinbringliche Forderungen werden offen in der Gewinn- und Verlustrechnung der BKS Bank ausgewiesen. Die Risikovorsorgeposition beinhaltet als Saldogröße die Zuführung und Auflösung von Risikovorsorgen, nachträgliche Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen, Direktabschreibungen, Provisionsaufwendungen an die ALGAR, die gemeinsame Tochter der 3 Banken Gruppe zur Absicherung von Großkreditrisiken, und Portfoliowertberichtigungen nach IAS 39.64. Die Direktabschreibungen betragen im Berichtsjahr 1,5 Mio € (2012: 0,7 Mio €), der Risikovorsorge wurden insgesamt 43,8 Mio € (2012: 42,3 Mio €) zugewiesen, während Risikovorsorgen von 5,4 Mio € aufgelöst werden konnten (2012: 7,1 Mio €). Der Vorsorgebedarf der ausländischen Tochtergesellschaften war mit 3,0 Mio € (2012: 2,9 Mio €) vergleichsweise sehr gering. Der Stand der Risikovorsorgen erhöhte sich 2013 um 4,7% (2012: 9,7%) auf 176,0 Mio € (2012: 168,1 Mio €). Dieser betrifft in erster Linie Ausleihungen an Firmenkunden. Die Zuführung von Risikovorsorgen aus dem Firmenkundengeschäft betrug 2013 40,0 Mio € (2012: 36,3 Mio €), ein Indiz für die weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf unseren wichtigsten Märkten. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Länderrisikovorsorge um 0,9 Mio € erhöht, der Stand der Länderrisikovorsorge erhöhte sich auf 3,3 Mio Euro.

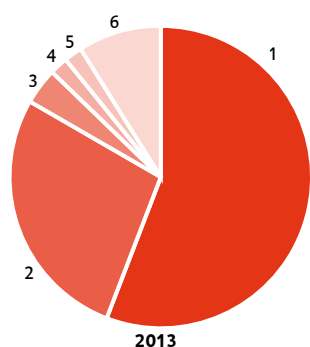
Darüber hinaus wurden unter dem Titel der Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung Aufwendungen für die Kreditausfallsversicherung (ALGAR) in Höhe von 3.166 Tsd €, die Dotierung von Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 146 Tsd € sowie nachträgliche Eingänge von 391 Tsd € berücksichtigt.

ANALYSE DER EINZELWERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

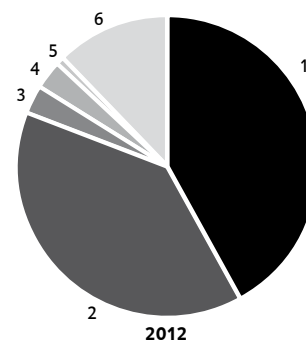
in TSD Euro	Buchwert-ausfall ¹⁾ 2013	Einzelwert-berichtigung 2013	Sicherheiten Fair Value 2013	Buchwert-ausfall 2012	Einzelwert-berichtigung 2012	Sicherheiten Fair Value 2012
Firmenkunden	395.646	132.726	177.042	332.751	127.093	158.298
Retailkunden	23.370	12.553	9.544	27.129	12.987	11.794
Gesamt	419.016	145.279	186.586	359.880	140.080	170.092

¹⁾Buchwert der wertberichtigten Forderungen

LÄNDERRISIKOVORSORGEN



in Tsd€	in %		in Tsd€	in %
1.807	55	1 Slowenien	999	42
898	28	2 Kroatien	919	39
122	4	3 Ungarn	75	3
66	2	4 Montenegro	75	3
65	2	5 Serbien	23	1
293	9	6 sonstige	243	12
3.250	100	Summe	2.350	100



Die Risk-Earnings-Ratio beträgt für das Geschäftsjahr 2013 29,2% (2011: 27,0%). Während sich im Retailkundenbereich der Quotient aus Risikoerfordernis und Zinsüberschuss von 2,4% auf 5,5% leicht verschlechterte, war auch im volumenmäßig wesentlich stärkeren Firmenkundenbereich eine Erhöhung dieser Relation von 40,9% auf 50,0% zu verzeichnen.

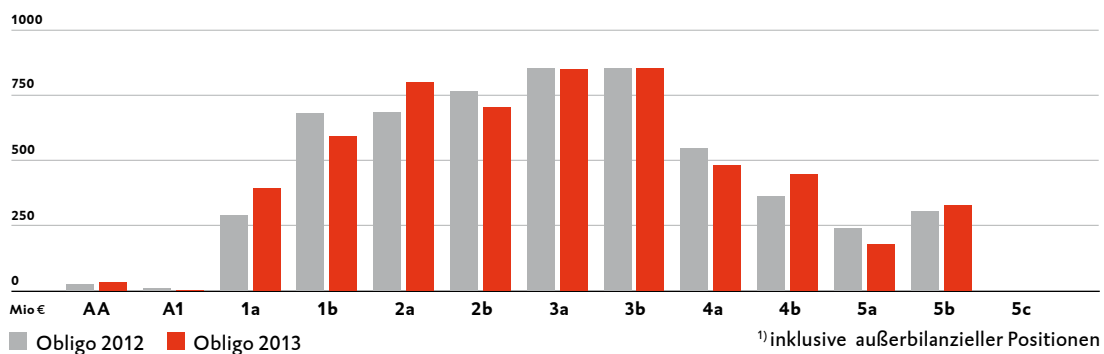
Im Bereich der Derivate werden Kontrahentenausfallsrisiken in der Bewertung durch Credit Value Adjustments (CVA) sowie Debit Value Adjustments (DVA) berücksichtigt. Die Bewertung der Kreditrisiken für Derivate mit positiven Marktwerten erfolgt unter Berücksichtigung von potenziellen Marktwertschwankungen in der Zukunft, der Bonitätseinstufung des Counterparties sowie der vertraglich vereinbarten Restlaufzeit.

Die Bewertung der Kreditrisiken für Derivate mit negativen Marktwerten (DVA) erfolgt unter Berücksichtigung von potenziellen Marktwertschwankungen in der Zukunft, der Bonitätseinstufung der BKS Bank sowie der vertraglich vereinbarten Restlaufzeit.

Forderungen an Kunden

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der Kundenforderungen auf Basis der 13-stufigen Ratingskala der BKS Bank.

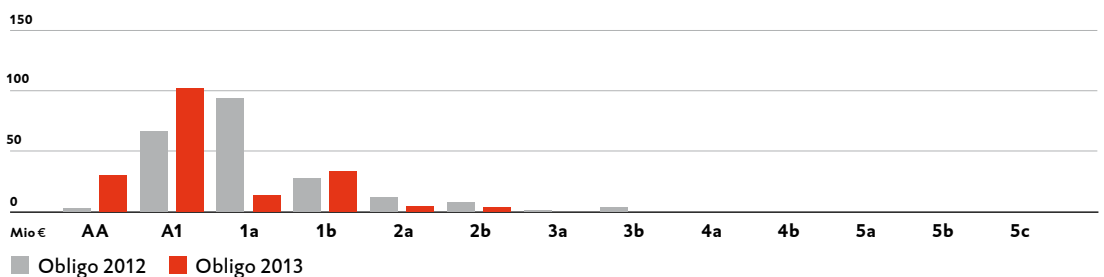
KUNDENFORDERUNGEN NACH RATINGKLASSEN¹⁾



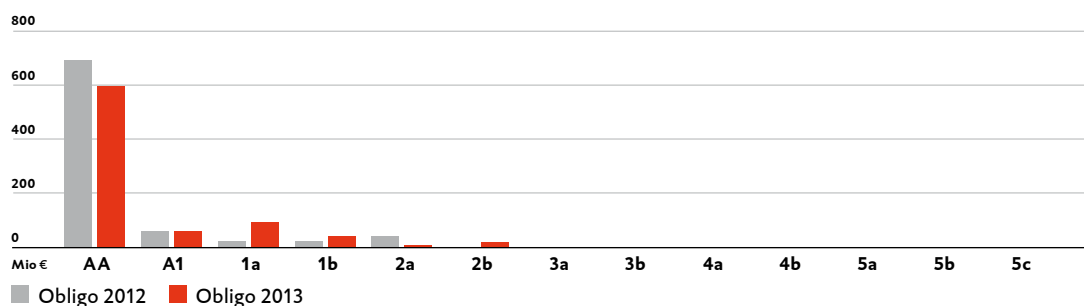
Bankenforderungen und Wertpapiere

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Verteilung der Bankenforderungen sowie des Wertpapierportfolios auf Basis der 13-stufigen Ratingskala der BKS Bank. Das Exposure der BKS Bank im Bankenbereich war zum Jahresultimo zu 99,8% in den erstklassigen Ratingstufen AA bis 2b zu finden. Unser Netzwerk an Bankpartnern, zu denen wir Geschäftsbeziehungen im Geldhandel unterhalten, zählt rund 350 Banken. Was das Wertpapierportfolio der BKS Bank betrifft, befinden sich 98,5% der im Eigenbestand geführten Wertpapiere zum Jahresultimo 2013 innerhalb der Risikoklassen AA-2b.

FORDERUNGEN AN BANKEN NACH RATINGKLASSEN



WERTPAPIERPORTFOLIO NACH RATINGKLASSEN



Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Dividendenausfalls-, Abwertungs- und Veräußerungsverlustrisiko sowie das Risiko, dass stille Reserven aufgrund negativer wirtschaftlicher Entwicklungen der Unternehmen, an denen die BKS Bank Beteiligungen hält, reduziert werden. Das Eingehen von Beteiligungen ist darauf ausgerichtet, dass sie dem Bankgeschäft dienlich sind. Bei verbundenen Unternehmen wird der Fokus auf strategische Partner in den Sektoren Kredit- und Finanzinstitute sowie banknaher Hilfsdienste gelegt. Die Übernahme von Beteiligungen in Ländern, die hinsichtlich ihrer rechtlichen, politischen oder ökonomischen Situation als risikobehaftet eingestuft werden, sowie ein laufender Handel mit derartigen Beteiligungen stehen nicht im Fokus.

BETEILIGUNGSPPOSITIONEN

Konzernabschluss in MIO Euro	31.12.2013	31.12.2012
Börsennotierte Kreditinstitute	356,0	336,1
Nicht börsennotierte Kreditinstitute	6,9	7,8
Sonstige, nicht börsennotierte Beteiligungen	48,2	44,0

Die BKS Bank verfügt über ein strategisches und ein operatives Beteiligungsmanagement. Die strategische Ausrichtung der Beteiligungen liegt in der Verantwortung des Vorstands, das operative Beteiligungsmanagement liegt in der Verantwortung des Vorstandsbüros und für die Risikokontrolle ist die Zentrale Abteilung Controlling, Gruppe Risikocontrolling, verantwortlich.

Der Beteiligungsbuchwert gemäß IFRS erreicht per 31. Dezember 2013 einen Wert von 411,1 Mio € nach 387,9 Mio € im Vorjahr. Darin inkludiert sind die Beteiligungen an der Oberbank und an der BTV mit einem Wert von 356,0 Mio € (2012: 336,1 Mio €). Weitere nennenswerte Beteiligungen hält die BKS Bank an der OeKB (3,06%) und an der Alpenländischen Garantie-GmbH (25,0%).

Zur Steuerung und Kontrolle des ökonomischen Einzelrisikos werden jährlich gesamthafte Budgets für Tochtergesellschaften sowie Budgets und adaptierte Vorscheurechnungen über zu erwartende Beteiligungserträge erstellt. Ein monatlicher Bericht über operativ tätige Tochtergesellschaften ist ein integraler Bestandteil unseres Konzernreportings.

Kreditrisikokonzentrationen

Kreditrisikokonzentrationen werden auf Portfolioebene gesteuert, wobei eine ausgewogene Größenverteilung der Kreditobligos angestrebt wird und Limits für die Regionenverteilung festgesetzt werden. Branchenentwicklungen werden genau beobachtet, regelmäßig ausgewertet und eine klare strategische Fokussierung vorgegeben. Risikokonzentrationen werden durch angemessene Limite gesteuert. Die Großkreditrisiken der BKS Bank sind in der Alpenländischen Garantie-GmbH (ALGAR) durch eine Deckungsvorsorge abgesichert. Als Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe dient die ALGAR der Absicherung von Großkrediten der drei Kreditinstitute durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite, Darlehen und Leasingforderungen.

Größenklassenkonzentrationen

Darüber hinaus wird in der BKS Bank das Größenklassenkonzentrationsrisiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung gesondert berechnet. Es misst das Risiko der Granularität des Kreditportfolios, also insbesondere aus hohen Forderungsbeträgen an Kreditnehmerverbände. Dabei handelt es sich um rechtlich oder wirtschaftlich derart miteinander verbundene Kunden, sodass finanzielle Schwierigkeiten eines einzelnen Kreditnehmers in dieser Gruppe auch Rückzahlungsprobleme für andere Kunden in diesem Verbund bedeuten könnten. Das Risiko bzw. der unerwartete Verlust, der aus dem Größenklassenkonzentrationsrisiko entspringt, wird als „add-on“ für die Granularitätsanpassung (GA) in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Der dazu berechnete Herfindahl Hirschman Index beträgt zum Jahresultimo 0,00213 und zeigt eine ausgewogene Streuung der Kundenstruktur hinsichtlich der Größenklassen im Portfolio der BKS Bank. Die Steuerung des Größenklassenkonzentrationsrisikos erfolgt durch Festlegung von Limiten für Kundenforderungen auf Gesamtbankebene. Die Limite der Größenverteilung der Kreditobligos werden in den Steuerungsgremien laufend überwacht.

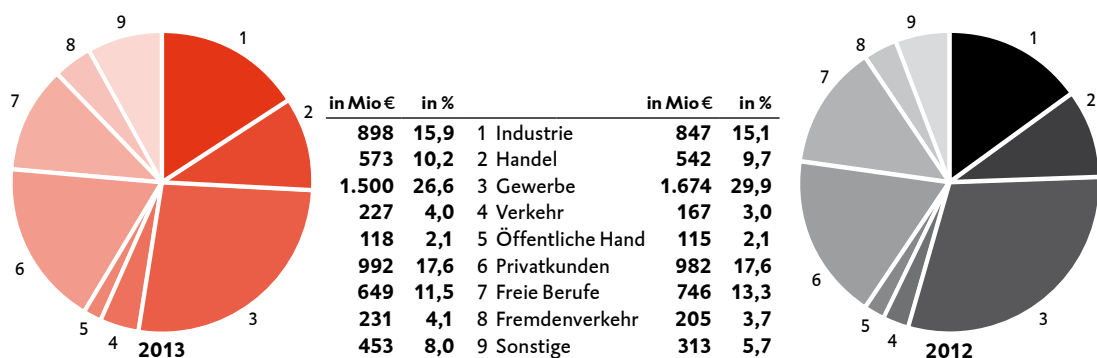
GRÖSSENVERTEILUNG DER KUNDENFORDERUNGEN

Kundenforderungen nach Größenklassen	Obligo 2013	Größenver- teilung in %	Obligo 2012	Größenvertei- lung in %
< 400 Tsd €	1.442	25,6%	1.438	25,7%
400 Tsd bis 1,0 Mio €	474	8,4%	514	9,2%
1,0 Mio € bis 10,0 Mio €	1.836	32,6%	1.786	31,9%
> 10,0 Mio €	1.888	33,4%	1.854	33,2%
Summe	5.640	100,0%	5.592	100%

Konzentrationen nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte des Kreditportfolios liegen wie in den Vorjahren auch 2013 im Gewerbe, im Industriesektor und im Bereich der privaten Haushalte. Etwa 60,1% (2012: 62,5%) der gesamten Kundenforderungen entfallen auf diese Branchenkategorien. Anteilsmäßig folgen die Sektoren Handel und freie Berufe. Somit ist das Kundenkreditportfolio der BKS Bank sowohl hinsichtlich der Größenklassen als auch der Branchen breit gestreut und gut diversifiziert. Mehr als drei Viertel des gemanagten Kreditportfolios entfallen auf das Firmenkundensegment.

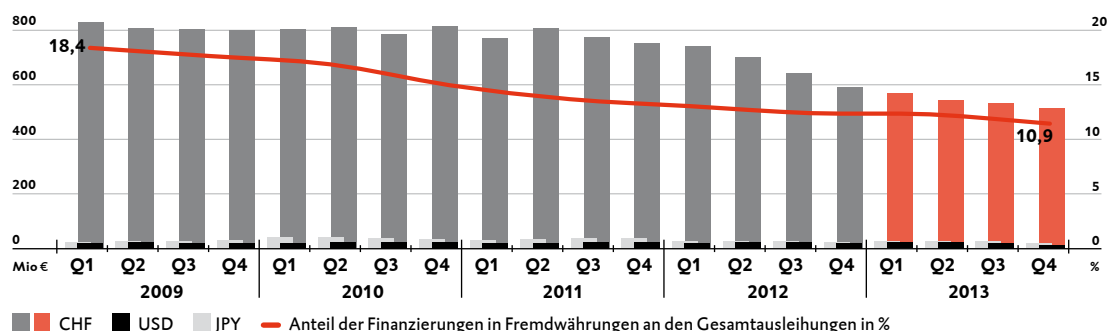
KUNDENFORDERUNGEN NACH BRANCHEN



Fremdwährungsinduziertes Kreditrisiko

Das Risiko aus Fremdwährungskrediten ist eine weitere Art der Kreditrisikokonzentrationen. Durch das klassische Wechselkursrisiko, welches beim Kunden liegt, kann sich die Rückzahlungsfähigkeit der Kreditnehmer mit Fremdwährungskrediten durch eine ungünstige Wechselkursentwicklung stark verschlechtern. Das FX-induzierte Kreditrisiko wird für Fremdwährungsobligos von Firmen- und Retailkun-

KUNDENFORDERUNGEN IN FREMDWÄHRUNGEN



den berechnet. Es wird für die Hauptwährungen der BKS Bank AG (CHF/JPY/USD) sowie für EUR-Kredite an kroatische Kunden ermittelt, um das Risikopotenzial aus Kursveränderungen zu quantifizieren. Die BKS Bank verfolgt seit 2009 die Strategie, das Volumen an Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten kontinuierlich und nachhaltig zu vermindern. Wir führen laufend Gespräche mit Kunden und erarbeiten gegebenenfalls gemeinsam individuelle Lösungen zur Risikobegrenzung. Das CHF-Fremdwährungsvolumen hat sich 2013 um 78,8 Mio € (2012: 160,4 Mio €) auf 511,9 Mio € (2012: 590,7 Mio €) vermindert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am Gesamtkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 10,9% (2012: 13,0%). Die Steuerung des fremdwährungsinduzierten Kreditrisikos erfolgt durch Festlegung der Limite auf Profit-Center- und Gesamtbankebene, welche laufend überwacht werden.

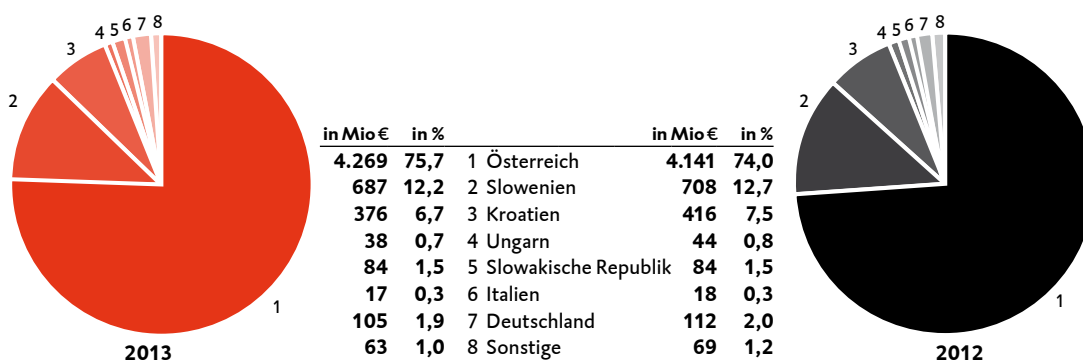
Länderrisiko

Als Länder- bzw. Transferrisiko gemessen wird die Gefahr, dass der Vertragspartner seinen Verpflichtungen deshalb nicht nachkommen kann, weil die Zentralbank seines Landes nicht die notwendigen Devisen zur Verfügung stellt. Neben dem Transferrisiko können sich auch die wirtschaftlichen oder politischen Entwicklungen eines Landes direkt auf die Bonität der Kreditnehmer auswirken. Die für die BKS Bank wesentlichen Länder hinsichtlich des Konzentrationsrisikos sind die Zielmärkte Slowenien, Kroatien, Slowakei und darüber hinaus auch Deutschland.

Das Länderrisiko wird als pauschale Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung erfasst sowie in der Risikostrategie limitiert. Die Länderobligos werden monatlich im Zuge der „Länderlimitüberwachung“ beobachtet.

Das auf ausländischen Märkten aushaftende Barkreditvolumen verringerte sich im Berichtsjahr um 0,8%. Die geschäftlichen Aktivitäten fokussierten sich auf die wirtschaftlichen Ballungszentren unserer grenznahen Regionen. Für Kredite an Nichtbanken im Ausland war für 2013 eine institutsweite Obergrenze von 30% (2012: 28%) der Gesamtsumme aller Barkredite festgelegt. Für Risikosteuerungs- und

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN



KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2013

in TSD Euro

Regionen	Forderungen ¹⁾	Überfällig ²⁾	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.269.067	322.028	117.829	135.981
Italien	17.476	150	240	0
Deutschland	105.201	2.277	473	967
Kroatien	376.347	75.103	22.694	40.691
Ungarn	38.328	14.850	6.121	7.574
Slowenien	687.082	83.518	24.933	51.825
Slowakische Republik	83.763	5.432	3.037	3.288
Sonstige	63.017	2.470	745	521
Summe 2013	5.640.281	506.308	176.072	240.847

¹⁾ Als Forderungen gelten Kundenforderungen und Haftungskredite, rechnerisches Obligo aus Termingeschäften sowie rechnerisches Obligo aus Optionsgeschäften.

²⁾ Überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

KUNDENFORDERUNGEN NACH LÄNDERN 2012

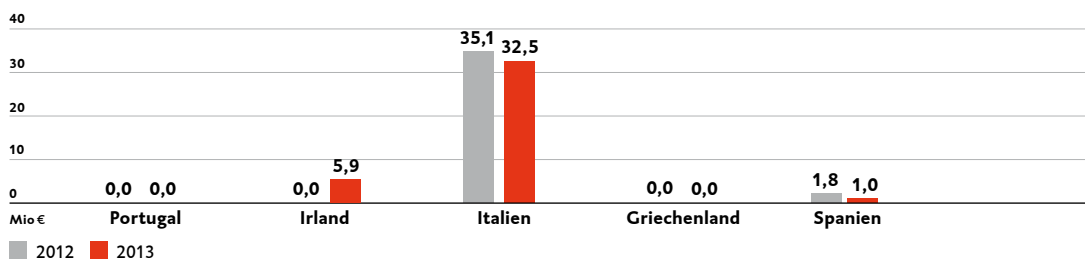
in TSD Euro

Regionen	Forderungen ¹⁾	Überfällig ²⁾	EWB	Sicherheiten für überfällige Forderungen
Österreich	4.140.813	343.132	122.778	156.563
Italien	18.136	168	166	10
Deutschland	112.085	2.812	132	1.251
Kroatien	416.441	62.587	16.341	34.185
Ungarn	43.743	18.704	7.760	8.946
Slowenien	708.287	101.351	15.075	62.039
Slowakische Republik	84.097	13.348	5.191	4.985
Sonstige	68.871	2.472	623	1.183
Summe 2012	5.592.473	544.574	168.066	269.162

¹⁾ Als Forderungen gelten Kundenforderungen und Haftungskredite, rechnerisches Obligo aus Termingeschäften sowie rechnerisches Obligo aus Optionsgeschäften.

²⁾ Überfällig gemäß Ausfallsdefinition der BKS Bank

OBLOGOÜBERSICHT PIIGS-STAATEN



Kontrollzwecke werden im in- und ausländischen Kreditgeschäft unterschiedliche Bonitätsmaßstäbe angelegt, wobei im Ausland strengere, auf die jeweiligen Besonderheiten des Landes abgestimmte Richtlinien angewandt werden.

In der o.a. Grafik wird das Gesamtbligo der PIIGS-Staaten (Kundenforderungen, Wertpapiere, Bankforderungen) dargestellt. Das Italien-Portfolio entfällt im Ausmaß von 53,7% (2012: 51,2%) auf Kredite an Nichtbanken, welche zu 72% (2012: 68%) durch Sicherheiten materiell gedeckt sind. Ferner beinhaltet das Italien-Portfolio fundierte Bankschuldverschreibungen in Höhe von 15,0 Mio € (2012: 15,0 Mio €).

WERTPAPIERE NACH LÄNDERN

Regionen in TSD Euro	Anschaffungskosten		Impairments		Buchwert nach IFRS	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Österreich	619.901	641.242	2.167	597	616.309	638.798
Deutschland	119.290	129.273	0	0	119.091	127.600
Belgien	14.914	10.045	0	0	14.796	10.025
Luxemburg	261.945	261.919	0	0	262.333	265.060
Frankreich	41.813	32.891	0	0	42.090	32.931
Irland	5.921	0	0	0	5.925	0
Italien	15.087	17.187	0	0	15.056	17.216
Polen	4.975	0	0	0	4.976	0
Slowenien	5.798	5.486	0	0	5.833	5.533
Slowakische Republik	19.956	19.844	0	0	19.971	19.898

Kreditsicherheiten

Eine weitere zentrale Grundlage der Risikosteuerung bildet das Sicherheitenmanagement. Zugelassene Sicherheiten und die Methoden der Wertermittlung sind in umfassenden Bewertungsrichtlinien schriftlich festgehalten. Die Wertansätze für Sicherheiten sind konzerneinheitlich festgelegt, berücksichtigen die lokalen Marktgegebenheiten und orientieren sich grundsätzlich an den in der Vergangenheit erzielten durchschnittlichen Verwertungserlösen sowie an der erwarteten Entwicklung der Marktpreise. Immobiliensicherheiten werden von vom Vergabeprozess unabhängigen Experten aus dem Bereich Kreditmanagement bewertet und regelmäßig überprüft.

KREDITSICHERHEITEN 2013

in MIO Euro	Kreditrisiko- volumen / max. Aus- fallsrisiko	Sicher- heiten gesamt	hiervon finanzielle Sicher- heiten	hiervon persönliche Sicher- heiten	hiervon Immobilien- sicher- heiten	hiervon sonstige	Kredit- risiko- volumen ²⁾
Kundenforderungen ¹⁾	5.791	3.244	211	231	1.904	898	2.547
Bankenforderungen	198	0	0	0	0	0	198
Wertpapiere und Fonds	891	106	0	65	0	41 ³⁾	785
Beteiligungen	356	0	0	0	0	0	356
Summe	7.236	3.350	211	296	1.904	939	3.886

¹⁾ inkl. Eventualverbindlichkeiten

²⁾ abzüglich Sicherheiten

³⁾ durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

KREDITSICHERHEITEN 2012

in MIO Euro	Kreditrisiko- volumen / max. Aus- fallsrisiko	Sicher- heiten gesamt	hiervon finanzielle Sicher- heiten	hiervon persönliche Sicher- heiten	hiervon Immobilien- sicher- heiten	hiervon sonstige	Kredit- risiko- volumen ²⁾
Kundenforderungen ¹⁾	5.647	3.139	260	225	1.762	892	2.508
Bankenforderungen	217	0	0	0	0	0	217
Wertpapiere und Fonds	903	126	0	85	0	41 ³⁾	777
Beteiligungen	119	0	0	0	0	0	119
Summe	6.886	3.265	260	310	1.762	933	3.621

¹⁾ inkl. Eventualverbindlichkeiten

²⁾ abzüglich Sicherheiten

³⁾ durch Deckungsstock besicherte Covered Bonds

Marktrisiko

Die BKS Bank definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust durch die Veränderung von Marktpreisen (z.B. Aktien- und Anleihenurse, Devisenkurse, Zinssätze) und preisbeeinflussende Parameter (z.B. Volatilitäten und Credit Spreads). Dem Marktrisiko ausgesetzt sind sämtliche zins- und kursrelevanten Positionen im Bank- und Handelsbuch der BKS Bank, sowie in den einzelnen Instituten der Kreditinstitutsgruppe. Die BKS Bank unterteilt das Marktrisiko in folgende Kategorien:

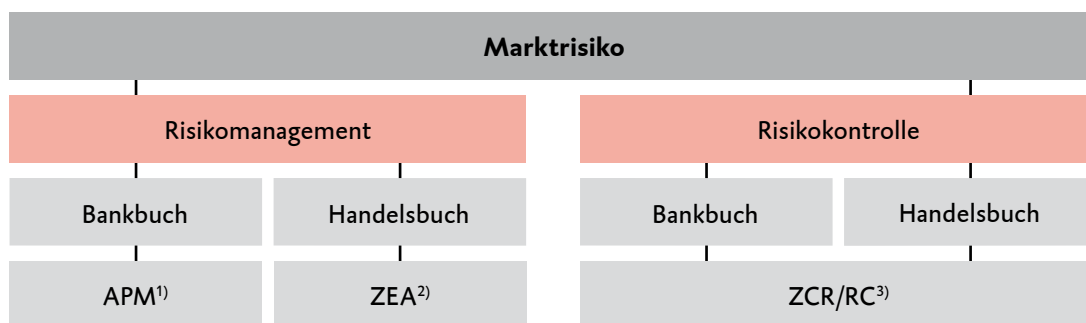
- Zinsänderungsrisiko (inklusive Credit Spread-Risiko)
- Aktienkursrisiko
- Wechselkursrisiko

Marktrisikosteuerung

Das Management des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch als wichtigste Risikokategorie innerhalb des Marktrisikos liegt im Zuständigkeitsbereich des Aktiv-Passiv-Managements. Diesem gehören der Vorstand und die Leiter der betroffenen Fachabteilungen an. Das APM-Komitee analysiert monatlich die Ergebnisse von Barwert- und Durationsanalysen, Value-at-Risk-Analysen und Zinsänderungssimulationen.

Die BKS Bank verfolgt eine konservative Zinsrisikostategie und geht grundsätzlich keine wesentlichen spekulativen Derivatgeschäfte ein. Derivative Geschäfte werden in der BKS Bank weitestgehend zur Absicherung von Marktrisiken eingegangen, wobei ausschließlich Instrumente verwendet werden, deren Merkmale und verbundenen Risiken bekannt sind und für die Erfahrungswerte vorliegen. Die zentralen Zinssteuerungsinstrumente in der BKS Bank sind Zinsswaps. Durch das APM-Gremium werden je nach Zins- und Strukturlage Sicherungsgeschäfte auf Einzelgeschäftsbasis, aber auch auf Portfoliobasis beschlossen. Gegebenenfalls werden bei Zinssicherungsgeschäften das Grundgeschäft sowie das entsprechende Zinsderivat zur Bewertung als Fair Value-Option gem. IAS/IFRS designiert.

Währungsrisiken werden in der BKS Bank traditionell gering gehalten, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus offenen Devisenpositionen nicht im Fokus unserer Geschäftspolitik steht. Offene Devisenpositionen werden daher nur in geringem Ausmaß und kurzfristig gehalten. Fremdwährungskredite und Einlagen in Fremdwährungen werden grundsätzlich in derselben Währung refinanziert bzw. angelegt. Zum Ausgleich von Währungsrisiken werden in der BKS Bank zum Teil derivative Geschäfte wie Cross Currency Swaps, Devisentermingeschäfte sowie Devisenswaps abgeschlossen. Das Management der Devisenpositionen obliegt der zentralen Abteilung Eigengeschäft und Auslandsgeschäft / Geld- und Devisenhandel. Die Überwachung von Devisenpositionen und des Eigenmittelerfordernisses erfolgt durch das Risikocontrolling.



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management

²⁾ Zentrale Abteilung Eigenhandel und Auslandsgeschäft

³⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

Auch die Risiken aus Aktienpositionen werden in der BKS Bank auf einem niedrigen Niveau gehalten. Die Steuerung des Aktienkursrisikos im Bankbuch erfolgt durch das APM-Gremium. Der Eigenhandel mit Aktien war im Berichtsjahr eingestellt. Langfristige Investments in Aktien- und Substanzwerten im Bankbuch tätigen wir grundsätzlich auf Fondsbasis, in Einzeltitel wird nur in untergeordnetem Umfang investiert. Investitions- bzw. Deinvestitionsentscheidungen erfolgen durch das APM-Gremium. Das Aktienkursrisiko ist limitiert und wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Dem Marktrisiko sind sowohl Positionen des Handelsbuchs als auch Positionen des Bankbuches ausgesetzt. Die Marktrisiken aus dem Handelsbuch sind aufgrund der geringfügigen Volumina von untergeordneter Bedeutung. Der Eigenhandel operiert im Rahmen vorgegebener Limits. Die Limiteinhaltung wird täglich im Risikocontrolling geprüft und Überschreitungen werden an den Vorstand gemeldet. Ein eigenes Treasury Rulebook dokumentiert ausführlich sämtliche Regelungen für den Eigenhandel.

Die Steuerung der Marktrisiken und die entsprechende Limitsetzung basieren auf einer Kombination von Methoden aus Value-at-Risk (VAR), Modified Duration, Volumensgrößen und Stresstests zum Ökonomischen Kapital. Das Gesamtlimit wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich im Rahmen des Budgetierungsprozesses vom Vorstand unter Einbindung des Risikocontrollings festgelegt. Das Risikocontrolling ermittelt den VAR für das Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Aktienkursrisiko. Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten wird der gesamte VAR dem festgelegten Limit gegenübergestellt und dem APM-Gremium berichtet.

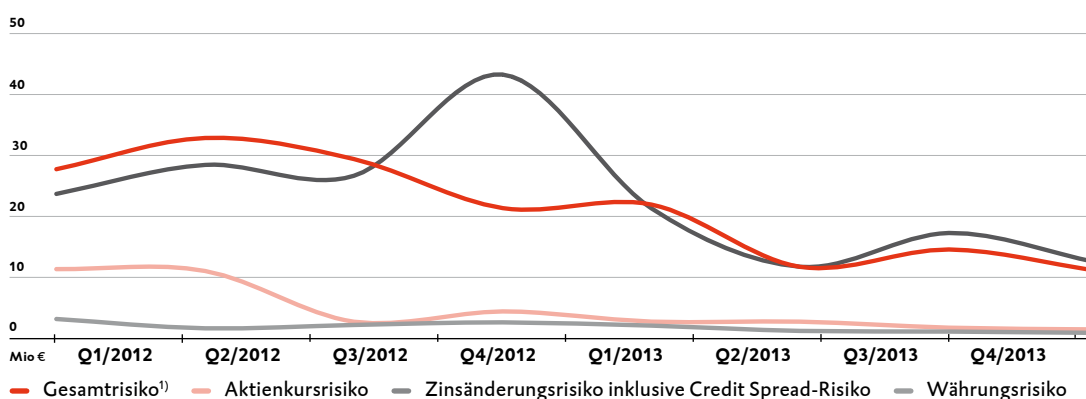
Value-at-Risk

Als wichtigstes Risikomaß für die Steuerung von Marktpreisrisiken im Handels- und Bankbuch ermitteln wir den Value-at-Risk (VAR). Er gibt an, welchen Wert der Verlust aus dem Marktpreisrisiko in einer festgelegten Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht übersteigen wird.

Die BKS Bank ermittelt den VAR mit der Methode der historischen Simulation auf Basis der in den letzten 500 Tagen beobachteten Marktpreisveränderungen. Für die laufende Steuerung und im Going-Concern-Ansatz der Risikotragfähigkeitsrechnung rechnen wir den VAR mit einer Haltedauer von 180 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. In der Liquidationssicht des ICAAP kommen eine Haltedauer von 250 Tagen und eine Eintrittswahrscheinlichkeit von 99,9% zur Anwendung.

Nachstehend werden die VAR-Werte mit einem Konfidenzintervall von 95% und einer Haltedauer von 180 Tagen dargestellt.

ENTWICKLUNG DER MARKTRISIKEN AUF VALUE-AT-RISK-BASIS



¹⁾ Das Gesamtrisiko kann aufgrund von Diversifikationseffekten unter den Einzelrisiken liegen.

VALUE-AT-RISK-WERTE

in MIO Euro	Zinsänderungsrisiko ¹⁾		FX-Risiko		Aktienrisiko		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Werte zum 1. Quartal	21,2	23,6	1,7	2,7	2,5	11,2	21,8	27,7
Minimalwerte	11,5	20,2	0,6	1,3	1,2	2,5	10,7	21,2
Maximalwerte	21,2	28,4	1,7	2,7	2,5	11,2	21,8	32,9
Durchschnittswerte	15,5	24,7	1,0	2,0	1,9	7,0	14,6	27,8
Werte zum 4. Quartal	12,2	20,2	0,6	2,2	1,2	3,4	10,7	21,2

¹⁾ inklusive Credit Spread-Risiko

Zinsänderungsrisiko

Als Zinsänderungsrisiko bezeichnet man die Gefahr von negativen Wertveränderungen von zinsensitiven Positionen durch eine Änderung des Zinsniveaus. Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungsperioden können aktiv- und passivseitig zu Zinsänderungsrisiken führen, die grundsätzlich durch eine Kombination von bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften abgesichert werden können. Im Bereich des Zinsrisikos wird zusätzlich noch das darin enthaltene Credit Spread-Risiko berechnet. Dieses stellt die bonitäts- und/oder risikoprämieninduzierten Änderungen der Marktpreise des zinsbezogenen Wertpapierportfolios dar. Der an die OeNB zu meldende Quotient aus Zinsänderungsrisiko und anrechenbaren Eigenmitteln auf Basis eines Zinsshifts um 200 Basispunkte belief sich zum Jahresultimo auf 0,38% nach 0,91% im Vorjahr. Nach den für uns wichtigsten Währungen betrachtet, zeigt die Zinsrisikoentwicklung bei Zinsschwankungen von 200 Basispunkten nachstehendes Bild:

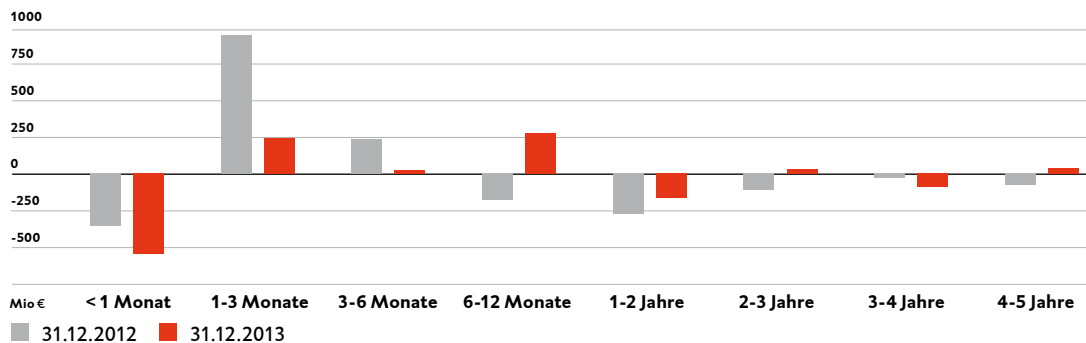
AUF SICHTSRECHTLICHES ZINSRISIKO
IN % DER EIGENMITTEL

Währung	31.12.2013	31.12.2012
EUR	0,33%	0,81%
CHF	0,01%	0,01%
USD	0,03%	0,07%
JPY	0,01%	0,01%
Sonstige	0,00%	0,01%
Gesamt	0,38%	0,91%

BARWERTSCHWANKUNGEN BEI EINEM
ZINSSHIFT VON 200 BASISPUNKTEN

Währung in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012
EUR	1.742	4.358
CHF	26	80
USD	177	353
JPY	24	45
Sonstige	25	22
Gesamt	1.994	4.858

ZINSBINDUNGSGAPS EUR UND FREMDWÄHRUNGEN



Die BKS weist Ende 2013 ein sehr niedriges Zinsrisiko aus. Dies vor allem deshalb, um bei einem Zinsanstieg einen möglichen Wertminderungsdruck bei Wertpapieren im Umlaufvermögen respektive im Available-for-Sale-Bestand zu vermeiden. Die höchsten Zinsbindungsgaps liegen im Bereich von bis zu einem Jahr.

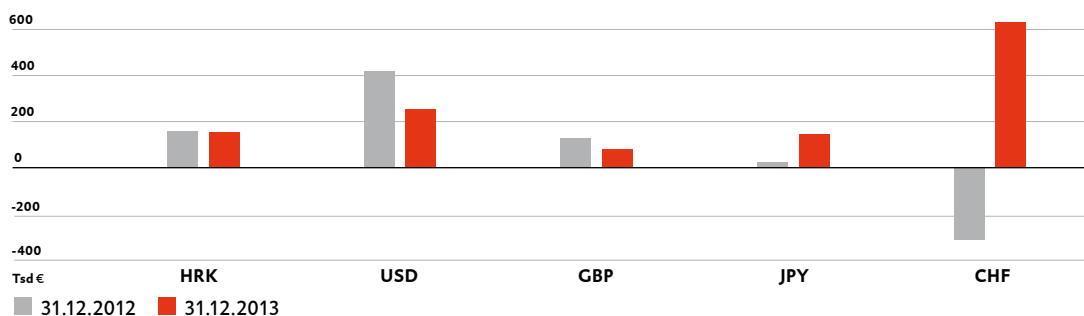
Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko umfasst das Risiko von Kursänderungen, die sich aus dem Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage ergeben. Aktienveranlagungen im Eigenportfolio erfolgen vornehmlich in deutschen und österreichischen Börsentiteln mit hoher Liquidität. Der Anteil von Aktien und Aktienfonds darf 10% am Eigenportfolio nicht übersteigen, zum Jahresultimo betrug dieser 3,75% (2012: 4,02%). Das Aktienkursrisiko erreichte per 31.12.2013 bei einer Haltezeit von 180 Tagen und einem Konfidenzintervall von 95% einen Wert von 1,2 Mio € (2012: 4,2 Mio €). Das Aktienkursrisiko wird monatlich als Value-at-Risk auf Basis der historischen Simulation quantifiziert und im APM-Gremium berichtet.

Wechselkursrisiko

Wechselkursrisiken resultieren aus dem Eingehen von aktiv- oder passivseitigen Fremdwährungspositionen, die nicht durch eine gegengleiche Position oder ein Derivatgeschäft geschlossen werden. Eine ungünstige Wechselkursentwicklung kann somit zu Verlusten führen. Zur Überprüfung des Fremdwährungsrisikos werden täglich Auswertungen zu offenen Devisenpositionen erstellt und mit den entsprechenden Limiten verglichen. Der VAR aus dem Wechselkursrisiko betrug zum Jahresultimo 0,6 Mio € (2012: 2,2 Mio €).

WECHSELKURSRISIKO (OFFENE DEISENPOSITION)



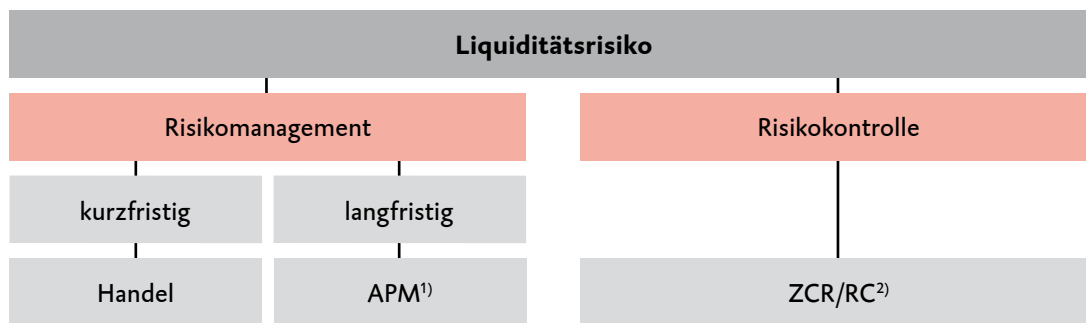
Liquiditätsrisiko

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr, aktuellen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können, assoziiert. Dazu zählen auch das Risiko, dass Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquidationsrisiko).

Grundsätze des Liquiditätsmanagements

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen klar definierte Grundsätze, welche in der Risikostrategie bzw. in Handbüchern zum Liquiditätsmanagement verankert sind. Ein essentieller Bestandteil des Liquiditätsmanagements ist die Diversifikation des Refinanzierungsprofils nach Anlegerkategorien, Produkten und Laufzeiten. Die Steuerung der Konditionenpolitik erfolgt auf Basis der Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) und der ihr zugrundeliegenden EBA-Guidelines. Im Rahmen eines sophisticated Funds Transfer Pricing werden jene Kosten ermittelt, die bei der Refinanzierung von Finanzprodukten entstehen, und in der Produktkalkulation und der Profit Center-Rechnung alloziert.

Intraday erfolgt das Liquiditätsmanagement durch die Steuerung der täglichen Ein- und Auszahlungen. Basis hierfür sind Informationen über liquiditätswirksame Transaktionen. Dazu zählen die Dis-



¹⁾ Aktiv-Passiv-Management

²⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

positionen des Zahlungsverkehrs sowie Vorabinformationen aus dem Vertrieb über anstehende Kundengeschäfte, aus dem Wertpapier-Backoffice über Zahlungsflüsse aus eigenen Emissionen und aus dem Treasury im Zusammenhang mit Wertpapier- und Geldmarkttransaktionen. Eventuelle Liquiditätsspitzen werden über die OeNB ausgeglichen.

Die Steuerung der mittel- und längerfristigen Liquidität sowie des Liquiditätspuffers erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management. Der freie Liquiditätspuffer 1 betrug zum Jahresultimo 2013 854,3 Mio € (2012: 834,2 Mio €) und setzte sich aus OeNB-refinanzierungsfähigen Kundenforderungen (Credit Claims) und festverzinslichen Wertpapieren zusammen. Der erweiterte Liquiditätspuffer (Counterbalancing Capacity) beinhaltet noch zusätzliche Aktien und Fonds und erreichte zum Jahresultimo rund 1 Mrd €. Damit ist ein komfortabler Liquiditätspolster für etwaige neuerliche Störungen am Geld- und Kapitalmarkt gegeben.

Das Aktiv-Passiv-Managementgremium überwacht weiters monatlich die Liquiditätssituation der BKS Bank über definierte Frühwarnindikatoren. Für den Fall, dass Frühwarnindikatoren die definierten Schwellen überschreiten, hat das APM-Gremium zu tagen und ist verpflichtet, Maßnahmen zu setzen. Weiters werden im Risikomanagementhandbuch der BKS Bank Notfallkonzepte mit Verantwortlichkeiten, Maßnahmen und Prozessen bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt festgelegt.

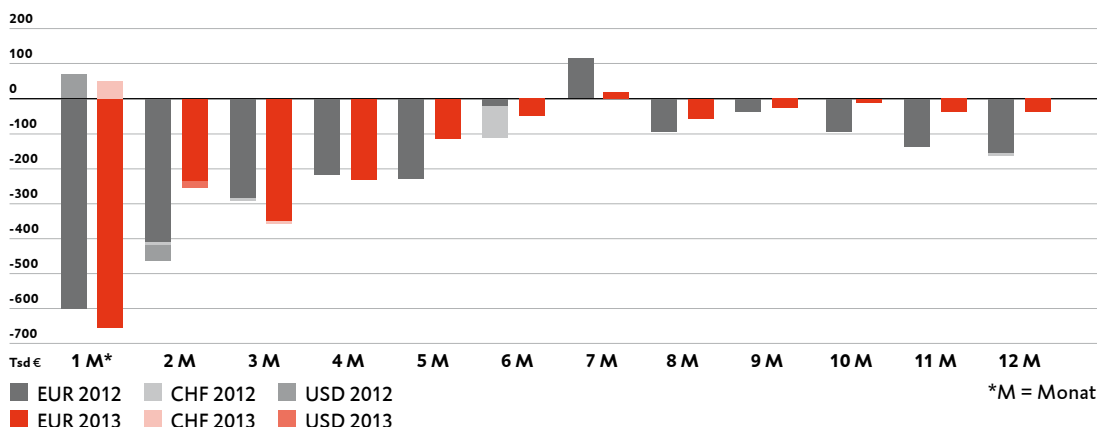
Die Risikocontrollingeinheit ist zuständig für die Liquiditätsrisikokontrolle, um die Einhaltung der festgelegten Grundsätze, Verfahren und Limits zu überprüfen. Die Berichterstattung erfolgt auf täglicher, wöchentlicher, monatlicher und quartalsweiser Basis. Werden außergewöhnliche Entwicklungen festgestellt oder bestimmte Vorwarnstufen/Limits erreicht, erfolgt eine entsprechende Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

Liquiditätsgaps und Refinanzierungen

In der täglich erstellten Liquiditätsablaufbilanz ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder ein. Die Ablaufbilanz zeigt für jedes Zeitband einen Liquiditätsüberschuss oder -fehlbetrag und ermöglicht so die sehr zeitnahe Steuerung offener Liquiditätspositionen. Weiters wurde ein umfangreiches Limitsystem (Limit je Laufzeitband, Time-to-Wall-Limit) ausgearbeitet, welches dem Vorstand und den zuständigen Risikomanagementeinheiten einen raschen Überblick über die aktuelle Situation gibt. Ergänzt werden die Analysen um aussagekräftige Stresstests, die wir je nach Art des Stressauslösers in allgemeine makroökonomische Szenarien, institutsspezifische Szenarien und kombinierte Stressszenarien kategorisieren.

Nachstehende Grafik veranschaulicht die nach Währungen aufgeschlüsselte Entwicklung der Liquiditätsgaps über einen Zeitraum von 12 Monaten, jeweils auf Basis des Jahresultimos.

LIQUIDITÄTSGAPS NACH HAUPTWÄHRUNGEN



LIQUIDITÄTSPUFFER UND COUNTERBALANCING CAPACITY

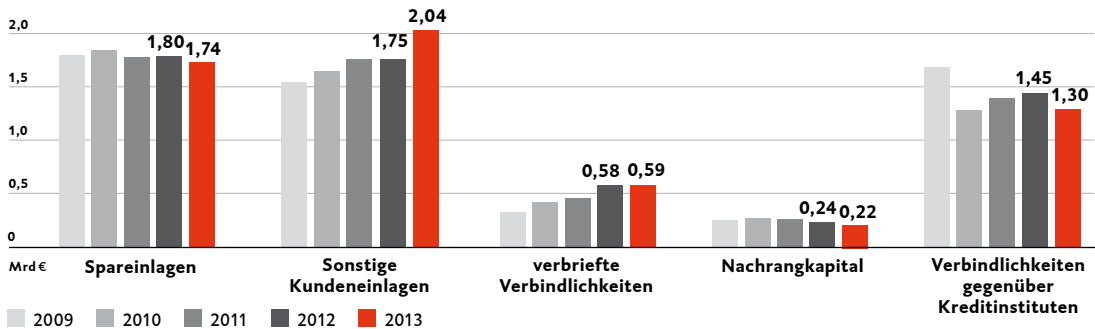
in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012
bei der OeNB hinterlegte Wertpapiere	743.350	761.480
bei der Schweizer Nationalbank hinterlegte Wertpapiere	30.827	21.056
an die OeNB zedierte Credit Claims	364.687	286.844
an die Slowenische Nationalbank zedierte Credit Claims	55.492	36.881
Summe EZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	1.194.356	1.106.261
abzüglich Tendersperre OeNB	-374.008	-272.813
abzüglich Tendersperre Slowenische Nationalbank	0	-31.000
abzüglich Repo Schweizer Nationalbank	-1.000	0
Summe freie ESZB-refinanzierungsfähige Sicherheiten	819.348	802.448
Barmittel	34.957	32.235
Liquiditätspuffer 1	854.305	834.683
sonstige Wertpapiere	150.660	142.779
Liquiditätspuffer 2 (Counterbalancing Capacity)	1.004.965	977.462

Die Messung des Liquiditätsrisikos im Going-Concern-Ansatz sowie im Liquidationsansatz in der Risiko-tragfähigkeitsrechnung folgt dem VAR-Ansatz. Dieses Risiko wird durch Berechnung der Barwerte sämtlicher Nettogaps auf Basis einer angenommenen Refinanzierungsverteuerung nach einer hypothetischen Bonitätsverschlechterung der Bank ermittelt. Das Konfidenzintervall beträgt im Going-Concern-Ansatz 95%, im Liquidationsansatz 99,9%.

Die Refinanzierung erfolgt vornehmlich auf Eurobasis. Bei den Fremdwährungen liegt das Hauptaugenmerk in der Absicherung der Refinanzierung von Krediten in Schweizer Franken. Dabei werden teilweise Euroverbindlichkeiten über mittelfristige bis langfristige Kapitalmarktswaps in CHF umgewandelt. Weiters verfügt unser Haus über einen Refinanzierungszugang bei der Schweizer Nationalbank.

Die folgende Grafik erläutert die Refinanzierungsstruktur der BKS Bank. Die nachfolgende Darstellung stellt nicht-derivative und derivative Verbindlichkeiten nach ihren vertraglich vereinbarten Cash Flows dar.

ENTWICKLUNG DER REFINANZIERUNGSSTRUKTUREN



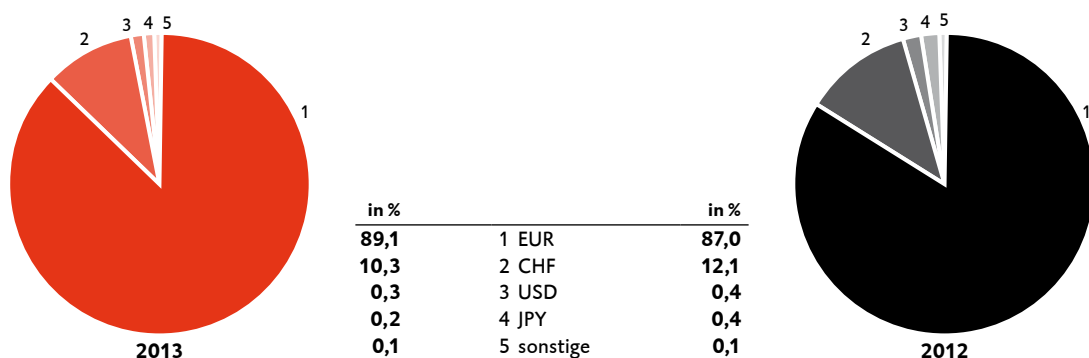
DERIVATIVE UND NICHTDERIVATIVE VERBINDLICHKEITEN AUF CASH-FLOW-BASIS

in MIO Euro	Buchwerte	Vertragliche Cash Flows ¹⁾	hiervon < 1 Monat	hiervon 1 Monat bis 1 Jahr	hiervon 1-5 Jahre	hiervon > 5 Jahre
Nicht derivative Verbindlichkeiten	5.900	6.325	954	2.252	1.846	1.273
– Einlagen von Kreditinstituten	1.302	1.337	504	501	313	19
– Einlagen von Kunden	3.784	4.013	449	1.575	1.059	930
– Verbriefte Verbindlichkeiten	591	700	1	113	342	244
– Nachrangige Verbindlichkeiten	223	275	0	63	132	80
Derivative Verbindlichkeiten	21	13	2	4	4	3
– Derivate im Bankbuch	21	13	2	4	4	3
Summe	5.921	6.338	956	2.256	1.850	1.276

¹⁾ nicht abgezinst

Der Refinanzierungsbedarf, getrennt nach Währungen, stellt sich jeweils zum 31.12. wie folgt dar:

REFINANZIGUNGSBEDARF NACH WÄHRUNGEN

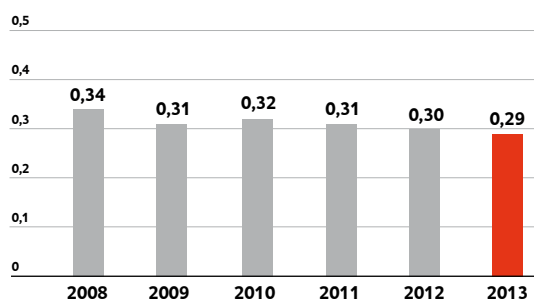
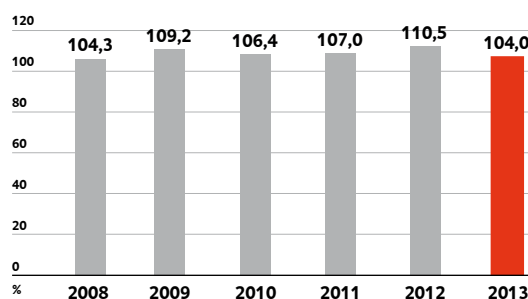


Einlagenkonzentration

Die in nachstehender Grafik skizzierte Einlagenkonzentration, die im Berichtsjahr auf einen Tiefstand von 0,29 fiel, dient der Einschätzung des passivischen Abruftrisikos durch Einlagenabzüge und zeigt damit vor allem die Gefahr der Abhängigkeit von Großeinlagen. Sämtliche Kundeneinlagen werden nach definierten Größenklassen und mit ihrem jeweiligen Anteil ermittelt sowie mit Gewichtungsfaktoren zwischen 0 und 1 bewertet.

Loan-Deposit-Ratio

Die Loan-Deposit-Ratio, ein weiterer sensibler Indikator für die Liquiditätssteuerung, zeigt die Relation der Ausleihungen zu den Primäreinlagen. Mit einem Rückgang auf 104,0 bewegen wir uns bereits wieder auf dem ausgezeichneten Niveau von 2008. Als mittelfristig erstrebenswerte Benchmark peilen wir ein ausgewogenes Verhältnis von 100% an.

EINLAGENKONZENTRATION**LOAN-DEPOSIT-RATIO****Operationales Risiko**

Die BKS Bank definiert operationales Risiko als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Derartige Risiken können zum Auftreten von Kostensteigerungen oder zu Ertragseinbußen führen.

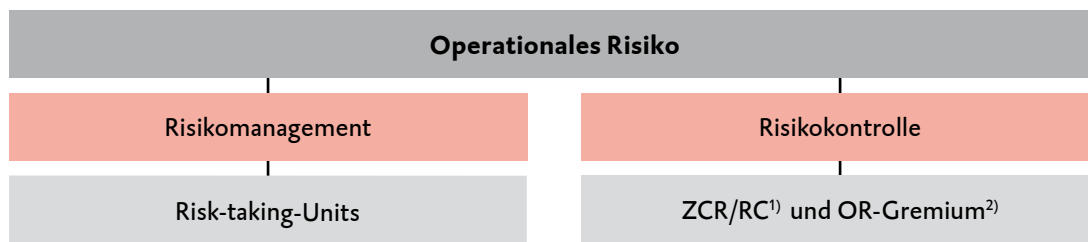
Operationale Risiken werden in der BKS Bank AG und allen in- und ausländischen Tochtergesellschaften durch ein angemessenes und laufend weiterentwickeltes Internes Kontrollsystem begrenzt. Dieses umfasst eine Vielzahl von organisatorischen Maßnahmen, welche von einer zweckentsprechenden Funktionstrennung in Abwicklungsprozessen (Trennung Markt und Marktfolge, Vier-Augen-Prinzip) über umfangreiche interne Regelwerke und regelmäßige Kontrollen bis hin zu Notfallplänen und Self-Auditing-Systemen reichen. IT-Risiken begegnen wir durch ein professionelles IT-Security-Management in unserer gemeinsam mit den Schwesterbanken gehaltenen Drei-Banken-EDV Gesellschaft und durch umfangreiche Datenschutz- und Datensicherheitsmaßnahmen, wobei auch ein Augenmerk auf Katastrophen wie Hochwasser und Feuer gelegt wird. Regelmäßig überprüft die Interne Revision die Angemessenheit dieser Vorkehrungen. Von der Revision festgestellte Systemschwächen werden einer umgehenden Bereinigung zugeführt.

Sämtliche Unternehmensprozesse stehen mit der IT in Verbindung, weshalb der IT-Governance große Bedeutung zukommt. Unter IT-Governance werden Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zusammengefasst, die sicherstellen, dass mit Hilfe der eingesetzten IT die Geschäftsziele abgedeckt, Ressourcen verantwortungsvoll eingesetzt und Risiken angemessen überwacht werden.

Zur ganzheitlichen Steuerung der operationalen Risiken auf Gesamtbankebene besteht ein OR-Gremium, das vierteljährlich tagt. Quartalsweise ergeht ein Bericht zum operationalen Risiko an die relevanten Entscheidungsträger. Das Risikocontrolling ist für die Messung und die Definition des Risikorahmenwerkes für operationale Risiken zuständig, während die Verantwortung für die Umsetzung risikominimierender Maßnahmen bei den Risk-taking-Units liegt.

Wir wenden verschiedene Techniken zur effektiven Steuerung des operationalen Risikos an, wie z.B:

- Durchführung von konzernweiten „Self-Assessments“ nach einem Bottom-up-Ansatz, aus welchem das spezifische Risikoprofil für jedes Geschäftsfeld abgeleitet werden kann,
- Dokumentation von Verlusten aus operationalen Risiken in einer konzernweiten Schadensfalldatenbank,
- Ableitung risikoreduzierender Maßnahmen aus der Gefährdungsanalyse im Rahmen des „Self-Assessments“ als auch aus der Analyse tatsächlicher Verluste.



¹⁾ Zentrale Abteilung Controlling/Risikocontrolling

²⁾ Operationales Risiko-Gremium

Die Risiken werden folgenden Kategorien zugeordnet: Betrug, Beschäftigungspraxis, Geschäftspraxis, Sachschäden, Systemfehler und Durchführungsfehler. Im Jahr 2013 kam es in der BKS Bank zu 320 Schadensfällen (2012: 156 Schadensfälle) mit einer durchschnittlichen Schadenshöhe von 8,221 € (2012: 2.848 €) inkl. berücksichtigter Rückvergütungen. Der Anstieg der Schadensfälle sowie der durchschnittlichen Schadenshöhe betrifft vor allem das Wertpapiergeschäft, wo wir im Berichtsjahr mit einer Reihe von Kundenbeschwerden in Bezug auf geschlossene Immobilien- und Schiffsfonds konfrontiert waren, für die entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Etwa 77,0% des Gesamtschadenvolumens wurden in der Kategorie Geschäftspraxis, gefolgt von Durchführungsfehlern mit 11,5% registriert.

Als Messgröße für die aufsichtsrechtliche Unterlegung des operationalen Risikos wurde 2013 wie bereits in den Vorjahren der Standardansatz angewandt. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis betrug im Berichtsjahr 26,9 Mio € (Vorjahr: 27,1 Mio €). Diesem stand eine effektive Schadenssumme, unter Berücksichtigung von Schadensrückvergütungen, von 2,7 Mio € (2012: 0,43 Mio €) gegenüber. Die gesamte Schadenssumme aus dem Jahr 2013 betrug somit 9,9% des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses für das Operationale Risiko.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) dient in erster Linie dazu, Vermögenswerte zu sichern, die Wirtschaftlichkeit der BKS Bank zu erhöhen, die Einhaltung von Gesetzen, geschäftspolitischen Leitlinien sowie interner Regelungen sicherzustellen und Schäden, die durch das eigene Personal oder Dritte verursacht werden könnten, zu vermeiden. Das IKS sichert ferner die Zuverlässigkeit der Unternehmensberichterstattung, insbesondere die Finanzberichterstattung. Ein bedeutender Teil des IKS ist die Dokumentation der wesentlichsten Prozesse der Rechnungslegung, z.B. in Form eines Konzernhandbuchs und der internen Richtlinie zur Bildung von Risikovorsorgen. Auf Grundlage eines vom Vorstand genehmigten Revisionsplanes und einer konzernweiten Risikobewertung aller Unternehmensaktivitäten überprüft die Interne Revision jährlich das IKS. Die Überwachung der Effizienz des IKS obliegt dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Compliance-Management-System

Für den nachhaltigen Geschäftserfolg ist die langfristige Sicherung der Vertrauenswürdigkeit unseres Hauses ein zentraler Aspekt. In diesem Zusammenhang kommt der Vermeidung bzw. Minimierung des Compliance-Risikos eine wesentliche Bedeutung zu.

Das Compliance-Risiko wird als jenes Risiko definiert, das für eine Bank dadurch entstehen kann, dass Gesetze, sonstige Vorschriften, Verhaltenskodices sowie Normen des ordentlichen Geschäftsgebarens nicht gewissenhaft eingehalten werden. Oberstes Ziel des Compliance-Management-Systems ist es daher, Gesetzes- und Regelverstöße bereits im Ansatz zu verhindern und den BKS Bank Konzern mit seinen

in- und ausländischen Geschäftsstellen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften, seine Organe und Funktionäre, Arbeitnehmer wie auch Eigentümer vor dem Eintritt von Compliance-Risiken proaktiv zu schützen. Die Einrichtung der Compliance-Organisation und geeigneter Kommunikationsmaßnahmen zur Erreichung der Compliance-Ziele obliegt dem Gesamtvorstand der BKS Bank. Er setzt die Maßstäbe für die Etablierung einer Unternehmenskultur, die auf Ehrlichkeit, Integrität sowie auf gesetzes- und regelkonformem Verhalten der Belegschaft und vor allem der Führungskräfte basiert. Letztere tragen die Verantwortung für die Einhaltung und Umsetzung der Gesetze sowie der internen Regeln in ihrem jeweiligen Fach- bzw. Geschäftsbereich. Prozessverantwortliche Führungskräfte der BKS Bank-Zentrale übernehmen jeweils die verwaltungsstrafrechtliche Verantwortlichkeit gemäß § 9 Absatz 2 VStG und verantworten die Folgen eines etwaigen Verstoßes gegenüber den Behörden.

Die insbesondere aus dem WAG 2007, dem Börsegesetz, der Emittenten-Compliance-Verordnung, dem Standard Compliance Code der Kreditinstitute, dem Bankwesengesetz bzw. aus den Empfehlungen der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) abzuleitenden Agenden der Organisationseinheit Compliance & Recht umfassten im Berichtsjahr die Bereiche Kapitalmarktcompliance, allgemeine Compliance bzw. Geldwäsche, die u.a. Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Betrug beinhalteten. Ferner zählten dazu auch die Implementierung und laufende Aktualisierung von Compliance- und Geldwäsche-Richtlinien und Regelwerken, die Fortbildung der Belegschaft im Konnex mit der Einhaltung einschlägiger Gesetze, Verordnungen, Vorschriften, Verhaltensregeln und Normen, die tourliche Bewertung von Compliance-Risiken sowie ein unabhängiges Reporting an den Vorstand, den Aufsichtsrat und an die Finanzmarktaufsicht. In den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften bestehen ebenso Compliance-Managementsysteme.

Das Compliance-Management-System der BKS Bank basiert auf den drei Elementen „Erkennen“ (Risikoidentifikation, Risikobewertung und laufendes Monitoring), „Vorbeugen“ (Schulungswesen, Consultation Desk, Awarenessmaßnahmen) und „Handeln“ (professionelles Management von Anlässen, Null-Toleranz-Prinzip). Um größtmögliche Transparenz bei Geschäftsbeziehungen und Finanztransaktionen zu gewährleisten, wird ein striktes Augenmerk auf die Einhaltung des Know-your-Customer-Prinzips gelegt. Dies umfasst u.a. die eindeutige Feststellung und Dokumentation der Identität des Kunden, wobei im Anlassfall auch die Herkunft des Vermögens, das im Rahmen der Geschäftsbeziehung oder der Transaktion eingesetzt wird, eruiert wird. Andererseits stand auch im Berichtsjahr das Thema Vorbeugen im Fokus der Compliance-Agenden. Breit gefächerte Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen lieferten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das nötige Rüstzeug für gesetzes- und regelkonformes Handeln. Neue benutzerfreundliche, institutsweit kommunizierte eLearning-Module für Kapitalmarktcompliance und Geldwäscheprävention erwiesen sich auch 2013 als wichtige Orientierungshilfen, das teils komplexe Regelwerk leichter zu verinnerlichen. Ferner ist ein Consultation Desk installiert, der Compliance Code unseres Hauses überarbeitet, sowie eine Compliance Charta implementiert worden.

Ausblick auf 2014

Auch wenn sich das globale konjunkturelle Umfeld in den letzten Wochen und Monaten spürbar aufhellte und die Weltwirtschaft zum Jahresbeginn 2014 einen Konjunkturpfad von 2,8% bis 3,0% betreten haben dürfte, bleibt die ökonomische Lage in einigen großen Schwellenländern Südostasiens, Südamerikas und Afrikas nach Währungsverlusten und zwischenzeitlichen Turbulenzen an den Finanz- und Devisenmärkten vorerst weiter anfällig. Auch die chinesische Wirtschaft zeigte mit einer

für das bevölkerungsreichste Land der Erde vergleichsweise mäßigen BIP-Wachstumsprognose von real 7,9% für 2014 zuletzt leichte Ermüdungssymptome.

Nach der am 6. Februar erfolgten Entscheidung des EZB-Rates, u.a. den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte auf dem historischen Tiefstand von 0,25% zu belassen, und der programmatischen Antrittsrede der neuen Vorsitzenden der amerikanischen Zentralbank Federal Reserve (Fed), Janet Yellen, dürfte das Niedrigzinsszenario sowohl in den USA, in Japan als auch im Euroraum bis auf weiteres erhalten bleiben. Die seitens der Fed mit der Drosselung der monatlichen Ankäufe langfristiger Staatsanleihen auf zuletzt 65 Mrd USD vorerst eher moderate geldpolitische Trendwende dürfte die US-Konjunkturperspektiven, die einen BIP-Zuwachs von real 2,5% für das laufende Jahr erwarten lassen, aufgrund der günstigen real- und finanzwirtschaftlichen Bedingungen kaum beeinträchtigen. Auch die vom US-Kongress im Vorfeld der Midterm Elections friktionsfrei gebilligte Anhebung der gesetzlichen Schuldenobergrenze bis zum 15. März 2015 trug zur Aufhellung des konjunkturellen Stimmungsbildes bei.

In der EU signalisierten die Vorlaufindikatoren bereits Ende 2013 eine mäßige Erholung der Industriekonjunktur. In Deutschland, dessen Exporte bereits seit Herbst 2013 zunehmen, verbesserte sich die Stimmung der Unternehmen laut ifo-Geschäftsklimaindex im Jänner und Februar ebenso spürbar. Auch in Österreich bekräftigen die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests den positiven Trend, der 2014 zu einem BIP-Anstieg um real 1,7% führen könnte. Dieser wird vor allem durch Nachholinvestitionen und eine höhere Exportnachfrage aus wichtigen Zielländern wie Deutschland und den USA begünstigt. Vor allem die österreichischen Sachgütererzeuger schätzten die Situation zuletzt günstiger ein. Der private und der öffentliche Konsum dürften aufgrund der flachen Lohnentwicklung, der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte mit einem Zuwachs um real 0,9% nur mäßig zulegen. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich kaum Besserungstendenzen: Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg im Jänner nur geringfügig. Gleichzeitig nahm die Zahl der Arbeitslosen auf rund 370 Tsd Personen zu; um 9,3% mehr als im Jänner des Vorjahres.

Was das regulatorische Umfeld betrifft, wurden in Reaktion auf die Finanzmarktkrise auf EU-Ebene erhebliche Fortschritte zur Stabilisierung des Finanzsektors erzielt. Nach der unter enormer Bindung von Personalressourcen seitens der Geldinstitute erfolgten Implementierung der CRD IV und CRR I dürfte sich der Fokus nunmehr auf die Übertragung mikroprudenzieller Aufsichtsbefugnisse an die EZB richten. Im Oktober 2013 genehmigte der Rat der Europäischen Union den Single Supervisory Mechanism, wonach die EZB die Aufsicht von großen Banken im Euroraum übernehmen soll. Im Raum stehen die Überprüfung der Bankbilanzen von circa 130 EU-Instituten sowie der nächste Stress-Test der European Banking Authority (EBA). Des Weiteren dürfte sich der Gesetzgebungsprozess hinsichtlich sonstiger Komponenten der Europäischen Bankenunion – insbesondere des einheitlichen Mechanismus zur Bankenabwicklung (Single Resolution Mechanism), aber auch in Hinblick auf ein engeres Zusammenspiel der nationalen Einlagensicherungssysteme – beschleunigen. Schließlich dürfte sich, basierend auf den Empfehlungen der Liikanen-Kommission, auch die Diskussion über weitere Strukturreformen des europäischen Bankensektors fortsetzen.

Für eine Entwarnung hinsichtlich des bankgeschäftlichen Umfeldes ist es trotz der insgesamt guten Entwicklung an den wichtigsten Finanzplätzen und des lang herbeigesehnten Endes der Rezession in den europäischen Peripheriestaaten immer noch zu früh. Die tiefen Spuren der Finanzkrise – das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die nur moderate Entwicklung der Kreditvergabe, ausgeprägte Vorsicht und hohe Liquiditätspräferenz bei den Kunden – werden auch in den nächsten Quartalen noch sichtbar bleiben. Auch dürfte der Kapitalmarkt der wirtschaftlichen Zyklik schon etwas vorausgelaufen sein. Der Wettbewerb wird sich vor diesem Hintergrund vor allem hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung sehr wahrscheinlich noch verschärfen.

Unser kurz- und mittelfristiger Ausblick ist daher weiter von Vorsicht geprägt, obwohl die BKS Bank für künftige Herausforderungen strategisch gut gerüstet ist. Wir haben im schwierigen Berichtsjahr 2013 mit Blick auf die Wettbewerbssituation, die Bankenaufsicht und das operative Geschäft eine Reihe wichtiger organisatorischer Reformschritte im Rahmen des Projektes „Opex“ (operative Exzellenz) umgesetzt und sind unverändert darauf fokussiert, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen. Den nach wie vor hohen Risiken, vor allem im Kreditgeschäft, haben wir in unseren Büchern ausreichend Rechnung getragen. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen konnten wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch vergleichsweise stabile Spareinlagenstände, außergewöhnlich hohe Zuflüsse an Sicht- und Termineinlagen sowie erfolgreiche Kapitalmarktemissionen unter Beweis stellen. Wir sehen uns auch in den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres 2014 mit einem margenerodierenden Wettbewerb um Kundeneinlagen konfrontiert, erwarten aber weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum gesicherten und unbesicherten Geld- und Kapitalmarkt. Im Wettbewerb um Kundeneinlagen wollen wir unsere Refinanzierungskraft vor allem durch weitere Spareinlagenzuflüsse und attraktive Kapitalmarktemissionen – darunter auch fundierte Bankschuldverschreibungen – stärken. Das Wachstum im Kreditgeschäft dürfte hingegen niedrig bleiben.

Das Filialnetz werden wir auch 2014 und in den Folgejahren weiter zügig ausbauen, und zwar im Raum Wien, in Slowenien und etwas abgeschwächt in Kroatien. Der demografische Wandel und das unterschiedliche Bevölkerungswachstum in Österreich zeigen eindeutig, dass Wien zu den am stärksten wachsenden Städten gehört. Daher haben wir uns entschlossen, die Neukundengewinnung am Wiener Markt zu forcieren. So sollen in den nächsten drei Jahren fünf bis sechs neue Filialen errichtet und der Ausbau des Firmenkundengeschäftes forciert werden. Da wir auch in Slowenien ungeachtet der schwierigen konjunkturellen Lage ein robustes Kundenwachstum registrierten, wollen wir eine Diversifizierung im Kreditgeschäft durch ein breit gestreutes Volumen im Retailkundenbereich schaffen und in der Folge auch das Dienstleistungsgeschäft verstärken. Die reibungslose Migration der rund 3.000 Wertpapier-Kunden der in Abwicklung befindlichen Factor banka d.d. ist Teil dieses nachhaltigen Expansionskurses. Mit der Strategie, unser Angebot nach und nach bonitäts- und risikoorientiert auszuweiten, sind wir bisher sehr gut gefahren. Auch am erklärten Ziel für 2014, unseren Aktionären wiederum eine überraschungsfreie Bilanz und ein, dem Ergebnis angemessenen Dividendenvorschlag präsentieren zu können, halten wir demnach fest.

Wir sind davon überzeugt, dass die BKS Bank mit ihrem bewährten Geschäftsmodell, ihrer guten und stabilen Eigenmittelausstattung und der gefestigten Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern als zuverlässige Partnerin für ihre Kunden und Aktionäre auch die Hürden des herausfordernden Geschäftsjahres 2014 meistern wird.

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Konzernabschluss nach IFRS

Inhaltsverzeichnis Notes	124
Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2013	126
Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2013	128
Eigenkapitalveränderungsrechnung	129
Geldflussrechnung	130
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank	131
Organe der Gesellschaft	164
Schlussbemerkungen des Vorstandes	165
Gewinnverteilungsvorschlag	166
Bestätigungsvermerk	167

Inhaltsverzeichnis Notes

	Seite
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	145
(1) Zinsüberschuss	145
(2) Risikovorsorge	145
(3) Provisionsüberschuss	145
(4) Handelsergebnis	146
(5) Verwaltungsaufwand	146
(6) Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	146
(7) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss (FV)	146
(8) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale (AFS)	146
(9) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity (HtM)	147
(10) Steuern	147
Details zur Bilanz	147
(11) Barreserve	147
(12) Forderungen an Kreditinstitute	148
(13) Forderungen an Kunden	148
(14) Risikovorsorge zu Forderungen	148
(15) Handelsaktiva	148
(16) Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	148
(17) Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	149
(18) Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	149
(19) Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	149
(20) Immaterielle Vermögenswerte/Firmenwerte	149
(21) Sachanlagen	150
(22) Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	150
(23) Latente Steuerforderungen	151
(24) Sonstige Aktiva	151
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	151
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	152
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten	152
(28) Handelspassiva	152
(29) Rückstellungen	152
(30) Latente Steuerschulden	154
(31) Sonstige Passiva	154
(32) Nachrangkapital	154
(33) Konzernkapital	155
(34) Fair Values	156
(35) Erfolgsrechnung nach Bewertungskategorien	157
(36) Anteile an assoziierten Unternehmen	158
(37) Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	158
(38) Segmentberichterstattung	160
(39) Zinslose Aktiva	161
(40) Nachrangige Vermögenswerte	161
(41) Fremdwährungsverbindlichkeiten	161
(42) Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	161

(43)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken _____	161
(44)	Liste ausgewählter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen _____	162
(45)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag _____	162
(46)	In den Aktivposten enthaltene Sicherheiten für Verbindlichkeiten _____	163
(47)	Angaben zu Vergütungen an den Bankprüfer _____	163
(48)	Risikobericht _____	163
(49)	Derivatives Geschäftsvolumen _____	164

Gesamtergebnisrechnung des BKS Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG GESAMTJAHR

in TSD Euro	Anhang / Notes	2013	2012	± in %
Zinserträge		194.621	215.344	-9,6
Zinsaufwendungen		-73.480	-94.506	-22,2
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen		25.063	22.259	12,6
Zinsüberschuss	(1)	146.204	143.097	2,2
Risikovorsorge	(2)	-42.710	-38.602	10,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		103.494	104.495	-1,0
Provisionserträge		48.329	47.399	2,0
Provisionsaufwendungen		-2.907	-2.969	-2,1
Provisionsüberschuss	(3)	45.422	44.430	2,2
Handelsergebnis	(4)	1.523	2.348	-35,1
Verwaltungsaufwand	(5)	-100.813	-100.822	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	(6)	3.567	3.931	-9,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	-10.886	-7.544	44,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten		3.222	3.036	6,1
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	(7)	1.581	2.406	-34,3
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	(8)	1.641	2.784	-41,1
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	(9)	0	-2.154	-100,0
Jahresüberschuss vor Steuern		45.529	49.874	-8,7
Steuern vom Einkommen	(10)	-4.933	-6.748	-26,9
Jahresüberschuss		40.596	43.126	-5,9
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-3	-3	0,0
Jahresüberschuss nach Fremdanteilen		40.593	43.123	-5,9

DIREKT IM KAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in TSD Euro		2013	2012	± in %
Jahresüberschuss		40.596	43.126	-5,9
Posten ohne Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss		-1.264	-3.573	-64,6
± Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19		-673	-3.992	-83,1
± Latente Steuern gem. IAS 19		168	998	-83,2
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity-Methode gemäß IAS 19		-759	-579	31,1
Posten mit Reklassifizierung in den Konzernjahresüberschuss		229	8.364	-97,3
± Währungsumrechnungsdifferenzen		-273	-53	>100
± Available-for-Sale- Rücklage		2.788	1.372	>100
± Latente Steuern auf Posten AFS-Rücklage		-172	-853	-79,8
± Gewinn/Verluste aus der Anwendung der Equity-Methode		-2.114	7.898	>-100
Summe direkt im Kapital erfasster Erträge und Aufwendungen		-1.035	4.791	>-100
Gesamtergebnis		39.561	47.917	-17,4
hievon Fremdanteile		-3	-3	0,0
Gesamtergebnis nach Fremdanteilen		39.558	47.914	-17,4

QUARTALSÜBERSICHT

in TSD Euro	2013 4. Quartal	2013 3. Quartal	2013 2. Quartal	2013 1. Quartal
Zinserträge	49.129	47.683	49.937	47.872
Zinsaufwendungen	-17.198	-17.889	-18.956	-19.437
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	6.520	7.502	6.983	4.058
Zinsüberschuss	38.451	37.296	37.964	32.493
Risikovorsorge	-12.041	-8.755	-12.244	-9.670
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	26.410	28.541	25.720	22.823
Provisionserträge	12.201	12.188	11.698	12.242
Provisionsaufwendungen	-406	-830	-907	-764
Provisionsüberschuss	11.795	11.358	10.791	11.478
Handelsergebnis	310	399	423	391
Verwaltungsaufwand	-26.318	-24.333	-25.388	-24.774
sonstige betriebliche Erträge	730	887	1.121	829
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.798	-6.654	-1.519	-915
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-167	1.077	306	2.006
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	469	424	-120	808
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	-636	653	426	1.198
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	0	0	0	0
Periodenüberschuss vor Steuern	10.962	11.275	11.454	11.838
Steuern vom Einkommen	-1.238	-1.188	-1.050	-1.457
Periodenüberschuss	9.724	10.087	10.404	10.381
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-1	-1	0	-1
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	9.723	10.086	10.404	10.380

QUARTALSÜBERSICHT

in TSD Euro	2012 4. Quartal	2012 3. Quartal	2012 2. Quartal	2012 1. Quartal
Zinserträge	51.237	52.871	55.055	56.181
Zinsaufwendungen	-20.876	-23.950	-24.347	-25.333
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	5.978	6.178	6.490	3.613
Zinsüberschuss	36.339	35.099	37.198	34.461
Risikovorsorge	-11.192	-8.799	-9.663	-8.948
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	25.147	26.300	27.535	25.513
Provisionserträge	12.236	11.742	11.467	11.954
Provisionsaufwendungen	-691	-870	-659	-749
Provisionsüberschuss	11.545	10.872	10.808	11.205
Handelsergebnis	1.219	60	743	326
Verwaltungsaufwand	-25.272	-26.059	-25.061	-24.430
sonstige betriebliche Erträge	1.431	839	851	810
sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.876	-3.164	-781	-723
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	3.630	867	-570	-891
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten FV	240	424	1.214	528
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten AfS	2.897	105	-318	100
– Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten HtM	493	338	-1.466	-1.519
Periodenüberschuss vor Steuern	14.824	9.715	13.525	11.810
Steuern vom Einkommen	-2.133	-1.337	-1.528	-1.750
Periodenüberschuss	12.691	8.378	11.997	10.060
Fremdanteile am Periodenüberschuss	0	0	-2	-1
Periodenüberschuss nach Fremdanteilen	12.691	8.378	11.995	10.059

Bilanz des BKS Bank Konzerns zum 31. Dezember 2013

AKTIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Barreserve	(11)	104.815	81.749	28,2
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	116.917	128.417	-9,0
Forderungen an Kunden	(13)	5.050.314	4.962.336	1,8
– Risikovorsorge zu Forderungen	(14)	-176.109	-168.101	4,8
Handelsaktiva	(15)	352	237	48,5
Finanzielle Vermögenswerte		1.516.783	1.514.427	0,2
– Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	(16)	188.626	205.713	-8,3
– Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	(17)	251.483	265.224	-5,2
– Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	(18)	715.548	702.314	1,9
– Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	(19)	361.126	341.176	5,8
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	1.907	7.959	-76,0
Sachanlagen	(21)	63.251	62.176	1,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	22.814	16.492	38,3
Latente Steuerforderungen	(23)	17.109	19.825	-13,7
Sonstige Aktiva	(24)	25.607	28.898	-11,4
Summe der Aktiva		6.743.760	6.654.415	1,3

PASSIVA

in TSD Euro	Anhang / Notes	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	1.302.332	1.446.411	-10,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	3.783.595	3.545.790	6,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	591.083	579.944	1,9
Handelspassiva	(28)	404	282	43,3
Rückstellungen	(29)	83.992	81.289	3,3
Latente Steuerschulden	(30)	5.593	10.871	-48,6
Sonstige Passiva	(31)	39.788	64.880	-38,7
Nachrangkapital	(32)	222.809	236.655	-5,9
Eigenkapital		714.164	688.293	3,8
– Konzerneigenkapital		714.154	688.286	3,8
– Anteile im Fremdbesitz		10	7	42,9
Summe der Passiva		6.743.760	6.654.415	1,3

GEWINN UND DIVIDENDE JE AKTIE

	2013	2012
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf (Stamm- und Vorzugsaktien)	32.239.745	32.211.703
Dividende je Aktie in Euro (Stamm- und Vorzugsaktien)	0,25	0,25
Gewinn je Stamm- und Vorzugsaktie in Euro (verwässert und unverwässert)	1,26	1,34

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der Ø Anzahl der in Umlauf befindlichen Stückaktien gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum sind Gewinn je Aktie und verwässerter Gewinn je Aktie gleich hoch, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Aktien in Umlauf waren.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2013

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Anpassung assoziierte Unternehmen	Jahresüberschuss	Eigenkapital
Stand 1.1.2013	65.520	97.929	-714	-118	472.349	10.194	43.126	688.286
Ausschüttung							-8.063	-8.063
Dotierung Gewinnrücklagen					35.063		-35.063	0
Jahresüberschuss							40.596	40.596
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-273	2.616	-505	-2.873		-1.035
Kapitalerhöhung								
Veränderung aus at equity-Bewertung						-3.045		-3.045
Veränderung eigener Aktien					-1.430			-1.430
Übrige Veränderungen					-1.155			-1.155
Stand 31.12.2013	65.520	97.929	-987	2.498	504.322	4.276	40.596	714.154
Stand der Available-for-Sale-Rücklage								3.063
Stand der Steuerlatenz-Rücklage								-565

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS 2012

in TSD Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Währungsveränderung	Bewertungsrücklage	Gewinnrücklagen	Anpassung assoziierte Unternehmen	Jahresüberschuss	Eigenkapital
Stand 1.1.2012	65.520	97.929	-661	-637	444.505	2.875	35.391	644.922
Ausschüttung							-8.034	-8.034
Dotierung Gewinnrücklagen					27.357		-27.357	0
Jahresüberschuss							43.126	43.126
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-53	519	-2.994	7.319		4.791
Kapitalerhöhung								
Veränderung eigener Aktien					1.897			1.897
Übrige Veränderungen					1.584			1.584
Stand 31.12.2012	65.520	97.929	-714	-118	472.349	10.194	43.126	688.286
Stand der Available-for-Sale-Rücklage								275
Stand der Steuerlatenz-Rücklage								-393

Fremdanteile sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung des BKS Bank Konzerns von untergeordneter Bedeutung (2013: 9,8 Tsd €; Vorjahr: 6,8 Tsd €). Zum Jahresultimo 2013 befanden sich 478.479 Stk Stamm- und 85.774 Vorzugs-Stückaktien (Vorjahr: 433.081 Stk Stamm- und 43.177 Vorzugs-Stückaktien) mit einem Kurswert von 9,7 Mio € im Eigenbestand.

Der Vorstand wurde in der 72. ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 2011 ermächtigt, innerhalb von 5 Jahren ab Eintragung dieser Satzungsänderung im Firmenbuch gemäß § 169 AktG mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital um bis zu € 13.104.000,- durch Ausgabe bis zu 6.552.000 Stück auf Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen und den Ausgabekurs sowie die Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, Änderungen der Satzung, die sich durch die Ausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital ergeben, zu beschließen.

Geldflussrechnung

ENTWICKLUNG DER ZAHLUNGSSTRÖME

in TSD Euro	2013	2012
Jahresüberschuss vor Fremdanteilen	40.596	43.126
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
– Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Sachanlagen	45.181	42.017
– Veränderungen der Rückstellungen	5.465	7.516
– Veräußerungsgewinne und -verluste	-3.650	-1.965
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Positionen	-18.304	-15.275
Zwischensumme	69.288	75.419
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute, Kunden und Fair Value-Option	-98.782	-279.668
– Handelsaktiva	-115	107
– Übrige Aktiva	503	4.476
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	93.726	70.337
– Verbriefte Verbindlichkeiten	11.139	124.928
– Handelspassiva	122	-109
– Rückstellungen und Sonstige Passiva	-27.864	-29.223
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	48.017	-33.733
Mittelzufluss aus der Veräußerung von:		
– Finanziellen Vermögenswerten und Sachanlagen	207.213	269.506
Mittelabfluss durch Investitionen in:		
– Finanzielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-208.673	-208.248
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-1.460	61.258
Kapitalerhöhungen	0	0
Dividendenzahlungen	-8.063	-8.034
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeit	-15.320	-23.722
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-23.383	-31.756
Zahlungsmittelstand zum Ende des Vorjahres	81.749	85.819
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	48.017	-33.733
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-1.460	61.258
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-23.383	-31.756
Wechselkurseinflüsse auf den Finanzmittelstand	-108	161
Zahlungsmittelstand zum Ende des Berichtsjahres	104.815	81.749
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
– Gezahlte Ertragsteuern	7.130	7.460
– Erhaltene Zinsen	186.640	211.093
– Gezahlte Zinsen	73.017	94.064
– Erhaltene Dividenden	1.398	1.018

Als Finanzmittelfonds wurde die Barreserve gewählt.

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss der BKS Bank

Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

I. Allgemeine Angaben

Die BKS Bank AG mit Sitz in 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, hat als Mutterunternehmen des BKS Bank Konzerns den Konzernabschluss nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), die vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht wurden, sowie nach den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) in der von der EU übernommenen Fassung für das Geschäftsjahr 2013 als befreienden Konzernabschluss gemäß § 59a BWG erstellt. Zusätzlich wurden die Anforderungen des § 245a Abs 1 UGB erfüllt.

Die BKS Bank wurde 1922 unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ in Klagenfurt gegründet. Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führten 1928 zur Gründung der „Bank für Kärnten“. 1983 erfolgte der Schritt in den steirischen Markt. Die Stamm-Stückaktien der BKS Bank AG notieren seit 1986, die Vorzugs-Stückaktien seit 1991 an der Wiener Börse. Beide Aktiengattungen sind im Segment Standard Market Auction gelistet. Seit 1992 ist die BKS Bank in Wien vertreten. Die Erschließung des burgenländischen und niederösterreichischen Marktes erfolgte ab 2003. Im Ausland ist das Institut auch in Slowenien, Kroatien, in der Slowakischen Republik, in Oberitalien und in Westungarn tätig.

Mit der Oberbank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg AG bildet die BKS Bank AG die 3 Banken Gruppe. Gemeinsam erreichen die 3 Banken die Stärke einer Großbank mit der Flexibilität und der Marktnähe einer Regionalbank.

Der Vorstand der BKS Bank AG hat den Konzernabschluss am 28. Februar 2014 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Bis zum Zeitpunkt der Unterzeichnung gab es keinerlei Hinweise, die an einer Unternehmensfortführung zweifeln ließen.

II. Auswirkungen neuer und geänderter Standards

Die im Geschäftsjahr 2012 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden mit Ausnahme der überarbeiteten Standards und Interpretationen, deren Anwendung im Geschäftsjahr Pflicht war, auch 2013 beibehalten. Auch die Vergleichszahlen des Vorjahres basieren auf den entsprechenden Vorgaben. Eine vorzeitige Anwendung von Standards, die verlautbart wurden, aber deren Anwendung im Geschäftsjahr nicht verpflichtend war, wurde nicht vorgenommen.

Auswirkungen neuer, im Geschäftsjahr 2013 verpflichtend anzuwendender Standards

Folgende Standards waren ab 1.1.2013 verpflichtend anzuwenden:

IAS 1: Darstellung des Abschlusses – Darstellung des Gesamtergebnisses (Amendments)

IAS 12: Ertragsteuern (Amendments)

IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer

IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS Standards – Darlehen der öffentlichen Hand

IFRS 13: Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

IFRS 7: Finanzinstrumente Angaben (Amendments)

IFRIC 20: Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine
Annual Improvement Cycle 2009-2011

IAS 1: Die Änderungen des IAS 1 betrafen hauptsächlich die Darstellung des Gesamtergebnisses, wodurch im sonstigen Ergebnis eine Differenzierung von Posten, die später in die GuV umgegliedert werden (können) und Posten, die nicht in die GuV umgegliedert werden, erforderlich ist. Abgesehen von der Änderung in der Darstellung des Gesamtergebnisses gab es durch diesen Standard keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

IAS 12: Das Amendment des IAS 12 betrifft die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass der Buchwert durch Verkauf realisiert wird, sofern als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum Fair Value bewertet werden. Wird die „gesetzliche Vermutung“ widerlegt, dann sind die allgemeinen Grundsätze des IAS 12 anzuwenden. Aus diesem Amendment ergeben sich für die BKS Bank keine Auswirkungen.

IAS 19: Die Änderungen im IAS 19 betreffen hauptsächlich die Abschaffung der sogenannten Korridormethode, d.h. die Abschaffung der Möglichkeit, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste „aufzuschieben“. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind von nun an sofort im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Des Weiteren wurde die Behandlung von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand im Falle von Planänderungen bzw. die Behandlung von Gewinnen und Verlusten im Falle von Plankürzungen sowie die Erfassung des Nettozinsaufwandes bzw. -ertrags des Pensionsplans neu geregelt. Im Anhang sind zudem nunmehr die Charakteristika von Pensionsplänen sowie die für das Unternehmen damit verbundenen Risiken anzuführen. Bei der BKS Bank wurde in den vergangenen Perioden von der Korridorperiode kein Gebrauch gemacht – Gewinne und Verluste wurden sofort ergebniswirksam erfasst. Die Auswirkungen, die sich für die BKS Bank aus dem IAS 19 ergeben, sind neben erweiterten Anhangangaben inklusive Sensitivitätsanalyse die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste direkt im Kapital. Durch die vorgeschriebene retrospektive Anwendung von IAS 19 musste auch das Vorjahr angepasst werden. Die Auswirkung der Anpassung der Vorperiode wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

VERÄNDERUNGEN DURCH IAS 19

in TSD Euro	Restatement 2012	Notes 2012	± in TSD €
Gewinn- und Verlustrechnung			
Verwaltungsaufwand	100.822	104.814	-3.992
Jahresüberschuss vor Steuern	49.874	45.882	3.992
Steuern vom Einkommen	-6.748	-5.750	-998
Jahresüberschuss	43.126	40.132	2.994
Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	-3.992	-	-3.992
Latente Steuern gemäß IAS 19	998	-	998
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste IAS 19 at equity nach Steuerlatenz	-579	-	-579
Übrige im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen	8.364	8.364	0
Gesamtergebnis	47.917	48.496	579
Ergebnis je Aktie	1,34	1,25	0,09

Des Weiteren ergaben sich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung Verschiebungen innerhalb der Bewertungsrücklage, Gewinnrücklage und den assoziierten Unternehmen. Das Eigenkapital blieb in Summe unverändert.

IFRS 1: Die Änderungen des IFRS 1 betreffen Darlehen der öffentlichen Hand. Der Standard beschäftigt sich grundsätzlich mit der Erstanwendung des IFRS. Mangels Anwendbarkeit ergeben sich für die BKS Bank keine Auswirkungen.

IFRS 13: Der IFRS 13 regelt standardübergreifend die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes anhand von drei Kategorien. Die Anwendung des IFRS 13 hat prospektiv zu erfolgen. Dieser Standard findet Anwendung auf finanzielle und nichtfinanzielle Posten, die gemäß Standard zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden müssen, für die der Standard die Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert gestattet oder für die Angaben über die Bemessung des beizulegenden Zeitwertes verlangt werden. Für die BKS Bank ergaben sich aus diesem Standard bis auf die Zuteilung zu den Kategorien und den erweiterten Anhangangaben keine wesentliche Auswirkungen.

IFRS 7: Die Änderungen in diesem Standard betreffen Anhangsangaben zu Saldierung, die einen besseren Vergleich zwischen US-GAAP und IFRS ermöglichen, und wirken sich auf die BKS Bank mangels Anwendbarkeit nicht aus.

IFRS 20: Die Interpretation von IFRIC 20 beschäftigt sich mit den Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine. Aus diesem Bereich ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BKS Bank.

Annual Improvement Cycle 2009-2011: Die Änderungen aus dem Annual Improvement Cycle 2009-2011 betreffen hauptsächlich Klarstellungen, redaktionelle Änderungen und minimale Änderungen zu Bewertungs- und Ausweisfragen und wirken sich auf den Konzernabschluss nicht aus.

Auswirkungen neuer, ab dem Geschäftsjahr 2014 verpflichtend anzuwendender Standards

Folgende Standards sind ab 1.1.2014 anzuwenden:

IFRS 10: Konzernabschlüsse

IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen

IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

IAS 27: Einzelabschlüsse

IAS 28: Assoziierte Unternehmen

IAS 32: Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten (Amendments)

IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten (Amendments)

IAS 39: Novation von Sicherungsinstrumenten (Amendments)

IFRIC 21: Abgaben

Annual Improvements 2010-2012

Annual Improvements 2012-2013

Die Standards IFRS 10, 11, 12 sowie IAS 27 und 28 beschäftigen sich allesamt mit Vorschriften zur Konsolidierung.

Der Standard **IAS 27** enthält nunmehr Bestimmungen zu Einzelabschlüssen (inkl. Anhangsangaben). Für den Konzernabschluss der BKS Bank werden sich somit keine Auswirkungen aus diesem Standard für den Konzernabschluss ergeben.

Der angepasste **IAS 28** enthält Regelungen für die Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11. **IFRS 11** enthält Regelungen zur Abgrenzung von gemeinsamen Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen, welche wesentlich hinsichtlich der Konsolidierungsmethode sind. Liegt eine gemeinsame Tätigkeit vor, ist quotaal zu konsolidieren, während Anteile an Gemeinschaftsunternehmen at equity gemäß IAS 28 zu konsolidieren sind.

IFRS 10 regelt das Control-Konzept neu, wonach nicht nur bei Beteiligungen über 50% von Kontrolle des Mutterunternehmens ausgegangen werden kann, sondern eine umfassendere Beurteilung von Sachverhalten hinsichtlich des Vorliegens eines Control-Tatbestandes nötig ist.

Mit **IFRS 12** wurde ein neuer Standard geschaffen, der die Angaben zu Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen regelt.

Durch die überschaubare Beteiligungsstruktur der BKS Bank AG kann man vom heutigen Standpunkt aus mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es zu keinen wesentlichen Änderungen im Konsolidierungskreis kommen wird. Durch die Konstellation der 3 Banken Gruppe gibt es einige Beteiligungen, die von den drei Banken gemeinsam gehalten werden und die in den Abschluss at equity einzubeziehen sind. Dies wurde bereits in den vergangenen Perioden so gehandhabt, d.h., es wurde vom Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung kein Gebrauch gemacht. Gemeinsame Tätigkeiten gemäß IFRS 11 liegen aus heutigem Standpunkt keine vor. Bei den restlichen Beteiligungen handelt es sich hauptsächlich um Minderheitsbeteiligungen, bei denen eine Beherrschung im Sinne des IFRS 10 ausgeschlossen werden kann bzw. welche die

Bedingungen für eine gemeinsame Vereinbarung, ein Gemeinschaftsunternehmen oder ein assoziiertes Unternehmen nicht erfüllen. Hinsichtlich des IFRS 12 wird erwartet, dass er zwar keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben wird, es jedoch zu erweiterten Anhangangaben kommen wird.

Des Weiteren wurde ein Amendment zu den Standards IFRS 10, 11 und IAS 27 erlassen, das eine Ausnahme zu IFRS 10 gewährt, sofern das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Dieses Amendment hat mangels Anwendbarkeit keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Das Amendment zu den Standards IFRS 10, 11 und 12 enthält eine Klarstellung der Übergangleitlinien. Demnach werden Vergleichsinformationen trotz retrospektiver Anwendung nur für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen müssen für Perioden, die vor der Erstanwendung des IFRS 12 liegen, nicht gemacht werden. Diese Amendments werden für die BKS Bank Erleichterungen in der Erstellung des Konzernabschlusses mit sich bringen.

IAS 32: Aus den Änderungen hinsichtlich der Saldierung (siehe auch IFRS 7) ergeben sich keine wesentlichen Änderungen für den Konzernabschluss der BKS Bank.

IAS 36: Mit der Neueinführung des IFRS 13 hat sich das IASB entschieden, den IAS 36 dahingehend zu ergänzen, dass im Falle von Wertminderungen während der Periode Angaben über den voraussichtlichen Betrag zu machen sind.

IAS 39: Die Änderungen des IAS 39 konkretisieren, wann Sicherungsbeziehungen bei Novationen nicht aufgelöst werden müssen. Die Änderungen wurden im Sommer 2013 vom IASB erlassen und im Dezember 2013 von der EU bestätigt. Aus diesen Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 21: Im Mai 2013 wurde vom IASB die IFRIC 21 Interpretation zu Abgaben erlassen. Die IFRIC Interpretation konkretisiert, wie und wann durch Regierungsinstanzen erhobene Abgaben nach IAS 37 in Form von Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen zu passivieren sind. Das Endorsement durch die EU ist erst im 1. Quartal 2014 vorgesehen. Aus heutiger Sicht ergeben sich für die BKS Bank aus diesen Interpretationen keine Auswirkungen.

Annual Improvement Cycle 2010-2012 und 2012-2013: Die Änderungen aus dem Annual Improvement Cycle 2010-2012 und 2012-2013 betreffen hauptsächlich Klarstellungen und redaktionelle Änderungen. Die genannten Annual Improvements wurden im Dezember 2013 vom IASB erlassen und wurden noch nicht durch die EU bestätigt. Die Änderungen aus dem Annual Improvement Cycle 2010-2012 sowie 2012-2013 haben keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der BKS Bank.

Anzuwendende Standards für Geschäftsjahre nach dem 1.1.2015 oder später

IFRS 9: IFRS 9 betrifft „Finanzinstrumente“ und wird Vorschriften für deren Ansatz, Bewertung, Ausbuchung und zur Sicherungsbilanzierung enthalten und IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ ersetzen. IFRS 9 wurde ursprünglich im Jahr 2009 veröffentlicht, 2010 in ergänzter Form neu publiziert und schließlich 2013 abermals geändert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind noch nicht alle Phasen des IFRS 9-Projektes abgeschlossen. Das Datum des Inkrafttretens war ursprünglich für den 1.1.2015 vorgesehen. Das IASB hat nunmehr beschlossen, dass IFRS 9 frühestens für Berichtsperioden in Kraft treten soll, die am oder nach dem 1.1.2018 beginnen. Durch diesen neuen Standard wird es wesentliche Änderungen für den Konzernabschluss geben, da er essentielle Änderungen bei den Klassifizierungen und Bewertung von Finanzinstrumenten mit sich bringen wird.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde in der funktionalen Währung Euro erstellt. Alle Ziffern in den nachstehenden Erläuterungen zum Konzernabschluss werden – sofern nicht anders angegeben – auf Tsd € gerundet. Die Bilanz ist nach absteigender Liquidität gegliedert.

Bei der Abschlusserstellung wird von der Unternehmensfortführung (Going Concern) ausgegangen.

Der Abschluss unterscheidet sich in seiner Gliederung von jener des Vorjahres, was jedoch lediglich Auswirkungen auf die Darstellung hat. Der Punkt „sonstige IFRS-Angaben“ wurde eliminiert und die darunter angeführten Punkte in den Bericht an den passenden Stellen integriert. Einzelne Angaben wurden ausgeweitet.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden in Summe neben der BKS Bank AG 18 Unternehmen einbezogen (14 mit Vollkonsolidierung und vier mit at equity Konsolidierung). Bei der Bestimmung der Einbeziehung von verbundenen Unternehmen wurde von der Wesentlichkeitsbestimmung, welche im IFRS-Rahmenkonzept unter Punkt 29 und 30 erläutert ist, Gebrauch gemacht. Die Wesentlichkeit wird nach konzerneinheitlichen Kriterien auf Basis qualitativer und quantitativer Parameter festgelegt. Bei den Tochterunternehmen wurde als quantitative Parameter die Bilanzsumme, bei assoziierten Unternehmen das anteilige Eigenkapital herangezogen. Ein weiteres Kriterium war auch jeweils die Zahl der Mitarbeiter. Ferner wurde jede einzelne Gesellschaft daraufhin evaluiert, ob ihre Nichtberücksichtigung wirtschaftliche Entscheidungen der Adressaten eventuell beeinflussen könnte. Wesentliche Kriterien waren hierfür die Geschäftstätigkeit und zukünftige Geschäftserwartungen.

Die Erstkonsolidierung erfolgt unter Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem (anteiligen) neu bewerteten Eigenkapital. Nachstehende direkte und indirekte Beteiligungen wurden vollkonsolidiert:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt in %	Kapitalanteil indirekt in %	Datum des Abschlusses
BKS Bank d.d.	Rijeka	100,00	-	31.12.2013
BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H	Klagenfurt	99,75	0,25	31.12.2013
BKS-leasing d.o.o.	Ljubljana	100,00	-	31.12.2013
BKS-leasing Croatia d.o.o.	Zagreb	100,00	-	31.12.2013
BKS-Leasing s.r.o. (Teilkonzern mit BKS-Finance s.r.o.)	Bratislava	100,00	-	31.12.2013
IEV Immobilien GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
Immobilien Errichtungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
BKS Zentrale-Errichtungs- und Vermietungs GmbH	Klagenfurt	-	100,00	31.12.2013
BKS Hybrid alpha GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
BKS Hybrid beta GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
LVM Beteiligungs Gesellschaft mbH	Klagenfurt	-	100,00	31.12.2013
BKS Immobilien-Service GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
BKS Service GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013

Die BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. wurde rückwirkend zum 1.1.2013 auf die BKS Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H. verschmolzen und in BKS-Leasing Gesellschaft m.b.H. umbenannt. Bei der BKS-Leasing s.r.o. erfolgte per 30.9.2013 eine Änderung der Gesellschaftsform von a.s. zu s.r.o. Die BKS-Leasing s.r.o. bildet gemeinsam mit der BKS-Finance s.r.o. einen Teilkonzern.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden per 31.12.2013 die BKS Immobilien-Service GmbH sowie die BKS Service GmbH (ehemals BKS 1 Beteiligungs GmbH), da es bei diesen Gesellschaften in der zweiten Jahreshälfte des Geschäftsjahres 2013 wesentliche Änderungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit sowie der Mitarbeiteranzahl gab. Die BKS Service GmbH wickelt nunmehr Agenden der Marktfolge ab, mit personellen bzw. finanziellen Auswirkungen auf die Zahl der Mitarbeiter bzw. den Abschluss. Auch in der BKS Immobilien-Service GmbH erfolgte eine personelle Aufstockung. Als Resümee der Ermessensentscheidungen erfolgte ein Einbezug beider Gesellschaften in den Konsolidierungskreis aus Wesentlichkeitsüberlegungen.

AT EQUITY-BEWERTETE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt in %	Kapitalanteil indirekt in %	Datum des Abschlusses
Oberbank AG	Linz	16,95	-	30.9.2013
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	Innsbruck	13,59	-	30.9.2013
Alpenländische Garantie-GmbH	Linz	25,00	-	31.12.2013
Drei-Banken Versicherungs AG	Linz	20,00	-	31.12.2013

Ansonsten erfolgten im Konsolidierungskreis im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen. Zur Oberbank AG und zur Bank für Tirol und Vorarlberg AG sei angemerkt, dass die BKS Bank an diesen Kreditinstituten mit 18,51% bzw. 15,10% zwar jeweils weniger als 20% der Stimmrechtsanteile bzw. mit 16,95% bzw. 13,59% jeweils weniger als 20% der Kapitalanteile hält, die Ausübung der Stimmrechte aber durch Syndikatsverträge geregelt wird. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben.

Folgende Gesellschaften, an denen die Beteiligung über 20% liegt, wurden nach den oben beschriebenen Ermessensentscheidungen nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Bilanzsumme dieser Gesellschaften liegt jeweils unter 1% der Konzernbilanzsumme.

SONSTIGE, NICHT IN DEN KONSOLIDIERUNGSKREIS EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

Gesellschaft	Firmensitz	Kapitalanteil direkt in %	Kapitalanteil indirekt in %	Datum des Abschlusses
Drei-Banken-EDV GmbH	Linz	30,00	-	31.12.2013
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
E 2000 Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Klagenfurt	100,00	-	31.12.2013
Pekra Holding GmbH	Pörschach	100,00	-	31.12.2013

Diese Gesellschaften werden wegen ihrer Unwesentlichkeit nicht einbezogen. Alle übrigen Unternehmensanteile werden unter der Rubrik „Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale“ geführt und, sofern sich ein verlässlicher Fair Value nicht ermitteln lässt, mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Währungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautende, Aktiva und Passiva werden grundsätzlich zu den jeweiligen Marktkursen des Bilanzstichtags umgerechnet. Die Umrechnung der Abschlüsse der Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, erfolgen nach der Stichtagskursmethode. Innerhalb des Konzern gibt es lediglich zwei kroatische Gesellschaften, die den Abschluss nicht in Euro, sondern in kroatischen Kuna erstellen. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet, Aufwände und Erträge mit dem Durchschnittskurs des betreffenden Wirtschaftsjahres. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Umrechnungsdifferenzen werden als Bestandteil des Eigenkapitals angesetzt.

Erläuterungen zu einzelnen Bilanzposten

Barreserve

Dieser Posten besteht aus dem Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei einem Vertragspartner zu einem finanziellen Vermögenswert und beim anderen Vertragspartner eine finanzielle Verbindlichkeit oder Eigenkapital begründet. Die Erstbewertung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgt zum Fair Value, welcher in der Regel die Anschaffungskosten darstellt. Die Folgebewertung erfolgt anhand der Regelungen des IAS 39 und der Zuordnung in folgende Kategorien:

- Finanzielle Vermögenswerte, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten sind, unterteilt nach
 - Handelsaktiva bzw. Handelspassiva, das sind Finanzinstrumente, die zum Handel bestimmt sind, inklusive aller Derivate (Held for trading)
 - Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss, das sind Finanzinstrumente, die zum Fair Value designiert wurden (Fair Value-Option)
- Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale, das sind zur Veräußerung bestimmte Finanzinstrumente (AFS)
- Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity, das sind bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HtM)
- Forderungen und Kredite (LAR)

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortised cost) bewertet. Die Einteilung und Bewertung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 wird in der BKS Bank wie folgt vorgenommen:

EINTEILUNG UND BEWERTUNG DER FINANZINSTRUMENTE

AKTIVA	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Barreserve			Nominale	nicht zuordenbar
Forderungen an Kreditinstitute		✓	-	loans and receivables
Forderungen an Kunden		✓	-	loans and receivables
Handelsaktiva	✓		-	Held for trading
Finanzielle Vermögenswerte at FV through Profit or Loss	✓		-	Fair Value-Option
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	✓		-	Available-for-Sale
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity		✓	-	Held-to-Maturity
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen			at equity	nicht zuordenbar
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		✓	-	nicht zuordenbar
Sonstige Aktiva				
– hiervon Derivate	✓		-	Held for trading
– hiervon sonstige Aktiva			Nominale	nicht zuordenbar
PASSIVA	At Fair Value	At amortised cost	Sonstige / Anmerkung	Kategorie gemäß IAS 39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		✓	-	Other liabilities
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		✓	-	Other liabilities
Verbriefte Verbindlichkeiten				
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	✓		-	Fair Value-Option
– hiervon sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten		✓	-	Other liabilities
Handelspassiva	✓		-	Held for trading
Sonstige Passiva				
– hiervon Derivate	✓		-	Held for trading
– hiervon sonstige Passiva			Nominale	nicht zuordenbar
Nachrangkapital		✓	-	Other liabilities

Im Geschäftsjahr wurden – wie auch im Vorjahr – keine Umgliederungen gemäß IFRS 7.12 vorgenommen.

Die finanziellen Vermögenswerten werden zu jedem Stichtag daraufhin untersucht, ob es objektive Hinweise gibt, die auf eine Wertminderung hindeuten. Solche objektive Hinweise sind beispielsweise finanzielle Schwierigkeiten der Schuldner, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, Zugeständnisse der BKS Bank AG oder der einbezogenen Tochterunternehmen an die Kreditnehmer aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die ansonsten nicht gewährt werden würden.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten at Fair Value through Profit or Loss

Ausgewählte Positionen werden unter Nutzung der Fair Value-Option in der Position at Fair Value through Profit or Loss (FV) zusammengefasst. Die Zuordnung erfolgt durch Festlegung im APM-Komitee (siehe Risikobericht). Diese Positionen werden erfolgswirksam mit dem Marktwert bewertet (Vermögensgegenstand bzw. Verbindlichkeit und zugehöriges Derivat). Das Bewertungsergebnis findet in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss in der Gewinn- und Verlustrechnung seinen Niederschlag.

Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale

Zur Veräußerung bestimmte Wertpapiere (Available-for-Sale = AfS) bilden eine abgegrenzte Kategorie von Finanzinstrumenten. Sie bilden die Residualgröße, wenn finanzielle Vermögenswerte nicht nach Held-to-Maturity oder nach Fair Value through Profit or Loss bilanziert werden. Für die Bewertung wird grundsätzlich der Börsenkurs herangezogen. Ist ein solcher nicht verfügbar, wird bei Zinsprodukten die Barwertmethode angewendet. Die aus der Bewertung resultierenden Wertänderungen werden erfolgsneutral in der AfS-Rücklage ausgewiesen. Kommt es zu einer Veräußerung der betreffenden Wertpapiere, wird der entsprechende Teil der AfS-Rücklage erfolgswirksam erfasst.

Bei Vorliegen von Wertminderungsgründen (z.B. in Form von erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners oder im Falle einer messbaren Verringerung der erwarteten Cash Flows) wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Bei Wegfall des Grundes erfolgt eine Zuschreibung und zwar bei Eigenkapitalinstrumenten über die AfS-Rücklage im Eigenkapital und bei Schuldinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung. Anteile an Unternehmen, die weder vollkonsolidiert noch at equity bewertet werden, sind Teil des AfS-Bestandes. Beteiligungen werden, sofern kein Marktwert vorhanden ist, nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity

In dieser Position weisen wir Finanzinvestitionen aus, die bis zur Endfälligkeit (Held-to-Maturity = HtM) zu halten sind. Ein Agio bzw. Disagio wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Wertminderungen im Sinne eines Impairments werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen

Unternehmen, an denen die BKS Bank mehr als 20% der Beteiligung hält, werden at equity in den Konzernabschluss eingezogen. Weiters werden noch die Oberbank AG und die Bank für Tirol und Vorarlberg AG at equity in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl das Beteiligungsmaß zwischen Oberbank, Bank für Tirol und Vorarlberg und BKS Bank unter 20% liegt, jedoch Syndikatsverträge vorliegen. Diese eröffnen die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Institute im Rahmen der 3 Banken Gruppe mitzuwirken, ohne beherrschenden Einfluss auszuüben.

Wenn objektive Hinweise für eine Wertminderung bei einem at equity-bewerteten Beteiligungsansatz vorliegen, wird auf Basis geschätzter künftiger Zahlungsströme, die vom assoziierten Unternehmen voraussichtlich erwirtschaftet werden, ein Nutzungswert ermittelt. Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewandte Rechenmodell ist als 2-Phasen-Modell aufgebaut. Der im Berichtsjahr angewandte Zinssatz betrug 7,13%. Im Berichtsjahr war kein Wertberichtigungsbedarf notwendig.

Forderungen und Verbindlichkeiten (loans and receivables, other liabilities)

Die Kategorie loans and receivables umfasst alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Kategorie entspricht bei der BKS Bank den

Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wertminderungen werden als Risikovorsorge erfasst. Sofern Agien oder Disagien bestehen, werden diese über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam erfasst. Mit other liabilities werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden bezeichnet. Diese Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Risikovorsorge

Den zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, die für wesentliche Engagements auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet werden, durch Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Kriterien sowie durch Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.64 Rechnung getragen. Letztere erfassen Verluste, die zwar schon eingetreten, aber noch nicht identifiziert werden konnten. Für Risiken aus Eventualverbindlichkeiten werden Rückstellungen gemäß IAS 37 gebildet. Eine Portfoliowertberichtigung für Länderrisiken wird am Abschlussstichtag für aushaftende Obligos je Land nach Risikostufen differenziert gebildet. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz (Wertberichtigungskonto) ausgewiesen.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

In dieser Position werden zur Drittvermietung bestimmte Immobilien ausgewiesen, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Cost-Method). Für die Immobilien, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, wird in den Notes der im Wesentlichen durch Schätzungen (externe Gutachten) ermittelte Marktwert offengelegt. Die Abschreibungssätze bewegen sich in einer Bandbreite von 1,5% bis 3,0%. Die Abschreibung erfolgt direkt linear.

Handelsaktiva/Handelsspassiva

In den Handelsaktiva werden originäre Finanzinstrumente mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten werden in der Bilanzposition Handelsspassiva ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handlungsergebnis gezeigt. Der Zinsaufwand für die Refinanzierung der Handelsaktiva wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Kassageschäfte werden zum Kassatag erfasst bzw. ausgebucht.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente werden mit ihrem Marktwert dargestellt. Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Die Sachanlagen bestehen hauptsächlich aus Grundstücken, Gebäuden und sonstigen Sachanlagen, die hauptsächlich Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhalten. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt und bewegen sich im folgenden Rahmen:

- Unbewegliche Anlagegüter 1,5% bis 3,0% (d.h. 50 bis 33,3 Jahre)
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 10% bis 20% (d.h. 10 bis 5 Jahre)

Außerordentliche Wertminderungen werden durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt, welche in der GuV unter der Position Verwaltungsaufwand erfasst wird. Bei Wegfall erfolgt eine Zuschreibung auf den fortgeschriebenen Wert. Im Berichtszeitraum gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. Zuschreibungen.

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zum einen aus Geschäfts- und Firmenwerten und zum anderen aus sonstigen immateriellen Vermögenswerten zusammen. Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind allesamt erworben, haben eine begrenzte Nutzungsdauer und bestehen zum größten Teil aus Software. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt. Der Abschreibungssatz beträgt bei

- Software 25% (d.h. 4 Jahre).

Erworbene Geschäfts- und Firmenwerte werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Es erfolgt keine Abschreibung, sondern ein Impairmenttest, der zumindest jährlich durchgeführt wird. Bei der Überprüfung auf Wertminderung des Bilanzansatzes wird der Buchwert mit dem Barwert aller zukünftigen zahlungswirksamen Zahlungsströme, die der Gesellschaft zuzurechnen sind, verglichen (Nutzwert). Der Barwert wird auf Grundlage eines Discounted-Cash-Flow-Modells ermittelt. Das angewandte Rechenmodell ist zweistufig aufgebaut:

Phase 1: In der Phase 1 werden die Cash Flows der folgenden fünf Jahre aufgrund von Planungsrechnungen ermittelt und diskontiert.

Phase 2: In der Phase 2 wird auf Basis der Cash Flow des letzten Planjahres eine ewige Rente errechnet.

Leasing

Das im Konzern befindliche Leasingvermögen ist dem Finanzierungsleasing (Chancen und Risiken liegen beim Leasingnehmer, IAS 17) zuzurechnen. Die Leasinggegenstände werden unter den Forderungen in Höhe der Barwerte der vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung von vorhandenen Restwerten ausgewiesen.

Sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva

In den sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden neben Rechnungsabgrenzungsposten sonstige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten sowie Marktwerte aus derivativen Geschäften ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Fair Value.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbrieftete Verbindlichkeiten werden im Umlauf befindliche Schuldverschreibungen, Obligationen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen (eigene Emissionen). In der Regel werden verbrieftete Verbindlichkeiten zu den fortgeführten Anschaffungskosten (amortised costs) bewertet. In Ausnahmefällen (Entscheidung APM-Runde) werden verbrieftete Verbindlichkeiten mit dem Fair Value (Fair Value-Option) bewertet.

Nachrangkapital

Nachrangiges Kapital oder nachrangige Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses der BKS Bank erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden. In der Regel wird das Nachrangkapital zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Latente Steuerforderungen und latente Steuerverbindlichkeiten

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgen gemäß IAS 12. Die Berechnung erfolgt bei jedem Steuersubjekt mit jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt. Die latenten Steuern berechnen sich aus dem Unterschied von Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung, wobei dem steuerlichen Wertansatz der IFRS-Buchwert gegenübergestellt wird. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Steuerbelastungs- oder Steuerentlastungseffekte.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 dann ausgewiesen, wenn aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten entstanden ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich schätzbar ist. Rückstellungen werden bei der BKS Bank hauptsächlich für Pensionen und ähnliche personalbezogene Verpflichtungen, für Steuern sowie für Zinsen von Stufenzinsprodukten gebildet. Die Rückstellung für Sterbegelder wurde ebenfalls nach den IFRS-Grundsätzen des IAS 19 berechnet. Im Geschäftsjahr 2013 wurden die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- sowie für Sterbegelder unter Verwendung der Tafel AVÖ 2008 nach IFRS-Grundsätzen gemäß IAS 19 mittels der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Zum 31. 12.2000 wurden die Pensionsanswartschaften aller aktiven Mitarbeiter an die VBV-Pensionskasse AG als Rechtsnachfolgerin der BVP-Pensionskasse AG übertragen.

Die Bewertung erfolgt durch versicherungsmathematische Gutachten, die durch unabhängige Aktuarer erstellt werden. In der Bilanz wird der Barwert angesetzt.

Der Zinssatz wurde gemäß IAS 19.83 auf Basis von Renditen für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzen ermittelt. Wie auch im Vorjahr wurde hier das Service von Mercer (Austria) GmbH in Anspruch genommen, wobei ein Zinssatz von 3,70% (Vorjahr: 3,75%) verwendet wurde. Berücksichtigt wurden ferner ein Gehaltstrend mit 2,10% (Vorjahr: 2,00%) sowie eine Karrieredynamik mit 0,25% (Vorjahr: 0,25%). Insgesamt ergab sich ein Nettoabzinsungsfaktor von 1,35% (Vorjahr: 1,5%).

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden bei Abfertigungen und Pensionen direkt im Kapital erfasst. Die rückwirkende Anwendung des IAS 19 (2005-2012) erforderte eine Anpassung der Vergleichszahlen. Quantitative Erläuterungen sind auf Seite 142 ersichtlich.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem eingezahlten und aus dem erwirtschafteten Kapital (Kapitalrücklage, Gewinnrücklage, Bewertungsrücklage, Fremdwährungsveränderung, Jahresergebnis). Die BKS Bank ist bestrebt, ihr Kapital durch Thesaurierung von erwirtschafteten Gewinnen nachhaltig zu stärken.

Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss werden die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft, aus Wertpapieren im Eigenbestand, aus Beteiligungen in Form von Dividendenzahlungen, aus Leasingforderungen sowie aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfasst und durch Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden, für Verbriefte Verbindlichkeiten und für als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien vermindert. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zinsen aus Beteiligungen in Form von Dividendenerträgen aus at equity-bewerteten Unternehmen werden im Zinsüberschuss unter Abzug der Refinanzierungsaufwendungen offengelegt.

Risikovorsorgen

In dieser Position werden Zuführungen und Auflösungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen erfasst. Nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen werden ebenfalls dieser Position zugerechnet. Details siehe auch auf Seite 143.

Provisionsüberschuss

Hier werden die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zugeordnete Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden Personalaufwendungen, Sachaufwendungen sowie Abschreibungen erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

Handelsergebnis

In dieser Position werden Erträge und Aufwendungen aus dem Eigenhandel ausgewiesen. Positionen des Handelsbuches wurden marked to market bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste sind ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge

In diesem Posten werden Gebühren, Abgaben, Schadensfälle etc. erfasst und periodengerecht abgegrenzt.

IV. Ermessensentscheidungen

Für die Bilanzierung nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards sind für einige Bilanzpositionen Schätzungen und Annahmen erforderlich. Die Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen, Planungen, Er-

wartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse, die nach heutigem Ermessen wahrscheinlich sind. Annahmen, die den Schätzungen zugrunde liegen, werden regelmäßig überprüft. Potenzielle Unsicherheiten, mit der die Schätzungen behaftet sein können, erfordern in künftigen Perioden unter Umständen Anpassungen des Buchwertes von Vermögenswerten und Schulden.

Die BKS Bank ist in den Märkten Österreich, Kroatien, Slowenien, Oberitalien, Westungarn und Slowakische Republik tätig. In einzelnen Bereichen, in denen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen ausgeübt werden, wird das konjunkturelle Umfeld der genannten Märkte genau analysiert und in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen werden in folgenden Bereichen ausgeübt:

Werthaltigkeit finanzieller Vermögenswerte: Risikovorsorge

Bei den finanziellen Vermögenswerten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, wird zu jedem Bilanzstichtag untersucht, ob es objektive Anhaltspunkte für eine eventuelle Wertminderung gibt. Dazu bedarf es einer Schätzung der Höhe und der Zeitpunkte künftiger Zahlungsströme (nähere Erläuterungen sind dem Risikobericht zu entnehmen).

Werthaltigkeit nicht finanzieller Vermögenswerte

Bei nicht finanziellen Vermögenswerten wird jährlich untersucht, ob es Hinweise auf eine Wertminderung gibt. Bei Firmenwerten erfolgt mindestens jährlich ein Impairmenttest. Bei der Bestimmung des Nutzungswertes sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme, des Abzinsungsfaktors sowie der Wachstumsrate erforderlich. Im Geschäftsjahr 2013 gab es außer beim Firmenwert der Bank d.d., der zur Gänze dem Markteintritt in den kroatischen Bankenmarkt zuzuschreiben war, keinen weiteren Wertminderungsbedarf. Die Beschreibung der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts erfolgt unter Note 20.

Ermittlung des Fair Values von finanziellen Vermögenswerten

Unter dem Fair Value versteht man den Preis, der für in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. IFRS 13 regelt standardübergreifend die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für die eine Bewertung zum Fair Value vorgeschrieben oder gestattet ist, sowie Angaben die über die Bemessung des Fair Values verlangt werden. Gemäß IFRS 13 werden die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten in drei Kategorien eingeteilt.

Level 1: Liegt ein aktiver Markt vor, so kann der Fair Value am besten durch notierte Preise am Hauptmarkt bzw. dem vorteilhaftesten Markt – sofern es keinen Hauptmarkt gibt – ermittelt werden.

Level 2: Liegt keine Börsennotierung für ein Finanzinstrument vor, so wird der Fair Value über die am Markt verfügbaren Inputfaktoren ermittelt. Dazu werden bei der BKS Bank hauptsächlich Zinskurven und Wechselkurse als Inputfaktoren herangezogen.

Level 3: Bei Finanzinstrumenten dieser Kategorie liegen keine Inputfaktoren vor, die mittelbar oder unmittelbar beobachtbar sind. Hier werden je nach Finanzinstrument geeignete allgemein anerkannte Bewertungsverfahren herangezogen.

Ausübung der Fair Value-Option

Über die Ausübung der Fair Value-Option, das heißt die Designierung eines Finanzinstrumentes zum Fair Value, wird im APM-Komitee entschieden. Nähere Erläuterungen hierzu sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Rückstellungen für Sozialkapital

Zur Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläums- und Sterbegelder sind Schätzungen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, der Gehaltsentwicklungen, der Karrieredynamik sowie des Pensionsantrittsalters erforderlich. Vor allem dem Diskontierungssatz kommt eine bedeutende Rolle zu, da eine Änderung des Zinssatzes eine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellung hat. Nähere Erläuterungen sind dem Punkt Rückstellungen zu entnehmen.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) ZINSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Zinserträge aus:			
Kreditgeschäften	145.079	160.253	-9,5
Festverzinslichen Wertpapieren at Fair Value through Profit or Loss	3.160	2.917	8,3
Festverzinslichen Wertpapieren Available-for-Sale	2.992	5.787	-48,3
Festverzinslichen Wertpapieren Held-to-Maturity	24.171	26.263	-8,0
Leasingforderungen	8.014	10.353	-22,6
Aktien	3.011	3.206	-6,1
Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	2.437	1.083	>100
Beteiligungen an sonstigen verbundenen Unternehmen	1.053	652	61,5
Sonstigen Beteiligungen	4.704	4.830	-2,6
Zinserträge gesamt	194.621	215.344	-9,6
Zinsaufwendungen für:			
Einlagen von Kreditinstituten und Kunden ¹⁾	45.906	67.301	-31,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.894	26.887	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	680	318	>100
Zinsaufwendungen gesamt	73.480	94.506	-22,2
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen			
Erträge aus at equity-bewerteten Unternehmen	25.868	22.736	13,8
Refinanzierungsaufwand für at equity-bewertete Unternehmen ²⁾	-805	-477	68,8
Ergebnis aus at equity-bewerteten Unternehmen	25.063	22.259	12,6
Zinsüberschuss	146.204	143.097	2,2

¹⁾ abzüglich Refinanzierungsaufwand von at equity-bewerteten Unternehmen

²⁾ auf Basis des durchschnittlichen 3-Monats-Euribor

In der Position Zinserträge sind Erträge von ausgefallenen Forderungen in Höhe von 6,8 Mio € (Vorjahr: 9,9 Mio €) enthalten.

(2) RISIKOVORSORGE

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Zuweisung zur Risikovorsorge	47.018	45.431	3,5
Auflösung von Risikovorsorgen	-5.363	-7.079	-24,2
Direktabschreibungen	1.446	651	>100
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-391	-401	-2,5
Risikovorsorge	42.710	38.602	10,6

Diese Position beinhaltet Risikovorsorgen für Leasingforderungen in Höhe von 1,7 Mio € (Vorjahr: 2,2 Mio €).

(3) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Provisionserträge aus:			
Zahlungsverkehr	19.220	18.793	2,3
Wertpapiergeschäft	12.037	11.203	7,4
Kreditgeschäft	13.648	13.006	4,9
Devisengeschäft	2.311	3.194	-27,6
Sonstigen Dienstleistungen	1.113	1.203	-7,5
Provisionserträge gesamt	48.329	47.399	2,0
Provisionsaufwendungen für:			
Zahlungsverkehr	1.425	1.349	5,6
Wertpapiergeschäft	735	781	-5,9
Kreditgeschäft	431	434	-0,7
Devisengeschäft	174	232	-25,0
Sonstige Dienstleistungen	142	173	-17,9
Provisionsaufwendungen gesamt	2.907	2.969	-2,1
Provisionsüberschuss	45.422	44.430	2,2

(4) HANDELSERGEBNIS

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Kursbezogene Geschäfte	-11	11	>-100
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	1.534	2.337	-34,4
Handelsergebnis	1.523	2.348	-35,1

(5) VERWALTUNGSaufWAND

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Personalaufwand	66.972	66.578	0,6
– Löhne und Gehälter	47.563	47.623	-0,1
– Sozialabgaben	13.610	12.912	5,4
– Aufwendungen für Altersversorgung	5.799	6.043	-4,0
Sachaufwand	27.085	27.496	-1,5
Abschreibungen	6.756	6.748	0,1
Verwaltungsaufwand	100.813	100.822	0,0

In den Aufwendungen für die Altersversorgung sind beitragsorientierte Zahlungen an eine Pensionskasse in Höhe von 1,5 Mio € (Vorjahr: 1,5 Mio €) enthalten. Die Vorjahreswerte bei den Aufwendungen für die Altersvorsorge wurden gemäß IAS 19 neu angepasst.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Sonstiger betrieblicher Ertrag	3.567	3.931	-9,3
Sonstiger betrieblicher Aufwand	-10.886	-7.544	44,3
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-7.319	-3.613	>100

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nicht zinsbezogene Leasingerträge in Höhe von 829 Tsd € (Vorjahr: 1.030 Tsd €), Mieterträge in Höhe von 319 Tsd € (Vorjahr: 400 Tsd €) und sonstige Erträge in Höhe von 2.419 Tsd € (Vorjahr: 2.501 Tsd €). An Aufwendungen fielen für die Abschreibung eines Firmenwertes 5.414 Tsd € (Vorjahr: 3.474 Tsd €), für die Stabilitätsabgabe 2.074 Tsd € (Vorjahr: 2.074 Tsd €) sowie sonstige Aufwendungen in Höhe von 3.398 Tsd € (Vorjahr: 1.996 Tsd €) an. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind keine Ertragsteuern (Vorjahr: 0,2 Mio €) angefallen.

(7) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Derivaten	2.587	-2.106	>-100
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-1.006	4.512	>-100
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten at Fair Value through Profit or Loss	1.581	2.406	-34,3

Fixzinskredite an Kunden in Höhe von 101,6 Mio € (Vorjahr: 113,0 Mio €), Anleihen aus dem Aktivbestand in Höhe von 87,0 Mio € (Vorjahr: 92,7 Mio €) sowie eigene Emissionen in Höhe von 115,5 Mio € (Vorjahr: 83,3 Mio €) wurden durch Zinsswaps im Rahmen der Fair Value-Option abgesichert. Das Ergebnis dieser Absicherungsgeschäfte belief sich auf -1,0 Mio € (Vorjahr: 4,5 Mio €). Das Ergebnis aus der Fair Value-Option spiegelt im Wesentlichen jenen Wert wider, welcher nicht auf Änderungen im Marktrisiko, sondern auf das Kontrahentenrisiko zurückzuführen ist.

(8) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN AVAILABLE-FOR-SALE

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	-3.491	-1.627	>100
Ergebnis aus Veräußerungen	5.132	4.411	16,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Available-for-Sale	1.641	2.784	-41,1

(9) ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN HELD-TO-MATURITY

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Ergebnis aus Bewertungen	0	0	0
Ergebnis aus Veräußerungen	0	-2.154	-100
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten Held-to-Maturity	0	-2.154	-100

(10) STEUERN

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Laufende Steuern	-7.530	-7.824	-3,8%
Latente Steuern	2.597	1.076	>100
Steuern	-4.933	-6.748	-26,9

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in TSD Euro	2013	2012
Jahresüberschuss vor Steuern	45.529	49.874
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Errechneter Steueraufwand	11.382	12.469
Auswirkung abweichender Steuersätze	-240	-199
Steuerminderungen		
– aus steuerfreien Beteiligungserträgen	-8.182	-7.264
– sonstige steuerfreie Erträge	-611	-1.373
– aus sonstigen Wertanpassungen	71	-514
Steuermehrungen		
– auf Grund nicht abzugsfähiger Aufwendungen	1.643	2.169
– aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	869	1.152
Aperiodischer Steueraufwand	0	309
Ertragsteueraufwand der Periode	4.933	6.748
Effektiver Steuersatz	10,8%	13,5%

Details zur Bilanz**(11) BARRESERVE**

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Kassenbestand	37.016	34.537	7,2
Guthaben bei Zentralnotenbanken	67.799	47.212	43,6
Barreserve	104.815	81.749	28,2

(12) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	45.485	66.377	-31,5
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	71.432	62.040	15,1
Forderungen an Kreditinstitute	116.917	128.417	-9,0

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
täglich fällig	79.370	66.445	19,5
bis 3 Monate	23.034	49.300	-53,3
über 3 Monate bis 1 Jahr	12.262	5.597	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.251	7.000	-67,8
über 5 Jahre	0	75	-100
Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten	116.917	128.417	-9,0

(13) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Firmenkunden	3.946.284	3.871.029	1,9
Retailkunden	1.104.030	1.091.307	1,2
Forderungen an Kunden nach Kundengruppen	5.050.314	4.962.336	1,8

In der Position Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Leasing-Verträgen in Höhe von 289,0 Mio € (Vorjahr: 303,5 Mio €) enthalten. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Sale-and-lease-back-Transaktionen.

FORDERUNGEN AN KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	2013	2012	± in %
täglich fällig	304.725	262.365	16,1
bis 3 Monate	741.473	687.783	7,8
über 3 Monate bis 1 Jahr	737.670	813.825	-9,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.377.407	1.364.025	1,0
über 5 Jahre	1.889.039	1.834.338	3,0
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten	5.050.314	4.962.336	1,8

Das Leasingvermögen ist im Wesentlichen in den Laufzeitbändern > 1 Jahr enthalten.

FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	2013	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2012	± in %
Bruttoinvestitionswerte	153.422	29.958	73.091	50.373	169.193	-9,3
nicht realisierte Finanzerträge	19.182	4.186	9.410	5.586	21.956	-12,6
Nettoinvestitionswerte	134.240	25.772	63.681	44.787	147.237	-8,8

(14) RISIKOVORSORGE ZU FORDERUNGEN

in TSD Euro	2013	2012	± in %
Stand am Beginn des Berichtsjahres	168.101	153.246	9,7
+ Zuführung	43.789	42.348	3,4
- Auflösung	-5.364	-7.079	-24,2
- Verwendung	-30.334	-20.392	48,8
± Veränderung aus Währungsumrechnung	-83	-22	>100
Stand am Ende des Berichtsjahres	176.109	168.101	4,8

In der Risikovorsorge zu Forderungen sind Rückstellungen für wirtschaftliche Risiken des Leasinggeschäftes und Wertberichtigungen von Leasingforderungen in Höhe von 17,4 Mio € (Vorjahr: 18,7 Mio €) enthalten. Weitere Erläuterungen zur Risikovorsorge sind dem Risikobericht zu entnehmen.0

(15) HANDELSAKTIVA

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Produkten			
– Währungsbezogene Geschäfte	0	0	0
– Zinsbezogene Geschäfte	352	237	48,5
Handelsaktiva	352	237	48,5

(16) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	87.004	92.735	-6,2
Kredite	101.622	112.978	-10,1
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	188.626	205.713	-8,3

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
bis 3 Monate	12.054	3.215	>100
über 3 Monate bis 1 Jahr	28.754	13.556	>100
über 1 Jahr bis 5 Jahre	80.508	119.239	-32,5
über 5 Jahre	67.310	69.703	-3,4
Fin. Vermögenswerte at FV through Profit or Loss nach Restlaufzeiten	188.626	205.713	-8,3

(17) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	117.814	131.325	-10,3
Aktien und nicht verzinsliche Wertpapiere	83.574	87.222	-4,2
Beteiligungen an anderen Unternehmen	35.399	31.869	11,1
Sonstige Beteiligungen	14.696	14.808	-0,8
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	251.483	265.224	-5,2

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE AVAILABLE-FOR-SALE NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	3.768	3.842	-1,9
– über 3 Monate bis 1 Jahr	42.433	47.098	-9,9
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	70.822	76.555	-7,5
– über 5 Jahre	791	3.830	-79,3
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale nach Restlaufzeiten	117.814	131.325	-10,3

(18) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	715.548	702.314	1,9
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	715.548	702.314	1,9

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE HELD-TO-MATURITY NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
– bis 3 Monate	23.295	38.598	-39,6
– über 3 Monate bis 1 Jahr	61.925	69.899	-11,4
– über 1 Jahr bis 5 Jahre	275.321	301.263	-8,6
– über 5 Jahre	355.007	292.554	21,3
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity nach Restlaufzeiten	715.548	702.314	1,9

(19) ANTEILE AN AT EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Oberbank AG	237.139	224.167	5,8
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	118.849	111.892	6,2
Alpenländische Garantie-GmbH	974	964	1,0
Drei-Banken Versicherungs-AG	4.164	4.153	0,3
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	361.126	341.176	5,8

(20) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE/FIRMENWERTE

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Geschäfts- und Firmenwert	0	5.414	-100,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1.907	2.545	-25,1
Immaterielle Vermögenswerte	1.907	7.959	-76,0

In den immateriellen Vermögenswerten ist per 31.12.2012 ein Firmenwert bilanziert, der zur Gänze der BKS Bank d.d. zugeschrieben wird. Dieser wurde per 30.09.2013 auf Werthaltigkeit überprüft. Die Berechnung ergab, dass der Firmenwert zur Gänze abzuschreiben war. Die erzielbaren Beträge wurden anhand der mittelfristigen Planung der BKS Bank d.d. ermittelt. In den Planungsprozess waren sowohl Führungskräfte der BKS Bank d.d. als auch Führungskräfte des Mutterunternehmens eingebunden. Die getroffenen Prognosen basieren auf historischen Erfahrungen sowie künftigen Erwartungen hinsichtlich des kroatischen Marktumfeldes. Des Weiteren erfolgte eine laufende Überwachung der Plan- und Istwerte.

Zur Berechnung des Eigenkapitalkostensatzes wurden folgende Parameter herangezogen: Der Diskontierungssatz in Höhe von 10,04% (2012: 11,07%) für den Detailplanungszeitraum wurde anhand des durchschnittlichen Kapitalkostensatzverfahrens ermittelt. Die einzelnen Parameter, die zur Ermittlung des Diskontierungssatzes herangezogen wurden, ergaben sich aus Marktbeobachtungen in Verbindung mit Informationen aus externen Quellen. Als Wachstumsrate wurde ein Abschlag von 1,5% (Vorjahr: 1,5%) auf den Zinssatz in Phase 2 des Bewertungsmodells gewählt. Die Wachstumsrate wurde in Anlehnung an die Herbstprognose 2013 der Europäischen Kommission für die kroatische Wirtschaft ermittelt.

Inklusive der Firmenwertabschreibung bei der BKS-Leasing s.r.o. ergab sich eine kumulierte Firmenwertabschreibung von 12,2 Mio € (Vorjahr 6,8 Mio €).

(21) SACHANLAGEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Grundstücke	8.840	2.774	>100
Gebäude	43.365	48.093	-9,8
sonstige Sachanlagen	11.046	11.309	-2,3
Sachanlagen	63.251	62.176	1,7

(22) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Grundstücke	7.679	8.167	-6,0
Gebäude	15.135	8.325	81,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	22.814	16.492	38,3

Die Marktwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen zum 31.12.2013 insgesamt 34,5 Mio € (Vorjahr: 24,4 Mio €). Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 2,4 Mio € (Vorjahr: 1,1 Mio €). Die mit der Erzielung der Mieteinnahmen in Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen 0,7 Mio € (Vorjahr: 0,3 Mio €).

SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN 2013

in TSD Euro	Sachanlagen	Vermögenswerte ¹⁾	Immobilien ²⁾	Summe
Anschaffungskosten zum 1.1.2013	125.191	9.038	29.434	163.663
Zugang	4.092	630	13.757 ³⁾	18.479
Abgang	1.716	1	0	1.717
Währungsveränderung	-47	-29	0	-76
Umgliederung	271	0	-271	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	127.791	9.638	42.920	180.349
Abschreibung kumuliert	64.540	7.731	20.106	92.377
Buchwert zum 31.12.2013	63.251	1.907	22.814	87.972
Buchwert zum 31.12.2012	62.176	2.545	16.492	81.213
Abschreibung 2013	4.612	1.303	841	6.756

¹⁾ Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

²⁾ Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

³⁾ Großteils durch die Erstkonsolidierung der BKS Immobilien-Service GmbH bedingt

SACHANLAGEN, IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN 2012

in TSD Euro	Sachanlagen	Vermögenswerte ¹⁾	Immobilien ²⁾	Summe
Anschaffungskosten zum 1.1.2012	124.503	8.252	29.289	162.044
Zugang	4.536	801	145	5.482
Abgang	3.834	7	0	3.841
Währungsveränderung	-14	-8	0	-22
Umgliederung	0	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	125.191	9.038	29.434	163.663
Abschreibung kumuliert	63.015	6.493	12.942	82.450
Buchwert zum 31.12.2012	62.176	2.545	16.492	81.213
Buchwert zum 31.12.2011	62.610	3.134	16.978	82.722
Abschreibung 2012	4.739	1.378	631	6.748

¹⁾ Sonstige Immaterielle Vermögenswerte

²⁾ Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(23) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Forderungen an Kunden	286	478	59,8
Handelsaktiva/Handelsspassiva	42	20	>100
Risikovorsorgen	7.118	6.378	11,6
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	300	45	>100
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	302	340	-11,2
Sachanlagen	365	296	23,3
Sonstige Aktiva/Passiva	3.103	6.101	-49,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	784	-100
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen und Sonstige)	5.594	5.383	3,9
Steuerliche Verlustvorträge	0	0	-
Latente Steuerforderungen	17.109	19.825	-13,7

Die aktive latente Steuerabgrenzung ist im Wesentlichen auf die Risikovorsorge gemäß IAS 39, auf Derivate des Bankbuches mit negativen Marktwerten, sowie auf die von der steuerlichen Berechnung abweichende Bewertung des Sozialkapitals nach IAS 19 zurückzuführen. Der Betrag der gemäß IAS 19 direkt im Eigenkapital verrechneten latenten Steuern betrug 0,2 Mio € (Vorjahr: 1,0 Mio €).

(24) SONSTIGE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	8.903	8.737	1,9
Sonstige Vermögenswerte	13.716	17.548	-21,8
Rechnungsabgrenzungsposten	2.988	2.613	14,4
Sonstige Aktiva	25.607	28.898	-11,4

(25) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	961.493	1.111.156	-13,5
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	340.839	335.255	1,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.302.332	1.446.411	-10,0

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
täglich fällig	155.021	25.659	>100
bis 3 Monate	617.053	905.444	-31,9
über 3 Monate bis 1 Jahr	204.437	223.699	-8,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	305.858	275.098	11,2
über 5 Jahre	19.963	16.511	20,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Restlaufzeiten	1.302.332	1.446.411	-10,0

(26) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Spareinlagen	1.741.201	1.797.864	-3,2
Firmenkunden	228.814	244.645	-6,5
Retailkunden	1.512.387	1.553.219	-2,6
Sonstige Verbindlichkeiten	2.042.394	1.747.926	16,8
Firmenkunden	1.394.145	1.205.649	15,6
Retailkunden	648.249	542.277	19,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.783.595	3.545.790	6,7

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
täglich fällig	1.645.279	1.186.330	38,7
bis 3 Monate	541.561	606.271	-10,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	800.228	1.254.919	-36,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	587.602	415.733	41,3
über 5 Jahre	208.925	82.537	>100
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Restlaufzeiten	3.783.595	3.545.790	6,7

(27) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Begebene Schuldverschreibungen	480.382	402.398	19,4
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	110.701	177.546	-37,6
Verbrieftete Verbindlichkeiten	591.083	579.944	1,9

In den anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind 115,5 Mio € (Vorjahr: 83,3 Mio €) zum Fair Value bewertet (Zuordnung Fair Value-Option). Für finanzielle Verbindlichkeiten, auf die die Fair Value-Option angewandt wurde, kam es im Berichtsjahr zu keinen Marktwertänderungen, die aus dem Ausfallrisiko der Bank resultieren würden.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
bis 3 Monate	52.713	86.059	-38,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	45.267	35.574	27,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	286.852	319.340	-10,2
über 5 Jahre	206.251	138.971	48,4
Verbrieftete Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten	591.083	579.944	1,9

(28) HANDELPASSIVA

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Zinsbezogene Geschäfte	404	282	43,3
Handelsspassiva	404	282	43,3

(29) RÜCKSTELLUNGEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	69.814	70.359	-0,8
Steuerrückstellungen (Laufende Steuern)	178	129	38,0
Sonstige Rückstellungen	14.000	10.801	29,6
Rückstellungen	83.992	81.289	3,3

Im Berichtsjahr wurde der Berechnung des Sozialkapitals ein Zinssatz von 3,70% (2012: 3,75%) zu Grunde gelegt. In den Sonstigen Rückstellungen sind im Wesentlichen personalbezogene Rückstellungen bzw. Rückstellungen für Stufenzinsprodukte enthalten.

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Rückstellungen zum 1.1.	70.359	66.238	6,2
+ Zinsaufwand	2.254	2.696	-16,4
+ Dienstzeitaufwand	467	1.125	-58,5
- Zahlungen im Berichtsjahr	-3.931	-4.262	-7,8
± versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	665	4.562	-85,4
Rückstellungen zum 31.12.	69.814	70.359	-0,8

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in TSD Euro	Gesamt 2013	Pensionen und ähnliche Ver- pflichtungen	Steuern und sonstige	Gesamt 2012	± in %
Rückstellung zum 1.1.	81.289	70.359	10.930	77.444	5,0
± Veränderung im Konsolidierungskreis					
± Veränderung Währung	-4	-3	-1	-1	>100
± Umbuchung	0	0	0	0	-
+ Zuführung	9.100	2.495	6.605	10.563	-13,9
- Inanspruchnahme	5.355	2.298	3.057	5.648	-5,2
- Auflösung	1.038	739	299	1.069	-2,9
Rückstellungen zum 31.12.	83.992	69.814	14.178	81.289	3,3

SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Sensitivitätsanalyse der DBO / Barwert der Verpflichtungen in TSD Euro	Abfertigungen 31.12.2013	Pensionen 31.12.2013
Diskontierungszinssatz + 1,0%	17.528	41.510
Diskontierungszinssatz - 1,0%	20.948	50.848
Gehaltssteigerung + 0,5%	20.008	45.951
Gehaltssteigerung - 0,5%	18.282	44.827
Rentensteigerung + 0,5%	-	47.503
Rentensteigerung - 0,5%	-	44.171

Seit 1.1.2013 ist verpflichtend eine Sensitivitätsanalyse gemäß IAS 19.145a durchzuführen. Diese Sensitivitätsanalyse zeigt den Einfluss, den eine Parameteränderung der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen auf die Abfertigungs- und Pensionsrückstellung per 31.12.2013 hätte. Würde man den Diskontierungssatz um 1,0% erhöhen (das wären 4,7%), wäre beispielsweise der Rückstellungsbedarf für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zum Stichtag 59.038 Mio €, d.h. um 10.776 Mio € geringer, als zum 31.12.2013 bilanziert wurde.

FÄLLIGKEITSANALYSE

Cash Flows in TSD Euro	Abfertigungen 31.12.2013	Pensionen 31.12.2013
Erwartete Zahlungen 2014	1.313	3.495
Erwartete Zahlungen 2015	891	3.283
Erwartete Zahlungen 2016	902	3.117
Erwartete Zahlungen 2017	1.009	2.956
Erwartete Zahlungen 2018	2.223	2.800
Summe der erwarteten Zahlungen 2014 bis 2018	6.337	15.651

Die Fälligkeitsanalyse zeigt die vom Aktuar berechneten zu erwartenden Zahlungen aus der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung für die kommenden fünf Geschäftsjahre.

(30) LATENTE STEUERSCHULDEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Forderungen an Kunden	0	1.074	-
Handelsaktiva/Handelspassiva	43	26	65,4
Finanzielle Vermögenswerte at Fair Value through Profit or Loss	3.057	4.671	-34,6
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	1.034	1.408	-26,6
Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity	501	762	-34,3
Sachanlagen	0	0	-
Sonstige Aktiva/Passiva	724	1.658	-56,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	40	0	-
Rückstellungen (für Pensionen, Abfertigungen) und Sonstige Passiva	194	1.272	-84,8
Latente Steuerschulden	5.593	10.871	-48,6

Die Summe der latenten Steuern, die direkt im Eigenkapital verrechnet wurden (AfS-Rücklage), betrug -0,2 Mio € (Vorjahr: 0,9 Mio €). Die passive latente Steuerabgrenzung ist überwiegend auf die Bewertung der Finanzanlagen zum Fair Value sowie auf die Bewertung der Derivate des Bankbuches mit positiven Marktwerten zurückzuführen. Die Verminderung der Steuerlatenz liegt im Wesentlichen in der Veränderung von stillen Reserven in den Leasingbarwerten, bzw. ist im Auslaufen von zum Fair Value bewerteten Derivaten begründet.

(31) SONSTIGE PASSIVA

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	21.458	47.620	-54,9
Sonstige Passiva	16.659	15.641	6,5
Rechnungsabgrenzungsposten	1.671	1.619	3,2
Sonstige Passiva	39.788	64.880	-38,7

(32) NACHRANGKAPITAL

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Ergänzungskapital	182.809	196.655	-7,0
Hybridkapital	40.000	40.000	0,0
Nachrangkapital	222.809	236.655	-5,9

NACHRANGKAPITAL NACH RESTLAUFZEITEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
bis 3 Monate	20.774	0	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	29.775	19.933	49,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	80.046	123.409	-35,1
über 5 Jahre	92.214	93.313	-1,2
Nachrangkapital nach Restlaufzeiten	222.809	236.655	-5,9

Im Geschäftsjahr 2014 werden Ergänzungskapitalemissionen in Höhe von 52,6 Mio € fällig (Vorjahr: 20,0 Mio €). Das Hybridkapital in Höhe von 40 Mio € (Vorjahr: 40 Mio €) wird gemäß § 24 BWG in die konsolidierten Eigenmittel einberechnet. Es stellt kein Konzerneigenkapital dar.

DETAILS ZUM NACHRANGKAPITAL (NOMINALWERTE)¹⁾

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	Gesamtlaufzeit
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/2	-	10.000	8 Jahre
3 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2005-2013/4	-	10.000	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/1	22.000	22.000	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2021/PP	2.350	2.350	15 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/3	5.600	5.600	8 Jahre
Variable Ergänzungskapital-Obligation 2006-2014/4	25.000	25.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/1	10.000	10.000	8 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2017/3	9.100	9.100	10 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2007-2015/6	15.000	15.000	8 Jahre
4 ½% Ergänzungskapital-Obligation 2008-2016/2	7.700	7.700	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2008-2020/4	15.000	15.000	12 Jahre
5% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/3	20.000	20.000	8 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2009-2017/8	19.500	19.500	8 Jahre
Stufenzins-Ergänzungskapital-Obligation 2010-2020/2	16.000	16.000	10 Jahre
4 ¾% Ergänzungskapital-Obligation 2011-2019/3	20.000	20.000	8 Jahre
7,35% Hybridanleihe der BKS Hybrid alpha GmbH 2008	20.000	20.000	unbegrenzt
6% Hybridanleihe der BKS Hybrid beta GmbH 2010	20.000	20.000	unbegrenzt
Summe Nachrangkapital	227.250	247.250	

¹⁾ Es handelt sich weder um ein Anbot oder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Emissionen, ebenso wenig handelt es sich um eine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung. Die Emissionen erfolgen seit Mai 2009 auf Grundlage des jeweiligen veröffentlichten Basisprospekts der BKS Bank und aller Nachträge sowie der jeweilig veröffentlichten endgültigen Bedingungen, die auf der Homepage der Emittentin unter www.bks.at abrufbar sowie in den Geschäftsstellen der BKS Bank AG, 9020 Klagenfurt, St. Veiter Ring 43, während üblicher Geschäftszeiten kostenlos erhältlich sind.

(33) KONZERNKAPITAL

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Gezeichnetes Kapital	65.520	65.520	0,0
– Aktienkapital	65.520	65.520	0,0
Kapitalrücklagen	97.929	97.929	0,0
Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen	550.715	524.844	4,9
Eigenkapital vor Fremdanteilen	714.164	688.293	3,8
Fremdanteile	-10	-7	42,9
Konzernkapital	714.154	688.286	3,8

Das Aktienkapital setzt sich aus 30.960.000 stimmberechtigten Stamm-Stückaktien und 1.800.000 stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien zusammen. Der Nennwert je Aktie beträgt 2,0 €. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. Die Gewinnrücklagen und Sonstige Rücklagen beinhalten im Wesentlichen thesaurierte Gewinne. Die anrechenbaren Eigenmittel betragen zum Jahresende 707,6 Mio € (Vorjahr: 709,5 Mio €). Der Eigenmittelüberschuss betrug 353,8 Mio € (Vorjahr: 352,9 Mio €).

Im Berichtsjahr wurden die externen Mindestkapitalanforderungen durchgehend erfüllt.

(34) FAIR VALUES 31.12.2013

in TSD Euro	LEVEL1 „Markt- wert“	LEVEL2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs- methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2013	Diff. Fair Value zu Buchwert
Aktiva						
Forderungen an Kreditinstitute	0	116.980	0	116.980	116.917	63
Forderungen an Kunden	0	5.106.280	0	5.106.280	5.050.314	55.966
Handelsaktiva	0	352	0	352	352	0
FV ¹⁾ at Fair Value through Profit or Loss	87.004	101.622	0	188.626	188.626	0
FV Available-for-Sale	232.431	0	19.052	251.483	251.483	0
FV Held-to-Maturity	763.786	0	0	763.786	715.548	48.237
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	301.690	0	5.138	306.828	361.126	- 54.298 ²⁾
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	34.499	34.499	22.814	11.685
Sonstige Aktiva (Derivate)	0	8.903	0	8.903	8.903	0
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.305.451	0	1.305.451	1.302.332	3.120
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	3.795.143	0	3.795.143	3.783.595	11.548
Verbriefte Verbindlichkeiten	487.446	118.151	0	605.597	591.083	14.514
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	69.803	45.722	0	115.525	115.525	0
Nachrangkapital	224.108	2.350	0	226.458	222.809	3.649
Handelspassiva	0	404	0	404	404	0
Sonstige Passiva (Derivate)	0	21.458	0	21.458	21.458	0

¹⁾ FV = Finanzielle Vermögenswerte

²⁾ Die interne Unternehmensbewertung auf Basis der Planwerte der at equity bilanzierten Unternehmen ergab wie auch im Vorjahr zum Stichtag keinen Wertberichtigungsbedarf.

FAIR VALUES 31.12.2012

in TSD Euro	LEVEL1 „Markt- wert“	LEVEL2 „Marktwert basierend“	LEVEL 3 „Interne Bewertungs- methode“	Fair Value total	Buchwert 31.12.2013	Diff. Fair Value zu Buchwert
Aktiva						
Forderungen an Kreditinstitute	0	128.500	0	128.500	128.417	83
Forderungen an Kunden	0	5.029.388	0	5.029.388	4.962.336	67.052
Handelsaktiva	0	237	0	237	237	0
FV ¹⁾ at Fair Value through Profit or Loss	92.735	112.978	0	205.713	205.713	0
FV Available-for-Sale	247.489	0	17.735	265.224	265.224	0
FV Held-to-Maturity	773.600	0	0	773.600	702.314	71.286
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	290.899	0	5.117	296.016	341.176	- 45.160
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	24.431	24.431	16.492	7.939
Sonstige Aktiva (Derivate)	0	8.737	0	8.737	8.737	0
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.450.209	0	1.450.209	1.446.411	3.798
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	3.576.223	0	3.576.223	3.545.790	30.433
Verbriefte Verbindlichkeiten	404.736	176.729	0	581.465	579.944	1.521
– hiervon at Fair Value through Profit or Loss	0	83.337	0	83.337	83.337	0
Nachrangkapital	234.013	2.350	0	236.363	236.655	- 292
Handelspassiva	0	282	0	282	282	0
Sonstige Passiva (Derivate)	0	47.620	0	47.620	47.620	0

¹⁾ FV = Finanzielle Vermögenswerte

Die beiden Tabellen zeigen die Fair Values der angeführten Bilanzpositionen, also jene Preise, die in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes einge-

nommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würden. Die unter der Kategorie Level 1 „Marktwerte“ dargestellten Fair Values wurden anhand quotierter Marktpreise auf aktiven Märkten (Börse) bewertet. Liegen keine Marktwerte vor, wird der Fair Value über marktübliche Bewertungsmodelle basierend auf beobachtbaren Inputfaktoren bzw. Marktdaten (z.B. Zinskurve, Wechselkurse) ermittelt und unter der Kategorie Level 2 „Marktdaten basierend“ ausgewiesen (z.B. Diskontierung der zukünftigen Cash Flows von Finanzinstrumenten). Für die Bewertung der Positionen der Kategorie Level 2 kam grundsätzlich die Barwertmethode zur Anwendung. In der Kategorie Level 3 „interne Bewertungsmethode“ werden Wertansätze für einzelne Finanzinstrumente auf Basis eigener allgemein gültiger Bewertungsverfahren festgelegt. Beteiligungen im AfS-Bestand sowie Anteile an at equity bewerteten Unternehmen der Kategorie Level 3 werden, wenn sich kein verlässlicher Fair Value ermitteln lässt, mit ihren Buchwerten angesetzt. Zur Überprüfung der Sensitivität der Bewertungsansätze von Beteiligungen in der Kategorie Level 3 werden für wesentliche Beteiligungen Unternehmensbewertungen vorgenommen.

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Umgliederung verbriefter Verbindlichkeiten aus der Kategorie Level 2 in die Kategorie Level 1 aufgrund der Börsennotierung einer Anleihe in Höhe von 40 Mio €. Umgliederungen in den einzelnen Kategorien werden vorgenommen, wenn die Marktwerte (Level 1) oder verlässliche Inputfaktoren (Level 2) nicht mehr zur Verfügung stehen oder Marktwerte (Level 1) für einzelne Finanzinstrumente neu zur Verfügung stehen (z.B. Börsegang). In den Bewertungsmodellen gab es keine Änderungen.

LEVEL 3: BEWEGUNGEN 1.1. BIS 31.12.2013

in TSD Euro	Stand 31.12.2012	GuV- Rechnung	Sonstiges Ergebnis	Käufe	Verkäufe	Stand 31.12.2013
FV Available-for-Sale	17.735	70	0	4.150	2.903	19.052
Anteile an at equity-bewerteten Unternehmen	5.117	84	-63	0	0	5.138
Summe	22.852	154	-63	4.150	-2.903	24.190

(35) ERFOLGSRECHNUNG NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012
Zinsertrag Handelsbestand	184	193
Gewinne/Verluste aus Handelsbestand	1.340	2.155
Ergebnis aus Handelsbestand	1.523	2.348
Zinsertrag at Fair Value through Profit and Loss	11.412	10.282
Gewinne/Verluste aus Fair Value through Profit and Loss	1.581	2.406
Ergebnis aus at Fair Value through Profit and Loss¹⁾	12.993	12.688
Zinsertrag	8.212	10.927
Gewinne/Verluste aus AfS	5.132	4.411
Verluste aus Wertminderung AfS	-3.491	-1.627
Ergebnis AfS	9.853	13.711
Zinsertrag	143.065	161.665
Gewinne/Verluste aus Kredite und Forderungen	0	0
Wertminderung (Risikovorsorge) aus Kredite und Forderungen	-42.710	-38.602
Provisionsgeschäft aus dem Bereich Kredite und Forderungen	33.149	32.978
Ergebnis Kredite und Forderungen	133.504	156.041
Zinsertrag	24.171	26.263
Gewinne/Verluste aus HtM	0	-2.154
Wertminderung aus HtM	0	0
Ergebnis aus HtM	24.171	24.109
Zinsaufwendungen aus finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost	-71.024	-92.612
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten at amortised cost	-71.024	-92.612
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen²⁾	-65.491	-66.411
Jahresüberschuss vor Steuern	45.529	49.874

¹⁾ Fair Value-Option sowie Bewertungsergebnis von Derivaten aus der Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva

²⁾ inkludiert übriges Zins- und Provisionsergebnis, Verwaltungsaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge

(36) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN ZUM 31.12.2013

	Einbezug*	Anteile in %	Bilanzsumme	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Alpenländische Garantie-GmbH	E	25,00	228.038	38
Oberbank AG	E	16,95	17.085.585	88.381
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	E	13,59	9.273.506	51.167
Drei-Banken Versicherungs-AG	E	20,00	147.718	820
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH	N	30,00	24.056	-64

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN ZUM 31.12.2012

in TSD Euro	Einbezug*	Anteile in %	Bilanzsumme	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Alpenländische Garantie-GmbH	E	25,00	208.778	0
Oberbank AG	E	16,95	17.157.022	80.597
Bank für Tirol und Vorarlberg AG	E	13,59	9.129.155	20.663
Drei-Banken Versicherungs-AG	E	20,00	162.398	1.177
Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH	N	30,00	21.611	60

*E = at equity; *N = kein Einbezug

Unter den at equity-bewerteten Gesellschaften werden die Oberbank AG und die BTV AG aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20%-Beteiligungsgrenze nicht erreichten: Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BKS Bank, der BTV AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH bzw. für die Beteiligung an der BTV AG besteht zwischen der BKS Bank AG, der Oberbank AG, der Generali 3 Banken Holding AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Genossenschaft mbH jeweils ein Syndikatsvertrag. Der anteilige Marktwert der börsennotierten Beteiligung der BKS Bank AG an der Oberbank AG und an der BTV AG erreichte 301,7 Mio € (Vorjahr: 290,9 Mio €). Die Oberbank AG und die BTV AG halten ihrerseits an der BKS Bank AG insgesamt 12.259.083 Stück Aktien (Vorjahr: 12.259.083 Stk).

Die Alpenländische Garantie-GmbH (ALGAR), mit Sitz in Linz, wurde 1983 in Gestalt eines Kreditinstituts als gemeinsames Tochterunternehmen der 3 Banken Gruppe gegründet. Der Unternehmenszweck der ALGAR ist nicht gewinnorientiert und dient der Absicherung von Großkreditrisiken der drei Gesellschafterbanken durch die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Kredite und Darlehen. Das Stammkapital in Höhe von 3,0 Mio € wird zu 50% von der Oberbank und zu jeweils 25% von der BTV und der BKS Bank gehalten. Das Garantieentgelt betrug 3,2 Mio € (Vorjahr: 3,0 Mio €) und ist in der Position Risikovorsorgen als Zuweisung zur Risikovorsorge enthalten.

Die Drei-Banken-EDV Gesellschaft mbH ist der IT-Dienstleister für die 3 Banken Gruppe. Die Aufwendungen im Berichtsjahr seitens der BKS Bank AG betrugen 8,4 Mio € (Vorjahr: 8,0 Mio €).

(37) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die folgenden Tabellen enthalten Pflichtangaben gemäß UGB § 245a sowie IAS 24 über Beziehungen der BKS Bank zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Als nahestehend werden Unternehmen oder Personen qualifiziert, wenn diese einen beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben könnten.

Mitglieder des Managements gemäß IAS 24.9 sind Personen, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Unternehmens zuständig und verantwortlich sind, wobei Mitglieder der Geschäftsführung und Aufsichtsratsorgane eingeschlossen werden müssen.

ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

in TSD Euro	Höhe der ausstehenden Salden per 31.12.2013	Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen	erfasster Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen im Geschäftsjahr	Höhe der ausstehenden Salden per 31.12.2012
nicht konsolidierte Tochterunternehmen				
Forderungen	9.611	0	0	17.612
Verbindlichkeiten	1.675			2.931
Assoziierte Unternehmen				
Forderungen	48.968	0	0	5.543
Verbindlichkeiten	186.412			160.168
Mitglieder des Managements				
Forderungen	505	0	0	470
Verbindlichkeiten	895			851
sonstige nahestehende Personen				
Forderungen	8	0	0	8
Verbindlichkeiten	1.046			1.272

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN

in TSD Euro	BKS Bank 2013	BKS Bank 2012
durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	990	1.009
Arbeiter im BKS Bank Konzern	49	48
Angestellte im BKS Bank Konzern	941	961
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer anteilig einbezogener Unternehmen	2.794	2.823
Bezüge des Vorstandes		
Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder	1.418	1.450
Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen	742	749
Bezüge des Aufsichtsrates		
Bezüge aktiver Aufsichtsratsmitglieder	171	124
Bezüge ehemaliger Aufsichtsratsmitglieder und deren Hinterbliebenen	0	0
Vergütungen des Managements gemäß IAS 24	1.589	1.574
Vergütungen für kurzfristig fällige Leistungen	1.484	1.317
Vergütungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	105	73
Vergütungen für andere langfristige Leistungen	0	184
Vergütungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
anteilsbasierte Vergütungen	0	0
Gewährte Vorschüsse und Kredite		
Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Vorstand	192	2
Gewährte Vorschüsse und Kredite an den Aufsichtsrat	313	468
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen von Vorstandsmitgliedern	-28	571
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen anderer Arbeitnehmer	6.052	8.671

Alle Vorschüsse, Kredite und Einlagen an Mitglieder des Vorstandes/Aufsichtsrates wurden zu marktüblichen Konditionen gewährt.

(38) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Methode: Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet. Der Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Das durchschnittlich zugeordnete Eigenkapital wird mit einem Zinssatz von 5% verzinst und als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen. Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern gemessen. Die Eigenkapitalrentabilität ist neben der Cost-Income-Ratio eine der wesentlichsten Steuerungsgrößen für die Unternehmensbereiche. Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Steuerung. Für die Unternehmensführung verantwortlich zeichnet der Gesamtvorstand.

Die Berichtsstruktur für die interne Steuerung gliedert sich in folgende Teilbereiche:

- Monatliche Ergebnisanalyse auf Profit-Center-Ebene
- Zumindest quartalsweises Risikoberichtswesen für alle relevanten Risikoarten
- Ad-hoc-Berichte auf Basis außerordentlicher Ereignisse

SEGMENTERGEBNIS

in TSD Euro	Retailkunden		Firmenkunden		Financial Markets	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	32.623	30.756	79.941	88.606	33.221	23.133
– hievon at equity-Ergebnis	0	0	0	0	25.063	22.259
Risikovorsorge	-1.810	-742	-40.003	-36.258	-897	-1.602
Provisionsüberschuss	20.620	20.035	24.433	23.732	149	421
Handelsergebnis	0	0	0	0	1.523	2.348
Verwaltungsaufwand	-52.275	-51.947	-38.184	-39.399	-6.505	-6.234
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	866	1.062	1.318	1.240	-7.338	-4.551
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0	3.222	3.036
Jahresüberschuss vor Steuern	24	-836	27.505	37.921	23.375	16.551
Ø risikogewichtete Aktiva	564.302	566.564	3.262.148	3.222.946	569.417	603.930
Ø zugeordnetes Eigenkapital	45.144	45.325	260.972	257.836	388.787	356.979
Segmentverbindlichkeiten	2.771.194	2.689.919	2.082.359	1.931.954	1.754.471	1.869.214
ROE auf Basis Jahresüberschuss	0,1%	-1,8%	10,5%	14,7%	6,0%	4,6%
Cost-Income-Ratio	96,6%	100,2%	36,1%	34,7%	23,6%	29,2%
Risk-Earnings-Ratio	5,5%	2,4%	50,0%	40,9%	2,7%	6,9%

in TSD Euro	Sonstige		Summe	
	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	419	602	146.204	143.097
– hievon at equity-Ergebnis	0	0	25.063	22.259
Risikovorsorge	0	0	-42.710	-38.602
Provisionsüberschuss	220	242	45.422	44.430
Handelsergebnis	0	0	1.523	2.348
Verwaltungsaufwand	-3.849	-3.242	-100.813	-100.822
Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen	-2.165	-1.364	-7.319	-3.613
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	0	0	3.222	3.036
Jahresüberschuss vor Steuern	-5.375	-3.762	45.529	49.874
Ø risikogewichtete Aktiva	40.024	43.118	4.435.891	4.436.558
Ø zugeordnetes Eigenkapital	6.325	6.468	701.228	666.608
Segmentverbindlichkeiten	135.735	163.335	6.743.760	6.654.415
ROE auf Basis Jahresüberschuss	-	-	6,5%	7,5%
Cost-Income-Ratio	-	-	54,3%	54,1%
Risk-Earnings-Ratio	-	-	29,2%	27,0%

Im Segment Sonstige sind Sachverhalte ohne direkten Bezug zu Geschäftssegmenten, nicht den anderen Segmenten zuordenbare Ertrags- und Aufwandspositionen sowie jene Ergebnisbeiträge abgebildet, welche nicht einem einzelnen Unternehmensbereich zugeordnet werden konnten.

Im Geschäftsjahr haben wir gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 die Segmentberichterstattung an der internen Steuerung ausgerichtet (Management Approach auf Basis IFRS-Ziffern vor Steuern). Die Position Financial Markets beinhaltet im Saldo sonstiger betrieblicher Erträge bzw. Aufwendungen die Firmenwertabschreibung der BKS Bank d.d. in Höhe von 5,4 Mio € (Vorjahr: 3,5 Mio €).

(39) ZINSLOSE AKTIVA

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Zinslose Aktiva	281.250	220.116	27,8

Die zinslosen Forderungen gegenüber Kunden betragen nach Abzug von Wertberichtigungen 156,9 Mio € (Vorjahr: 109,0 Mio €).

(40) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Forderungen an Kunden	13.279	13.831	-4,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.208	5.280	-1,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.007	7.184	-2,5

(41) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Vermögenswerte	668.219	747.900	-10,7
Verbindlichkeiten	176.980	240.776	-26,5

(42) VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen	1.562	1.566	-0,3

(43) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012	± in %
Bürgschaften und Garantien	379.178	391.831	-3,2
Akkreditive	3.119	3.122	-0,1
Eventualverbindlichkeiten	382.297	394.953	-3,2
Sonstige Kreditrisiken	750.001	588.249	27,5
Kreditrisiken	750.001	588.249	27,5

Die sonstigen Kreditrisiken beinhalten im Wesentlichen bereits erfasste, aber noch nicht in Anspruch genommene Rahmen. Die Wahrscheinlichkeit der Ausnutzung dieser Rahmen unterliegt einem Monitoring mit einer zumindest jährlichen Überprüfung der Ziehungswahrscheinlichkeit.

(44) LISTE AUSGEWÄHLTER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in MIO Euro	K ¹⁾	Eigenkapital		Anteil BKS Bank in %		Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	
		2013	2012	direkt	indirekt	2013	2012
BKS Bank d.d., Rijeka	V	26,30	27,69	100,00	-	-1,14	-0,74
BKS-Leasing s.r.o., Bratislava	V	18,52	18,49	100,00	-	0,03	-0,38
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt, vormals BKS-Immobilienleasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	2,00	1,57	99,75	0,25	3,20	-0,04
BKS-Leasing Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	-	0,49	-	-	-	0,10
BKS-leasing d.o.o., Ljubljana	V	5,05	4,37	100,00	-	0,78	0,42
BKS-leasing Croatia d.o.o., Zagreb	V	2,00	1,09	100,00	-	0,92	0,38
Immobilien Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Klagenfurt	V	4,04	3,68	100,00	-	0,36	0,14
IEV Immobilien GmbH, Klagenfurt	V	0,04	0,04	100,00	-	0,00	0,00
BKS Zentrale-Errichtungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH, Klagenfurt ²⁾	V	2,81	2,51	-	100,00	0,30	0,34
BKS Immobilien-Service Gesellschaft mbH, Klagenfurt	V	0,22	0,22	100,00	-	0,42	0,45
BKS 2000-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Klagenfurt	N	19,97	20,47	100,00	-	0,56	0,81
Oberbank AG, Linz	E	1.107,06	1.031,69	16,95	-	88,38	80,60
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	E	605,60	561,86	13,59	-	51,17	20,66
Alpenländische Garantie-Gesellschaft mbH, Linz	E	3,89	3,86	25,00	-	0,04	0,00
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft mbH, Linz	E	3,50	3,56	30,00	-	-0,06	0,06
3-Banken Beteiligung Gesellschaft mbH, Linz	N	19,87	21,29	-	30,00	-1,42	0,07
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	E	20,18	20,12	20,00	-	1,10	1,18
E 2000 Liegenschaftsverwertungs GmbH, Klagenfurt	N	0,11	0,10	99,00	1,00	0,01	0,03
VBG Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	V	0,06	0,11	100,00	-	-0,05	-0,47
BKS Hybrid alpha GmbH, Klagenfurt	V	0,08	0,07	100,00	-	0,01	0,01
BKS Hybrid beta GmbH, Klagenfurt	V	0,06	0,05	100,00	-	0,01	0,01
VBG-CH Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	V	100,83	100,83	100,00	-	0,64	0,90
LVM Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,82	100,82	-	100,00	0,65	0,91

¹⁾ Konsolidierungsmethode: V = Vollkonsolidierung, E = „at equity“-Methode, N = wegen untergeordneter Bedeutung keine Einbeziehung gemäß IFRS Framework Pkt. 29 und 30 (in Bezug auf die Besonderheiten des Bankgeschäftes des BKS Bank Konzerns sind diese Gesellschaften unwesentlich).

²⁾ Der Ausweis des Eigenkapitals erfolgt unter Einbeziehung eines nachrangig gestellten Genussrechtes von 3,63 Mio € (Vorjahr: 3,63 Mio €).

(45) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die BKS Bank hat von der slowenischen Factor banka d.d. mit dem Sitz in Ljubljana im Einvernehmen mit der Republik Slowenien und der Banka Slovenije im Zuge der beschlossenen Umstrukturierungsmaßnahmen das Wertpapiergeschäft dieser in Abwicklung befindlichen Bank übernommen. Die definitive Migration der zur Disposition gestandenen rund 3.000 Wertpapierkunden erfolgte am 28. Februar 2014. Weitere Geschäftsvorfälle von wesentlicher Bedeutung oder berichtsrelevante Ereignisse sind im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer nicht aufgetreten.

(46) IN DEN AKTIVPOSTEN ENTHALTENE SICHERHEITEN FÜR VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten	Vermögenswerte	31.12.2013	31.12.2012
Mündelgelder gemäß § 230 a ABGB	Wertpapiere	12.978	12.974
Arrangementkaution für Wertpapierbörsenhandel	Wertpapiere	1.575	1.598
Kaution für Handel an EUREX	Wertpapiere	50	50
Sicherheiten Xetra	Wertpapiere	1.229	1.222
Pfandsperre Euro-Clear	Wertpapiere	15.056	15.068
SEPA-Sicherheiten für Filiale Slowenien	Wertpapiere	825	542
Margin Repo-Geschäfte	Wertpapiere	1.001	1.002
Margin Finanztermingeschäfte	Forderung Kreditinstitute	16.720	13.620
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Wertpapiere	9.325	-
Sicherheiten für OeNB-Refinanzierung	Kredite	364.688	272.813
Sicherheiten für Banka Slovenije-Refinanzierung	Kredite	-	33.000
Hypothekarischer Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	137.411	77.884
Deckungsstock auf Basis öffentlicher Forderungen für fundierte Schuldverschreibungen	Kredite	16.263	16.741

(47) ANGABEN ZU VERGÜTUNGEN AN DEN BANKPRÜFER

in TSD Euro	BKS Bank 2013	BKS Bank 2012
Honorare für Pflichtprüfungen	353	353
Sonstige Honorare	92	112
Summe Honorare	445	465

(48) RISIKOBERICHT

Hinsichtlich der Angaben zum Risikobericht gemäß IFRS 7.31 bis 7.42 wird von der Bestimmung im IFRS 7.B6 Gebrauch gemacht, wonach ein eigener Risikobericht, der einen Teil des Lageberichts darstellt, erstellt wird. Der Risikobericht wird gemeinsam mit dem Geschäftsbericht und Finanzbericht veröffentlicht und ist den Abschlussadressaten zu denselben Bedingungen und zur selben Zeit wie der Abschluss zugänglich.

(49) DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: BANKBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	171.000	391.750	274.710
OTC-Produkte	171.000	391.750	274.710
Zinsswaps	171.000	391.750	274.710
– Kauf	85.500	195.875	137.355
– Verkauf	85.500	195.875	137.355
Optionen auf zinsbezogene Instrumente	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-
Wechselkursverträge	645.860	939.317	-
OTC-Produkte	645.860	939.317	-
Devisentermingeschäfte	459.503	-	-
– Kauf	229.698	-	-
– Verkauf	229.805	-	-
Kapitalmarktswaps	-	939.317	-
– Kauf	-	467.547	-
– Verkauf	-	471.770	-
Geldmarktswaps (Devisenswaps)	186.357	-	-
– Kauf	94.405	-	-
– Verkauf	91.952	-	-
Wertpapierbezogene Geschäfte	-	-	-
Börsegehandelte Produkte	-	-	-
Aktioptionen	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

DERIVATIVES GESCHÄFTSVOLUMEN: HANDELSBUCH

in TSD Euro	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Zinssatzverträge	2.286	12.598	17.976
OTC-Produkte	2.286	12.598	17.976
Zinsswaps	-	2.040	-
– Kauf	-	1.020	-
– Verkauf	-	1.020	-
Zinssatzoptionen	2.286	10.558	17.976
– Kauf	1.143	5.279	8.988
– Verkauf	1.143	5.279	8.988
Wechselkursverträge	-	-	-
OTC-Produkte	-	-	-
Devisenoptionen (Währungsoptionen)	-	-	-
– Kauf	-	-	-
– Verkauf	-	-	-

FINANZINSTRUMENTE DES HANDELSBUCHES

in TSD Euro	31.12.2013	31.12.2012
Verzinsliche Wertpapiere	-	-
Substanzwerte	9.686	8.140

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	837.460	1.001.634	3.220	6.627	12.773	24.402
	837.460	1.001.634	3.220	6.627	12.773	24.402
	837.460	1.001.634	3.220	6.627	12.773	24.402
	418.730	500.817	322	-	10.612	23.608
	418.730	500.817	2.898	6.627	2.161	794
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	1.585.177	1.858.708	5.296	1.747	6.361	19.657
	1.585.177	1.858.708	5.296	1.747	6.361	19.657
	459.503	410.779	437	87	543	1.795
	229.698	204.555	20	64	541	1.786
	229.805	206.224	417	23	2	9
	939.317	1.188.110	2.375	750	5.788	17.387
	467.547	585.737	-	-	-	-
	471.770	602.373	2.375	750	5.788	17.387
	186.357	259.819	2.484	910	30	475
	94.405	130.097	2.484	146	0	436
	91.952	129.722	-	764	30	39
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
	32.860	26.006	169	80	169	79
	32.860	26.006	169	80	169	79
	2.040	2.520	41	62	41	61
	1.020	1.260	-	-	41	61
	1.020	1.260	41	62	-	-
	30.820	23.486	128	18	128	18
	15.410	11.743	128	18	-	-
	15.410	11.743	-	-	128	18
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-

Dem Handelsbuch sind jene Geschäfte (Wertpapiere und Derivate) zugerechnet, welche von der Organisationseinheit Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel zur Erzielung von Kursgewinnen bzw. zur Nutzung von Zinsschwankungen eingegangen wurden. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese als Marktwert angesetzt. Bei fehlenden Marktpreisen wurden interne Bewertungsmodelle, insbesondere die Barwertmethode, angewandt.

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker (bis 28. Februar 2014)

Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer

Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Kapitalvertreter im Aufsichtsrat

Komm.-Rat Dkfm. Dr. Hermann Bell; Vorsitzender

Konsul Peter Gaugg; 1. Stellvertreter des Vorsitzenden

Konsul Gen.-Dir. Dr. Franz Gasselsberger, MBA; 2. Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Christina Fromme-Knoch

Dr. Reinhard Iro

Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud

Dr. Dietrich Karner

Mag. Michael Kastner

DDipl.-Ing. Dr. mont. Josef Korak

Komm.-Rat Karl Samstag

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Helmuth Binder (bis 31. Oktober 2013)

Mag. Maximilian Medwed

Herta Pobaschnig

Manfred Suntinger

Hanspeter Traar

Gertrude Wolf (ab 1. November 2013)

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Schlussbemerkungen des Vorstandes

Erklärung des Vorstandes gemäß § 82 Absatz 4 BörseG

Der Vorstand der BKS Bank AG erklärt, dass der vorliegende Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Financial Reporting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt wurde und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BKS Bank Konzerns vermittelt. Weiters erklärt er, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des BKS Bank Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und auch die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer

Vorstandsmitglied mit Verantwortung bis 28. Februar 2014 für die Geschäftsfelder Corporates, die Bereiche Human Resources, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Investor Relations; regional zuständig für die Direktionen in Kärnten, Steiermark sowie für Italien

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Internationales Geschäft, Rechnungswesen und Vertriebscontrolling, Treasury/Eigengeschäft, Kapitalmarktrecht, Bauangelegenheiten, Tochtergesellschaften und Beteiligungen; im Inland verantwortlich für die Regionen Burgenland und Wien, im Ausland für die Regionen Slowenien, Kroatien, Ungarn und Slowakische Republik



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Vorstandsmitglied mit Verantwortung für die Bereiche Risikomanagement, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Betriebsorganisation und IT sowie 3-Banken-EDV Gesellschaft

Vorstandsmitglied, in gemeinsamer Verantwortung mit Herrn Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Penker für die Geschäftsfelder Retailkundengeschäft und Private Banking zuständig

Gewinnverteilungsvorschlag

Das Geschäftsjahr 2013 der BKS Bank AG schließt mit einem Bilanzgewinn von 8.373.299,75 €. Wir beantragen, von dem zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende von 0,25 € pro Aktie auszuschütten – dies ergibt bei 32.760.000 Aktien einen Ausschüttungsbetrag von 8.190.000 € – und den unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Klagenfurt am Wörthersee, 28. Februar 2014

Der Vorstand



Gen.-Dir. Dkfm. Dr. Heimo Penker



Vst.-Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer



Vst.-Dir. Mag. Dieter Kraßnitzer



Vst.-Dir. Mag. Wolfgang Mandl

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

**BKS Bank AG,
Klagenfurt am Wörthersee,**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf

Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, so dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Klagenfurt, am 28. Februar 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

MMag. Dr. Peter Fritzer
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

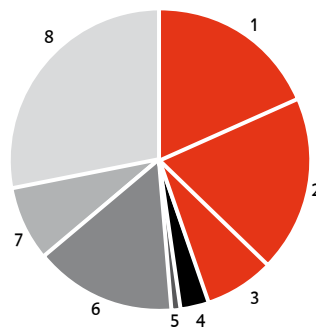
Ergänzende Angaben

3 Banken Gruppe im Überblick _____	170
Eckdaten der Unternehmenshistorie _____	172
Glossar _____	174
Zukunftsbezogene Aussagen _____	180
Impressum _____	180

3 Banken Gruppe im Überblick

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BKS BANK AG

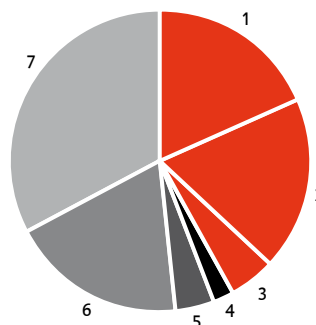
	nach Stimm- rechten	nach Kapital- anteilen
1 Oberbank AG	19,54%	18,52%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	19,65%	18,90%
3 Generali 3 Banken Holding AG	7,88%	7,44%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossen- schaft mbH	3,11%	2,98%
5 BKS-Belegschaftsbeteiligungsprivatstiftung	0,33%	0,66%
6 Streubesitz	12,39%	15,47%
7 UniCredit Bank Austria AG	7,46%	8,02%
8 CABO Beteiligungs GmbH	29,64%	28,01%



Grundkapital in EUR:	65.520.000
Anzahl Stamm-Stückaktien:	30.960.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	1.800.000

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER OBERBANK AG

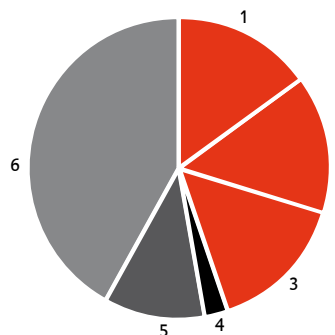
	nach Stimm- rechten	nach Kapital- anteilen
1 BKS Bank AG	18,51%	16,95%
2 Bank für Tirol und Vorarlberg AG	18,51%	17,00%
3 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossen- schaft mbH	5,13%	4,62%
4 Generali 3 Banken Holding AG	2,21%	1,98%
5 Mitarbeiterbeteiligung	3,74%	3,47%
6 Streubesitz	19,36%	26,83%
7 CABO Beteiligungs GmbH	32,54%	29,15%



Grundkapital in EUR:	86.349.375
Anzahl Stamm-Stückaktien:	25.783.125
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	3.000.000

AKTIONÄRSSTRUKTUR DER BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

	nach Stimm- rechten	nach Kapital- anteilen
1 BKS Bank AG	15,10%	13,59%
2 Oberbank AG	14,69%	13,22%
3 Generali 3 Banken Holding AG	15,12%	13,60%
4 Wüstenrot Wohnungswirtschaft gem. reg. Genossen- schaft mbH	2,53%	2,28%
5 Streubesitz	10,86%	19,78%
6 CABO Beteiligungs GmbH	41,70%	37,53%



Grundkapital in EUR:	50.000.000
Anzahl Stamm-Stückaktien:	22.500.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien:	2.500.000

Die in rot gehaltenen Aktionäre haben Syndikatsvereinbarungen abgeschlossen.

ERFOLGSZAHLEN in Mio Euro	BKS Bank Konzern		Oberbank Konzern		BTV Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	146,2	143,1	335,6	312,9	175,7	164,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-42,7	-38,6	-70,6	-59,8	-46,9	-39,9
Provisionsüberschuss	45,4	44,4	114,6	108,2	45,3	42,3
Verwaltungsaufwand	-100,8	-100,8	-231,0	-225,9	-96,0	-92,8
Jahresüberschuss vor Steuern	45,5	49,9	141,7	135,8	82,1	70,1
Konzernjahresüberschuss nach Steuern	40,6	43,1	122,4	111,2	64,4	60,7

BILANZZAHLEN in Mio Euro

Bilanzsumme	6.743,8	6.654,4	17.570,9	17.675,1	9.588,5	9.496,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorgen	4.874,2	4.794,2	11.317,1	10.877,0	6.197,4	6.193,0
Primäreinlagen	4.597,5	4.362,4	12.250,4	11.607,9	6.715,9	6.582,9
hievon Spareinlagen	1.741,2	1.797,9	3.352,1	3.380,1	1.175,8	1.272,9
hievon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	813,9	816,6	2.224,4	2.208,8	1.288,3	1.187,8
Eigenkapital	714,2	688,3	1.421,0	1.342,4	913,1	845,5
Betreute Kundengelder	11.383,4	10.674,9	22.787,5	21.558,0	11.545,8	11.368,8
hievon Depotvolumen	6.785,9	6.312,5	10.537,1	9.950,1	4.829,9	4.785,9

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio Euro

Risikogewichtete Aktiva	4.423,3	4.457,9	10.734,0	10.481,9	6.055,4	5.992,1
Eigenmittel	707,6	709,5	1.824,8	1.762,5	964,4	995,4
hievon Kernkapital (Tier I)	662,5	630,7	1.320,6	1.245,4	866,7	806,0
Eigenmittelüberschuss vor operationalem Risiko	353,8	352,9	965,8	922,8	512,1	542,1
Eigenmittelüberschuss nach operationalem Risiko	326,8	325,8	898,1	857,9	479,9	516,0
Kernkapitalquote in %	13,92	13,10	12,30	11,88	13,33	12,45
Eigenmittelquote in %	16,00	15,92	17,00	16,81	15,93	16,61

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	6,49	7,48	10,31	10,59	9,34	8,69
Return on Equity nach Steuern	5,79	6,47	8,91	8,67	7,32	7,52
Cost-Income-Ratio (Aufwand/Ertrag-Koeffizient)	54,25	54,13	52,11	53,60	43,30	44,30
Risk-Earnings-Ratio (Kreditrisiko/Zinsüberschuss)	29,21	26,98	21,05	19,11	26,70	24,30

RESSOURCEN

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	910	930	2.001	2.020	766	779
Anzahl der Geschäftsstellen	56	55	150	147	37	37

Eckdaten der Unternehmenshistorie

- | | |
|-------------|---|
| 1922 | A. v. Ehrfeld tritt mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in ein Kommanditverhältnis unter dem Namen „Kärntner Kredit- und Wechsel-Bankgesellschaft Ehrfeld & Co“ ein. Sitz der Bank ist Klagenfurt. Im gleichen Jahr werden Zweigniederlassungen in Villach und Spittal/Drau, ein Jahr später auch eine in Wolfsberg erworben. Vorerst werden nur Firmenkunden betreut. |
| 1928 | Jahrelange Bestrebungen, die Kommandite in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, führen zur Gründung der „Bank für Kärnten“. Trotz der weltweiten Krise entwickelt sich die Bank gut. |
| 1932 | Übernahme eines Aktienpakets durch die Creditanstalt, Wien. |
| 1939 | Änderung des Firmenwortlautes „Bank für Kärnten“ in „Bank für Kärnten Aktiengesellschaft“. |
| 1953 | Abgabe von je einem Drittel des Aktienbesitzes der Creditanstalt an den 3 Banken (Oberbank, BKS und BTV) an die jeweils beiden anderen Schwesterbanken und Regelung der Zusammenarbeit der 3 Banken mit der CA in einem Syndikatsvertrag. |
| 1964 | Aufnahme des Privat-Klein-Kredit-Geschäfts als neue Geschäftssparte und sukzessiver Ausbau des Zweigstellennetzes in den Folgejahren. |
| 1965 | Beginn der erfolgreichen Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot, durch die unser Institut seinen Kunden Bausparprodukte anbieten kann. |
| 1970 | Erstmalige Begebung einer gemeinsamen Drei-Banken-Anleihe mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Tirol und Vorarlberg. |
| 1983 | Erste Expansion über die Kärntner Grenzen mit der Gründung einer Filiale in Graz. Änderung des Firmenwortlautes in „Bank für Kärnten und Steiermark Aktiengesellschaft“ (BKS). Gründung der Alpenländische Garantie-GmbH, Linz, (ALGAR). Diese Gesellschaft sichert die BKS Bank, die Oberbank und die Bank für Tirol und Vorarlberg gegen eventuelle Ausfälle bei Großkrediten ab. |
| 1986 | Going Public der BKS Bank-Stammaktie im Amtlichen Handel an der Wiener Börse. Das Grundkapital ist damals in 3,0 Mio Aktien im Nennbetrag von je ATS 100,- zerlegt. |
| 1988 | Einstieg in das Leasinggeschäft und Gründung der Drei-Banken Versicherungs-AG mit den Schwesterbanken. |
| 1990 | Eröffnung der ersten Geschäftsstelle in Wien. |
| 1991 | Gründung der Drei-Banken-EDV GmbH mit den Schwesterbanken. Nach den Plänen von Architekt Prof. Wilhelm Holzbauer wird mit dem Bau der BKS Bank-Zentrale am St. Veiter Ring 43 begonnen. |

1993	Die neuen Büros am St. Veiter Ring werden termingerecht im November 1993 bezogen.
1998	Abschluss einer Vertriebs- und Kooperationsvereinbarung für das Versicherungs- und Investmentfondsgeschäft mit der Generali Vienna-Gruppe. Nach dem Ausscheiden der langjährigen Aktionärin Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG erwirbt die Generali Gruppe rund 7,44% der BKS Bank Stammaktien. Beginn der internationalen Expansion mit Gründung einer Repräsentanz in Zagreb (Kroatien) sowie dem Erwerb einer Leasinggesellschaft in Ljubljana (Slowenien), der heutigen BKS-leasing d.o.o.
2000	Erstmaliger gemeinsamer medienwirksamer Auftritt der BKS mit den Schwesterbanken als 3 Banken Gruppe.
2002	Gründung der kroatischen BKS-leasing Croatia d.o.o. mit dem Sitz in Zagreb.
2003	Erwerb der Mehrheit an der „Die Burgenländische Anlage & Kredit Bank AG“ (Die BAnK).
2004	Inbetriebnahme der ersten slowenischen Bankfiliale in Ljubljana sowie Errichtung einer Repräsentanz in Italien.
2005	Fusionierung der burgenländischen „Die BAnK“ in die BKS. Gründung einer Repräsentanz in Ungarn. Anpassung des Firmenwortlautes an die Expansion der letzten Jahre. Er lautet nunmehr „BKS Bank AG“.
2006	Übernahme der Kvarner banka d.d., Rijeka, und damit Eintritt in den Bankenmarkt in Kroatien.
2007	Kauf der slowakischen „KOFIS Leasing“, die in den BKS Bank Konzern integriert und in BKS-Leasing a.s. umbenannt wird.
2008	Umbenennung der Kvarner banka d.d. in „BKS Bank d.d.“ und Eröffnung einer Filiale in Zagreb.
2010	Aufnahme des Wertpapiergeschäftes in Slowenien, womit nun alle Dienstleistungen des Universalbankgeschäftes angeboten werden. Ausweitung des Retailkundengeschäftes in Kroatien.
2011	Markteintritt in das slowakische Bankgeschäft mit Eröffnung einer Filiale in Bratislava.
2012	Aufnahme des Retailkundengeschäfts in der Slowakei. Übersiedelung der Direktion Wien vom Lugeck in die Renngasse. 90-jähriges Bestandsjubiläum der BKS Bank AG.
2013	Fusion der österreichischen Leasinggesellschaften, Gründung der BKS Service GmbH zur Übernahme von Agenden der Marktfolge.

Glossar

Amendment: Sollte es bei bereits bestehenden IFRS-Standards zu Änderungen, Ergänzungen oder Nachbesserungen kommen, werden diese in Form sogenannter Amendments erlassen.

Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG: Gemäß den Solvabilitätsbestimmungen sind Kreditinstitute verpflichtet, jederzeit anrechenbare Eigenmittel in Höhe des in § 22 Abs. 1 Z 1 bis 5 BWG angeführten Ausmaßes zu halten. Aus dem Kernkapital (Tier I) und den ergänzenden Elementen (Tier II) sowie aus den Abzugsposten ergeben sich die anrechenbaren Eigenmittel. Tier III-Kapital ist nur für die bankaufsichtlich geforderte Deckung des Eigenmittelbedarfs des Handelsbuches und der offenen Fremdwährungspositionen anrechenbar.

APM-Komitee: Das Aktiv-Passiv-Management Komitee (Asset Liability Management) ist ein internes Gremium der BKS Bank und verantwortlich für die Steuerung der Bilanzstruktur und Liquidität.

At equity-bewertete Gesellschaften sind Beteiligungsunternehmen, die nicht beherrscht werden, bei denen jedoch die Möglichkeit besteht, finanz- und geschäftspolitische Entscheidungen maßgeblich mitzugestalten. Sie werden in die Konzernbilanz mit dem anteiligen Eigenkapital am Beteiligungsunternehmen aufgenommen. In die Konzern-G.u.V.-Rechnung geht der dem Beteiligungsverhältnis entsprechende aliquote Anteil am Jahresüberschuss ein.

Das **Bankbuch** umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bei **Basel II** geht es im Kern darum, die Kapitalanforderungen an Banken stärker als bisher vom ökonomischen Risiko abhängig zu machen und neuere Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie im Risikomanagement der Institute zu berücksichtigen. Die neue Regelung, die mit Jahresbeginn 2008 in Kraft trat, sieht für die Bestimmung der Eigenmittelerfordernisse einfache und fortgeschrittene Ansätze zur Messung des Kreditrisikos und des operationalen Risikos vor.

Basel III Das unter dem Schlagwort „Basel III“ bekannt gewordene Maßnahmenpaket benennt die durch den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS) im Dezember 2010 beschlossenen Änderungen internationaler bankaufsichtlichen Anforderungen. Diese Regelungen ergänzen das in Basel im Jahr 2004 beschlossene Rahmenwerk für die Eigenkapitalanforderungen für Banken („Basel II“). Die Neuerungen zielen insgesamt darauf ab, die Regulierung, die Aufsicht und das Risikomanagement im Bankensektor zu stärken und damit den Bankensektor widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen. Wesentliche Textbausteine des Baseler Ausschusses zu Basel III wurden in die CRD IV und die CRR I übernommen (siehe auch unter Capital Requirements Directive und Capital Requirements Regulation).

Die **Bemessungsgrundlage gemäß BWG** ist die Summe der nach Adresse- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, die nach österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet werden.

Die **Capital Requirements Directive - CRD IV** stellt einen weiteren großen Schritt auf dem steinigem Pfad zu einem solideren und sichereren europäischen Finanzsystem dar. Das CRD-IV-Paket soll für eine quantitativ und vor allem qualitativ bessere Eigenmittelausstattung der Institute sorgen und stellt u.a. erstmals EU-weit harmonisierte Liquiditätsanforderungen. Die neuen Bankkapitalstandards (siehe auch unter Basel III) sind am 17. Juli 2013 mittels einer direkt anwendbare Verordnung (Capital Requirements Regulation) und einer Richtlinie (Capital Requirements Directive) in Kraft getreten. Die Richtlinie war

entsprechend dem Entwurf von den Mitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember 2013 in nationales Recht umzusetzen. Allerdings mussten bestehende nationale Rechtsnormen um alle konkurrierenden oder der Verordnung entgegenstehenden Vorschriften bereinigt werden. In Österreich entstand der weitaus größte Teil des Gesetzesänderungsbedarfs im Bankwesengesetz sowie in verwandten Aufsichtsgesetzen, die umfassend novelliert wurden.

Die unmittelbar anwendbare **Capital Requirements Regulation - CRR I** enthält ein einheitliches Mindestinstrumentarium für die nationalen Aufsichtsbehörden, somit bindende Vorschriften für alle Mitgliedsstaaten u.a. zu den Bestandteilen der Eigenmittel, zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten (Großveranlagungen), zur Liquiditätsberichterstattung, zur Verschuldung (Leverage) und zur Offenlegung.

Corporate Social Responsibility (CSR) ist eine unternehmerische Praxis, die soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung mit ökonomischen Zielen verbindet: systematisch, nachvollziehbar, transparent und freiwillig.

Die **Cost-Income-Ratio** misst die operative Aufwand-Ertrags-Relation von Banken. Hierbei wird der im jeweiligen Geschäftsjahr angefallene Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zu den operativen Erträgen der Bank gesetzt. Die operativen Erträge ergeben sich als Summe aus Zins-, Provisions-, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Erfolg. Diese Kennzahl sagt aus, welcher Prozentsatz der operativen Erträge durch den Verwaltungsaufwand aufgebraucht wird, und gibt Aufschluss über das Kostenmanagement und die Kosteneffizienz. Je niedriger die Quote, desto besser wirtschaftet das Unternehmen.

Counterbalancing Capacity (CBC) ist die Bezeichnung für die Risikotragfähigkeitsmasse, die aus liquidierbaren oder repofähigen Asset-Positionen gebildet wird.

DBO steht für: Defined Benefit Obligation, der Wert einer Verpflichtung aus betrieblicher Altersversorgung nach der Projected Unit Credit Method.

Deleveraging: Gegenwärtig belasten drei Formen von Deleveraging die Weltwirtschaft: Rückgang der privaten Verschuldung, d. h. geringere Kreditaufnahme der Verbraucher; Abbau der Staatsverschuldung in Ländern mit einem zu hohen Haushaltsdefizit und Abbau von Risikoaktiven bei Banken durch Bilanzverkürzung.

Derivate bezeichnen Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preis-erwartungen anderer Finanzinstrumente richten. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden. Zu den wichtigsten Derivaten zählen Optionen, Futures und Swaps.

Die **Discounted-Cash-Flow-Methode (DCF)** ist ein aus der anglo-amerikanischen Bewertungspraxis hervorgehendes Verfahren zur Unternehmensbewertung. Sie löst die vergleichbare Ertragswertmethode ab. Anders als bei der Ertragswertmethode wird aus zukünftigen Einzahlungsüberschüssen, die man als Cash Flows bezeichnet, mit einem auf den Bewertungszweck abgestimmten Zinssatz ein Barwert von Zahlungsströmen (= Kapitalwert) ermittelt. Dieses Verfahren findet auch bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs gemäß IAS 39 Verwendung.

Eigenmittel sind das eigene Kapital einer Bank im Gegensatz zum fremden Kapital ihrer Einleger. Anhand der Eigenmittelqualität unterscheidet man sogenannte Ränge (engl. Tiers), wobei mindestens die Hälfte der gesamten anrechenbaren Eigenmittel als Kernkapital (Tier I) vorliegen muss. Ergänzende Eigenmittel werden als Tier II bezeichnet. Die **Eigenmittelquote** spiegelt das Verhältnis der Eigenmittel zur Bemessungsgrundlage gemäß BWG in Prozent wider.

Fair Value ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, voneinander unabhängigen und vertragswilligen Geschäftspartnern zum jetzigen Zeitpunkt ausgetauscht werden könnte. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar sind, werden diese als Fair Value angesetzt.

FATF (Financial Action Task Force on Money Laundering) ist ein internationales Gremium zur Bekämpfung der Geldwäsche mit dem Sitz bei der OECD in Paris mit dem Auftrag, die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung zu analysieren und Maßnahmen zu deren Bekämpfung zu entwickeln. **Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale** (AfS) sind die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte eines Unternehmens.

Finanzielle Vermögenswerte Held-to-Maturity (HtM) sind erworbene Finanzinstrumente, die eine bestimmte Laufzeit und bestimmbare Zinszahlungen aufweisen. Es besteht die Absicht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Die **Fristentransformation** umfasst die professionelle Steuerung unterschiedlicher Fälligkeiten und der damit in Zusammenhang stehenden unterschiedlichen Verzinsungen von Aktiv- und Passivpositionen in der Bankbilanz unter Berücksichtigung aktueller und erwarteter Marktzinskurven sowie Fälligkeitsstrukturen.

Das **Going-Concern-Prinzip** besagt, dass bei der Rechnungslegung oder Risikobetrachtung von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit auszugehen ist, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen. Unter anderem ist dies wichtig für die Bewertung von Vermögenswerten.

Das **Handelsbuch** umfasst alle Positionen eines Kreditinstituts aus dem Eigenhandel mit Finanzinstrumenten, die es zum Zweck des Wiederverkaufs hält oder übernommen hat, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder um Preis- und Zinsschwankungen kurzfristig zu nutzen. Nicht zum Handelsbuch zählende Positionen werden im Bankbuch geführt.

Hedging dient der Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken, wie z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken. Zu einer Position wird dabei eine korrespondierende Gegenposition aufgebaut, um damit das Risiko ganz oder teilweise auszugleichen.

Die **Historische Simulation** ist ein auf Verwendung historischer Zeitreihen basierendes statistisches Verfahren zur Ermittlung des Value-at-Risk.

Die **Hybridanleihe** ist eine tief nachrangige, langfristige Unternehmensanleihe. Hybridkapital kann gemäß BWG aufgrund seines Eigenkapitalcharakters je nach Ausgestaltung dem Konzernkapital zugerechnet werden. Da Hybridanleihen im Insolvenzfall unter den nachrangigen Verbindlichkeiten zuletzt bedient werden, bieten sie üblicherweise einen überdurchschnittlichen Zinsaufschlag.

ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) bezeichnet den umfassenden Prozess und die dazugehörige Strategie, mit denen Kreditinstitute die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des (internen) Kapitals vornehmen. Mit der Verteilung des Ökonomischen Kapitals werden alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gesteuert und begrenzt.

Das **IFRS-Ergebnis je Aktie** (Earnings per Share) ergibt sich aus dem Konzernjahresüberschuss bezogen auf die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien eines Unternehmens.

International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) in Form von einzelnen Standards verabschiedeten Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IFRS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein nach dem Unternehmensgesetzbuch (UGB) erstellter Jahresabschluss vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Der **Internal Ratings Based-Approach (IRB-Ansatz)** stellt nach Basel II neben dem Standardansatz eine zweite Möglichkeit zur Berechnung der Mindesteigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko dar. Der IRB-Ansatz lässt bankinterne Einschätzungen der Bonität der Kreditkunden zu. Die Ratingprozesse der Bank müssen jedoch strengen Anforderungen gerecht werden und werden von der Bankenaufsicht laufend auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Die Banken können wählen, ob sie dem IRB-Basisansatz (Founding IRB-Approach) oder dem fortgeschrittenen IRB-Ansatz (Advanced IRB-Approach) folgen wollen.

Die **International Standards on Auditing (ISAs)** sind international anerkannte, im jährlich erscheinenden Handbuch der International Federation of Accountants (IFAC) veröffentlichte Grundsätze der Abschlussprüfung, die entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu erstellen sind.

Die **International Swaps and Derivatives Association (ISDA)** ist eine Handelsorganisation der Teilnehmer am Markt für OTC-Derivate mit Sitz in New York.

ISIN steht für International Securities Identification Number, dient der weltweit eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren und löste 2003 die nationalen Wertpapierkennnummern (WKN) ab. Die ISIN ist ein zwölfstelliger alphanumerischer Code und besteht aus einem zweistelligen internationalen Länderkürzel (z.B. AT für Österreich), einer neunstelligen nationalen Kennnummer und einer einstelligen Prüfziffer. Die ISIN der Stammaktie der BKS Bank AG lautet AT0000624705, die der Vorzugsaktie AT0000624739.

Das **Kernkapital** oder Tier I besteht aus dem eingezahlten Kapital, dem Hybridkapital und den Rücklagen sowie den Unterschiedsbeträgen, die sich bei der Kapitalkonsolidierung nach den Vorschriften des BWG ergeben, vermindert um die immateriellen Anlagewerte und eigene Aktien. Die **Kernkapitalquote** ist das Verhältnis des Kernkapitals (Tier I) zur risikogewichteten Bemessungsgrundlage (Bankbuch).

Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)** ist eine für Investoren wichtige Kennzahl zur Beurteilung von Aktien. Hierbei wird der Börsenkurs der Aktie in Relation zu dem für den Vergleichszeitraum gegebenen bzw. erwarteten Gewinn je Aktie gesetzt. Bei einem relativ niedrigen KGV wird eine Aktie als günstig bewertet angesehen, bei einem relativ hohen KGV als ungünstig. Vergleichsmaßstäbe für das KGV sind der Zinssatz, das KGV vergleichbarer Unternehmen oder historische Durchschnitts-KGVs sowie bei Wachstumswerten die erwartete Wachstumsrate.

LAR steht für loans and receivables als Synonym für Kredite und Forderungen.

Liquidity Coverage Ratio (LCR): Mit der Implementierung der Liquiditätsdeckungskennzahl verfolgt der Baseler Ausschuss das Ziel, die jederzeitige, kurzfristige Zahlungsfähigkeit einer Bank in einem Stressszenario von 30 Tagen sicherzustellen. Dies soll dadurch gewährleistet werden, dass die gestressten Netto-Zahlungsausgänge – die sogenannte Liquiditätslücke einer Bank – durch einen Liquiditätspuffer in Form von hochliquiden und qualitativ hochwertigen Vermögenswerten gedeckt sind.

Marktkapitalisierung ist der börsenmäßige Wert eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der umlaufenden Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs der jeweiligen Aktien.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive) legt einheitliche Regeln für Wertpapierdienstleistungen im Europäischen Wirtschaftsraum fest. Primäre Ziele der MiFID sind die Erhöhung der Markttransparenz, die Stärkung des Wettbewerbs unter Anbietern von Finanzdienstleistungen und damit die Verbesserung des Anlegerschutzes.

Modified Duration ist eine Kennzahl zur Evaluierung der Zinsempfindlichkeit von Finanzanlagen. Ergebnis dieser Kennzahl ist ein Maß zur Approximation von Marktwertänderungen.

Net Stable Funding Ratio (NSFR): Diese strukturelle Kennzahl beurteilt die Stabilität einer Refinanzierung über einen Zeithorizont von einem Jahr und ist Teil der neuen Liquiditätsvorschriften. Die NSFR soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu deren Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten („stabilen“) Mitteln refinanziert werden. Damit soll die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarkts reduziert werden.

OTC (over the counter)-Derivate sind außerbörsliche Finanzinstrumente, die direkt zwischen den Marktteilnehmern gehandelt werden.

PIIGS-Staaten: Das etwas abwertende Akronym „PIIGS“ ist eine während der Staatsschuldenkrise im Euroraum für die fünf Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien verwendete Abkürzung.

Primäreinlagen sind die einer Bank zur Verfügung gestellten Kundengelder in Form von Spar-, Sicht- und Termineinlagen, verbrieften Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital.

Projected-Unit-Credit-Methode oder Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung, das im internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 19 und in vielen ausländischen Rechnungslegungsstandards vorgeschrieben ist. Es wird zu jedem Bewertungsstichtag nur jener Teil der Verpflichtung bewertet, der bereits verdient ist. Der Barwert des verdienten Teils der Verpflichtung wird als Defined Benefit Obligation bezeichnet.

Return on Assets (ROA) ist das Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss ohne Fremddanteile) zu durchschnittlicher Bilanzsumme in Prozent.

Return on Equity (ROE) vor und nach Steuern ist das Verhältnis des Ergebnisses vor bzw. nach Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Diese Kennziffer beschreibt die Eigenkapitalverzinsung eines Unternehmens. Je höher dieser Wert ist, desto mehr Gewinn wurde auf das Eigenkapital des Unternehmens erwirtschaftet.

Risk-Earnings-Ratio (RER) bezeichnet das Verhältnis des Kreditrisikoaufwandes zum Zinsergebnis. Der Prozentsatz gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird.

Solvabilität bezeichnet die Gegenüberstellung des sich aus den (gewichteten) Bilanzaktiva und außerbilanzmäßigen Geschäften ergebenden Eigenmittelerfordernisses mit den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß BWG. Die Solvabilität wird in § 22 BWG geregelt.

Swap ist die angloamerikanische Bezeichnung für ein Tauschgeschäft. Die Partner tauschen dabei Zahlungsverpflichtungen, wobei feste Zinszahlungen gegen variable getauscht (Zinsswaps) oder Beträge in verschiedenen Währungen ausgetauscht (Währungsswaps) werden. Zinsswaps ermöglichen eine Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und damit eine feste Kalkulationsbasis durch Zinsfestschreibung. Währungsswaps ermöglichen eine Absicherung der Währungsrisiken durch den Tausch von Kapitalbeträgen in unterschiedlichen Währungen, einschließlich der damit verbundenen Zinszahlungen.

Tier (engl. Rang), siehe unter „Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG“.

Unter **Unwinding** versteht man die Barwertänderung, die sich aus der Fortschreibung der Zahlungsströme zum nächsten Bilanzstichtag ergibt.

Value-at-Risk ist eine Methode zur Risikoquantifizierung. Sie misst die potenziellen künftigen Verluste, die innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Vollkonsolidierte Gesellschaften sind wesentliche, beherrschte Unternehmen, deren Aktiva, Passiva, Erträge und Aufwendungen nach Abzug von Konsolidierungsposten zur Gänze in den Konzernabschluss der BKS Bank einbezogen sind.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des BKS Bank Konzerns beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Stichtag 28. Februar 2014 zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Mit diesem Geschäftsbericht ist keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Aktien der BKS Bank AG verbunden.

Impressum

Medieninhaber (Verleger): BKS Bank AG

St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Telefon: +43(0)463 5858-0

Fax: +43(0)463 5858-329

BIC: BFKKAT2K

Bankleitzahl: 17000

DVR: 0063703

UID: ATU25231503

FN: 91810s

Internet: www.bks.at

E-Mail: bks@bks.at, investor.relations@bks.at

Redaktion:

BKS Bank AG, Vorstandsbüro

Konzept und Layout:

R. Kriesche

Fotos:

Gernot Gleiss

Grafik:

boss grafik, Sigrid Bostjancic

Lektorat:

Mag. Andreas Hartl

Druck und Lithografie:

Carinthian Druck Beteiligungs GmbH

Papier:

Gedruckt auf Premium-Recyclingpapier für Offset,
hergestellt aus 100 % FSC-zertifizierten Recyclingfasern

1



Bei uns zählt die Verantwortung ...

... darauf können Sie zählen.

201